Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 11 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 12. März 1911. Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Im Ehrenkranz:

Prinzregent Luitpold's neunzigster Geburtstag.

Wahlerfolg der Rothen.

Fähnrich v. Viehbahn schließlich freigesprochen.

Türkische Regierung gesteht Zionisten die Ansiedlung in Palästina zu.

Aus der Kunstwelt.

Berlin, 11. Febr. In der bairischen Hauptstadt herrscht grenzenlose Begeisterung anläßlich des 90. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold, welcher auf Sonntag fällt; und in ganz Deutschland wird diese Stimmung mehr oder weniger lebhaft getheilt, sodaß man sagen kann, daß dieses Wiegenfest ein wahres Nationalfest ist!

Eine riesige Masse Besucher von auswärts ist in München zusammengeströmt. Bei den Dekorationen, welche überaus reichlich sind, ist das Grün der Wälder bevorzugt worden; denn man weiß, daß der Prinzregent ein enthusiastischer Jäger—ebenso wie der Kaiserkönig Franz Joseph—und ein großer Freund der Wälder und Parks ist.

Fast alle größeren deutschen Blätter bringen lange Artikel, worin sie Luitpold's ereignißvolle Laufbahn Revue passiren lassen und seinen loyalen und so kerndeutschen Karakter hervorheben.

Der bairische Kriegsminister von Horn überreichte dem Prinzregenten im Namen der Armee eine silberne Statuette Baierns. Zugleich erschienen berittene Artillerieoffiziere mit Musik und bezeugten dem Jubilar ihre Verehrung.

Es sind auch Jubiläumspostkarten ausgegeben worden, aber, wie sich herausstellte, bei Weitem Snicht in genügender Menge! An den meisten Plätzen waren schon einige Minuten nach dem Erscheinen alle verkauft, und Andere waren dann froh, wenn sie eine solche Karte zu dem Vielfachen ihres ursprünglichen Werthes erstehen konnten.

Angesichts des Geburtstages hat Kaiser Wilhelm dem bairischen Gesandten am Berliner Hofe, Graf Lerchenfeld, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Jener unglückselige Schuß.

Das Oberkriegsgericht hat schließlich den vielgenannten Fähnrich v. Viehbahn, welcher den Monteur Schmiedecke auf dem Schießplatz der Jungfernheide zu Berlin getödtet hatte, endgiltig freigesprochen.

Viehbahn stand dort Schildwache, als Schmiedecke vorüberkam. Trotz dreimaligen Anrufens blieb Schmiedecke nicht stehen, worauf Viehbahn endlich, das Gewehr tiefer haltend, scharf feuerte.

Schon die erste Instanz des Kriegsgerichtes hatte Viehbahn nichtschuldig gesprochen.

Sozialisten erzwingen Stichwahl.

Die Sozialdemokraten hatten wieder einen Erfolg bei einer Reichsersatzwahl in Gießen-Nidda zu verzeichnen, indem sie in diesem Kreis, welcher bisher durch einen Abgeordneten der „Deutschen Reformpartei“ vertreten war, ihren Kandidaten Beckmann mit dem Reformparteikandidaten Werner in die Stichwahl brachten. Das Votum für die Beiden kam einander sehr nahe; bei der Stichwahl werden die Stimmen der Nationalliberalen den Ausschlag geben.

Ueber Amerika's Mexikopolitik.

Heute noch mehr, als gestern, beschäftigen sich deutschländische Blätter lebhaft mit der Sendung so starker Armee- und Flottenstreitkräfte der Ver. Staaten nach dem mexikanischen Nachbarlande hin.

Das „Berliner Tageblatt“ schließt sich der Meinung der „Frankfurter Zeitung“ an, daß Taft und Diaz diese Kundgebung mit einander verabredet hätten.

Zugleich greift das „Berliner Tageblatt“ wieder die Monroedoktrin an, welche nach dem Völkerrecht unhaltbar sei, und sagt, die Ver. Staaten dürften sich gar nicht beklagen, wenn Deutschland Schritte thue, seine Interessen in Mexiko selber zu schützen.

Dagegen meint die „Deutsche Tageszeitung“, die Kundgebung solle Diaz zeigen, daß die Ver. Staaten „kein geheimes Bündniß mit Japan dulden würden.“

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: „Es ist gewiß, daß seit dem Sommer 1910 die Amerikaner, mit ihrer gewöhnlichen Gewissenlosigkeit, sich alle Mühe gegeben haben, die Annektirung der mittelamerikanischen Staaten herbeizuführen; und so treiben sie es jetzt auch mit Mexiko .... Da Herr Taft allen Grund hat, das verblaßte Ansehen der republikanischen Partei durch einen großen Staatsstreich wieder aufzufrischen, so haben mißtrauische Leute allen Grund zu der Annahme, daß diese Mobilmachung einen a n d e r e n Zweck hat, als den Schutz ausländischer Interessen.“

Im Zusammenhang mit der plötzlichen Entwickelung der Dinge dürfte es übrigens stehen, daß die deutsche Regierung den kleinen Kreuzer „Bremen“ nach Mittelamerika beordert hat.

Großtürke und Zionisten.

Wie soeben gemeldet wird, hat die türkische Regierung jetzt den Zionisten in aller Form das Recht gewährt, ihre Massenansiedelung in Zion zu begründen, — ein Recht, um welches sie schon lange nachgesucht hatten.

Gelehrter gestorben.

Der bekannte Alterthumsforscher und archäologische Schriftsteller Puchstein ist aus dem Leben geschieden.

Unterstützung für Philharmonie.

Der, letzte Woche im Berliner Stadtrath gestellte Antrag, dem Philharmonischen Orchester eine jährliche Subvention von 60,000 Mark zu bewilligen, scheint der Annahme sicher zu sein. Vorläufig ist der Antrag einem Ausschuß überwiesen worden; und man erwartet, daß dieser schon in der nächsten Sitzung günstig einberichten wird. Für diese Unterstützung muß sich jedoch die Philharmonie verpflichten, k e i n e Engagements nach a u s w ä r t s anzunehmen, und ferner: in verschiedenen Theilen der Stadt regelmäßig Konzerte zu mäßigen Eintrittspreisen zu geben.

Nachgelassenes Bühnenstück Tolstoi's.

Mit großem Interesse sieht man der Aufführung eines dramatischen Werkes, welches unter den nachgelassenen Papieren des dahingeschiedenen Grafen Leo Tolstoi gefunden wurde, im Kleinen Theater zu Berlin entgegen.

Das Drama führt den Titel: „Lebender Leichnam“ und zerfällt in 12 Szenen. Es soll hauptsächlich das zeitgenössische russische Leben in der fashionablen Gesellschaft schildern, und eine seiner Hauptpersonen ist der Edelmann Graf Feodor Protassow, der letzte männliche Ueberlebende einer altadligen Familie, welcher, obwohl verheirathet, ein äußerst lüberliches Leben führt, zur tiefen Entrüstung seiner Mutter, die noch den wahren adligen Geist in sich hat. Er war auch Adelsmarschall in der Provinz Moskau gewesen, hatte aber wegen seiner tiefgewurzelten Abneigung gegen jede Art von Arbeit diesen Posten aufgegeben.

Schließlich verläßt er noch sein Heim, obwohl seine Gattin ihr unglückliches Eheleben stets mit unglaublicher Selbstentsagung ertragen hat. Die Gattin schreibt an ihren Jugendfreund Baron Viktor Karenin, und ihre Angehörigen glauben, sie wolle sich jetzt von ihrem werthlosen Gatten losreißen und den Baron heirathen, welcher sein ganzes Leben hindurch sie aufrichtig geliebt hat. Aber sie bittet ihn, als er zu ihr kommt, nur, ihn zur Auffindung und Zurückbringung ihres Gatten behilflich zu sein. Der Baron findet diesen betrunken in einer gemeinen Zigeunerbande und in einem Techtelmechtel mit einem der jungen Zigeunermädchen. Der Graf erklärt es für das Beste, wenn seine Ehe aufgelöst würde, und nicht einmal die schwere Erkrankung seines einzigen Kindes kann ihn zur Umkehr bewegen.

Schließlich kündigt der Graf einer Gattin brieflich an, daß er Selbstmord begangen habe, um den Weg zu ihrer Verheirathung mit Baron Karenin zu ebnen. Er führt die Ankündigung jedoch nicht aus, sondern lebt, in enger Verbindung mit der Hefe der Gesellschaft, sogar der Verbrecherwelt, als „lebendiger Leichnam“ weiter. Die Gräfin, endlich überzeugt, daß sie Wittwe sei, heirathet den Baron Karenin, — da taucht der lebendige Leichnam wieder auf, und die Gräfin wird unter Anklage der Bigamie prozessirt! Ehe die Geschworenen im Prozeß ihr Verdikt gefällt, erschießt sich aber der Graf wirklich, und seine Gattin wirft sich weinend über die Leiche....

Alarmmeldung über Albanien.

Nach W i e n wird gemeldet — obwohl erst aus privater Quelle, — daß in Sofia, Bulgarien, große Unruhe über die Lage in der türkischen Provinz Albanien besteht. Man erwartet, daß, sobald der Schnee im Balkangebirge schmilzt, die Albanier allgemein sich empören und die bulgarischen Beamten ermorden werden!

Die jetzige Unzufriedenheit daselbst ist noch sehr durch einen neuerlichen Auftritt im türkischen Parlament verstärkt worden, als der albanische Führer Ismael Demal vom Großwesir insultirt und von einem jungtürkischen Abgeordneten in's Gesicht geschlagen wurde.

Es wird noch hinzugefügt, die Entwaffnung der Albanier durch die Türken habe weiter keine Wirkung gehabt, als daß Erstere ihre veralteten Waffen losgeworden seien, und jetzt würden sie mit den modernsten Gewehren ausgerüstet.

Einsturz einer Grube.

14 oder 15 Bergarbeiter dabei verschüttet.

Virginia, Minn., 12. März. Durch einen Einsturz an dem offenen Bergwerk der „Oliver Mining Co.“ gestern Abend wurden 14 oder 15 Leute begraben.

2 Leichen wurden geborgen, und 4 Schwerverletzte gleichfalls. Das Schicksal von 8 oder 9 Anderen ist aber noch unbestimmt.

(S p ä t e r :) Mindestens 26 getödtet!

Berger protestirt!

Sozialistischer Kongreßmann greift Taft's Mexikopolitik scharf an. — Die angeblich bedrohten 1,500 Millionen Dollars der Guggenheims usw. — Vorkehrungen für Nachschub einer zweiten und eventuell einer dritten (Milizler-) Armee!

Milwaukee, 11. März. Viktor L. Berger, der neue sozialdemokratische Kongreßabgeordnete, übergab heute Abend der „United Preß“ eine Erklärung, worin er die Politik des Präsidnten Taft bezüglich der Mobilmachung großer amerikanischer Streitkräfte an der mexikanischen Grenze scharf angreift.

Die Erklärung, welche Herrn Berger's Unterschrift trägt, lautet:

„Es kann nicht bezweifelt werden, daß Mexiko keine Republik ist und schon seit vielen Jahren nicht mehr war. Die Regierung von Porfirio Diaz war nicht nur eine, nur dünn verschleierte Autokratie, — sie war thatsächlicher Despotismus! Es ist auch eine Thatsache, daß das Volk Mexikos das Joch dieses Despotismus schon vor vielen Jahren abgeworfen haben würde, hätte letzterer nicht die stillschweigende, aber mächtige Unterstützung der Regierung der Ver. Staaten gehabt! Und diese Unterstützung wurde gegeben wegen des Geldes, welches amerikanische Kapitalisten in verschiedenen Unternehmungen der „Republik“ Mexiko angelegt haben. Der solcherart angelegte Betrag hat jetzt die Summe von 1500 Millionen Dollars erreicht.

Die Erhebung in Mexiko ist keineswegs eine sozialistische Erhebung. Nach meinem besten Wissen und Glauben gibt es keine Sozialisten in Mexiko. Es ist ein liberaler Aufstand. Und diese Erhebung würde unzweifelhaft erfolgreich sein, wäre nicht die fortwährende Drohung der herrschenden Klique in Mexiko und ihrer amerikanischen kapitalistischen Verbündeten, daß im Augenblick, da eine liberale Revolution Erfolg hätte, Mexiko als unabhängige Nation verschwinden würde.

Diese Drohung wird sehr wirksam durch die Thatsache gemacht, daß die Ver. Staaten eine Armee an der Grenze Mexiko's mobil machen, um den Aufständischen und dem Volke Mexiko's zu beweisen, daß die ganze Macht der amerikanischen Regierung hinter den 1500 Millionen Dollars steht, welche amerikanische Kapitalisten dort anglegt haben!

So löst sich die ganze Geschichte in eine reine Geschäftsaffäre auf, — die Affäre des Großgeschäftes in Amerika. Das mexikanische Volk muß in Unterjochung und Sklaverei gehalten werden, damit das Großgeschäft Amerika's sich in seinen Geldanlagen in Mexiko sicher fühle.

Und was die Angelegenheit noch schlimmer macht ist: daß nach den Mittheilungen, welche die amerikanische Presse erreichen, ich nicht die geringste Gefahr für amerikanische Geschäftsinteressen zu sehen vermag, selbst wenn es den Liberalen gelingen sollte, die tyrannische Klique abzuschütteln, welche jetzt in Mexiko herrscht.

In Anbetracht von alledem, wird jeder freiheitsliebende Amerikaner mit mir übereinstimmen, wenn ich sage, daß Präsident Taft und die amerikanische Regierung gegen alle die besten Ueberlieferungen unserer großer Republik sich vergehen, wenn sie eine Armee mobil machen, um in einem Nachbarlande eine Maschine aufrechtzuerhalten, unter welcher einer großen Mehrheit des Volkes selbst die elementaren Rechte einer Zivilregierung versagt werden. Ich glaube, daß jeder freiheitsliebende Amerikaner sich mit mir vereinigen wird in einem Protest gegen eine Einmischung irgendwelcher Art — ob militärische oder politische— in die Bemühungen des Volkes von Mexiko, sich von einem Despotismus zu befreien, welcher ein Widersinn im 20. Jahrhundert und auf dem nordamerikanischen Kontinent ist! Und ich glaube auch, daß ich in diesem Protest die einhellige Stimmung der sozialistischen Partei und der arbeitenden Klasse unseres Landes ausspreche.“

Stadt Mexiko, 11. März. Wegen der beinahe vollständigen Sperre der Transportlinien im nordwestlichen Mexiko ist das mex. Kriegsamt einem starken Druck von amerikanischen Geschäften ausgesetzt, damit es Truppen genug in's Feld beordere, um jede Meile der Eisenbahn abzupatrouilliren. Vor Allem haben die Guggenheim'schen Interessen gefordert, daß die Kavalleriewache über ihr Eigenthum zu Velardena verdoppelt werde, da sie, wie sie sagen, einen Angriff befürchten. Ferner hat sich die „Continental Rubber Co.“ — ein Rockefeller'sche Geschäft — beklagt, weil eine Menge Rohmaterial, das ihr gehöre, zu Torreon und an anderen Plätzen festliege, und die Beamten der Bahngesellschaft erklärt hätten, sie könnten wegen der Thätigkeit der Revolutionäre nicht Waggons genug liefern, um dieses Rohmaterial aus dem Lande zu transportiren.

El Paso, Tex., 11. März. Paul Madero, ein Bruder des Oberführers des mexikanischen Aufstandes, Hauptman R. F. Harrington von der „Amerikanischen Legion“, Guiseppe Garibaldi — ein hervorragender amerikanischer Glückssoldat—John F. Greer, früher Sheriff von Lincoln County, N. M., Leutnant R. Valencia von El Paso, L. C. Delara, der mexikanische „Sozialist“ von Los Angeles, Kal., und mindestens 15 andere Amerikaner wurden in dem Kampfe zwischen Madero's Streitkräften und den mexikanischen Regierungssoldaten zu Casas Grandes am Montag getödtet. So wird heute Abend von einem Ueberlebenden, Roy Kelly von Southport, Pa., hierher berichtet. Madero's Streitmacht, — oder vielmehr eine Vorhut derselben, — wurde von einer Uebermacht sogut wie völlig vernichtet.

El Paso, Tex., 11. März. Die Kunde, daß die Regierung von Mexiko die Verfassungsgarantien im g a n z e n L a n d e aufgehoben und damit das Kriegsrecht proklamirt habe, wird dahin gedeutet, daß jetzt massenhaft Standgerichte und summarische Hinrichtungen aller gefangenen Revolutionäre zu erwarten sind. Durch jene Verfügung erhält jeder einzelne Militärkommandant die Befugniß hierzu. Dieser Schritt soll unmittelbar durch die Proteste ausländischer Konzessionsinhaber wegen Schädigung ihres Eigenthums verursacht worden sein.

Neuestes von Washington:

Washington, D. K., 11. März. „Immer bestimmter wird es ersichtlich, daß die Beschützung der 1500 Millionen amerikanischer Dollars, welche südlich vom Rio Grande angelegt sind — ohne Rücksicht auf das, was Diaz geschehen mag — der eine Hauptgrund für die große Truppenmobilmachung in Texas und die angedrohte Besetzung Mexiko's ist“, — so wird hier laut gesagt.

Die jetzige amerikanische Administration steht in engen persönlichen Verbindungen mit jenen Interessen; denn:

Henry W. Taft, der Bruder des Präsidenten, vertritt als Anwalt und Direktor große mexikanische Interessen wie die Internationalen Eisenbahnlinien; Bundesgeneralanwalt Wickersham, der wirkliche Premier des Kabinets, ist Theilhaber von Henry Taft's Anwaltsfirma und steht seit vielen Jahren in enger Fühlung mit mexikanischen Finanzaffären. Kriegssekretär Dickinson war, ehe er in's Kabinet kam, ein Anwalt der Illinois-Zentralbahn, welche ein Theil des Harriman'schen Systems wurde, das ungeheure Interessen in Mexiko hat.

Die Madero'sche Revolution hat das Geschäft im nördlichen Mexiko ruinirt. Die großen Bergwerke werden nicht gehörig betrieben, die Eisenbahnen sind dynamitirt worden, und das ganze Land ist in einem stockenden Zustande. Das Diaz'sche Regime, obwohl freundlich zu amerikanischen Geldanlagen, hat in Monaten unwirksamer Bemühungen dargethan, daß es nicht imstande ist, die Ordnung und die Geschäftsthätigkeit wiederherzustellen.

Heute Abend ist, und zwar in amtlichen Kreisen, das Gerücht verbreitet, daß die Rockefeller-Morgan'schen Interessen erklärt hätten, Diaz müsse gehen, und sein Nachfolger müsse sofort gewählt und eingesetzt werden, — nöthigenfalls durch die Stärke der amerikanischen Bundesarmee.

Auch wird aus New York gemeldet, daß der heimkehrende mexikanische Finanzminister L i m a n t o u r eine ganze Reihe Konferenzen mit Vertretern der Wall Street gehabt habe; und es heißt, daß er deren Kandidat für das mexikanische Präsidentenamt sei.

Mittlerweile ist die amerikanische Armeemaschine eifrig weiter an der Arbeit gewesen, Pläne für jede Eventualität treffend und offenbar eine etwaige Ueberschreitung des Rio Grande in's Auge fassend. Es sind die Vorkehrungen für die Mobilmachung einer z w e i t e n Armeedivision von 15,000 Mann vervollständigt, welche an die Stelle der ersten Armee treten soll, wenn diese nach der mexikanischen Hauptstadt vorrückt! Und hinter dieser zweiten Abtheilung soll noch eine d r i t t e in Bewegung gesetzt werden, aus M i l i z s o l d a t e n bestehend!

Beinahe Blutvergießen

Bei der Verhandlung des Kamorraprozesses.

Viterbo, Italien, 12. März. Mit knapper Noth nur wurde in der Abendsitzung des Gerichtshofes, vor welchem der Prozeß gegen 39 Mitglieder des Geheimbundes Kamorra verhandelt wird, Blutvergießen abgewandt.

Es brach nämlich ein böser Kampf unter den Gefangenen selbst aus, welche in einem großen Stahlkäfig nahe dem Geschworenenraum eingesperrt waren. Eine kleine Armee Landjäger, welche nahe um den Käfig herum postirt waren, schritt jedoch sofort ein und verhinderte das Aeußerste.

Nachher ließ der vorsitzende Richter Bianchi Vertagung eintreten. Die Angeklagten wurden, unter militärischer Aufsicht, in drei kugelfesten, geschlossenen Wagen nach dem Klostergefängniß zurückgebracht.

Im Schwanken:

Die spanische und die jungtürkische Regierung!

Erstere gewann Zeit, aber—

Stimmen über die Haltung Onkel Sam's zu Mexiko!

Großartige Idee zu funkentelegraphischer Ausnützung des Eifelthurmes.

Allerlei.

London, 11. März. Aus Madrid berichtet ein Korrespondent:

Der spanische Premier Canalejas nennt sich zwar imer noch einen Liberalen; in Wirklichkeit dient er aber den Konservativen, nur die Kirchenpolitik ausgenommen, mit der er es vielleicht auch nur auf Täuschung abgesehen hat. Viele glauben, daß er mit seiner Haltung einen schweren Fehler mache und die Liberalen und Republikaner sich immer mehr entfremde, ohne die Klerikalen zu gewinnen.

Schon oft haben die radikalen Republikaner gesagt: „Canalejas ist gar kein Liberaler, keine seiner Versprechungen werden erfüllt, und Spanien ist heute ein ebenso despotisch regiertes Land, wie es unter Premier Maura war. Wir haben das satt.“ Die Gemäßigten aber antworten ihnen: „Noch ein Bischen Geduld! Er mag doch ein Liberaler sein. Wenn wir nicht zu ungestüm sind, bekommen wir vielleicht eine freiere Regierung, als mit Gewaltthätigkeit. Wir wollen ihm Gelegenheit genug lassen.“ So entstand Zwietracht in den republikanischen Reihen, und die Aussichten von König Alfonso's Regierung auf eine längere Lebensfrist besserten sich.

Schließlich verfielen die radikalen Republikaner auf einen Plan, Canalejas sozusagen in ein offenes Feld zu treiben. Ihr Führer Rodrigo Soriano — auch als Zeitungsherausgeber bekannt — sollte in der Abgeordnetenkammer eine Durchsicht des Ferrer'schen Prozesses fordern. Falls der Premier darauf einging, so glaubten die Republikaner, so unzweifelhaft beweisen zu können, daß Professor Ferrer einfach von der Alfonso'schen Regierung gemordet worden sei, daß das ganze Land sich darüber empören und den Thron umstoßen würde. Falls aber Canalejas eine Durchsicht des Prozesses verweigerte oder Ferrer's Hinrichtung vertheidigte, so würde er damit sich offen als „Standpatter“ — um einen Ausdruck in der amerikanischen Politik zu gebrauchen — bekennen, und die Gemäßigten hätten keine Entschuldigung mehr, eine weitere Verzögerung zu verlangen.

Doch der Ausführung dieses Planes stellte sich noch ein Hinderniß entgegen: der spanische König und der Premier haben das gesetzliche Recht, die Tagung des Landtages zu suspendiren, wann immer es ihnen beliebt, und auf so lange, wie es ihnen beliebt. Und das thaten sie. So mußte Soriano seine Forderung auf Durchsicht jenes Prozeses verschieben, bis die Legislatur wieder zusammentrete. Dies wäre vermuthlich nie geschehen, wenn der König und Canalejas ganz ihren eigenen Willen gehabt hätten; aber die spanische Regierung war nicht stark genug, die offenbaren Anzeichen einer großen und weitverbreiteten Unzufriedenheit zu mißachten. So wurden dann die Cortes auf den 6. März wieder zusammenberufen.

Mittlerweile entschloß sich der Premier, die Erschießung Ferrer's wirklich zu vertheidigen. Damit stellt er sich ziemlich unzweideutig in die Klasse der spanischen Reaktionäre und durchschneidet das Tafeltuch zwischen sich und der Linken ganz. Und doch konnte er nicht gut anders, — denn hätte er sich als einen wirklichen Liberalen erklärt, so würde König Alfonson seinen Skalp verlangt haben. Verzweifelte Anstrengungen machend, seine Stellungnahme zu rechtfertigen, stellt Canalejas jetzt ein z e h n b ä n d i g e s Werk von je 1000 Seiten zusammen, das sich ausschließlich mit dem Fall Ferrer befaßt! In sechs Bänden soll der Nachweis versucht werden, daß der Professor in den Versuch verwickelt gewesen sei, den König Alfonso und seine Gemahlin Viktoria am 31. Mai 1906 zu Madrid in die Luft zu sprengen, — eine Anklage, auf die er bekanntlich prozessirt, aber freigesprochen wurde. Drei andere Bände sind der Angabe der Gründe gewidmet, weshalb die Regierung daran festhält, daß Ferrer an den Krawallen von Barcelona im Juli 1909 betheiligt gewesen sei, wofür er erschossen wurde. Und der zehnte Band soll eine Rekapitulirung des Ferrer'schen Prozesses enthalten und zu beweisen suchen, daß dieser Prozeß absolut unparteiisch gewesen sei.

Das Alles wird wohl für die Reaktionäre in Spanien überzeugend sein, — aber schwerlich für irgend sonst Jemanden.

* * *

Neuerlichen Berichten aus Konstantinopel zufolge war kein Land je in größerer Gefahr, in Stücke zu gehen, als die Türkei es jetzt ist!

Die schwächste Seite des jetzigen Regimes ist, daß die Revolution, welche den Sultan Abdul Hamid stürzte, durchaus keine Volksrevolution war. Etwa 95 Prozent der türkischen Bevölkerung hatten nicht nur Gefallen am herrschenden Despotismus, sondern würden ihn auch jetzt am liebsten wiederhergestellt sehen! Das wäre nicht so gefährlich, wenn sie lediglich aus einem politischen Gesichtspunkte diese Stellung einnähmen, — aber sie halten aus religiösen Gründen den alten Despotismus für das einzig Richiige! Und darüber kann man mit den Türken unmöglich argumentiren.

Dazu kommen die Streitereien unter der kleinen Minderheit der Jungtürken selbst. Gegenwärtig ist das Ministerium nach allen Richtungen gespalten, und es fehlt an einem einheitlichen Vorgehen gegenüber dem, allenthalben wachsenden Geist der Empörung, trotz der Versicherung der Regierung, daß der Aufstand von Dschemen (Arabien) zu Ende sei. Albanien empörte sich ebenfalls, wurde wieder „beruhigt“ und ist jetzt abermals am Rande des Aufruhrs. Die, sehr zahlreiche griechische Bevölkerung der europäischen Türkei ist allem Türkischen bitterfeindlich gesinnt. Dasselbe gilt von der bulgarischen Bevölkerung. Die große Mehrheit der türkischen Bevölkerung aber haßt, wie gesagt, die Jungtürken. Dazu kommen die Gelüste von Nachbarländern: Rußland, Bulgarien und Italien.

Es gehört eine starke Regierung dazu, dies Alles lange auszuhalten, — und die Türkei hat eine solche derzeit nicht. Noch ist es möglich, daß eine Diktatorschaft — vielleicht unter General Schefket Pascha, der selber kein Jungtürke ist, aber das Vertrauen der Armee genießt—die Situation rettet. Im anderen Fall wird die Türkei als unabhängiges Land schwerlich noch lange bestehen.

* * *

Der Eiffelthurm in Paris mag ein Hauptstück des, vielleicht stärksten, jedenfalls merkwürdigsten Befestigungssystems der Welt werden, wenn die Pläne des französischen Professors Branley (welcher jüngst als Kandidat für die Mitgliedschaft in der französischen Akademie der Wissenschaften die Mme. Curie mit 2 Stimmen schlug) zur Ausführung gelangen.

Prof. Branley nennt seine neue Wissenschaft „Telemechanik“. Dies bedeutet die elektrische Bedienung von Maschinerie auf sehr weite Entfernung, und zwar in diesem Falle durch ein d r a h t l o s e s System, welches angeblich auch durch Gewitterstürme nicht im Mindesten gestört werden wird. Der Professor versichert, er könne auf solche Art die Geschütze eines Forts vom Eiffelthurm aus auf 150 oder mehr Meilen Entfernung in Betrieb halten, und die Geschütze könnten nach diesem System mit Leichtigkeit gerichtet, abgefeuert und wieder geladen werden! Ja selbst die Wirkung jedes abgefeuerten Geschosses werde sich mittels eines besonderen Systems zurückgeworfener „Hertz'schen Wellen“ verfolgen lassen. Dieses System ist u. A. für die Küstenvertheidigung berechnet, — aber für Zwecke des F r i e d e n s dürfte die Entdeckung noch werthvoller sein! Irgendwelche Maschinen könnten solcherart auf große Entfernung in Bewegung gesetzt oder wieder zum Einhalt gebracht, Leuchtthürme oder Farmen beleuchtet, und Bergwerke betrieben werden, ohne das Leben darin befindlicher Leute zu riskiren, usw.

Uebrigens sind die Experimente des Professors noch nicht ganz vollständig, aber sie sehen vielversprechend aus.

* * *

Anhaltend wird in allen europäischen Zeitungen das militärische Vorgehen der Ver. Staaten in Verbindung mit den mexikanischen Wirren lebhaft besprochen. Die Auffassung dieses Schrittes ist eine verschiedene; manche Blätter bekunden mehr oder weniger „Wurschtigkeit“, — aber nicht wenige auch zeigen Mißtrauen gegen die Politik der amerikanischen Regierung. Einige Zeitungen, meistens Finanzorgane, äußern sich zustimmend. In London denkt man vielfach, daß diese Bewegung jedenfalls eine neue Aera in der amerikanischen Politik nach Süden hin bedeute, — ebenso wie das Gegenseitigkeitsabkommen mit Kanada nach Norden hin.

Hier einige Londoner Stimmen:

Morning Post: „Sollten die Ver. Staaten wirklich eine Armee nach Mexiko senden, so wird es kaum in der Macht der amerikanischen Regierung stehen, die sich daraus ergebenden Folgen einzuschränken!“

„London Standard“: „Der Zweck dieser Maßnahme ist, eine unheilvolle Reaktion zu verhindern, wenn die Zügel der Regierung dem Diktator Diaz aus den Händen gleiten.“

„London Mail“ „Die Ver. Staaten halten sich durchaus innerhalb der Grenzen ihrer Rechte, wenn sie gebührliche Vorsichtsmaßregeln treffen, um amerikanische und europäische Finanz- und Handelsinteressen zu schützen.“

„London News“: „Wenn die Ver. Staaten sich e i n z u m i s c h e n gedenken, so kann dieses mit keinem Grundsatz anerkannten Völkerrechts vertheidigt werden.“

„London Financial News“: „Der Trubel wurde durch amerikanische Oelgruppen genährt. Amerika wird nichts am Ansehen gewinnen, wenn es einem so skandalösen Stand der Dinge kein Ende macht.“

Das P a r i s e r Blatt „Le Temps“ schreibt: „Die Kundgebung bezweckt vielleicht, Mexiko zu zeigen, was seiner Abtretung einer Flottenbasis an Japan folgen würde!“

Das heutige „Journal de Paris“ sagt: „Der spanische Feldzug hat Amerika zum Kampfhahn gemacht! Jetzt erwachen die Ver. Staaten zu dem Bewußtsein, daß sie eine größere stehende Armee brauchen. Taft fühlt dieses Bedürfniß.“

Im Uebrigen äußern sich die Pariser Blätter im Allgemeinen noch am ruhigsten.

Schließlich sei noch die nachstehende Auslassung des wichtigen j a p a n i s c h e n Blattes „Hochi“ in Tokio erwähnt:

„Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das s c h l i e ß l i c h e Ziel von alledem die Annektirung von Kanada, Mexiko und den zentralamerikanischen Republiken sein wird!“

(Weitere Stimmen deutschländischer Blätter siehe im heutigen Berliner Kabelbrief!)

Wird wieder aufgebaut!

Das, bei der großen Pulverexplosion zerstörte Städtchen Pleasant Prairie.

Kenosha, Wis., 11. März. Das zertrümmerte Städtchen Pleasant Prärie, welches durch die Pulverexplosion am Donnerstagabend gänzlich vernichtet wurde, wird wieder aufgebaut, und alle, durch die Katastrophe erlittenen thatsächlichen Verluste irgendwelcher Personen werden bezahlt werden. So verhießen wenigstens heute Abend die Beamten der „Dupont Powder Co.“, nach einer Sitzung an den Ruinen, welche den ganzen Tag gedauert hatte.

Die kommende Kongreßsession.

Demokraten und Zolltariffrage. — Mexiko!

Washington, D. K., 12. März. Es war aus dem Süden gemeldet worden, Präs. Taft würde jede Zollrevisionsbill, welche von der Extratagung des Kongresses angenommen werden sollte, mit seinem Veto belegen; aber wahrscheinlich werde es gar nicht zur Annahme solcher Vorlagen kommen. Dem gegenüber erklärte Hr. Underwood, der Vorsitzende des neuen Kongreßkomites für Mittel und Wege:

„Was die Opposition mit den Zolltarifbills thut, die wir annehmen werden, ist unsere Sache nicht. Wir beabsichtigen jedenfalls, solche Vorlagen anzunehmen, auf Grundlage eines Zolls für bloße Einnahmezwecke. Wenn die Opposition sie nicht annimmt, werden wir sie dem Lande unterbreiten, und das Volk dürfte sie billigen.

Ich sehe auch, daß die Rede davon ist, die kommende Extratagung werde sich auf Beschlußfassung über das kanadische Gegenseitigkeitsabkommen beschränken, — das ist ein Irrthum. Das Abgeordnetehaus wird nach Erledigung dieses Abkommens eine Reihe Zollvorlagen annehmen. Das ist gewiß.“

Wenn Hr. Taft nicht in einer Extrabotschaft an den Kongreß, sogleich bei Eröffnung der Extratagung, befriedigende Gründe für die kostspielige Armee- und Flottenmobilmachung angibt, so wird es jedenfalls an Protesten und Forderung einer Untersuchung nicht fehlen. (Es wird bereits aus Augusta, Ga., gemeldet, daß Hr. Taft eine Extrabotschaft in dieser Sache einsenden werde.) Freilich, bis zur Eröffnung der Extratagung kann noch mancherlei bezüglich Mexikos geschehen!

Man erinnert sich auch, daß im Jahre 1859, als die Lage in Mexiko beinahe dieselbe war, der Kongreß sich w e i g e r t e, das Ersuchen des Präs. Buchanan um eine Bewilligung für die Abdankung einer bewaffneten Streitmacht nach Mexiko zur Wiederherstellung der Ordnung gutzuheißen.

Muthmaßliches Wetter.

Noch lange nichts für die Märzveilchen!

Washington, D. K., 11. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht

K ä l t e r am Sonntag.

Am Montag im Allgemeinen schön und am ersten Theil des Tages noch kälter.

Im Wesentlichen Dasselbe gilt für Indiana. Nieder-Michigan soll Regen und kälteres Wetter am Sonntag, unbestimmtes Wetter am Montag haben; Ober-Michigan Regen oder Schnee am Sonntag, etwas kälter und im Allgemeinen schön am Montag; Wiskonsin wahrscheinlich Regen oder Schnee im äußersten Osten am Sonntag, nebst kälterem Wetter, und im Allgemeinen schön am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Unbestimmt und kälter am Sonntag, mit wahrscheinlichen Regenschauern; Montag schön. Lebhafte nordwestliche Winde, welche veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 63 Grad, 3 Uhr 65, 4 Uhr 64, 5 Uhr 63, 6 Uhr 63, 7 Uhr 64 und 8 Uhr 63 Grad

Lokalbericht.

Uebt Vorsicht.

Bauamt vergewissert sich über die Lagerung von Explosivstoffen.

Nachfolger für McGoorty.

Herr Frederick Greer zum County-Zivildienstkommissär ernannt. — Aus dem Gesundheitsamt. — Vorzeitiges Frühlingswetter nicht gesundheitszuträglich.

Das Auffliegen der Pulvermühlen und Magazine bei Pleasant Prairie ist für den stellvertretenden städtischen Baukommissär Robert Knight eine Mahnung zur Vorsicht gewesen. Er hat den Chef der Bauinspektion, Frank Enright, und den Bauinspektor James Prendergast angewiesen, morgen mit einer gründlichen Untersuchung zu beginnen, ob hier seitens der Händler mit Explosivstoffen und der Fabrikanten von Feuerwerkskörpern die Vorschriften in Bezug auf die Aufbewahrung von derartigem Zeug genau eingehalten werden. Firmen, die Feuerwerkskörper fabriziren, gibt es hier nur zwei: die Garden City Fire Works Co. und die Pain Pyrotechnic Co. Jene hat ein Lagerhaus in der Gegend von W. Division Straße und Willow Avenue (Austin), diese hat ein Waarenlager auf dem Grundstück Nr. 6434 Stony Island Avenue. Herr Calitz von der Garden City Fire Works Co. versichert, daß diese das Pulver zur Herstellung ihrer Waaren in verhältnißmäßig kleinen Partien beziehe; gegenwärtig habe sie kaum mehr als 200 Pfund davon vorräthig. Der Vertreter der Pain Co., Herr James Cunliffe, sagt, die Gesellschaft fabrizire alle ihre Feuerwerkskörper in New York. In dem Lagerhause an der Stony Island Avenue bewahre sie nur Bühnenrequisiten auf. Die genannten beiden Inspektoren werden dennoch auf beiden Plätzen Umschau halten, ebenso bei zahlreichen Händlern mit Explosivstoffen und Feuerwerkskörpern.

Ruft die Gerichte an.

Ober-Baukommissär Mullaney hat, wie berichtet, die Anordnung getroffen, daß bis morgen alle Obst- und Blumenstände von den Bürgersteigen der unteren Stadt entfernt werden müssen, widrigenfalls sie von städtischen Angestellten beseitigt werden würden. H. B. McCurren, der vor dem Gebäude Nr. 60 Adams Straße einen Obsthandel betreibt, hat sich nun um Schutz gegen die angedrohte Maßnahme an das Superiorgericht gewandt. Richter Cooper überwies das Einhaltsgesuch des Mannes gestern dem Gerichtsreferenten James B. O'Donnell zur Prüfung. Der berichtete, es könne nicht gewährt werden, da in dem Gesuch nicht angegeben werde, auf welchem Grundstück sich das zu schützende Eigenthum befindet. McCurrens Anwalt erhielt bis zum Montag Zeit, den Fehler in seiner Eingabe zu verbessern, falls er dazu imstande ist. Der Vertreter der Stadt versprach dafür zu sorgen, daß gegen McCurren nicht vorgegangen wird ehe sein Gesuch erledigt ist.

McGoorty's Nachfolger.

Countyraths-Präsident Bartzen hatte zwar gleich, nachdem er den Anwalt John P. McGoorty aus der Zivildienst-Kommission verabschiedete, an McGoortys Stelle den Kommissär Ballard Dunn mit dem Vorsitz betraut, aber ganz geordnet war die Sache damit noch nicht. Die Kommission soll ihren Vorsitzer selbst wählen, und das kann sie nur thun, wenn sie vollzählig ist. Gestern Vormittag hieß es, man habe, um politischen Wirren vorzubeugen, die aus dem Zwist der Herren Bartzen und McGoorty entstehen könnten, McGoorty zu bestimmen versucht, nachzugeben, ebenso auch Bartzen. Die Aussöhnungsversuche haben aber offenbar keinen Erfolg gehabt. Gestern Nachmittag ernannte Herr Bartzen an Stelle von Herrn McGoorty den Herrn Frederick Greer, Präsidenten der Harvard Electric Co., 526 W. Van Buren Straße, zum Mitglied der Kommission. Herr Greer hat sich bereit erklärt, das Amt anzutreten, und versichert, er sei ein begeisterter Verfechter der Zivildienstreform und werde in seiner neuen Stellung sich als solcher erweisen.

Herr Bartzen reist heute nach New York, um dort mit den Herren zusammenzutreffen, welche im Hinblick auf den geplanten Neubau des Countyhospitals dortige Krankenhäuser besichtigen. Er will nur drei bis vier Tage fortbleiben. Inzwischen will Herr McGoorty hier gegen ihn klagbar werden, und zwar will er sein vermeintliches Recht auf den Posten in der Zivildienst-Kommission mittels eines Quo Warranto-Gesuches geltend machen. Anfänglich hatte er beabsichtigt, ein Mandamus-Verfahren anzustrengen.

Zahlen für ihr Vergnügen.

Mit Entziehung der Lizens bestraft worden sind der Theaterunternehmer Clyde R. Thompson und der Schankwirth David Klotter wegen Veranstaltung einer unzüchtigen Vorstellung in Thompsons Nationaltheater, Nr. 344 O. 35. Straße. Die „Vorstellung" fand am 26. Februar, nach 1 Uhr Morgens, statt. Klotter, der neben dem Theater eine Wirthschaft betrieb, soll sie veranlaßt und die Zuschauer mit Spirituosen versorgt haben. Thompson betrieb auch noch das Forest Theater, Nr. 302 O. 35. Straße, und hat die Lizens für dieses ebenfalls eingebüßt.

Uebertrieben hohe Bürgschaften.

Der Finanzausschuß des Stadtraths wird diesem morgen empfehlen, die Bürgschaften verschiedener Kämmereiangestellten bedeutend zu ermäßigen, und zwar die des Hilfs-Kämmerers Gosselin von $100,000 auf $50,000, die des Zahlmeisters John L. Healy von $100,000 auf $20,000 und die der beiden Hilfszahlmeister von je $50,000 auf je $10,000. Die vier Beamten bekommen städtisches Geld überhaupt nicht in die Hände; an Gebühren müssen für die Stellung der Bürgschaft je ¼ Prozent des Betrages der Bürgschaft gezahlt werden. Durch die Ermäßigung der Bürgschaften kann die Stadt jährlich $525 sparen.

Fachverband der Lehrerinnen.

Die „Teachers' Federation" hat gestern ihre jährliche Beamtenwahl vorgenommen, mit folgendem Ergebniß: Präsidentin, Ida L. M. Fursman, von der Linne-Schule; Protokollführerin, Ida Schifflin, von der Hamilton-Schule; Korresp. Sekretärin, Frances Harden, von der Field-Schule; Rechnungsführerin, Catherine Goggin; Schatzmeisterin, Nellie T. Baynes, von der Manierre-Schule; Geschäftsagentin, Margaret Haley.

Die Generalversammlung, in welcher das Wahlergebniß festgestellt wurde, gab eine Erklärung ab zugunsten der Gesetzvorlage, durch welche die staatliche Schulsteuer um 0.2 Prozent von je $100 Steuerwerth erhöht werden soll, was den jährlichen Ertrag der Steuer von $1,000,000 auf $4,500,000 steigern würde.

Rechtzeitige Warnung.

Dem Gesundheitsamt ging gestern die Nachricht zu, daß auf der Westseite, in einem der sogenannten Ghettobezirke, Milchhändler abgerahmte Milch mit Gelatine ansetzen und dann als Rahm verkaufen. Dr. Benjamin Perry, der Chef der Nahrungsmittelinspektion, sah sich dadurch veranlaßt, bekannt zu geben, daß er die Angelegenheit am Montag „genau untersuchen lassen" würde. Wer von den Händlern sich nach dieser Warnung am Montag noch abfassen läßt, dem ist eben nicht zu helfen.

Sterblichkeits-Statistik.

Das frühlingsmäßige Wetter, mit dem wir heuer schon vorzeitig beglückt werden, scheint uns nicht zu bekommen. Es wurden im Laufe der Woche volle hundert Sterbefälle mehr gemeldet, als in der vorhergegangenen. Ein Vergleich mit der entsprechenden Woche des vorigen Jahres zeigt freilich, daß damals die Zahl der Sterbefälle noch um 3 höher war, als in vergangener Woche. Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben über die Gesammtzahl der Sterbefälle und deren Vertheilung:

	11. März 1911	4. März 1911	12. März 1910
Gesammtzahl der Todesfälle	751	651	754
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	17.5	15.2	17.2
Todesursachen:			
Typhusfieber	3	6	6
Masern	6	5	3
Scharlachfieber	14	10	10
Keuchhusten	0	1	2
Diphtherie	21	26	17
Tuberkulose	86	78	104
Lungenentzündung	129	126	169
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	43	34	58
Geburtsfehler und Unfälle	43	35	24
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	152	115	127
1 bis 5 Jahre	55	66	69
5 bis 10 Jahre	19	17	11
10 bis 20 Jahre	30	22	26
20 bis 30 Jahre	65	62	71
30 bis 40 Jahre	82	73	73
40 bis 50 Jahre	101	91	93
50 bis 60 Jahre	83	81	96
60 bis 70 Jahre	88	59	81
70 bis 80 Jahre	48	48	71
Ueber 80 Jahre	28	17	36

Im Laufe der Woche wurden 1143 neue Fälle von ansteckenden Krankheiten angemeldet, im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme um nicht weniger als 287. Damit ist indessen nicht gesagt, daß in der Vorwoche die Zahl derartiger Erkrankungen wirklich um so viel niedriger war, als es nach diesem Ausweis den Anschein haben möchte. Da wird z. B. in der Rubrik Tuberkulose eine Zunahme um 80 angegeben. Dieser Umstand dürfte darauf zurückzuführen sein, daß im Laufe der vorigen Woche die Freiklinik für Lungenkranke eröffnet worden ist, welche man in Verbindung mit dem Nothfall-Hospital in dem Gebäude Nr. 87 Market Straße eingerichtet hat. Dort dürften sich zahlreiche Personen, die schon längst schwindsüchtig sind, zum ersten Male haben untersuchen lassen. In der Rubrik „Lungenentzündung" steht eine Zunahme von 95 verzeichnet, ein Umstand, der nur damit erklärt werden kann, daß eine ungewöhnlich große Zahl von Aerzten sich veranlaßt gesehen hat, Fälle dieser Krankheit zu melden. Vorher war in Bezug auf Lungenentzündung der Meldepflicht nur in Ausnahmefällen genügt worden. So waren z. B. in der Vorwoche nur 24, in der Vergleichswoche vorigen Jahres nur 11 Fälle von Lungenentzündung gemeldet worden, aber es starben in den beiden Wochen 125, bezw. 169 Personen an dieser Krankheit. Neu angemeldet worden sind 225 Fälle von Scharlachfieber, 61 mehr, als in der Vorwoche; 127 Masernfälle und 167 Fälle von Diphtherie.

In das Diphtherie-Hospital sind während der Woche 42 Patienten eingeliefert worden, als geheilt entlassen wurden 32; es starben 7, und unter Behandlung befanden sich am Ende der Woche noch 107.

Im Bulletin des Gesundheitsamtes wird diese Woche unter Anderem erwähnt, daß vermöge rechtzeitiger Anwendung von Anti-Toxin man es in Frankreich dahin gebracht hat, daß nur noch 4—7 von je 1000 Diphtherie-Erkrankungen einen tödtlichen Verlauf nehmen. Hier ist zwar ebenfalls dafür gesorgt, daß besagtes Heilmittel für jedermann erhältlich ist, aber dennoch werden zahlreiche Krankheitsfälle vernachlässigt, und die Folge ist, daß immer noch etwa zehn Todesfälle auf je 100 Diphtherie-Erkrankungen kommen. Rückständig im Vergleich zu europäischen Ländern sind die Vereinigten Staaten auch in Bezug auf die Bekämpfung des Typhusfiebers. In Schottland starben in den Jahren 1900—1905 von je 100,000 Einwohnern 6.2 am Typhusfieber, in Deutschland 7.6, in Oesterreich 19.9, in Ungarn 28.3, in Italien 35.25, in den Ver. Staaten aber 46. Das Typhusfieber zählt zu den Krankheiten, die verhütet werden können. Dennoch tritt es in den Ver. Staaten jährlich in rund 400,000 Fällen auf, und 35,000 von diesen Fällen verlaufen tödtlich.

Finanzielles.

Wie Geld anzulegen
$100
$500
$1,000

mit absoluter Sicherheit auf

Erste Hypotheken-Sicherheit in Chicago

Diese Kompany offerirt mehrere große Anleihen in Form von Bonds, in Beträgen von $100, $500, und $1,000, **6% Zinsen** ziehend, durch **Erste Mortgages** gesichert, auf neue, moderne, gut vermiethete und bequem gelegene Apartment-Gebäude und Geschäfts-Ecken in Chicago.

Die stetige Zunahme der Verkäufe unserer Grundeigenthum First Mortgage Bonds für Anlage-Zwecke beweist deren Beliebtheit bei konservativen Geldanlegern.

Ihr könnt Eure Fonds in unseren Bonds so anlegen, daß sie den größtmöglichen Gewinn bei absoluter Sicherheit erzielen.

Kein Geldanleger hat je einen Dollar an einem von uns gekauften Bond oder Hypothek verloren.

Sprecht vor oder schreibt nach Zirkular 880.

AMERICAN BOND & MORTGAGE Co.,

Bank Floor

ROYAL INSURANCE BLDG.

167—169 Jackson Boulevard, Chicago.

$3 per Jahr für Sicherheitskassette. Royal Safety Deposit Vaults, Inc., 167—169 Jackson Blvd.

Sehr verschwiegen.

Die Alaska-Untersuchung macht Fortschritte, sagt der Hilfs-Generalanwalt.

„Verschwiegenheit ist Pflicht, und wir dürfen nicht sagen, welche Fortschritte in der Untersuchung gemacht werden," sagte gestern Hilfs-Generalanwalt D. B. Townsend mit Bezug auf die Untersuchung betrügerischer Ansprüche auf Kohlenländereien in Alaska. „Unsere Arbeit geht vorwärts, weiter darf ich nichts sagen."

Vier Frauen und 26 Männer fanden sich gestern, als Zeugen in dieser Sache vor die Bundes-Großgeschworenen geladen, im Bundesgebäude ein. Diese Zeugen sind:

George M. Seward, Masseverwalter von A. C. Frost & Co.; P. C. Ellsworth, Ellsworth, Wash.; O. G. Laberee, Seattle, Wash., Präsident der Alaska Northern-Bahn; Frl. F. C. Capron, Winnetka, Jll.; Harry S. Moore, Spokane, Wash.; Frau G. L. Laning, River Forest, Jll.; Dr. F. G. Knight, Waukegan, Jll.; W. H. Wheatley, Seattle, Wash., Mitglied der Alaskan Zentral-Eisenbahn-Gesellschaft; Wm. E. McCarthy, Oakland, Cal., ein Prospektor, welcher seine Ansprüche an Agenten von angeblich Verdächtigen abgetreten hat; Charles S. Hubbell, Seattle, Wash.; E. P. Gray, Seward, Alaska; George W. Miller, Chicago; John H. Briggs, Minneapolis; George Sexton, Seward, Alaska; August Dobry, Chicago; Isaac N. Painter, Langley, Cal., der angeblich Ansprüche an Verdächtige abgetreten hat; Ernest S. Gail, Highland Park, Jll.; Ernest H. Frommel, Clerk in Masseverwalter Seward's Büro; Thomas Leonard, Chicago; H. Wollenberger, Chicago; Charles B. Wood, Chicago; C. Allen Davidson, Chicago; L. W. Peterson, Chicago; Elzer C. Noe, Nr. 4531 Sheridan Road; Lulu Drake, Chicago; Louis W. Tuttle, Chicago; Frank Brown, Seattle, Wash.; Lee Scott, Muncie, Jnd.; Frank H. Allen, Chicago, und Webster S. Sichey, Muncie, Jnd.

Von diesen Zeugen wurden gestern nur fünf vor die Großgeschworenen geführt. Herr Seward wartete im Amtszimmer von Distriktsanwalt Sims, wurde aber nicht gerufen, und bald nach Mittag wurde das Verhör bis morgen vertagt. Es wird vermuthlich am Mittwoch geschlossen werden. Die Anklageschriften sind bis auf die Namen der Angeklagten und die Unterschriften der Großgeschworenen fertig und können, sobald sie entsprechend ausgefüllt sind, dem Gericht übergeben werden.

Frühjahrs-Postgeschäft.

Am letzten Freitag sind, abgesehen von 3,400,000 Postsendungen erster Klasse, 475.6 Tonnen Postsachen durch das hiesige Postamt gegangen, 37.1 Tonnen mehr als am 26. August vorigen Jahres, an welchem die Menge der an einem Tage beförderten Sendungen den bis dahin größten Umfang erreichte. Postmeister Campbell erklärte die Erscheinung damit, daß die Kaufleute jetzt ihre Waarenverzeichnisse ausschicken.

— Welches Geschäft wirft am meisten ab? — (Ein Pferdeverleih-Institut."

Vermindert Euer Fett

Nehmt 1 Pfd. per Tag ab, gefahrlos, vorsichtig, bis Euer Körper vollkommen ist. Kein Hungern, keine Arzneien, keine Bewegungen. Schnellste, beste Methode. Großer Unterleib, fette Hüften, dopp. Kinn verschwinden, Kurzathmigkeit, Asthma, Rheumatismus, Nieren- u. Herzleiden vergehen, sobald das Fett verschwindet. Schreibt um freie Probebehandlung, Buch mit Rath und Zeugnissen frei. Adresse Dr. H. C. Bradford, 283 E. Bradford Bldg., 20 E. 22. Str., New York. Dr. Bradford ist lizenstirter Arzt im Staate N. Y.

Die Registrirung.

Beide Parteien treffen umfassende Vorkehrungen für Dienstag.

Verlangt Beaufsichtigung.

Merriam erklärt, es sei nicht nur nöthig, Gaspreise herabzusetzen, sondern Gasuhren und die Qualität des Gases zu beaufsichtigen. — Dem. Harmonie gestört.

In den Hauptquartieren beider Kandidaten waren gestern alle Anstrengungen darauf gerichtet, die Wähler zu veranlassen, sich am kommenden Dienstag registriren zu lassen. Es ist der einzige Registrirungstag vor der Wahl, und Wähler, die seit der letzten Registrirung verzogen sind, müssen ihre Namen in die Stammlisten eintragen lassen, wenn sie sich an der Frühjahrswahl betheiligen wollen. Die Stimmplätze werden am Dienstag von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sein, und die regelrechten Wahlbeamten werden die Eintragungen in die Stammlisten besorgen. Besonderer Nachdruck wird von den Kampagneleitern beider Kandidaten darauf gelegt, daß die Wähler, die sich die Hilfsregistrirung am 28. Februar zu Nutze gemacht und sich durch Abgabe einer eidlichen Erklärung das Recht, an der Vorwahl theilzunehmen, gesichert hatten, ja zur Registrirung am Dienstag angehalten werden, da die Hilfsregistrirung sie nicht zur Theilnahme an der Wahl berechtigt. Auch Wähler, die umgezogen sind, aber im selben Wahlbezirk wohnen, müssen sich in die Stammlisten eintragen lassen.

Politiker sind der Ansicht, daß ungefähr 40,000 Wähler sich aufs Neue registriren lassen müssen. Die üblichen Methoden, Wähler an ihre Pflicht zu gemahnen, werden von beiden Kampagneleitungnen angewandt. Die Kampagneleiter Ald. Merriams bedienen sich dazu des Apparates, den die republikanische Parteiorganisation zur Verfügung hat, der Bezirksführer und Wardklubs, denen Freiwillige der Organisation, die der Stadtvater sich während der Vorwahlenkampagne geschaffen hat, zur Seite stehen. Harold L. Ickes, der Kampagneleiter Ald. Merriams, hat an jeden nicht registrirten Wähler, dessen Name sich in den Listen des Kampagneausschusses findet, eine schriftliche Aufforderung ergehen lassen, sich ja registriren zu lassen. Auch die Kampagneleiter Carter H. Harrisons haben ähnliche Vorkehrungen getroffen.

Verlangt Untersuchung des Gases.

Daß es nicht nur nöthig ist, die Gas- und Telephonraten herabzusetzen, daß vielmehr eine beständige genaue Beaufsichtigung des gelieferten Gases und des Telephondienstes unumgänglich ist, wenn dem Konsumenten wirklich die Segnungen einer Preisherabsetzung zu Theil werden sollen, führte Ald. Charles E. Merriam, der republikanische Mayorskandidat, gestern Abend in drei Ansprachen auf der West-, Nordwest- und Nordseite aus. Um dies zu erreichen, sei die Einsetzung einer Kommission für öffentliche Nutzeinrichtungen erforderlich, die fähige Hilfskräfte beschäftigen müsse. Im Uebrigen befürwortete der Stadtvater die Eindämmung des Einflusses der Gesellschaften, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben, auf die städtische Verwaltung.

„Viele Fragen, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreffen", führte Ald. Merriam aus, „werden in den kommenden vier Jahren der Stadtverwaltung zur Entscheidung vorgelegt werden. Sie alle müssen sorgfältig erwogen werden. Die Hafenfrage, die Straßenbahnfrage, Wasser-, Gas-, Telephonraten und Raten für elektrisches Licht werden während der Amtszeit des nächsten Bürgermeisters entschieden werden. Bei ihrer Berathung muß das Interesse des Publikums immer an erster Stelle stehen. Sonderinteressen darf nicht gestattet werden, auf die Haltung der Stadtverwaltung einzuwirken, wie sie dies thun, wenn sie nicht energisch im Zaume gehalten werden.

„Die Wasserwerke werden von der Stadt betrieben. Sie sollten stets von der Stadt verwaltet werden. Große Aufmerksamkeit sollte der Verbesserung des Dienstes geschenkt werden. Privatgesellschaften darf nicht das Recht verliehen werden, Wasserwerke zu errichten und zu betreiben, wie jüngst vorgeschlagen worden ist. Die Stadt sollte das ganze System unter ihrer Aufsicht haben.

„Chicago braucht einen neuen Hafen nöthig, und zwar sofort, um den Verkehr, den es verloren hat, wiederzugewinnen und zu erweitern. Hafen- und Dockanlagen sollten aus öffentlichen Mitteln erbaut werden, entweder von der Stadt oder der Abwasserbehörde.

„Die Frage der Gas- und Telephonraten liegt gegenwärtig dem Stadtrath zur Entscheidung vor. Die Regelung der Preise für elektrisches Licht wird im Jahr 1912 vorgenommen werden. In allen Fällen sollte versucht werden, für den Konsumenten den niedrigsten Preis, der zulässig ist, herauszuschlagen. Die Raten sollten auf Grund einer gerechten, durchgreifenden Untersuchung aller einschlägigen Fragen festgestellt werden. Der Werth der Anlagen sollte genau festgestellt werden, ohne Rücksicht auf verwässertes Aktienkapital zu nehmen. Für das angelegte Kapital sollte eine angemessene Verzinsung zugestanden werden. Alle Ueberschüsse über die für diesen Zweck nöthigen Summen sollten zur Verminderung der Raten herangezogen werden. Telephon- und Gaspreise sollen und können auf diese Weise festgesetzt und erniedrigt werden. Mit der Untersuchung des Preises für elektrisches Licht sollte sofort begonnen werden.

„Die Stadt sollte sich alle ihre Machtbefugnisse zu Nutze machen, um die genaue Befolgung der Bestimmungen der verschiedenen Gerechtsame für öffentliche Nutzeinrichtungen zu erzwingen. Beständige Aufmerksamkeit und energisches Vorgehen ist dazu nöthig. Für diesen Zweck ist die Einrichtung einer Kommission für öffentliche Nutzeinrichtungen und Anstellung fähiger Hilfskräfte nöthig. Gegenwärtig hat das Publikum kein Mittel, sich eine Abstellung der Mißstände zu sichern, außer durch die Gesellschaften selbst, die natürlich in erster Linie ihre eigenen Interessen im Auge haben. Die erfolgreiche Ueberwachung der Leistungen der Gesellschaften ist ebenso wichtig wie die Raten.

„Wir müssen nicht nur den Preis des Gases herabsetzen, sondern auch darauf sehen, daß das gelieferte Gas von der vorgeschriebenen Qualität ist, und daß die Gasuhren richtig gehen. Andernfalls hat die Ermäßigung des Preises keinen Nutzen. Das Gleiche gilt vom Telephondienst und vom elektrischen Licht, die von der Stadt nicht überwacht werden. Auch der Straßenbahndienst muß schärfer beaufsichtigt werden als bisher."

Ueberläufer aus dem demokratischen Lager.

Einen weiteren Ueberläufer aus dem demokratischen Lager hatte Ald. Merriam gestern Nachmittag in der Person von William H. Halley, bisherigem Präsidenten der demokratischen Wardvereinigung der 35. Ward, aufzuweisen. Halley legte gestern seine Stellung als Vorsitzender der Organisation seiner Ward nieder und schloß sich Ald. Merriam an. Auch Schulkommissär Dr. John Guerin, ein alter Anhänger Ex-Mayor Dunnes, dem er seine Ernennung zum Mitglied des Schulraths verdankt, erklärte sich gestern für den Stadtvater.

Ald. Albert W. Beilfuß, republikanischer Kandidat für das Stadtschatzmeisteramt, eröffnete gestern ein Hauptquartier im Grand Pazifik-Hotel. Edward Ahlswede hat seine Leitung übernommen.

Im Lager Harrisons.

Pläne für die Registrirung und für die Kampagne, die gleichzeitig in allen Stadttheilen eröffnet werden soll, wurden gestern Nachmittag in zwei Versammlungen im Hauptquartier Carter Harrisons im Briggs House besprochen. An der einen Versammlung betheiligten sich die demokratischen Aldermen und Kandidaten für den Stadtrath und der Organisationsausschuß der Kampagneleitung, an der anderen die Vertreter aller Wards und der eigentliche Kampagneausschuß. In beiden Versammlungen hielten die Kandidaten, Carter H. Harrison, Henry T. Stuckart, Kandidat für das Stadtschatzmeisteramt und Francis D. Connery, Kandidat für das Stadtschreiberamt, Ansprachen. Den Theilnehmern wurde nachdrücklich ans Herz gelegt, die Wähler am Dienstag, dem einzigen Registrirungstag, zu veranlassen, ihre Namen in die Stammlisten einzutragen. Postkarten und Briefe werden an jeden Wähler, der sich durch die Hilfsregistrirung am 28. Februar das Recht gesichert hatte, an der Vorwahl theilzunehmen, ausgesandt werden, in denen er aufmerksam gemacht wird, daß er sich am Dienstag registriren lassen muß, wenn er sich an der Hauptwahl betheiligen will. Die Vertreter der einzelnen Wards wurden aufgefordert, morgen und heute Abend Versammlungen in ihren Wards abzuhalten, um Vorbereitungen dafür zu treffen.

Die Versammlung des Kampagneausschusses und der Vertreter der einzelnen Wards gestaltete sich zu einem Verbrüderungsfest. Anhänger Edward F. Dunnes und Andrew J. Grahams hielten Ansprachen, in denen sie den Kandidaten der Partei ihre Unterstützung zusicherten. Unter Anderen sprachen der frühere Kongreßabgeordnete George B. Foster vom 4. Kongreßbezirk, ein Anhänger Grahams, der frühere Hilfskorporationsanwalt Lee D. Mathias und M. W. Gagney, beide Anhänger Dunnes.

Pläne für Wardversammlungen wurden in der Versammlung der demokratischen Stadtväter und Stadtrathskandidaten besprochen, in der außerdem noch ein Beschlußantrag angenommen wurde, in dem sich die Kandidaten verpflichteten, alles in ihrer Macht stehende zu thun, die Erwählung des Tickets herbeizuführen.

Kunz stört Harmonie.

Im Uebrigen fehlte es an Mißtönen, welche die vielgerühmte Harmonie im Harrison'schen Lager störten, nicht. Ald. Stanley Kunz machte aus seinem Herzen keine Mördergrube, sondern erklärte, daß die Erwählung Harrisons nicht so sicher sei, und verlangte zu wissen, was Harrison für ihn zu thun gedenke. Auch in der 4. Ward schien nicht Alles eitel Friede und Eintracht zu sein. Die Harrison'sche Organisation der Ward, die nur einen Bezirksführer kontrolirt, verlangt völlige Kontrole der Kampagne in der Ward, welche ihr naturgemäß die anderen beiden Faktionen nicht zugestehen wollten. Eine Einigung wurde nicht erzielt.

Harrison eröffnet Kampagne.

Carter Harrison wird seine Kampagne heute Nachmittag mit drei Ansprachen in South Chicago eröffnen. Sie finden in Brinkers Halle, 105. Str. und Ave. M., Koszība's Halle, 8801 Commercial Ave., und Kazmerskis Halle, 8337 Ontario Ave., statt. Außer dem früheren Bürgermeister werden auch Henry T. Stuckart und Francis D. Connery Ansprachen halten.

Francis S. Wilson und Arnold D. McMahan, Bewerber um die demokratische Nomination für das Superiorgericht, haben gestern beim Staatssekretär in Springfield ihre Nominationspapiere eingereicht.

Eigenartige Einigkeit.

Ein schönes Pröbchen von der Einigkeit im demokratischen Lager berichtete gestern Ald. John J. Brennan von der 18. Ward, der sich um eine Wiederwahl bewirbt. Der demokratische Carter H. Harrison-Klub im westlichen Theil seiner Ward hat auf heute Nachmittag eine Versammlung einberufen, in der die drei Kandidaten für Stadtämter und der republikanische Kandidat für den Stadtrath, Marktmeister Scholz, indossirt werden sollen. Die Versammlung ist nach Planers Halle einberufen.

Sitzung vertagt.

Der Vollzugsausschuß der demokratischen Parteileitung, der auf gestern Abend nach dem Hauptquartier im Hotel La Salle einberufen worden war, um die Kandidaten zu indossiren, vertagte sich, ohne Geschäfte zu erledigen, da eine beschlußfähige Mehrheit nicht anwesend war. Von den 82 Mitgliedern waren nur 24 erschienen.

„Diese schrecklichen Kopfgeräusche haben aufgehört."

„Diese schrecklichen Kopfgeräusche haben aufgehört", das ist was hunderte von Briefen mir sagen. Ihr erinnert Euch, daß ich vor einiger Zeit 300 Behandlungen gegen Kopfgeräusche frei an Abendpostleser offerirte, und dies ist das erfreuliche Resultat.

Kopfgeräusche! Was für ein Bild unaussprechlichen Leidens diese Worte wachrufen. Leser, wenn Ihr Ohrengeräusche habt, so weiß ich wohl daß meine Worte nicht das langwierige Elend beschreiben können. Aber Ihr werdet die glückliche Erlösung zu schätzen wissen, die in den Worten liegt „Meine Kopfgeräusche haben aufgehört." Ich habe das für tausende gethan, und was für andere gethan wurde, kann auch für Euch geschehen, wenn Ihr wollt.

Die Freude und Dankbarkeit der Leute, welche die im letzten Monat in dieser Zeitung offerirten 300 freien Behandlungen empfingen, war so groß und ihr Ersuchen für Freunde war so dringend, daß ich nochmals

200 Behandlungen frei

offerire. Bedenkt es, Ihr braucht nicht länger an diesen unerträglichen brausenden Geräuschen zu leiden — gleich dem Pfeifen — entweichendem Dampf — dem Summen der Insekten — all den verschiedenen Geräuschen, von welchen Ihr manchmal denkt daß sie Euch zum Wahnsinn treiben wenn sie nicht aufhören. Vielleicht auch läßt das Gehör nach, aber ob dies der Fall ist oder nicht, Ihr wißt im Innersten daß es geschehen wird und die Stimme der Wissenschaft warnt Euch in nicht mißzuverstehender Weise, **wenn Ihr Kopfgeräusche habt, so werdet Ihr früher oder später taub sein.**

Hier ist Eure Gelegenheit. Schickt nach einer freien Behandlung und seht meine Methode, welche tausende geheilt hat, welche in einem Zustande wie dem Eurigen waren. Schickt nur einen Brief oder eine Postkarte, und fragt nach einer freien Behandlung gegen Kopfgeräusche Ihr werdet es nie bereuen.

Diese Offerte und diese Worte sind für Euch. Vielleicht habt Ihr andere Sachen probirt und seid verzagt. Vielleicht wurde Euch gesagt, daß es keine Hilfe gibt. Vielleicht vernachlässigt Ihr unachtsam Euren Fall von Tag zu Tag, indem Ihr denkt, daß es von selbst besser wird.

Macht diese kleine Anstrengung. Schreibt nach einer meiner freien Behandlungen. Es kostet Euch keinen Cent. Seht diese wunderbare neue Behandlung und die Methode, welche tausende von Leuten mit Ohrengeräuschen wie die Eurigen geheilt hat.

Schreibt heute wegen freier Behandlung für Kopfgeräusche an

Gesundheits-Spezialist Sproule,

24 Trade Building, Boston, Mass. Schreibt in Deutsch oder Englisch.

Aus dem Kriminalgericht.

Ein frischeingewanderter junger Pole hat Glück.

Der erst vor wenigen Monaten aus Polen eingewanderte 17jährige Stanislaus Mrozowski, der hier weder Bekannte noch Verwandte hat, wurde vor 14 Tagen unter der auf Raub lautenden Anklage dem Richter Kersten vorgeführt. Der ernannte den Anwalt Joseph B. Davis zu seinem Vertheidiger, gelangte aber nach Prüfung des ihm unterbreiteten Beweismaterials zu der Ansicht, daß der Fall vor die Geschworenen gehöre und verschob aus diesem Grunde die Verhandlung.

Als der Angeklagte vorgestern dem Richter Scanlan vorgeführt wurde, beantragte der Vertheidiger Davis, daß die Anklage niedergeschlagen werde, da dadurch, daß Richter Kersten sich schon mit dem Falle beschäftigt und einen Theil der Beweise gehört hatte, die Rechte des Angeklagten gefährdet worden seien.

Der Richter zog den Fall in Erwägung und entsprach gestern dem Antrage. Mrozowski war überglücklich. Mit Thränen im Auge umarmte er den Anwalt. Der schenkte ihm obendrein $5.

Immer langsam voran.

Die Auswahl der Geschworenen, die über den Anwalt Charles E. Erbstein und Arthur McBride zu Gericht sitzen sollen, schreitet unendlich langsam vorwärts. Seit Mittwoch Morgen sind erst vier Geschworene von beiden Parteien angenommen worden.

Als gestern Erbstein einen der Kandidaten fragte, ob er ein Vorurtheil gegen ihn hege, weil er, Erbstein, gezwungen sei, sich selbst zu vertheidigen, erhob Staatsanwaltsgehilfe Northrup Einspruch. Darüber erregt, sprang Erbstein auf und ersuchte den Richter McSurely, den Anwalt Levy Mayer zu seinem Vertheidiger zu ernennen.

„Wünschen Sie wirklich, daß Ihnen ein Vertheidiger gestellt werde?", fragte ihn der Richter.

„Ich wünsche, daß Sie Levy Mayer zu meinem Vertheidiger ernennen," lautete die Antwort.

Nachdem dieses Frage- und Antwortspiel sich mehrmals fast wörtlich wiederholt hatte, zog Erbstein den Antrag zurück und fuhr fort, den Geschworenen-Kandidaten auf den Zahn zu fühlen.

Um halb 12 Uhr Vormittags wurde gestern die Verhandlung bis Dienstag vertagt.

Erbstein und McBride werden bekanntlich bezichtigt, sich verschworen zu haben, den Staatsanwalt John E. W. Wayman zu verunglimpfen.

— Die Hauptsache. — Bankier: „Wie ist das Bild geworden?" — Photograph: „Vorzüglich; man erkennt gleich den Millionär."

— Boshaft. — Ehefrau: „Na, warte, ich werde Dir schon die Zähne zeigen!" — Mann: „So? Hast Du Dir schon neue gekauft?"

Angebliche Pferdevergifter.

Julius Volman und Henry Lukeman unter dem Verdacht gemeiner Handlungsweise.

In den beiden in der Harrison Str.-Bezirkswache eingesperrten Lohnkutschern Julius Volman, 1308 Newberry Ave., und Henry Lukeman, 1101 S. Wood Straße, glaubt die Illinois Humane Society die Leute gefunden zu haben, welche in den letzten Monaten nahezu zwanzig, Fuhrunternehmern auf der Westseite gehörende Pferde vergiftet haben, aus Rache dafür, daß die Besitzer ihnen entweder Kundschaft entzogen oder sich geweigert haben, ihnen von ihrer Kundschaft abzugeben. Die beiden Häftlinge sind seit Monaten verdächtig, und Beamte der Humane Society haben in dieser Zeit unter der Hand Beweise gegen sie gesammelt. Auch Erkundigungen in New York, wo die Beiden früher gelebt haben und wo sie es ebenso gemacht haben sollen, sind eingezogen worden. Die Humane Society gedenkt nachzuweisen, daß Volman und Lukeman der Wm. J. Newman Fuhrgesellschaft, 19 S. Curtis Str., und H. Levine, Carroll Ave. und Ann Str., je zwei Pferde und N. Schacter, Blue Island Ave. und Taylor Str., sogar sieben Pferde vergiftet haben. Zwei von Schacters Pferden wurden am 11. Januar umgebracht, als sie an Fifth Ave. und Madison Str. standen. Die meisten der Pferde wurden auf der Straße, um die Mittagszeit, vergiftet, wenn sie aus ihren Futtersäcken fraßen; die Giftmischer schütteten ihnen dann Arsenik in's Futter. Einige Pferde wurden auch in ihren Ställen vergiftet.

Unerträgliche Bürde.

Dem Koch Frank Mager machte Krankheit das Leben zur Last.

Der 47 Jahre alte Koch Frank H. Mager, Nr. 1347 Early Ave., erschoß sich gestern Abend in seiner Wohnung. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er Krankheit als Ursache seiner That an, die er in der Badestube, während seine Frau das Abendessen zubereitete, beging. Seine Leiche wurde in das Bestattungsgeschäft Nr. 5542 Evanston Ave. gebracht.

Charles E. Laphy, Nr. 1901 Orchard Str., machte einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Fleischermesser fünf Schnitte in den Hals und zwei in die linke Seite beibrachte. Man schaffte ihn ins Alexianer-Hospital; sein Zustand ist nicht gefährlich. Seine Frau sagt, er sei seit einem Jahre kränklich. Laphy ist 54 Jahre alt.

Stanley Walton, 63 Jahre alt und 11,819 Lowe Ave. wohnhaft, wurde gestern Abend todt im Bett aufgefunden. Er hatte einen Schlauch an dem Gasarm befestigt und das andere Ende in den Mund genommen. Was ihn zum Selbstmord trieb, ist nicht bekannt.

Unglücklicher Zufall.

Machte Jagd auf Ratten und erschoß einen Farbigen.

Auf dem Hofe der elterlichen Wohnung Nr. 3233 LaSalle Str. machte gestern am Spätnachmittag der 15jährige Joe Young Jagd auf Ratten. Eine der einem der häßlichen Nager zugedachten Kugeln traf den 60jährigen Farbigen Alexander Griggs, der auf dem Hofe seiner Wohnung Nr. 3241 LaSalle Str. stand, prallte vom Schulterblatt ab, drang ihm in die Brust und durchbohrte die Lunge. Der Verwundete starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2961 S. State Str. Young wurde verhaftet und im Jugendheim untergebracht.

Der letzte der Freiwilligen.

Generalmajor Hodges wird morgen in den Ruhestand treten.

Generalmajor Charles L. Hodges, Befehlshaber des Departements der Seen, wird morgen, da er die Altersgrenze von 64 Jahren erreicht hat, in den Ruhestand treten. Mit ihm verschwindet der letzte der Heerführer, welche während des Bürgerkrieges als Freiwillige eintraten und allmählich emporstiegen, aus dem aktiven Militärdienst. Sein Nachfolger dürfte Generalmajor Arthur Murray werden, der Befehlshaber der Küstenartillerie. Um General Hodges zu ehren, werden ihm Mitglieder der Grand Army-Posten in Chicago morgen Abend im Grand Pacific-Hotel ein Essen geben.

Tödtlicher Ausgang.

Der 34 Jahre alte Polizist Thomas E. Tighe, Nr. 825 S. Campbell Ave., erlag gestern Abend der Schußwunde, die ihm am 10. Januar von dem 24 Jahre alten Edward Etchingham beigebracht wurde, als er dessen Freund Michael Bradshaw verhaften wollte. Sowohl Etchingham wie Bradshaw befinden sich in Haft.

Abgelehnt.

In der Dorfgemeinde La Grange wurde gestern darüber abgestimmt, ob die Kommissionsform in der Verwaltung eingeführt werden solle, oder nicht. Von den 570 Stimmgebern, die sich an der Abstimmung betheiligten, sprachen sich 445 gegen die Einführung der Neuerung aus.

Zum Erdbebenstudium

Hat sich in Neapel eine Korporation gebildet.

Neapel, Italien, 11. März. Unter dem Präsidium des Professors Friedlaender hat sich hier eine, mit $40,000 kapitalisirte Gesellschaft zum Studium der Erdbeben in der ganzen Welt gebildet.

Man erwartet, daß auch viele andere Länder dieses Werk in wissenschaftlicher und geldlicher Beziehung unterstützen werden.

Derbe Abfuhr.

Brandmarkt einen Ankläger als Lügner und Ehrabschneider.

Insp. Wheelers Rechtfertigung.

Stellt in Abrede, daß in einer von ihm befehligten Wache jemals ein Gefangener grob behandelt oder gar gefoltert wurde.—Macht seinem Herzen Luft.

In einer Versammlung der Sekretäre der Y. M. C. A. bezichtigte angeblich F. Emory Lyon von der Central Howard Association die Beamten der Wache an Harrison Straße, einen Häftling, Namens John D. Perry, der unter dem Namen „Der dritte Grad" bekannten Folter unterzogen zu haben. Auf Grund dieser Beschuldigung sah Polizeiinspektor John Wheeler sich bemüßigt, sich zu rechtfertigen. Er that das in folgendem Schreiben, das er gestern dem stellvertretenden Polizeichef Schüttler unterbreitete:

„Werther Herr! Einliegend finden Sie einen Zeitungsausschnitt, den ich zu beantworten wünsche, da er unverantwortliche Schmähungen enthält, die gegen diese Wache gerichtet sind, deren Befehlshaber ich bin.

Würdiger Schüler des Ananias.

„Zu allererst möchte ich dem Herrn F. Emory Lyon das Kompliment machen, ein würdiger Schüler des Ananias und ein gemeiner Lügenfabrikant zu sein, dessen Anwesenheit in unserer Stadt wie die aller seiner Gesinnungsgenossen, die verurtheilen, ehe sie die Thatsachen festgestellt haben, oder nur aus schnöder Gewinnsucht sich als Weltverbesserer aufspielen, als ein Gemeinschaden betrachtet werden muß.

„Nachdem ich so, allerdings unvollständig, meine Meinung über Herrn Lyon und Konsorten geäußert habe, komme ich auf den Fall Perry zurück, der die Veranlassung zu diesem Sturm im Theekessel gab.

„John D. Perry wurde mit 19 anderen Strolchen am 4. März, Morgens um 12 Uhr 40 Minuten, von den Polizisten Stitt und Teeling in einer westlich von Clark Straße und südlich von Van Buren Straße gelegenen Gasse verhaftet. Von diesen Häftlingen wurden nicht weniger als 15 von Stadtrichter Beitler um je $10 und die Kosten gestraft. Einem brummte der Richter $15 Strafe und die Kosten auf, während die vier verbleibenden Angeklagten, unter denen Perry sich befand, auf Aburtheilung durch eine Jury bestanden. Man hatte Perry auch nicht einen Augenblick für etwas Schlimmeres als einen Stromer gehalten und gar nicht daran gedacht, sich nach seiner sozialen Stellung zu erkundigen, da ja die Gesellschaft, in der er angetroffen und verhaftet worden war, darüber genügenden Aufschluß gab.

„Perry wurde weder grob behandelt, noch, wie Herr Lyon es nennt, dem dritten Grade unterzogen; auch wurde er nicht der „Wasserqual" ausgesetzt, da schon seit zwei Jahren kein Schlauch im Zellenraume sich befindet. Hieraus können Sie klar ersehen, daß die ganze Sache, Herr Lyon und Alles, was drum und dran hängt, nicht das Papier werth ist, auf das Dieses geschrieben ist. Wenn Herr Lyon und Andere, die unter dem Deckmantel christlicher Nächstenliebe reisen, sich aufrichtig bemühten, die Lage der armen Teufel zu verbessern, die Opfer eines unglücklichen Geschickes und nicht angeblicher Polizistenrohheit sind, so könnte ich mich vielleicht veranlaßt fühlen, für diese Sippe ein gutes Wort einzulegen. Niemals ist in einer der Wachen, denen vorzustehen ich die Ehre hatte, ein Gefangener grob oder brutal behandelt worden. Meine diesbezüglichen Erlasse sind von meinen Untergebenen gewissenhaft befolgt worden. John Wheeler."

Herr Schüttler erklärte, nachdem er das Schreiben gelesen hatte, nur dann die Sache weiter untersuchen zu wollen, wenn Lyon förmlich Anklage erhebe.

In schwerer Gefahr.

John P. Thiltges und Sohn von Rauch übermannt.

In einer Rumpelkammer im Keller des Miethshauses Nr. 5842 Prairie Ave. brach gestern Abend auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es wurde von Frau Katherine Thiltges entdeckt. Deren 65jähriger Gatte John, der die Entstehungsursache feststellen wollte, wurde vom Rauche übermannt. Sein 35jähriger Sohn Lee, der ihm nach wenigen Minuten gefolgt war, theilte sein Schicksal. Bald darauf traf die Feuerwehr ein. Die fand die Ohnmächtigen, schleppte sie ins Freie und veranlaßte die Ueberführung des alten Herrn nach dem Washington Park-Hospital, wo er ins Bewußtsein zurückgerufen wurde. Der Sohn hatte sich in der frischen Luft erholt. Die Bewohner der oberen Stockwerke, S. Tettinger und Frau L. D. Erskine und Familien, entkamen unversehrt. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $1000 Schaden angerichtet hatte.

Schlaflosigkeit

Ich gebrauchte Cascarets für Unverdaulichkeit, woran ich seit zwanzig Jahren litt, und ich kann sagen daß Cascarets mehr Hilfe brachten als irgend ein anderes Mittel, das ich je versuchte. Ich werde es sicherlich meinen Freunden empfehlen, weil es wie angegeben wirkt."
Thos. Gillard, Elgin, Ill.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 924

Für Haar und Kopfhaut

Zur Verhütung von trockenem, dünnem und ausfallendem Haar, Beseitigung von Schinnen, Linderung von Jucken und Irritation, Förderung des Wachsthums und der Schönheit des Haares sind Shampoos mit Cuticura Seife unter Zuhilfenahme gelegentlicher Einreibungen mit Cuticura Salbe in der Regel wirksam, wenn andere Methoden versagen. Zur Erhaltung, Klärung und Verschönerung der Haut, um zu verhüten, daß geringe Ausschläge chronisch werden, und bei der Behandlung marternder, entstellender Flechten, Nesseln, Jucken und Entzündungen, von Kindheit an bis ins Alter, haben diese reinen, süßen und milden Linderungsmittel nicht ihresgleichen.

Schreiben Sie an die Potter Drug & Chem. Corp., Boston, um freies Buch über Haut und Haar.

Gestrige Vereinsfeste.

Die Ungarn gedenken der freiheitlichen Erhebung vom Jahre 1848.

Der Erste Ungarische Literarische und Gesangs-Klub hat gestern Abend in der großen Wicker Park Halle an der West North Avenue eine Nationalfeier veranstaltet zum Gedenken an die freiheitliche Erhebung im Jahre 1848. Nachdem Herr Ignatz Issak als Präsident des Vereins die zahlreichen Gäste in dem prächtig geschmückten Saal in einigen Worten herzlich begrüßt hatte, hielt der republikanische Bürgermeisterkandidat Prof. Merriam eine Ansprache, in der er in kurzen Worten sein Programm entrollte. Darauf sang der aus Damen und Herren bestehende ungarische Gesangverein die Nationalhymne, wobei die Anwesenden sich von den Sitzen erhoben. Herr John Petrovics trug nun ein ungarisches Kampflied „Talpra Magyar" vor, und daran schloß sich die eigentliche Festrede des Geistlichen L. Farkas über die ungarische Unabhängigkeitsbewegung unter Kossuth. Ein Volkslied wurde von Herrn Emery Zaitsek prächtig gesungen, von der Versammlung dann „My Country", wie auch zum Schluß das patriotische Lied Izozat. Zu erwähnen sind ferner ein Violinsolo von Frl. Irene Martin und der Vortrag eines aus den Frl. L. Almassy, M. Eberth, K. Petrich und J. Klacsman bestehenden Quartetts. Die schöne Feier schloß mit einem flotten Ball ab. Den Festausschuß bildeten die Herren Ignatz Issak, Istvan Riman, Peter Ungar, Jozsef Boruzs, Pal Berak, Istvan Klacsman, Jeno Kertesz, Eno Braun, Janos Petrovics, Lajos Chase und Bertalan Stark.

Frauenverein Harmonie.

Seinen elften Geburtstag feierte gestern Abend der deutsche Frauenverein Harmonie in der Südseite-Turnhalle bei sehr zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen. Das Fest machte dem Namen des Vereins alle Ehre, denn es verlief so harmonisch, wie man es sich nur wünschen konnte. Ein gutes Orchester spielte zum Tanz auf, welchem allerseits eifrig gehuldigt wurde, und auch für ein gutes Abendessen war seitens der den Festausschuß bildenden Damen Auguste Barby, Präsidentin; Maria Scheck, Elisabeth Schneidewend, Marie Burbach, Minnie Richter und Marie Fierke gesorgt worden. Frohsinn herrschte den ganzen Abend hindurch, und erst spät begaben sich die Letzten in vergnügter Stimmung auf den Heimweg.

Frauenverein LaSalle.

Einen trotz der vorgerückten Jahreszeit recht gut besuchten Preis-Maskenball hielt gestern Abend der Frauen-Unterstützungsverein La Salle in Yondorfs Halle ab. Es waren unter den Anwesenden viele wirklich recht schöne Masken vertreten, männliche wie weibliche, und Preise gab es so viele, daß wohl Niemand von Denen, die überhaupt auf einen Preis gerechnet hatten, leer auszugehen brauchte. Das Fest nahm unter der Leitung der Damen Charlotte Brockmann, Präsidentin; Ida Dumkow, Marie Brandau, Magdalene Fricke, Mathilde Glißmann und Auguste Krebis einen sehr unterhaltenden Verlauf, namentlich da auch die allgemeine Stimmung die beste war.

Die dänischen Sänger.

Vertreter aller dänischen Vereine haben sich im Hotel Bismarck zusammengethan und einen Ausschuß ernannt, um für einen würdigen Empfang des Studenten-Gesangvereins der Universität Kopenhagen zu sorgen, welcher am 21. Mai auf einer Konzertreise durch das Land in Chicago von Washington eintreffen wird. In der Bundeshauptstadt wird der Verein vor Präsident Taft singen.

— Faule Ausrede. — Hausherr (zu einem eben durch's Fenster einsteigenden Diebe): „Was wollen Sie denn hier?" — „Ach, entschuldigen Sie nur gütigst; es kam nämlich gerade ein Automobil."

Eine Innes-Ausstellung.

Direktor French hofft, sie im Kunstinstitu zusammenbringen zu können.

Wie gestern in der „Abendpost" berichtet, hat Herr Edward B. Butler die in den Reinhardt'schen Kunstsälen ausgestellten 18 Gemälde des großen amerikanischen Landschafters George Innes für $150,000 angekauft, um sie dem Kunstinstitut zum Geschenk zu machen. Die Bilder werden in zehn bis 14 Tagen an das Kunstinstitut abgeliefert und dort in einem besonderen Saale untergebracht werden. Direktor French vom Kunstinstitut plant nun anläßlich dieser Stiftung eine Ausstellung möglichst aller Innes'scher Bilder, die sich hier im Privatbesitz befinden. Man nimmt an, daß die Inhaber solcher Gemälde diese gern für den Zweck zur Verfügung stellen werden. So viel man weiß, besitzen Frau Potter Palmer, Herr Charles L. Hutchinson, der Union League Club, Herr Edward B. Butler, Herr Chauncey Blair, Herr Martin A. Ryerson und Herr Andrew M. Lawrence je zwei oder mehr von Innes' besten Bildern.

Unfälle.

Kam ums Leben.

Der neunjährige Harry Sperry, Nr. 146 Euclid Ave., Oak Park, trat gestern Nachmittag an Wesley Ave. in den Pfad eines Hochbahnzuges und wurde überfahren. Der Verunglückte, der das rechte Bein und den linken Fuß einbüßte, fand Aufnahme im Oak Park-Hospital. Dort ist er um vier Uhr Nachmittags gestorben.

Die englische Bühne.

Crown. — Ein eindrucksvolles Schauspiel: „Polly of the Circus", gelangt hier während dieser Woche zur Aufführung, mit der gleichen Ausstattung, in welcher es vor einigen Jahren viele Wochen lang im Illinois Theater gegeben wurde, wo damals Mable Taliaferro die Titelpartie spielte.

Princeß. — Frl. Bertha Kalisch, von einer Gesellschaft unterstützt, der unter Anderen auch Gustav Hartzheim, ein früheres beliebtes Mitglied des Wachsner-Ensemble angehört, tritt hier während dieser und der nächsten Woche in einer englischen Bearbeitung der „Kreutzer-Sonate" auf, eines ursprünglich in jiddischer Mundart geschriebenen Dramas. Festgestellt mag werden, daß dem Stücke keineswegs der gleichnamige Tolstoi'sche Tendenzroman zugrunde liegt.

Powers'. — Belasco's nach einem französischen Original gearbeitetes Schauspiel „The Lily" erweist sich trotz geschickter Inszenirung hier wenig wirksam und wird deshalb Ende dieser Woche vom Spielplan verschwinden.

Studebaker. — Ein unterhaltendes satirisches Lustspiel ist „The Backsliders", in welchem hier als Trägerin der Hauptpartie Frl. Annie Russell auftritt.

Whitney. — Die musikalische Burleske „Don't Lie to Your Wife" zieht hier fortgesetzt volle Häuser. Wie in den meisten anderen Theatern, so wird auch hier am Freitag Nachmittag eine Extravorstellung stattfinden.

Imperial. — Augustus Thomas' Ausstattungsstück „Arizona" wird die Anziehungskraft, welche es noch überall ausgeübt hat, voraussichtlich auch hier bewähren. Seitens der Direktion Klimt & Gazzolo ist alles geschehen, was erforderlich ist, um dem Werke Geltung zu verschaffen.

Blackstone. — Belasco's geschickt dramatisirter Geisterspuk: „The Return of Peter Grimm" flößt offenbar dem Publikum durchaus kein Grauen ein. Die Aufführungen des Stückes finden andauernd unter großem Zulauf statt, und der Darsteller des „Peter Grimm", Herr Warfield, erntet für seine gediegene Leistung wohlverdienten Beifall.

Chicago Opera House. — Victor Herbert's Singspiel: „When Sweet Sixteen" erweist sich hier ungemein zugkräftig und verbleibt deshalb bis auf weiteres auf dem Spielplan.

Colonial. — „The Fascinating Widow" ist ein flott geschriebener Schwank aus dem amerikanischen Studentenleben. Er wird hier ebenso flott gespielt als er geschrieben ist. Die Rolle der bezaubernden Wittwe verkörpert Herr Julian Eltinge.

Cort. — Das unterhaltende Lustspiel „The Great Name", vermöge einschmeichelnder Musikeinlagen doppelt interessant, füllt hier bei jeder Vorstellung das Haus und wird voraussichtlich dem Träger der männlichen Hauptpartie, Herrn Harry Kolker, auf lange Zeit die Gunst des Publikums sichern.

College. — Die Direktion Gleason hat es fertig gebracht, diesem Hause ein zahlreiches Publikum zu werben. Sie hat für diese Woche Geo. M. Cohans' große Gesangsposse „Little Johnny Jones" zur Aufführung angesetzt, und zwar mit dem ganzen Aufwand an szenischer Ausstattung und der vollen Anzahl von mitwirkenden Kräften, die sie erfordert. Anläßlich des bevorstehenden St. Patrickstages wird der musikalische Theil der Vorstellung durch eine der Gelegenheit entsprechende Nummer („Where the River Shannon Flows") bereichert werden und wird am Freitag Nachmittag eine Extra-Vorstellung stattfinden. Für nächste Woche steht das Lustspiel „Wildfire" auf dem Spielplan, mit Frl. Nelson in der Partie, welche seinerzeit von Lillian Russell geschaffen worden ist.

Olympic. — Der durch eine über alles Erwarten glückliche Wendung des Schicksals vom Hochstapler zum Wohlthäter eines ganzen Gemeinwesens aufrückende Biedermann Wallingford behauptet hier standhaft das Feld

Bevorstehende Vergnügungen

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Heißt jetzt „Frohsinn".

Frühere Damen-Turnsektion feiert heute ihr Stiftungsfest. — Allerlei schöne Unterhaltung bei drei anderen Damenvereinen. — Die Brandenburger.

Als Damenverein Frohsinn lebt und gedeiht die frühere Damensektion des Turnvereins Aurora fröhlich weiter. Daß der Verein, wie früher die im Jahre 1899 organisirte Sektion, es versteht, gemüthliche Feste zu veranstalten, soll am heutigen Sonntag durch das 42. Stiftungsfest in der Schlitz Halle, Ashland Ave. und Division Str., auf's Neue bewiesen werden. Ernste und heitere Vorträge, instrumentale und gesangliche Unterhaltung, sowie die Aufführung des Einakters „Du sollst den Teufel nicht an die Wand malen" durch Mitglieder des dramatischen Vereins „Harmonie" werden den Besuchern die Zeit auf das Angenehmste vertreiben, gar nicht zu reden von dem Ball, der mit dem Fest verbunden wird. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Eine geistig-gemüthliche Abendunterhaltung mit Tanz veranstaltet der Verein der Brandenburger am heutigen Sonntag in Mattmüllers Halle, 1514 Wells Str. Ein unterhaltendes Programm wird im Verein mit gemüthlicher Geselligkeit den Besuchern angenehme Stunden bereiten.

Der Deutsch-Amerikaner-Damenverein hält am heutigen Sonntag in Schönhofen's Halle sein sechstes Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung, ab. Das Komite, bestehend aus den Damen Elise Cramer, Präsidentin; Minna Böhmke, M. Leßmann, Louise Voß, Marie Pegel und Johanne Fick, hat ein sehr schönes Programm aufgestellt. Der Gemischte Chor des „Unabhängigen Ordens der Ehre", der Kupletsänger Beeh, ein Serpentintanz von Frau Minna Schmidt und ein komischer Vortrag von Herrn Edwin Schmidt stehen auf dem Programm. Somit steht allen Mitgliedern und deren Freunden ein schöner Genuß bevor. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Distrikt Nr. 379 des Deutschen Unterstützungs-Bundes veranstaltet am heutigen Sonntag um 3 Uhr Nachmittags in Sieben's Halle, 1457 Clybourn Avenue, eine Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert und Tanzkränzchen. Der deutsche Unterstützungs-Bund bietet Jedem nach 6-monatiger Mitgliedschaft eine Lebensversicherung und Krankenunterstützung und zahlt das eingezahlte Kapital nach 10 Jahren mit Prozentem zurück. Für gute Musik und guten Imbiß ist bestens gesorgt.

Am heutigen Sonntag feiert der Südseite Hessen-Darmstädter-Damen-Unterstützungsverein sein 2. Stiftungsfest in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 S. State Str. Die Mitglieder und Freunde sehen dem Fest mit großen Erwartungen entgegen, da die Vergnügungen dieses beliebten Vereins von jeher sehr genußreich und gemüthlich verlaufen sind und ein tüchtiger Festausschuß an der Arbeit war, um auch das bevorstehende Fest wieder so vergnügungsvoll wie möglich zu machen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person.

Die Vereinigten Damen von Chicago halten am heutigen Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle ihr zweites Stiftungsfest mit Ball ab. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schön entwickelt und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Die unter den Mitgliedern und den Freunden des Vereins herrschende Harmonie verbürgt einen zahlreichen Besuch des Festes, die eifrige Thätigkeit des Komites ein schönes Vergnügen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Der Festausschuß besteht aus den Damen Ernestine Giermann, Präsidentin; Elise Wigger, Anna Hora, Minnie Hahne, Minnie Beck und Alwine Paulsen. Um 8 Uhr Abends werden Vereinsmitglieder einen schönen „Drill" unter der Leitung von Kapt. Kreiling ausführen.

Ein Frühjahrs-Konzert nebst Ball veranstaltet der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor am heutigen Sonntag in Yondorf's Halle. Außer musikalisch-gesanglichen Vorträgen, an denen sich außer dem festgebenden Verein noch mehrere andere Gesangvereine betheiligen werden, enthält das Festprogramm auch die Aufführung eines lustigen Einakters: „Die beiden Musensöhne", dargestellt von acht Personen. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest stellt den Besuchern angenehme Unterhaltung in Aussicht. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents.

Einen großen Ball hält der Verein deutscher Waffengenossen am heutigen Sonntag Abend in Gerritys Halle an 43. und State Str. ab. Die Vorkehrungen sichern den Besuchern einen genußreichen Abend, namentlich unter den Mitgliedern der Militärvereine dürfte die Ankündigung des Festes allgemeines Interesse erwecken. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Ein Frühlingsfest feiert die Hoffnungsloge Nr. 12 vom Orden der Hermannsschwestern am kommenden Samstag Abend in Yondorf's Halle. Ueber die Einzelheiten des Festprogramms ist noch nichts Näheres verlautet, doch darf man ilm Hinblick auf den Namen dieser beliebten Loge sicher sein, daß es ein genußreicher und gemüthlicher Abend werden wird. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25c zu haben, am Festabend kosten sie 50c.

In der Schlitz Halle, Ashland Ave. und Division Str., gibt die Bella Donna-Loge Nr. 700, Orden der Ehrenritter und Damen, am kommenden Samstag einen großen Empfang und Ball. Die Betheiligung wird voraussichtlich sehr stark werden, denn die Feste der Loge verlaufen immer sehr schön, und die Theilnehmer dürfen mit Sicherheit auf einen genußreichen Abend rechnen, denn der Vorkehrungsausschuß, an dessen Spitze Herr Karl O. Hoffmann steht, hat Alles gethan, was in seinen Kräften stand, um einen durchschlagenden Erfolg zu gewährleisten. Mitglieder anderer Logen des Ordens haben gegen Vorzeigung ihres Abzeichens freien Eintritt, der sonst 25c die Person kostet.

Der Klub der Goethe-Loge Nr. 329, I. O. O. F., feiert am kommenden Samstag Abend in Schoenhofen's Halle das 45. Stiftungsfest der Loge. Der aus den Herren A. H. Rosenstiel, Präsident; Fred. Frank, Vizepräsident; C. Wessel, Sekretär; Herm. Koch, Wm. Bertram, S. Waldmann, Fred Spiering, Con. Schmidt, Hermann Freehauf, Emil Heller, W. W. Lichtner und Jul. Schulz bestehende Festausschuß hat ein unterhaltendes Programm besorgt, u. a. wird der „Goethe Männerchor" ein Festlied vortragen, getanzt wird selbstverständlich auch, und für Erfrischungen ist gleichfalls bestens gesorgt. Eintrittskarten zu 50 Cents sind bei den Komitemitgliedern zu haben.

Der Chicago Aschenbrödel-Verein feiert am Montag Abend, 20. März, in der Nordseite-Turnhalle sein 13. Stiftungsfest. Es sind für dieses Fest so großartige Vorbereitungen getroffen, daß den Gästen eine ausgezeichnete musikalische Unterhaltung bevorsteht. Während des Balles wird ein humoristischer Familienreigen mit Ueberraschungen aufgeführt werden, nach der Unterhaltung wird für 75 Cents die Person ein Festessen aufgetragen, und an dieses schließt sich ein Festball mit großem Orchester. Um 1 Uhr Nachts werden fünf werthvolle Gegenstände verloost: Herren und Damen erhalten beim Eintritt, welcher 50 Cents für jeden Herrn nebst Dame, zahlbar an der Kasse, kostet, je ein Freiloos.

Zum Besten seines Friedhofs gibt der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein am Samstag, dem 25. März, seinen neunten Jahresball in der Nordseite-Turnhalle. Gute amerikanische Tanzmusik und feine ungarische Weine und Speisen wird der Festausschuß besorgen. Die Besucher werden jedenfalls einen recht vergnügten Abend verleben. Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Stiftungsfest, verbunden mit Ball und Unterhaltung, feiert der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago am Samstag, dem 25. März, im großen Saale von Schönhofens Halle. Der jetzt 14 Jahre alte Verein trifft alle Vorkehrungen, um den Besuchern recht unterhaltende Stunden bei guter Bewirthung zu verschaffen und sieht zahlreichem Besuch seitens seiner vielen Freunde entgegen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund wird eine größere Feier am 63. Jahrestag der Erhebung Schleswig-Holsteins veranstalten, und zwar am Samstag Abend, dem 25. März, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Paulina Straße und Belmont Ave. Es leben hier in Chicago noch 8 Zeugen dieser denkwürdigen Zeit, welche aktiven Antheil an jener Bewegung nahmen. Von ihnen werden einige bei der Feier anwesend sein, Alle sind über 80 Jahre alt. Frau Hilda M. Matthäy aus Davenport, Iowa, die Tochter des Herrn Christ. Müller, der ebenfalls Theilnehmer an der Bewegung war, aber schon vor 10 Jahren starb, eine hochbegabte Sängerin, kommt eigens her, um am Feste theilzunehmen und die Anwesenden mit einigen Liedern zu erfreuen. Herr A. Groht, Wilsta, Holstein, Präsident der Plattdeutschen Vereinigung Schleswig-Holsteins, hat ein Gedicht verfaßt für diese Feier, welches im „Festsouvenir" abgedruckt sein wird. Auch Herr C. Gill wird ein Gesangssolo vortragen, Chorgesänge, Orchestervorträge und „Schleswig-Holstein, meerumschlungen", gesungen von allen Anwesenden, sowie eine Ansprache des Präsidenten, Dr. Sophus Tabelstein, bilden den übrigen Theil des interessanten Programms. Dirigent ist Herr O. Gerasch.

Der Hessen-Darmstädter-Unterstützungsverein von Chicago und der Hessen-Darmstädter-Damen-Unterstützungsverein der Südseite halten am Samstag, dem 25. März, in der Südseite-Turnhalle ein gemeinschaftliches Konzert nebst Ball ab, wozu alle Freunde und Bekannten der Vereine eingeladen sind. Das Programm ist von einem kunstsinnigen Komite aufgestellt und läßt nichts zu wünschen übrig. Daß das Komite keine Kosten gescheut hat, geht daraus hervor, daß es den berühmten Zauberkünstler Henry Roethig für das Fest gewonnen hat. Herr Röthig wird drei Mal auftreten und jedesmal etwas Neues und Staunenerregendes bringen. Das Fest nimmt seinen Anfang um 8 Uhr Abends. Tickets kosten 25c im Vorverkauf und an der Kasse 50 Cents.

Der Garfield-Damen-Unterstützungsverein wird am Samstag, dem 25. März, eine Schürzen-Party nebst Verloosung in der Schiller-Halle abhalten, wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Für genußreiche Unterhaltung wird das Komite auf's beste Sorge tragen.

Der Immergrün Frauenverein feiert am Sonntag, dem 26. März, in Hörbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place, sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit Tanzkränzchen. Daß es recht lustig und fidel hergehen wird, dafür bürgt das Komite mit Katharina Dunker, Präsidentin, an der Spitze. Sie wird auch die Festrede halten. Die übrigen Mitglieder sind die Damen Anna Werhan, Hattie Rice, Elisa Stapp und Maria Zemke. Die Damen vom Hamilton Park-Singchor, Frau Linda Schmidt und Fräulein Hattie Raetzke werden das Publikum mit einigen schönen Liedern unterhalten. Auch wird Frau Käthe Austen humoristische Vorträge zum Besten geben. Somit wird dem Vergnügen mit Spannung entgegengesehen, da diese Vereinsfestlichkeiten immer genußreich und gemüthlich verlaufen. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents.

Der Nord-Chicago deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 26. März, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str., ein Tanzkränzchen nebst Agitationsversammlung, in der Herren und Damen von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich dem Verein beitreten können. Der Verein zählt über 100 Mitglieder und bezahlt im Jahr 12 Wochen lang Krankengeld, die Woche $4, und Beerdigungsgeld bei $4 Beitrag im Jahre. Das Komite hat weder Kosten noch Arbeit gescheut, um dieses Fest zu einem gemüthlichen zu machen, auch ist für Speise und Trank bestens gesorgt worden. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt 10 Cents die Person.

Der Gemischte Chor Fidelia hält am Sonntag, dem 26. März, in der Schiller-Halle, 1560 Wells Straße, nahe North Ave., von 4 Uhr Nachmittags an eine große humoristische Abendunterhaltung mit Ball ab. Die Vorkehrungen dazu liegen in den Händen der Mitglieder Henry Hollmann, Präsident, Albin Borger, Max Uhlemann, Karl Wenslaff, Marie Strich, Auguste Kirchner und Marie Wenslaff. Ein sehr unterhaltendes Programm wird in Aussicht gestellt.

Der Damenverein Fidelia veranstaltet am Sonntag, dem 2. April, in der Schlitz-Halle, Ashland Ave. und Division Str., ein großes Kaliko-Kränzchen. Die Betheiligung wird voraussichtlich eine recht rege sein, denn ein tüchtiges Komite ist schon lange bei der Arbeit, um den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person im Voraus und an der Kasse 35c.

Am Sonntag, dem 2. April, feiert die Chicago Loge Nr. 1, in Verbindung mit der Lincoln Loge Nr. 10, O. d. H. S., ein Familienfest mit Agitation in Siebens Halle, 1459 Clybourn Ave. Der Groß-Präsident Aug. Behrendt wird die Festrede halten. Die Präsidenten beider Logen, die Herren J. Hansen und J. B. Keil, werden mit einem tüchtigen Komite die Vorkehrungen treffen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten 15 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 25 Cents.

Der Humboldt deutsche Frauenverein hält sein 24jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball, am Sonntag, dem 2. April, in Schönhofens großer Halle ab. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Albertine Rathschlag, Präsidentin; M. Leßmann, M. Trowbridge, J. Behrens und M. Becker, hat zu diesem Fest Frau Minna Schmidt mit ihren jungen Damen gewonnen, um den Mitgliedern und deren Freunden ein paar köstliche Stunden mit Gesang und Tanz zu bereiten, auch haben noch andere Kräfte zugesagt, mithin werden alle Gäste auf ihre Kosten kommen. Für gute Musik, Getränke und Speisen ist ebenfalls gesorgt. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25c, Kinder unter 12 Jahren zahlen 10c.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am Sonntag, 2. April, Nachmittags 3 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave., sein Frühjahrskonzert, verbunden mit komischen Aufführungen und Ball. Verschiedene neu eingeübte Chorlieder, sowie Instrumental- und Gesangssoli werden nicht verfehlen, den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Tickets 25 Cents im Vorverkauf, 50 Cts. an der Kasse die Person.

Der deutsche Verein Alpenrose hält am Samstag, 8. April, in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., ein Kalikokränzchen nebst Agitations-Versammlung ab. Der Abend wird von den Mitgliedern Emma Stamm, Präs.; Magdalena Meyer, Louise Mattern, M. Langohr, Therese Behrens und Theodor Timmermann sorgfältig vorbereitet: Ball und Verloosung werden den Besuchern die Zeit verteeiben. Personen beider Geschlechter im Alter von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Der Eintritt kostet 15c.

Am Sonntag, dem 16. April, gibt der Ungarländische Nationalitäten-Krankenunterstützungsverein ein um 4 Uhr Nachmittags beginnendes Frühjahrskonzert mit Ball in Yondorfs Halle. Eintrittskarten dazu werden im Voraus zu 25 und an der Kasse zu 50 Cents verkauft. Bei dem Konzert werden neben tüchtigen Solisten der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor, der Südungarische Damenchor und der Gemischte Chor vom Unabhängigen Orden der Ehre mitwirken, und mehrere andere Vereinigungen haben zugesagt, das Fest zu besuchen. Zwischen Konzert und Ball wird die Aufführung eines Einakters eingeschoben, das Programm läßt mithin an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und wird den Besuchern angenehme Stunden bereiten. Das Fest steht unter der Leitung des folgenden Ausschusses: Joe Szabo, Vorsitzender; Alex. Bengeski, Jakob Hay, Franz Lambert und Karl Sitra.

— Schade. — Der Krautmayer-Toni: „So schön b'suffa bin i heut'. Schad', daß der Imhofer-Anderl net da is; dem thät i a Watschen mit mildernde Umständ' abihau'n!"

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Spezialitäten im Umbau-Verkauf

Der Umbau hat die Preise in bemerkenswerther Weise beeinflußt. Der Mangel an Raum, seit die Bauthätigkeit an dem neuen State Str.-Gebäude begann, zwingt uns, stets schnell zu verkaufen. Vortheilhafte Einkäufe von Importeuren und Fabrikanten müssen viel schneller losgeschlagen werden als sonst, und die „Preise" werden die Macht sein, die uns aus unseren Umbauverlegenheiten helfen.

$1-Damast zu 68c die Yard
Interessant für Hausfrauen.
Reinleinener, silbergebleichter Damast; 2 Yards breit; prächtige Muster; schwere Qualität; um ungefähr ein Drittel herabgesetzt. Sparsamkeits-Basement.

75c-Shantungs, 36-zöllig, 38c
Mandel Bros. — „berühmt für Seide"
Moderne „Ruffweave" Seide-Shantungs; alle vollkommen; naturfarbige und lohgelbe. Sparsamkeits-Basement.

2.25 Unterröcke für 1.50
Sparsamkeits-Basement.
Weiße Unterröcke; Cambric-Obertheil; Lawn Flounce; Unterlage und Staub-Ruffle; verschiedene Muster; 2.25 Sorte zu
1.50

Wollene Knaben-Anzüge
Sparsamkeits-Basement.
Doppelknopfreihiger Rock; extra volle Knickers, mit verstärkten Nähten; Extra-Knickers mit jedem Anzuge; $5 werth, zu
2.95

20c Lawns, 15c Yd.
Sparsamkeits-Basement.
Weiße Barred Lawns; vielerlei Muster; 20c Sorte zu 15c.
35c Batist, 22c.
42-zöll. weißer Lingerie-Batist, mercerized; die Yard zu 22.

Kleiderstoffe-Rester, 18c
Sparsamkeits-Basement.
Ausgewählte Längen; neueste Frühjahrs-Gewebe und Farben.
Reguläre 75c-Qualitäten.
Feine karrirte und gestreifte Basket-Gewebe und Mischungen.

Sateen-Hemden zu 50c
Sparsamkeits-Basement.
Schwarze Sateen-Männerhemden; voll u. groß zugeschnitten; vorzügliche Qualität; Größen 14—18; reg. 75c Werthe, zu
50c

Haus-Kleider, 1.50
Sparsamkeits-Basement.
Chambray-Hauskleider; hinten zuzuknöpfen; einfachfarbige; mit Gibson-Falte an der Schulter, vorn und hinten; zu
1.50

Lisle-Handschuhe zu 18c
Sparsamkeits-Basement.
Import. Suede Lisle-Damenhandschuhe; schwarz, weiß, farb.
gewöhnlich zu 50c verkauft,
2-Clasp Längen; auch 12knöpfige und 16knöpfige, 18c.

Schwarze Kleiderstoffe zu ½
Sparsamkeits-Basement.
Rester von 54-zölligen Kleiderstoffen; 9000 Yards.
$1- und 1.25-Sorten, 48c;
Serges, Panamas, Basket Suitings und Shadow Stripes.

Korsets zu nur 28c
Sparsamkeits-Basement.
Batist-Korsets, mittellange; passend für schlanke Figuren; vorn und an der Seite Strumpfhalter; regulär 65c; speziell zu
28c

Französische Chip-Hüte
Sparsamkeits-Basement.
Turban- und Side Roll-Effekte; ganz schwarze mit hellfarbigen Garnituren; für den Straßen-Gebrauch; $3 Werthe für
1.95

Union Suits zu nur 38c
Sparsamkeits-Basement.
Union Suits für Damen; aus Baumwolle; fein gerippt;
reguläre 50c-Sorte;
Umbrella- oder enganschließende Knie-Muster; perf. passend, 38c.

Kinder-Nachtkleider, 38c
Sparsamkeits-Basement.
Slipover-Muster; verziert mit Tucks u. Stickerei; 2—16 J., 38c
Damen-Schürzen, 25c,
mit großem Latz; dunkler und heller Percale; Verkaufspr. 25c.

Muslin-Gardinen
Sparsamkeits-Basement.
Bestickte, faltige und flache; die dünne Qualität; in verschiedenen hübschen Entwürfen; neu und strikt perfekt; 1.50 werth; speziell zu
85c das Paar

Filz-Matratzen
Sparsamkeits-Basement.
Matratzen voller Größe; feines Art Ticking; vortreffliche Qualität; 40 Pfd. schwer; zu ungefähr der Hälfte des gewöhnlichen Preises; die Auswahl zu
3.95

Großes Sängerkonzert.

Die Vereinigten Sänger im Chicago Opera House am kommenden Sonntag.

Der unter dem Namen „Vereinigte Sänger von Chicago" allgemein bekannte Bund derjenigen Chicagoer Gesangvereine, welche dem Sängerbund des Nordwestens angehören, wird am kommenden Sonntag Nachmittag im „Chicago Opera House", Washington und Clark Str., ein großes Konzert geben. Auch wenn kein so vorzügliches Programm locken würde, als das zu diesem Konzert aufgestellte, dürften die Sänger auf ein ausverkauftes Haus zählen. Um so höher ist es ihnen anzurechnen, daß sie zur Mitwirkung so hervorragende Zugkräfte wie Frau Klara Marie Katzenberger-Lighthall, Max Bing und Dr. Chr. Balatka als Solisten und das Ballmann'sche Orchester herangezogen haben. Sologesang und Klavierspiel angesehener Künstler, ausgezeichnete Orchestermusik und nicht zuletzt der Massenchorgesang der Vereinigten Sänger, das ist in der That ein Programm, das sich sehen lassen kann und allen Musik- und Sangesfreunden Genüsse nicht gewöhnlicher Art in Aussicht stellt. Das Konzert beginnt um 2:30 Uhr Nachmittags. Man wird jedenfalls gut thun, sich beizeiten Sitze zu sichern.

— Stoßseufzer. — „Ihre Frau ist die reine Eva." — „Ja, aber leider braucht sie mehr Kleidung als jene."

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Wie interessant.“

Die heutigen Ausgaben der großen Weltblätter werden wahrscheinlich ganz besonders eifrig besehen werden. Denn sie werden voraussichtlich besonders interessante Bilder bringen. Neben den üblichen mehr oder weniger schön und farbig ausgeführten Bildern von Schauspielerinnen, Tänzerinnen und prämiirten Schönheiten, von ebensolchen oder durch besondere Schönheit oder Häßlichkeit, Klugheit oder Dummheit u. s. w. ausgezeichneten Hunden und Katzen, Pferden und Eseln und sonstigem Gethier und dergl. m. werden sie in kühner Ausführung und reicher Auswahl Manöver- u. Kriegsbilder bringen; Generäle und Oberste und andere schon patentirte oder zukünftige Helden abkonterfeien, dazu die unvergleich starken Fürchtenichtse und gepanzerten Kreuzer-Windhunde Onkel Sams mit allem Zubehör, und dieses, wie auch die Bemannung, einschließlich der Glückskatzen und -Ziegenböcke noch besonders im Bilde aufmarschiren lassen. Man wird ausgiebig und lange bewundern, die herrliche Land- und Seemacht Onkel Sams begeistert und vaterlandsliebend anstaunen und sich durch die Betrachtung der heldischen Kriegsbilder und das Sichhineindenken und -versenken in die Situation billig und gefahrlos einen ganz reizenden Nervenkitzel verschaffen, ein wenig kribbelnde Gänsehaut den Rücken hinablaufen lassen können. Auch lesen wird man die heutigen Sonntags-Weltblätter mehr als sonst. Denn so interessant, wie der besondere Bilderschmuck, den sie heute haben werden, wird der besondere Lesestoff sein, der jenen zur Vervollständigung und Er-Erklärung mit auf den Weg gegeben werden wird.

Was im Bilde doch nicht gut erschöpfend geschehen kann, denn schließlich sind doch auch der Größe, (der Seitenzahl-Größe natürlich nur) der amerikanischen Weltblätter gewisse Schranken gezogen, wird in Worten und in Zahlen geleistet werden: Die ganze Kriegsmacht der Ver. Staaten wird voraussichtlich vorgeführt, aufgezählt und beschrieben werden; wir werden erfahren, wie viele Regimenter und Batterien das Vaterland zu seinem Schutze, und wie viele Mannschaften, Pferde und Geschütze u. s. w. jede Gefechtseinheit hat; wie viele Kriegsschiffe bereit schwimmen, das Vaterland zu vertheidigen, und wie viele auf den Helgen liegen oder in den Trockendocks, und wann diese bereit sein werden in der Landesvertheidigung, bezw. zur Mehrung des Ruhmes und der Größe des Vaterlandes mitzukämpfen; wie viele Geschütze jedes Fahrzeug führt, und welchen Kalibers und wie schwer die Geschosse der verschiedenen Größen, wie groß ihre Durchschlagskraft und wie viel Geld jeder Schuß kostet.

Der patriotische Busen wird gewaltig anschwellen von Stolz und Freude ob der herrlichen Kriegsmacht Onkel Sams und ihrer wundervollen Schlagfertigkeit und begeisterten Kampfeslust; damit es ihm aber nicht ergehe wie dem Frosch, der die Größe eines Ochsens anstrebte: er nicht platze vor lauter Stolz und Machtgefühl — und vielleicht noch aus anderen Gründen — wird man neben der eigenen die Armeen der anderen Mächte aufmarschiren lassen. Die Leser werden feststellen können, wie viele „Fürchtenichtse“ und sonstige Kriegsschiffe, Kanonen und Soldaten Großbritannien, Deutschland, Japan u. s. w. besitzen und damit wird ihnen eine angenehme Abwechselung von Empfndungen gewährleistet. Bei Betrachtung der englischen Uebermacht zur See wird so Mancher vielleicht zuerst blasser Neid packen und dann im Gedenken der englischen Blutsverwandschaft und -Treue einem neuen Gefühle schöner Sicherheit Platz machen. Das wird auch nicht gestört werden können bei der Betrachtung der deutschen Flotten- und Heeresverhältnisse, denn die deutsche Flotte ist der unseren ja kaum gewachsen, und wollte sie es doch wagen und uns an den Wimpern klimpern wollen, so wäre der gute John Bull doch auch noch oder erst recht da. Gruseln machen — und so ein bischen Sichgruseln ist doch gar zu schön—kann den amerikanischen Patrioten die Betrachtung der deutschen Wehrmacht nicht. Aber der schon angefacht gewesene und durch den Gedanken an die englische Blutsverwandtschaft nur gedämpfte Neid wird wieder aufzischen, wenn das riesige deutsche Heer in großen Zahlen vorbeimarschirt.

Zum Gruseln langt das deutsche Heer, wie gesagt, trotz seiner Größe und bekannten Schlagfertigkeit gewiß nicht, aber ein wenig gedämpft werden das patriotische Selbstgefühl u. Feuer durch seinen „Anblick“ doch wohl werden, und sie werden kaum eher wieder trutzig und triumphirend aufflammen, als bis der Leser bei der Betrachtung der mexikanischen Wehrmacht angelangt ist. Denn Rußland und Frankreich kommen als zuverlässige Freunde, nicht viel in Betracht, und ihre Zahlen sind auch nicht so, daß sie besondere Gemüthsbewegung veranlassen könnten, und Japan....Hinsichtlich Japans ist das so eine Sache. Die japanische Flotte reicht zwar bei Weitem nicht an unsere heran, und vor dem japanischen Heer sind wir ja durch eine mehrere Tausend Meilen breite Wasserstraße geschützt. Eigentlich sollte den amerikanischen Patrioten bei der Betrachtung Japans der Kamm schwellen, sozusagen, denn es ist ja kaum ersichtlich, wie Japan es sollte wagen können, uns was zu wollen. Jedoch — die Japaner wurden von den Russen „kleine braune Teufel“ genannt, und daß ihnen allerhand zuzutrauen ist, lehrt die Erfahrung. Beinahe könnte Einem bei dem Gedanken an Japan das Gruseln ankommen, und jedenfalls kann der amerikanische Patentpatriot seiner nicht mit jenem Sicherheitsgefühl gedenken, das ihn auch bei der Betrachtung der deutschen Riesenarmee nicht verläßt. Denn Japan hat ein Bündniß mit Großbritannien, und da mag auf den Schutz der Blutsverwandtschaft nicht zu rechnen sein; man kann nicht wissen, wie's die englische „Treue“ in diesem Falle halten würde.

Aber Mexiko! Wenn der patriotische Leser beim Studium der Machtvergleiche bei Mexiko angelangt sein wird, dann wird seine Ausdauer belohnt werden. Denn er wird dann erfahren, daß Mexiko gar keine Kriegsflotte, nicht ein lumpiges Schlachtschiff älterer Konstruktion, geschweige denn einen „Fürchtenichts“ oder „Fürchtegarnichts“ besitzt, und daß seine Armee auch nur so etwa 25,000 Mann zählt; „wir“ also ihm gegenüber eine erdrückende Uebermacht haben und getrost und zuversichtlich, stolz und kühn und gefahrlos Namens der Zivilisation, behufs Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und Verhütung irgendwelcher Ungerechtigkeit über Mexiko herfallen und es unterwerfen, es uns am letzten Ende angliedern könnten, wenn wir nur wollten. Und das ist ein schöner Gedanke. Er läßt vor den Augen der Patrioten allerhand lockende Bilder aufsteigen. Er sieht sich die philippinischen Hasenjagden auf mexikanischem Boden wiederholen; sieht eine neue unendliche Reihe von „Helden“ erstehen und genießt schon im Voraus den blassen Neid, den die ganze übrige Welt packt, ob der neuerlichen Berufung Onkel Sams zum Werkzeug der Vorsehung, zum Träger und Verbreiter von Zivilisation und Kultur; der neuen Mehrung seines Reiches und Erhöhung seiner Macht und der neuen Gelegenheit, die ungeheuren Naturschätze eines unter seiner liebende Vormundschaft gestellten Landes auszubeuten!

Wem sollte da der Mund nicht wässerig werden?! Wer sollte da nicht insgeheim wünschen und denken, daß vielleicht doch was draus werde? Wie kann es anders sein, als so, daß solche Lektüre, wie die dem amerikanischen Publikum, voraussichtlich, heute gebotene, ihm außerordentlich interessant ist und zusagt, und wer will es der Weltpresse verdenken, daß sie ihm solche Kost auftischt, da die „Zirkulation“ dadurch doch gewinnen muß und die Zirkulation ihr Gott — alles, was in ihrem Dienste geschieht, recht und billig ist? Niemand gewiß, der die Verhältnisse kennt. Und niemand, der die Verhältnisse kennt, wird sich über das leichtfertige Manöver, bezw. die leichtfertige Ausbeutung des großen Manövers wundern. Daß dabei auch Schlimmes herauskommen kann, daran denkt man nicht. Daß „Andere“ die Geschichte übernehmen könnten, das hat nichts zu sagen, denn „die Andern“ haben kein Recht, empfindlich zu sein, und was sonst daraus werden mag: eine weitere starke Erhöhung der Rüstungslast? Das schert niemanden! An so kleinliche Bedenken kehrt man sich nicht in Augenblicken patriotischer Begeisterung. So wenig die Stimme der Vernunft im Waffengeklirr zur Geltung kommen kann, so wenig denkt der Jüngling an die Kosten, wenn er auf dem Maskenball in klirrender Ritterrüstung einherschreitet. Einmal im Jahre kann man sich dergleichen schon erlauben. — Aber bei vielen Leuten hält die Narrheit das ganze Jahr hindurch an, und so Mancher benimmt sich dauernd wie ein Narr, ohne daß er's ahnt. — —

Stimmrecht oder Alimente.

Vierzig Frauenvereine des Staates Illinois hatten zu der neulichen Frauenstimmrechtspauke in Springfield Vertreterinnen entsandt, und es ist keine gewagte Annahme, daß diese Vertreterinnen sämmtlich zu Wort gekommen sind. Dazu waren sie da: —den verstockten männlichen Gesetzgebern ins Gewissen zu reden, daß sie endlich den Frauen gäben, was bisher ihnen vorenthalten worden: das politische Stimmrecht im gleichen Maße wie der Mann es besitzt, und dadurch „die volle rechtliche Gleichstellung mit dem Manne.“ Aber nicht eine einzige der (mehr oder weniger) schönen Rednerinnen hat auch nur ein einziges Mal „Alimente“ gesagt. Und das ist sehr sonderbar, oder auch nicht sonderbar — je nachdem man es nimmt. Alimente, mit allem was das Wort im weitesten Sinne bedeutet (und es bedeutet sehr viel!) sind in der bestehenden Ordnung der Dinge eine höchst wichtige Sache für die Frau.

Alimente, wie das Wörterbuch uns belehrt, sind Beiträge zum Lebensunterhalt, welche gewisse Personen anderen zu gewähren verpflichtet sind. Die gewisse Person ist im gegebenen Falle der Mann. Insbesondere der verheirathete, unter Umständen jedoch auch der noch nicht oder nicht mehr verheirathete. Für die Zwecke dieses Aufsatzes genügt die Betrachtung der „Alimentationspflicht“ des Ehemannes. Das ist die Pflicht, für den angemessenen — (in Deutschland sagt man „standesgemäßen“) — Unterhalt von Frau und Kindern zu sorgen. Er muß sie ernähren, muß sie kleiden, muß ihnen eine Wohnung geben und was sonst zu des menschlichen Lebens Nothdurft gehört — Alles in einer seiner Vermögensverhältnissen angemessenen Weise.

Diese Verpflichtung währt gegenüber den Kindern bis zu ihrer Großjährigkeit. Der Frau gegenüber währt sie so lange wie das eheliche Verhältniß und darüber hinaus. Der Mann kann sich dieser Verpflichtung selbst durch den Tod nicht entledigen. Er mag seinem Leben ein Ende machen, aber er kann dadurch seine Alimentationspflicht nicht beenden. Er darf seine Frau nicht enterben; er muß ihr den vom Gesetz bestimmten (meist recht reichlich bestimmten) Antheil an seinem Vermögen hinterlassen. Ein Testament, das der Frau diesen Antheil abspricht, braucht von der Frau nicht anerkannt zu werden; und wenn sie es nicht anerkennt, wird es auch vom Gesetz nicht anerkannt. Die Frau hat zu fordern und muß erhalten, was das Gesetz ihr zuspricht, trotz gegentheiligen Testamentes.

Und wenn die Frau der Ehe müde geworden ist und — was ihr unsere Gesetze auch ausnehmend leicht machen — sich scheiden läßt vom Manne, so hört des Mannes Alimentationspflicht auch damit nicht auf. Das Scheidungsgericht befiehlt dem Manne, auch weiterhin der Frau (die nicht mehr „seine“ Frau ist), ein angemessenes Nährgeld zu zahlen. Es ist nicht zu scherzen mit solchem Befehl. Verweigert oder versäumt der Mann die gebotene Zahlung, so ist das Mißachtung des Gerichts, derentwegen ihn der Richter ohne Weiteres ins Gefängniß senden kann. Selbst wenn die Frau bei der Scheidung auf Nährgeld verzichtet, weil der Mann zur Zeit nichts besitzt, so erlaubt ihr das Gesetz, das Nährgeld später zu fordern, falls der Mann später zu Vermögen kommen sollte. Oder sie kann, wenn das Nährgeld, weil der Mann nicht viel hatte, ursprünglich niedrig angesetzt war, nachträglich, wenn der Mann reich wird, des Nährgeldes Erhöhung beanspruchen. Man hat sogar Beispiele von Exempeln, daß der geschiedene Mann das Nährgeld noch zu bezahlen gezwungen wurde, nachdem die Frau eine neue Ehe eingegangen war. Die Frau war dann in der angenehmen Lage, Nährgeld sowohl vom zweiten wie vom ersten Manne zu fordern.

So wichtig nimmt es vielerorten das Gesetz — (das von Männern gemachte Gesetz) — mit der Alimentationspflicht des Mannes — daß die Frau selber den Mann dieser Pflicht nicht ledig sprechen kann. So z. B. das Gesetz des Staates New York, in dem es heißt: „Eine verheirathete Frau hat alle Rechte in Bezug auf Eigenthum, bewegliches und unbewegliches, und in Bezug auf dessen Erwerbung, Gebrauch, Genuß oder Verfügung, darüber Kontrakte zu machen mit irgend welcher Person, einschließlich ihres Gatten, und irgend welches Geschäft, Gewerbe oder Beschäftigung zu treiben und in Bezug darauf und in bezüglichen Kontrakten alle Rechte auszuüben und haftbar zu sein für solche Kontrakte, als wenn sie unverheirathet wäre; aber Mann und Frau können keinen Kontrakt zur Auflösung ihrer Ehe mit einander schließen, oder um den Mann von seiner Haftbarkeit für den Unterhalt seiner Frau zu entbinden.“

Der Mann hat somit Pflichten der Frau gegenüber, schwere und weitgehende Pflichten, deren Gleichen die Frau nicht dem Manne gegenüber hat. Es besteht eine Ungleichheit der Pflichten, die man ebenso gut eine Ungleichheit der Rechte nennen kann, denn die beiden Bezeichnungen sind im Grunde gleichbedeutend. Gleiche Rechte setzen nothwendig gleiche Pflichten voraus. Wo die Pflichten ungleich sind, kann das Recht nicht gleich sein. Das ist so selbstverständlich, wie daß ein Ding, das einem anderen völlig gleich ist, nicht auch verschieden sein kann von diesem anderen.

* * *

Soll also, wie die Forderung unserer Suffragetten lautet, die Frau dem Manne in allen gesetzlichen Rechten gleichgestellt werden, so muß sie ihm folgerichtig auch in Betreff der gesetzlichen Pflichten gleichgestellt werden. Dabei würde dann selbstverständlich nicht bloß das Nährgeld, sondern auch noch verschiedenes Andere aufhören. Die Frau hätte nicht mehr und nicht weniger Nährgeld vom Manne zu fordern, als der Mann solches von der Frau zu fordern hätte. Für eine Familienwohnung zu sorgen und dafür Miethe zu zahlen, wäre ebenso sehr die Frau wie der Mann verpflichtet. Die Frau hätte so wenig Berechtigung, vom Manne die Bezahlung ihrer Putzmacher- und Schneiderrechnung zu fordern, als der Mann berechtigt wäre, von der Frau zu verlangen, daß sie seinen Ueberzieher, seinen Hut, oder seine Zigarren bezahle. Und so weiter. So weit das gesetzliche Recht und die gesetzliche Pflicht in Betracht kommt, hätten Ehemann und Ehefrau jeder für sich selber zu sorgen, ganz ebenso als wenn sie nicht verheirathet wären.

Die bestehende Ungleichheit ergibt sich aus der Thatsache, daß in der bestehenden Ordnung der Staat noch die Familie als die soziale Einheit auffaßt. Die Familie — Mann, Frau und Kinder — gelten nicht bloß als so und so viele Einzelpersonen, sondern gelten in gewissem Sinne als Eins. Die Familie ist die durch die Ehe entstandene Vereinigung einer Anzahl von Einzelnen, und der Mann gilt als Haupt dieser Vereinigung. Er gilt dafür im Gesetz, nicht weil er der Mann ist, sondern weil er, wie die Dinge nun einmal liegen, in der Vereinigung der Stärkere ist oder zu sein pflegt. Er ist der Stärkere gewöhnlich an körperlicher Kraft, ist der Stärkere häufig oder gewöhnlich in Betreff jener geistigen Eigenschaften oder Verstandeskräfte, die den Erfolg im „Kampf ums Dasein“, im Erwerbsleben bedingen und ist deshalb gewöhnlich auch der „finanziell“ stärkere Theil. Weil er das Alles ist, ist er das thatsächliche Haupt der Familie, sowie, wo ausnahmsweise das Gegentheil der Fall ist, die Frau das thatsächliche Haupt ist — mit oder ohne Gesetz.

Das Gesetz hat die Verhältnisse nicht geschaffen, die Natur hat sie geschaffen, indem sie den verschiedenen Geschlechtern verschiedene Kräfte, verschiedene Fähigkeiten, verschiedene Bestimmungen gegeben. Das Gesetz hat den Verhältnissen nur Rechnung getragen. Was thatsächlich die Regel war, wurde zur gesetzlichen Regel. Weil der Mann das thatsächliche Familienhaupt war, wurde er das gesetzliche Haupt. Und indem das Gesetz ihn als solches Haupt anerkennt, gibt es ihm folgeweise gewisse besondere Rechte, die mit gewissen besonderen Pflichten verbunden sind. Er, nicht die Frau, ist haftbar für den Unterhalt der Familie. Die Frau hat zu fordern, daß der Mann sie ernähre, der Mann darf nicht fordern, daß die Frau ihn ernähre.

Nach der Theorie der politischen Frauenrechtlerinnen dagegen ist nicht die Familie die soziale Einheit, sondern das Individium ist die Einheit. Jede Einzelperson soll, soweit die gesetzlichen Rechte in Betracht kommen, jeder anderen gleich sein, ohne Rücksicht auf Familien- oder sonstige Verhältnisse, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheiten, die aus der natürlichen Ungleichheit der Geschlechter und der darauf begründeten geschichtlichen Entwickelung sich ergeben. Daß dabei immer nur von der Gleichheit der Rechte, niemals von der Gleichheit der Pflichten gesprochen wird, ist allerdings echt weiblich, aber logisch ist es nicht. Folgerichtig, wie gesagt, müssen gleiche Rechte auch gleiche Pflichten bedingen. Praktisch gesprochen, müßte deshalb die Frauenstimmrechtsfrage in die Worte: „Stimmrecht oder Nährgeld“ gefaßt werden. Stimmrecht und Nährgeld beanspruchen, heißt nicht Gleichberechtigung fordern, sondern heißt Bevorrechtung fordern.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Von der im Reichs-Eisenbahn-Amt bearbeiteten Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands, abgesehen von den sogenannten Kleinbahnen, ist der die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1909 umfassende Band 30 erschienen. Wir geben daraus folgendes wieder.

Die Eigenthumslänge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen ist von 49,041 Km. am Ende 1899 auf 58,444 Km. am Ende 1909, also um 19,2 v. H. gewachsen. Davon entfielen 1899 45,173 Km. oder 92,1 v. H. auf Staatsbahnen und 3868 Km. oder 7,9 v. H. auf Privatbahnen, 1909 dagegen 54,947 Km. oder 94,0 v. H. auf Staatsbahnen und 3497 Km. oder 6,0 v. H. auf Privatbahnen. Die Hauptbahnen haben nur um 6,4 v. H., die Nebenbahnen aber um 43,7 v. H. zugenommen.

Zur Bewältigung des Verkehrs standen 1909 26,612 Lokomotiven, 55,923 Personenwagen einschließlich 250 Triebwagen und 557,399 Gepäck- und Güterwagen einschließlich 3 Triebwagen zur Verfügung. Gegen 1899 hat bei den Lokomotiven eine Zunahme von 45,5 v. H., bei den Personenwagen von 52,6 v. H. und bei den Gepäck- und Güterwagen von 40,0 v. H. stattgefunden. Die Beschaffungskosten der Fahrzeuge haben sich von 2283,51 auf 3830,22 Millionen Mark oder um 67,7 v. H. erhöht. Davon entfallen 1373,96 Millionen Mark auf Lokomotiven und Tender, 16,99 Millionen Mark auf Triebwagen, 783,71 Millionen Mark auf Personenwagen und 1655,56 Millionen Mark auf Gepäck- und Güterwagen.

Von den eigenen und fremden Lokomotiven und Triebwagen sind im Jahre 1909 in Zügen, im Vorspanndienst, bei Leerfahrten und im Rangirdienst 1071,46 Millionen, mithin auf 1 Km. der durchschnittlichen Betriebslänge 18,471 Lokomotivkilometer zurückgelegt worden; davon wurden 700,18 Millionen als eigentliche Nutzkilometer, d. h. zur Beförderung von Zügen geleistet. Gegen 1899 haben die Lokomotivkilometer um 49,3 v. H., die Nutzkilometer um 44,4 v. H. und die auf das Kilometer Betriebslänge entfallenden Lokomotivkilometer um 25,8 v. H. zugenommen. Die beförderte Nutzlast ist von 36,421,15 im Jahre 1899 auf 55,254,91 Millionen Tonnenkilometer, also um 51,7 v. H., die todte Last (das Eigengewicht der Wagen, Lokomotiven, Tender, Triebwagen) im gleichen Zeitraume von 98,535,16 auf 169,580,26 Millionen Tonnenkilometer, also um 72,1 v. H. gestiegen.

Im Personenverkehr wurde in 1909 eine Einnahme von 826.49 gegen 533.72 Millionen Mark im Jahre 1899, mithin ein Mehr von 54,9 v. H. erzielt. Jedes Kilometer brachte eine Einnahme von 14,613 Mark gegen 11,139 Mark im Jahre 1899, mithin ein Mehr von 3474 Mark oder 31,2 v. H. Dagegen ist die Einnahme auf je 1000 Achskilometer der Personen- und Gepäckwagen von 106 Mark auf 91 Mark zurückgegangen. An der Gesammteinnahme war die Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr mit 29,02 v. H. gegen 27,39 v. H. im Jahre 1899 betheiligt. Die eigentliche Personenbeförderung einschließlich Militär- und Sonderzüge hat gegen das Jahr 1899 ein Mehr von 280.04 Millionen Mark oder 54,6 v. H., die Beförderung von Gepäck und Hunden ein solches von 10.35 Millionen Mark oder 60,5 v. H., aufzuweisen, während die Nebenerträge einen Zuwachs von 2.38 Millionen Mark oder 67,6 v. H. erzielten. Der Antheil der Wagenklassen an der Gesammteinnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahre 1909 auf 2,94 v. H. in der 1. Klasse; 17,50 v. H. in der 2. Klasse; 41,58 v. H. in der 3. Klasse; 36,10 v. H. in der 4. Klasse; 1,88 v. H. bei der Militärbeförderung, gegen 4,54, 23,16, 47,73, 22,42, 2,15 v. H. im Jahre 1899. Auch der Güterverkehr hat eine erhebliche Steigerung erfahren. Während die Einnahme im Jahre 1899 1258.19 Millionen Mark betragen hat, ist sie im Jahre 1909 auf 1825.29 Millionen Mark gewachsen, mithin hat eine Zunahme von 45,1 v. H. stattgefunden. Jedes Kilometer brachte eine Einnahme von 25,808 im Jahre 1899, dagegen 31,631 Mark im Jahre 1909 also 22,6 v. H. mehr.

Die gesammten Betriebseinnahmen ausschließlich des Pachtzinses sind von 1942,15 Millionen Mark im Jahre 1899 auf 2840,50 Millionen Mark im Jahre 1909, also um 46,3 v. H. gestiegen, obwohl die durchschnittliche Betriebslänge nur um 18,7 v. H. zugenommen hat. Die auf das Kilometer Betriebslänge sowie auf 1000 Nutzkilometer berechneten Einnahmen sind gestiegen von 39,741 im Jahre 1899 auf 48,967 Mark oder 23,2 v. H., bezw. von 4006 auf 4057 Mark oder 1,3 v. H., während die Einnahmen auf 1000 Wagenachskilometer aller Art von 107 Mark auf 106 Mark oder 0,9 v. H. zurückgegangen sind. Die Betriebsausgaben ausschließlich der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen und der Pachtzinse sind von 1165,09 auf 1971,14 Millionen Mark, also um 69.2 v. H., die Ausgaben auf 1 Km. der durchschnittlichen Betriebslänge von 23,841 auf 33,980 Mark, also um 42,5 v. H. gestiegen. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben hat also betragen im Jahre 1899: 777,06, im Jahre 1909: 869,36 Millionen Mark, er hat also um 11,9 v. H. zugenommen, dagegen ist er im Verhältniß zu der Gesammteinnahme nach Ausscheidung des Pachtzinses von 40,01 auf 30,61 v. H. gesunken. Als Rente des auf die betriebenen Strecken verwendeten Anlagekapitals betrachtet, ergab der Betriebsüberschuß im Jahre 1899: 6,68 v. H., im Jahre 1909 dagegen 5,24 v. H. Jedes Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge brachte im Jahre 1909 14,987 gegen 15,901 Mark im Jahre 1899, mithin ein Weniger von 914 Mark oder 5,7 v. H.

Die Anzahl der Beamten und Arbeiter einschließlich der Handwerker, Lehrlinge und Frauen betrug 1909: 691,087 Personen. Gegen 1898 hat eine Vermehrung um 169,327 Personen oder 32,5 v. H. stattgefunden. Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Beamte und Arbeiter betrugen 1909 unter Hinzurechnung von 115,42 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke im Ganzen 1215,62 gegen 701,66 Millionen Mark im Jahre 1899.

Die Schmalspurbahnen hatten eine Eigenthumslänge von 2173 (1713) Km. und einen Betriebsüberschuß von 2,53 (1,64) Millionen Mark bei 14 Millionen Betriebseinnahme um 11,5 Millionen Betriebsausgabe.

Lokalbericht.

Großartige Aussichten.

Betheiligung an dem Sängerfest wird alles Bisherige in den Schatten stellen.

Das 33. nationale Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes, das in den Tagen vom 22. bis 25. Juni in Milwaukee stattfinden wird, nimmt bereits heute, was die Betheiligung anbelangt, einen ganz riesigen Umfang an und hat alle Aussicht, alle seine Vorgänger in den Schatten zu stellen. So haben sich bis heute schon 3114 aktive Sänger von auswärts zum Feste angemeldet, die mit den Milwaukeer Sängern, etwa 450, ein Sängerheer von 3564 Mann auf der Bühne im Auditorium bilden werden. Außerdem sind bis heute noch 1300 passive Mitglieder der verschiedenen Bundesvereine angemeldet worden, die 900 Damen mitbringen werden, und für die, außer den 3114 aktiven Sängern, ebenfalls Quartier in Milwaukee beschafft werden muß.

Der ursprüngliche Plan der Sängerfestbehörde, am Nachmittage des ersten Tages des Sängerfestes eine Fahnenehrung abzuhalten, ist fallen gelassen worden. Eine derartige Feier würde einen großen Umzug durch die Straßen bedingen, welcher viele Kosten verursachen würde, außerdem würde eine große Anzahl der auswärtigen Sänger am Nachmittage noch nicht in der Stadt sein und also nicht an der Feier theilnehmen können. Es wurde daher beschlossen, die Uebergabe der Fahne und die Festreden am Abend des Tages, an welchem das Empfangskonzert stattfindet, vor sich gehen zu lassen, wie dies bei früheren Sängerfesten der Fall gewesen ist, jedoch wurde bestimmt, daß keine der Reden länger als fünf Minuten in Anspruch nehmen soll. Als Redner werden der Festpräsident, der Bundespräsident, der Gouverneur und der Mayor der Stadt in Aussicht genommen.

Ein Umzug der Sänger wird aber doch stattfinden, und zwar am Tage des großen Volksfestes, am Sonntag, dem 25. Juni.

Die Einquartierungsfrage macht dem zuständigen Ausschuß ziemliche Kopfschmerzen, denn es hält jetzt schwer, die geeigneten Quartiere für die große Zahl der auswärtigen Sänger zu finden, welche sich zu dem Feste anmelden. Die ursprünglichen Erwartungen der Behörde sind in diesem Punkte bei Weitem übertroffen worden. Das Einquartierungskomite wurde daher beauftragt, eine Anzeige zu erlassen, um Privatquartiere für die noch nicht untergebrachten Sänger zu erlangen. Unter den noch nicht Untergebrachten befindet sich auch ein Damenchor aus St. Louis, welcher sich in der Stärke von vierzig Mitgliedern angemeldet hat.

— Motivirung. — Mutter: „Aber Else, wie konntest Du Dich von dem Leutnant küssen lassen!“ — Backfisch: „Ich — ich dachte, wenn ich mich sträubte, so wäre das Widerstand gegen die Staatsgewalt.“

Der Milchpreis.

Im Großhandel niedriger, nicht aber im Kleinhandel. — Ein Verein gegründet.

Ein Verein der Milchverbraucher ist hier gestern in's Leben getreten zu dem Zwecke, die Kleinhändler zu veranlassen, den vom Großhändler gewährten Preisnachlaß von einem Cent das Quart den Verbrauchern zugute kommen zu lassen. Trotzdem die Molkereibesitzer nur 3⅞ Cents für das Quart erhielten, müssen die Verbraucher selbst acht Cents bezahlen. Die Großhändler werden im Sommerhalbjahr, von April bis Oktober, nur 2¾ Cents das Quart bezahlen und eine dementsprechende Preisermäßigung dem Kleinhändler gewähren, dieser aber versucht, an dem alten Preise festzuhalten.

Marie Claire
der gelesenste Roman der Gegenwart. Ergreifende Schilderungen einer Pariser Näherin. Preis.......... 90c

—1812—
Historischer Roman aus den Zeiten Napoleons. 704 Seiten. Geb.......... 1.50

A. KROCH & Co.
— Deutsche Buchhandlung. —
26 Monroe Str. 26
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

August Müller

(Gatte der verstorb. Paulina Müller) am 11. März 1911 im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. März, 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 2015 Osgood Str., nach der St. Theresiakirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Michels, Tochter.
Nikolas J. Michels, Schwiegersohn.
Marion E. Michels, Enkel.
Michael Müller, Vater.
Frau Samp, Frau Schwuchs, Frau Dierfinske, Frau Brunke, Geschwister, nebst Verwandten. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Probst

am Samstag, den 11. März, im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1944 W. 21. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Probst, Elekta Probst, Eltern.
Eduard, Philipp, Frank, Georg, Christian, Brüder.
Katie, Schwester.
Klara, Dora, Schwägerin
Eduard, Marvin, Philipp, Franklin, Neffen.
Myrtie, Dorothea, Nichten. safon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Schwiegervater

Hermann Perleberg

im Alter von 69 Jahren, 6 Monaten und 2 Wochen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. März, Nachmittag 12:30, vom Trauerhause, 1837 Girard Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alma Hohnke, Hugo Koch, Kinder.
Martha und Emma Koch, Schwiegertöchter.
Frank Hohnke, Schwiegersohn.
Edna, Enkelin. sonmodi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Wagner

am 11. März 1911 im Alter von 46 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. März, um 9:30, vom Trauerhause, 329 Starr Str., nach der St. Michelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Wagner geb. Fischer, Gattin
Joseph Jr., William, Marie, Agnes, George, Wilhelmina, Kinder, nebst Verwandten. samo

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Maria Horsch

im Alter von 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 16. März, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1673 Bissell Str., nach dem Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Katie Horsch geb. Abel.

Gestorben: Jennie L. Berlet geb. Snell, geliebte Gattin von Robert E., theure Mutter von Lowell S., geliebte Tochter und Schwester von Wm. R. Snell und Catherine Snell und der verstorb. Olive M. Starb in ihrer Wohnung, 1604 Wabeland Ave., am Samstag, den 11. März, um 3 Uhr Morgens. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. März, Nachmittags um 2 Uhr, nach Montrose.

Gestorben: Raymond Sieben, 1 Jahr alt, geliebtes Söhnchen von Edmund und Julia Sieben geb. Wendel. Beerdigung Sonntag, den 12. März, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1422 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. dofrsafon

Gestorben: Frau Anna Luise Henne, Samstag Morgen, den 11. März. Beerdigung Montag, den 13. März, 2:30 Nachm., von der Graceland Kapelle aus. Philipp Henne und Töchter. Bitte keine Blumen. safon

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Manz, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

Sechs gute Romane, zusammen für 50c. Der Kampf um die Braut. — Rose von Bertensöh. — In letzter Stunde. — Trotzige Herzen. — Verspielt. — Lachende Erben. safon
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 169—171 Ost Adams Str.

Große Feier des 63. Jahrestages der
Erhebung Schleswig-Holsteins
veranstaltet vom hiesigen
Schleswig-Holsteiner Sängerbund
abgehalten am 25. März 1911, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang präzise 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c @ Person. Abends an der Kasse 50 Cents @ Perf. mz12,19,25

Germania Club Konzert
Direktor: Wilhelm Boeppler
Sonnabend, den 18. März 1911, in der Händel Halle, 40 Randolph Str.
Solisten:
Frl. Mae Doelling, Piano. Max Bing, Bariton.
Anfang 8:15. Eintritt 50 Cents.

20. Stiftungsfest,
veranstaltet von der plattdeutschen Gilde
De Eekboom Nr. 19
Samstag, den 18. März 1911, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str., nahe Western Ave. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 25c die Person. mz12,16

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 5846 Central. 1(p)1

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, den 12. März 1911.
25. Abonnements-Vorstellung.
Familie Schierke
Schwank in 3 Akten von Gustav Kadelburg.
Sitze 1.50, 1.00, 75c, 50c, 35c. Jetzt zu haben. dosafon

PRINCESS THEATER
Clark Straße.
Diese Woche Gastspiel des berühmten
Oberammergauer Bauernensembles
Heute Nachmittag:
„Der Dorfpfarrer!“
Heute Abend:
„Der Amerikaseppl!“
Preise: 25c bis $1.50.
Vorverkauf an der Kasse des Princeß Theaters. safon

CROWN Theater
Beginnend Sonntag Matinee
Das dramatische Ereigniß der Saison:
Frederic Thompson's POLLY OF THE CIRCUS
Bühnen-Empfang Sonntag Mat.
Ein Akt ein wirklicher Zirkus!
Mit Edith Speare als Polly.
Nächste Woche Ward & Vokes.

Berchtesgadener Bauern-Ensemble.
....Eine Woche in Chicago....
Liberale-Eintrittspreise.
Nur 50c und 35c.
Sonntag Abend, den 12. März:
Eiche Turnhalle, Kensington:
Der Dorfpfarrer.
Montag, den 13. März:
Wicker Park Halle, North Ave. u. Robey Str. safonm

Schober's Theater—Soziale Turnhalle.
Sonntag, den 19. März 1911: Benefiz für den Schauspieler und Bühnenleiter Peter Schlemm: Der Postillion von Müncheberg. Operetten-Posse in 5 Bildern.

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
32 MUSIKER – EINTRITT 25 CTS.
17. Konzert.
Sonntag, 12. März 1911.
Ballmanns Orchester.
dez4,on—apl1

Grosses Konzert
—der—
Vereinigten Sänger von Chicago
am Sonntag, den 19. März 1911, Nachmittags um 2:30 Nachmittags
im Chicago Opera House
Ecke Washington und Clark Str.: Chor von 354 Sängern: Solisten: Maria Katzenberger-Lighthall, Max Bing und Dr. Ch. Balatka. Ballmanns Orchester. 12mzson,mison

Drittes großes
Skat-Turnier
— des —
Chicago Skat-Verbandes
Heute, Sonntag Nachmittag, 2:30 Uhr, in der Nordseite Turnhalle.
28 Preise im Werthe von $400, erster $100.

Frühjahr-Konzert u. Ball
nebst Theater-Aufführung, veranstaltet vom „Deutsch-ungarischen Arbeiter-Männerchor“, Sonntag, den 12. März 1911, in Hondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Eintritt 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c die Person. feb26,mz5,12

13. Stiftungsfest u. Ball
abgehalten vom
Chicago Aschenbrödel-Verein
Montag, den 20. März 1911, in der Nordseite Turnhalle (826 N. Clark Str.). Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 50c an der Kasse. Großartige musikalische und anderweitige Unterhaltungen. mz12,19

Louisenhain
(Deutsches Altenheim.)
Vereine und Logen, welche im Laufe des Sommers Pic Nics abzuhalten beabsichtigen, können an Sonntagen oder Wochentagen diesen reizenden Park unter günstigen Bedingungen miethen. Nachzufragen bei
A. Holinger & Co., 172 Washington Str.
Louis Sala, 124 Franklin Str.
son,mz12—mai31

Agitations-Versammlung
mit Konzert und Kränzchen vom
Deutschen Unterst.-Bund
District 379
Sonntag, 12. März 1911, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. mz5,12

The Rienzi
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro.
10ok,mifrson

Tyroler Heimath
729 North Ave.
Samstag und Sonntag: Auftreten der Tyroler Sänger Sutterlute. Samstag 7½ Uhr. Sonntag um 4 Uhr beginnend. Seppl Hofer. safon

Zur Notiznahme!
Paul Fischl, unser früherer Solicitor und Kollektor, ist entlassen worden und daher nicht berechtigt Mitglieder anzuwerben oder Beiträge im Namen der Deutschen Gesellschaft zu kollektiren.
Simon S. Blum, Finanz-Sekr. frsason

Nachlaß-Anwälte WAGNER & BECKMAN
Erbschaften prompt erledigt.
104 Monroe Str. Ecke Clark. Zimmer 1307

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Falls Erfolg in Paris. — „Das Pensionat von Sorrent". — Tod von Eduard Reuß. — Ein interessanter Gesangsschüler. — Zur bevorstehenden Veröffentlichung der Erinnerungen Richard Wagners.

Mischa Elman gibt heute Nachmittag in der Orchester-Halle ein Violinkonzert. Er spielt eine Mozartsonate für Piano und Violine, die Meditation aus „Thais" und Kompositionen von Lalo, Tartini, Kreisler und Paganini.

* * *

Frau Bloomfield-Zeisler gibt am kommenden Dienstag Nachmittag ein Pianokonzert in der Mandel-Halle der Universität Chicago.

* * *

Unter Adolf Weidigs Leitung wird am Samstag, dem 25. März, ein Brahms-Nachmittag in der Kimball-Halle veranstaltet. Das Programm umfaßt die Trios Op. 3 und Op. 40, das Quartett Op. 25 und zwei Lieder für Alt, Mitwirkende sind die Damen B. L. Taylor, Louise Robyn, Jennie Johnson, Ella Mills und Olive Woodward und die Herren Weidig, Hans Heß und Gustav Ronfort.

* * *

Das Kneiselquartett wird am Samstag Morgen, dem 25. März, in der Vorhalle der Orchester-Halle spielen.

* * *

Ein Pariser Korrespondent meldet: Neulich wurde mit großem Erfolg im Apollotheater Falls' Operette „Die geschiedene Frau" aufgeführt. Einige Melodien mußten wiederholt werden. Das Regenschirmduett des letzten Aktes wurde dreimal verlangt. Die Aufführung war gut, obgleich die Stimmen der meisten Darsteller für die Aufgaben nicht ausreichten. Die französische Presse lobt die Musik Leo Falls, die in Paris bereits populär sei.

* * *

Mit einem recht unterhaltsamen Stück machte die Volksoper das Berliner Publikum bekannt. Das Pensionat von Sorrent nennt sich die aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammende Neuheit, zu der G. Usiglio die Musik, Raffaello Berninzone den Text geschrieben hatte und die sich allerdings zu Unrecht komische Oper nennt. Aber als Operette mit burleskem Einschlag kann man das flott geschriebene, nicht gerade sehr originelle, aber melodienreiche, lustige Stück gern hinnehmen, zumal sein Humor viel weniger gekünstelt erscheint, als der vieler neuern Operetten, denen ein großer Erfolg beschieden war. Die echte, warmblütige Musikernatur des Komponisten verleugnet sich selbst in den possenhaften Szenen nicht, und die Handlung ist trotz mancher Erinnerungen, die sie bei eifrigen Theaterbesuchern weckt, immer noch frisch und erheiternd genug, um die Zuhörer bis zum Schluß in angeregter Stimmung zu erhalten.

* * *

Zum Tode des Prof. Reuß wird aus Dresden geschrieben: Der hier verstorbene Pianist und Musikpädagoge Eduard Reuß hat ein Alter von fast 60 Jahren erreicht. Er war ein Schüler Liszts, dessen Unterweisungen er viel verdankte, vor Allem die kraftvolle, großzügige Art seines Klavierspiels, das mehr auf Plastik und Wucht, als auf Zartheit abzielte. Als Gatte der langjährigen Primadonna des Karlsruher Hoftheaters, Luise Reuß-Belce, übte er dort seine Lehrthätigkeit aus, siedelte dann aber nach Dresden über, wo er als Lehrer am Kgl. Konservatorium und Musikschriftsteller thätig war. Auch als Redner über musikalische Zeitfragen hat er sich oft mit Erfolg bethätigt. Er gehörte zu den Intimen des Hauses Wahnfried und war vor Allem für Siegfried Wagner ein getreuer Vorkämpfer und Helfer, da er die Klavierauszüge sämmtlicher Opern des Erben von Bayreuth hergestellt hat. Reuß, der den Koburg-Gothaischen Professorentitel besaß, war ein vielseitig gebildeter Mann von scharfer Beobachtung und treffendem Witz, ein echter Charakterkopf unter den Musikern.

* * *

Aus New York wird der „Inf." geschrieben: Bei dem bekannten Gesangsmeister Professor Alexander Wilcox nimmt augenblicklich ein Gesangsschüler Unterricht, der sich nicht nur durch seine wundervolle Tenorstimme, sondern vor allen Dingen durch seinen eigenartigen Lebensgang auszeichnet. Der junge Heldentenor, von dem sich sein Lehrer die größten Erfolge verspricht, war nämlich bis zu seinem 14. Lebensjahre taubstumm und wurde in einer Anstalt für Taubstumme erzogen. Er steht jetzt im Alter von 21 Jahren. Sein Name ist John Dridnee. Im Gegensatz zu den anderen Taubstummen, die meist von Geburt an mit diesem schrecklichen Fehler behaftet sind, war John Dridnee als Kind völlig normal und konnte sowohl hören wie auch sprechen. Im Alter von 2 Jahren, als er schon im Sprechen gute Fortschritte gemacht hatte, stürzte er von einem Tisch herunter, während seine Mutter ihn eine Sekunde lang unbeachtet ließ. Von diesem Augenblick an konnte das Kind keinen Laut mehr hervorbringen und schien auch sein Gehör verloren zu haben. Alle ärztliche Kunst, die versucht wurde, blieb vergebens, und das Kind blieb anscheinend für sein Lebenlang taubstumm. 12 Jahre später geschah plötzlich ein Wunder, denn der junge Knabe brachte nach einer längeren, mit starkem Fieber verbundenen Krankheit ein Wort hervor, oder wenigstens Töne die der menschlichen Sprache ähnlich waren. Von diesem Augenblick an begann — nach der Zeitschrift „Musical World" — eine energische Behandlung des Knaben durch die Aerzte der Taubstummenanstalt, und es wurde schon nach kurzer Zeit ein hervorragender Erfolg konstatirt. Nach kaum einjähriger Mühe hatte der Knabe seine Sprache, die er 12 Jahre vorher verloren hatte, wiedergefunden, und auch sein Gehör begann sich stark zu verbessern. Auch das Aussehen des jungen Mannes und sein übriges Wohlbefinden hob sich zusehends. Besonders auffällig war die Erscheinung, daß der Knabe von dem Augenblick an, wo er wieder hören und sprechen konnte, ein ungewöhnliches Interesse für musikalische Vorführungen jeder Art zeigte. Ja, es hatte sich bei ihm eine fast krankhafte Leidenschaftlichkeit für die Musik entwickelt. Als er zum ersten Male aus dem geöffneten Fenster eines Hauses die Klänge eines Klaviers vernahm, blieb er wie gebannt stehen und sprach noch tagelang von dem ungeheuren Eindruck, den die Melodie auf ihn gemacht hatte. Er ging in der Zeit ganz versonnen umher und übte sich darin, die Melodie durch Gesang wiederzugeben. Dabei entdeckten seine Lehrer, daß er ein sehr wohlklingendes Organ besitze. Als der Knabe zum Jüngling herangewachsen war, wurde seine Stimme von Professor Wilcox geprüft und als schöne Heldentenorstimme erkannt. Jetzt wird er in St. Louis zum Sänger ausgebildet und hat die Absicht, sich der Oper zu widmen, da seine Stimme weniger für den Konzertsaal, als für die Oper geeignet ist. Die Erscheinung, daß ein ehemals Taubstummer seine Stimme wiedergewann, ist recht seltsam, wenn auch der Verlust der Sprache erst durch einen Unglücksfall nach der Geburt erfolgte.

* * *

Im Mai steht die Veröffentlichung der Memoiren Richard Wagners bevor, jenes dreibändigen Werkes, das anfangs der siebziger Jahre in Basel bei G. A. Bonfantini unter Nietzsches Ueberwachung in einer kleinen, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Anzahl von Exemplaren gedruckt worden ist. Man „vermuthete" nicht nur seine Existenz, sondern kannte sie, im Besonderen seit dem Erscheinen des monumentalen, an authentischem Material reichen überaus merkwürdigen Wagner-Buches der Mrs. Burrell (1905). An diese englische Wagnerenthusiastin muß man jetzt denken. Sie macht ganz mysteriöse Andeutungen über die bisher geheim gehaltenen Memoiren. Sie nennt den Inhalt eine „Misrepresentation", die Form „Ungerman Stuff" und behauptete, Wagner habe unter Zwang in eine Darstellung eingewilligt, die sein Andenken vor der Nachwelt beflecken müsse. Unter diesen Umständen hat die endlich beschlossene Publikation ein erhöhtes Interesse. Werden wir die fraglichen Aufzeichnungen unverkürzt und unverändert zu Gesicht bekommen? Wird die harte Anschuldigung einer ernst zu nehmenden Verfasserin sich aus mißverständlicher Interpretation des Originals erklären?

Aus Wien wird in dieser Sache geschrieben:

Siegfried Wagner, der hier eingetroffen ist, machte über die bevorstehende Veröffentlichung der Memoiren seines Vaters folgende Mittheilungen: „Sachliches aus dem Inhalt der Erinnerungen kann ich nicht gut mittheilen. Es soll der Publikation in keiner Weise vorgegriffen werden. Das Werk existirte schon in mehreren Exemplaren gedruckt; doch waren diese nur im Besitze der Familie. Es wurde von der Familie längst gewünscht und erwogen, das Manuskript der Oeffentlichkeit zu übergeben, doch haben wir uns jetzt erst dazu entschließen können. Die Niederschrift stammt aus der Zeit des sechsjährigen Luzerner Aufenthaltes meines Vaters, und die Erinnerungen beginnen mit seiner frühesten Jugend."

Auf die Frage, ob die Erinnerungen Wagners vollständig nach dem Originaldiktat des Meisters oder in dem Text des Familienexemplars veröffentlicht, oder etwa mit Rücksicht auf noch lebende Persönlichkeiten redigirt werden, erwiderte Siegfried Wagner: „Vollständig im Original, ohne jede Auslassung oder Abänderung. Die meisten in Betracht kommenden Persönlichkeiten sind ja schon todt. Das war ja auch der Grund, warum die Familie so lange mit der Publikation gezögert hat."

Eines der Exemplare der Memoiren Wagners befand sich längere Zeit in Wien im Besitz einer Wagner befreundeten Familie. Während seines Wiener Aufenthaltes hat auch Brahms Einsicht in diese Memoiren genommen. Nach dem Tode des Besitzers gingen die Memoiren an die Familie nach Bayreuth zurück. Die Memoiren sind in Luzern von italienischen Setzern gesetzt worden, damit sie den Inhalt nicht verständen. Hans Richter, der damals in Triebschen war, hat von dort aus die Korrekturen besorgt.

Versucht dieses Husten-Hausmittel

Kostet wenig, aber wirkt schnell, oder das Geld zurückerstattet.

Mischt ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser, und rührt 2 Minuten. Thut 2½ Unzen Pinex (50 Cents werth) in eine Pintflasche und fügt es dem Zucker-Syrup hinzu. Nehmt einen Theelöffelvoll jede Stunde, oder alle 2 oder 3 Stunden.

Ihr werdet bemerken, daß dieses einfache Mittel einen Husten schneller beseitigt als alles andere je Gebrauchte. Gewöhnlich endet ein langwieriger Husten in 24 Stunden. Ist auch ausgezeichnet gegen Keuchhusten, Brustschmerzen, Bronchitis und andere Halsschmerzen. Es regt den Appetit an und ist leicht abführend, was zur Heilung eines Hustens beiträgt.

Dieses Rezept ergibt mehr und besseren Husten-Syrup, als Ihr fertiggemacht für $2.50 kaufen könnt. Es hält sich gut und schmeckt angenehm.

Pinex ist die werthvollste konzentrirte Zusammensetzung von norwegischem weißen Pine-Extrakt und ist reich an Guiatcol und allen natürlichen Fichten-Elementen, welche so heilend auf die Schleimhäute wirken. Anders Präparate wirken nicht wie dieses Rezept.

Seitdem die Herstellung von Husten-Syrup mit Pinex und Zucker-Syrup (oder filtrirtem Honig) so allgemein in den Ver. Staaten und Kanada geworden ist, wird es häufig nachgemacht. Aber das alte erfolgreiche Rezept wurde niemals erreicht.

Eine Garantie absoluter Zufriedenheit oder Zurückerstattung des Geldes mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder besorgt es Euch. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

Finanzielles.

Notiz!

Das Geld für die heute, 12. März 1911 fälligen Zins-Koupons von den Ersten Mortgage Bonds des Douglas Park Auditorium ist bei uns deponirt. — Besitzer von Bonds sind ersucht, ihre Koupons prompt zur Bezahlung vorzulegen.

AMERICAN BOND & MORTGAGE Co.,

169 Jackson Blvd., nahe LaSalle, Chicago

Kein Geldanleger hat je einen Dollar an einem Bond oder einer von uns gekauften Hypothek verloren.

Lokalbericht.

Ein Kunstgenuß.

Interessante musikalische Veranstaltung im Hause von Frau Konsul Singer.

Im Hause der Frau Konsul Berthold Singer wird am kommenden Sonnabend eine sehr interessante Nachmittags-Unterhaltung stattfinden. Frau J. Odenwald-Unger, die durch ihre Vorträge im Columbia-Damen-Klub u. s. w. dem deutschen und amerikanischen Publikum Chicago's rühmlich bekannt ist, wird zum Abschluß ihrer zweiten diesjährigen Wagnerklasse ein philosophisch-künstlerisches Resume derselben im Hause der Frau Konsul Singer, 2023 Washington Blvd., veranstalten. Frau Unger eignet sich vielleicht ganz besonders für die Aufgabe, die philosophischen Ideen unseres vielseitigen deutschen Meisters zu erklären und die wunderbare Verschmelzung von tiefstem Gedankeninhalt und musikalischem Ausdruck zu beleuchten, da sie seit vielen Jahren die deutschen und englischen Philosophen studirt und für verschiedene soziologische und philosophische Zeitschriften Deutschlands und Amerikas Artikel geschrieben hat.

Sie wird bei der Ausführung des Programms von tüchtigen und geschulten Künstlern unterstützt. Frau Julie Bender, welche den Prolog zum „Rheingold" und, während des Vortrages, die musikalischen Leitmotive angeben, sowie den „Walkürenritt" spielen wird, erhielt ihre musikalische Erziehung am Konservatorium zu Zürich. Frau von Weber Sperco, eine Großnichte Karl Maria von Webers und als eine unserer tüchtigsten Klavierspielerinnen bekannt, die von Scharwenka in Berlin ihre Ausbildung erhielt, wird „Siegmunds Liebeslied" und den „Feuerzauber" in der Brassin'schen Auffassung wiedergeben. Frau Dr. Abele, ebenfalls eine Schülerin Scharwenka's und als Konzertspielerin wohl bekannt, wird Motive aus der „Götterdämmerung" geben. Herr und Frau Bruno Kühn, der erstere ein früheres Mitglied des Thomas Orchesters, die letztere eine sehr begabte Schülerin des Leipziger Konservatoriums, werden die „Siegfried Paraphrase" für Violine und Klavier spielen und im zweiten Theile des Programms Walter's Preislied aus den „Meistersingern". Ein Vortrag der fünf berühmten, von Mathilde Wesendonk gedichteten, von Wagner komponirten Lieder „Träume" von Frau Alexander Krauß, begleitet von Frau v. Frantzius, wird das Programm beschließen.

Den Theilnehmern steht ohne Zweifel ein besonderer Genuß bevor.

Zum fünften Mal.

Dem Stellmacher William Mütsch, dem im Kriminalgericht bereits viermal der Prozeß wegen Mordes gemacht worden ist, hat Richter Clark vom Appellhof einen neuen Prozeß bewilligt. Mütsch wurde unlängst der Ermordung seiner dreijährigen Tochter Gertrud schuldig erklärt und seine Strafe wurde auf lebenslängliche Haft festgesetzt. Mütsch erschoß am 30. Januar 1908 zwei seiner Kinder und verwundete das dritte.

— Unter Aeronauten. — „Nun, wie geht's?" — „Wie soll's geh'n — man propellert sich halt so durch."

Freies Haarmittel

Laßt Euch von mir ein freies $1 Packet schicken.

Foso erzeugt Haar, verstärkt die Augenbrauen, verlängert die Augenwimpern, gibt grauem, verblichenem Haar seine natürliche Farben wieder, beseitigt Jucken, vertreibt Schinnen und macht das Haar von Mann, Frau oder Kind schwer und schön glänzend. Schickt Frei-Koupon heute.

Freier $1.00 Packet Koupon

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die leeren Linien, schneidet den Koupon aus und schickt ihn brieflich an The Foso Company, 1630 Foso Bldg., Cincinnati, Ohio. Legt 10 Cents in Briefmarken oder Silber bei als Beweis, daß Ihr es ernst meint und zur Bestreitung für die Verpackung, Porto usw., und ein volles $1.00 Packet wird Euch sofort kostenfrei per Post zugesandt:

Name.......................

Stadt.......................

Straße.......................

Staat....................... A. S. P.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.

An die Redaktion der „Sonntagpost".

Daß unser Alderman Jakob Hey von der 23. Ward von gewissen politischen Parteikleppern bei der diesjährigen Wahl auf Befehl von dem Oelinspektor und Präsidenten des 23. Ward „Penuchle"-Klub nicht unterstützt wird, bezw. daß sie ihm die kalte Schulter zeigen, zeigt eben, daß er seine Pflicht als Alderman gethan und sich nicht von jenen hat in's Bockshorn jagen lassen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß kein Bürger der 23. Ward ohne Parteiunterschied Ald. Hey in Bezug auf seine Amtsführung als Stadtvater etwas Unrechtes nachsagen kann. Allen zum Wohl und Niemand zu Leid, war als Deutscher stets seine Parole, und wo Hilfe nothwendig war, hat er stets nach seinen besten Kräften geholfen, ohne es an die große Glocke zu hängen. Wir glauben als Bürger, nicht als Parteiklepper, keinen Fehlgriff zu thun, wenn wir Ald. Hey bei der kommenden Wahl unsere volle Unterstützung angedeihen lassen, ohne Unterschied der Partei, da er sich durch seinen 4jährigen Termin das Zutrauen seiner Mitbürger der 23. Ward im vollsten Sinne des Wortes erworben hat.

Achtungsvoll,

Mehrere Bürger der 23. Ward.

* * *

Gelegentlich einer Vereins-Zusammenkunft wurde u. A. auch der in der „Abendpost" gebrachte Bericht über die General-Versammlung der Deutschen Gesellschaft von Chicago besprochen.

Ein Interesse daran hatten verschiedene Mitglieder, welche mit der bisherigen Geschäftsführung des Herrn Carl Späth als „Manager" der Gesellschaft bekannt sind, und Herrn Späth als äußerst gewissenhaften Beamten kennen lernten.

Es befremdete deshalb ungemein, daß man diesen Herrn, welcher wohl die geeignetste Persönlichkeit für diesen verantwortungsvollen Posten war, in die 2. Linie zurückdrängte und als Grund lediglich dessen vorgerücktes Alter geltend machte.

Nach der langjährigen und pflichtgetreuen Verwaltung des Amtes als Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft, was Herrn Späth von Seiten des Direktoriums gern zugestanden wird, wäre es doch wohl am Platze gewesen, genannten Herrn auf seinem Posten zu belassen und ihm möglicherweise einen geeigneten Assistenten beizugeben, anstatt, wie geschehen, einen jüngeren Mann mit der Geschäftsführung der Deutschen Gesellschaft zu betrauen, und den erfahrenen und allseits beliebten Geschäftsführer zum Assistenten zu degradiren.

Ganz abgesehen von der Kränkung nach langer, einwandsfreier Thätigkeit, lediglich Alters wegen, zurückgesetzt zu werden, können die schönen und edlen Zwecke der Deutschen Gesellschaft kaum besser erreicht werden, als dies durch den alt gewordenen Geschäftsführer geschehen ist.

Gerade in einem deutschen Hilfsvereine sollten derartige Beispiele der Behandlung alt gewordener Angestellter vermieden werden, denn es ist ja schlimm genug, wenn es sonst in Fabriken und anderen Betrieben oft genug vorkommt, daß ältere Leute nach langer Pflichterfüllung einfach zurückgeschoben und entlassen werden.

Achtungsvoll,

A. L.

Germania Klub.

Sein Gesangs- und Klavierkonzert am kommenden Samstag.

In der Händel-Halle, Nr. 40 Ost Randolph Str., wird der seiner tüchtigen Leistungen auf dem Gebiete des Männerchor-Gesangs und seiner stets genußreichen Konzerte wegen beim Publikum sehr geschätzte Germania-Klub am kommenden Samstag Abend ein Konzert geben. Feiner musikalischer Geschmack hat auch diesmal das Programm diktirt, bei dessen Ausführung neben dem von Herrn W. Boeppler geleiteten Chor zwei rühmlich bekannte Solokräfte, die Pianistin Mae Doelling und der Baritonsänger Max Bing, mitwirken werden. Anstatt jeder besonderen Empfehlung, deren ein Konzert des Germania-Klubs längst schon nicht mehr bedarf, möge die Liste der Vorträge für sich selber sprechen, die Namen des Klubs, seines Dirigenten und der beiden Solisten thun das Uebrige:

Chor (Mit Bariton-Solo)
Landkennung .... Grieg
Piano:
Nocturne in Des .... Chopin
L'Alouette (Die Lerche) .... Balakirew
Andante und Finale aus „Lucia di Lammermoor" .... Leschetitzky
(Für die linke Hand)
Chor:
„The King and the Singer" .... Nevin
„Sommernacht" .... Schulken
Bariton:
„Waldesgespräch" .... Schumann
„Salomo" .... Hans Hermann
Chor:
„Du schönes Aug" .... Carl Wilhelm
„Mein Liebel" .... Schmidt
Piano:
„Elfentanz" .... Sapellnikoff
Rhapsodie Nr. 12 .... Liszt
Bariton:
„Frühling ist da" .... Hildach
„Cäcilie" .... R. Strauß
Chor (Mit Bariton-Solo):
„Des Liebes Heimath" .... Pache

Noch nicht politisch reif.

Anwalt Richberg über Initiative, Referendum und Rückruf.

Vor dem Haeckel Fellowship Club hat John C. Richberg, welcher seit 25 Jahren hier als Anwalt praktizirt, gestern Nachmittag in einem Vortrage ausgeführt, daß das amerikanische Volk noch nicht für die Initiative, das Referendum und den Rückruf reif sei. „Dies ist eine Republik der Volksvertretung", sagte er, „und diese drei Maßnahmen streben eine reine Demokratie an. Der Durchschnitts-Stimmgeber trägt noch die Kinderkleider, und wenn er nicht im Stande ist, ehrliche und gerechte Gesetzgeber zu erwählen, wie wird er, frage ich Sie, jemals im Stande sein, über gerechte und angemessene Gesetze zu urtheilen? Seine Verantwortlichkeit zu erhöhen, würde die Sachlage nur verschlimmern". Der Vortragende erinnerte an die Zustände in Oregon als Beweis für seinen Standpunkt. „Dort hatten die Stimmgeber 1908 über 19 Gesetzvorlagen abzustimmen", fuhr er fort, „2 Jahre später über dreißig. Es ist lächerlich, vom Durchschnitts-Stimmgeber ein kluges Urtheil über eine solche Menge Gesetze zu erwarten."

— Abgewinkt. — Verschuldeter Baron (zur Tochter seines reichen Gutsnachbars): „Bisher glaubte ich, mein Herz könne nur dem edlen Pferde gehören; aber jetzt fühle ich deutlich, daß es doch noch etwas Höheres gibt." — „Ah, Sie wollen sich also auch ein Automobil zulegen?"

Die Berchtesgadener.

Am heutigen Sonntag in der Eiche-Turnhalle zu Kensington.

Die Berchtesgadener Bauernspieler, welche acht Wochen lang im Bush Temple-Theater mit so bedeutenden Erfolgen gastirten, wurden damals vielfach aufgefordert, doch auch in den deutschen Hallenlokalen der Vorstädte einige Vorstellungen zu geben. Da die Truppe aber auf viele Wochen im Voraus engagirt war, konnte sie dem Verlangen nicht entsprechen. Geschäftsführer Wormser hat nun für diese Woche in den verschiedenen Vierteln Chicagos, wo die deutsche Bevölkerung vorherrscht, Hallen gemiethet, in denen die 24 Personen starke Truppe ihre Volksstücke aus den heimathlichen Bergen zur Aufführung bringen, ihre prächtig harmonischen Alpenlieder und Jodler erschallen, ihre trefflichen Stücke auf Zither, Guitarre und Schoßgeige ertönen lassen wird. Was besonders bei dem einwöchigen Gastspiel in Betracht kommt, sind die billigen Eintrittspreise, welche es All' und Jedem ermöglichen, die interessanten Aufführungen zu besuchen. Die erste Vorstellung findet heute in der „Eiche"-Turnhalle in Kensington statt, worauf die Bewohner von Pullman, Kensington, Gano, Blue Island etc. besonders aufmerksam gemacht werden. Wohl nie zuvor ist in der Eiche-Turnhalle eine gleich große und bedeutende Künstlerschaar in deutscher Sprache aufgetreten. Zur Aufführung kommt das gehaltvolle oberbayrische Volksstück „Der Dorfpfarrer", welches neben einer gediegenen Handlung voll komischer Situationen ist, und neben prächtigen Gesangsnummern auch den Schuhplattlertänzern Gelegenheit bietet, ihre Kunst zu entfalten. Sitze können in der „Eiche"-Turnhalle reservirt werden.

Morgen Abend gibt die Gesellschaft eine Vorstellung in der Wicker Park-Halle. Dann folgen Gastspiele in der Südseite-Turnhalle, der Sozialen Turnhalle, sowie in Hörbers Halle.

Romantische Ehen.

Nach kurzen Flitterwochen im Gericht um Scheidung eingekommen.

Die Besteuerung des Aktienkapitals.

Zwei ganz junge Frauen und Ehegatten ersuchten gestern Richter Tuthill im Kreisgericht um Scheidung. Beide Pärchen waren nach Crown Point, Ind., durchgebrannt und hatten dort geheirathet, der jetzt 18 Jahre alte Gerald Heyliger, Sohn von Alfred Heyliger, 1618 S. Trumbull Ave., Sekretär der Galloway Glaß Co., am 23. April letzten Jahres mit Edith Binns, der ein Jahr jüngeren Tochter eines Nachbars, John Binns. Die „Herren Eltern" machten geltend, daß die Ehe unter dem Staatsgesetz von Indiana ungiltig sei. Der junge Gatte versicherte, daß die Schwiegermama sich zu sehr in die Angelegenheiten des Paares eingemischt habe, so daß er am 15. September seine Frau habe verlassen müssen. Sie hätten bei deren Eltern gewohnt. Dollie Weiß, die Tochter von Dr. Emanuel Kargau, 5419 Michigan Ave., war auch erst sechzehn Jahre alt, als sie sich am 10. September 1910 mit dem Schneidermeister David J. Weiß in Crown Point trauen ließ. Das Paar wohnte in einem Hotel, der Gatte soll seine Frau gewürgt, ihr die Kleider zerrissen und sie geschlagen haben, einmal sogar in Gegenwart ihres Vaters, auch warf er angeblich einmal einen Schuh nach ihr, der sie an die Stirn traf; die Narbe der Wunde zeigte die Frau gestern dem Richter. Obendrein pflegte Weiß in einem Zimmer hinter dem Laden Abends mit seinen Freunden Karten zu spielen.

Nicht alles Gold, was glänzt.

Margarethe Hengen hat im Kreisgerichte gestern auf bedingte Scheidung von ihrem schwer reichen Gatten Gustav B. Hengen angetragen, den sie im April 1900 geheirathet und im letzten September verlassen hatte; auch bezichtigt sie ihn des Umgangs mit anderen Frauen seit der Trauung. Seit Neujahr hat Hengen auch die Miethe für die Wohnung des Paares, 4630 Lake Ave., nicht mehr bezahlt und nichts mehr zum Unterhalt der Frau beigetragen. Als Klägerin ihn heirathete, war er fast unbemittelt, mit ihrer Hilfe hat er aber angeblich für $215,000 Aktien in der Kentucky Midland-Bahn, für $78,900 Aktien in der Coal Co., Bonds in der Midland Townsite Co., Aktien in der Oregon and South Eastern-Bahn, viel Land in Kolorado, Nebraska und eine Farm von 750 Acres in Misouri, sowie Lebensversicherungspolizen in der Höhe von $100,000 erworben. Einen Kraftwagen, den er der Klägerin geschenkt hatte, soll er wieder verkauft haben. Sie ersucht darum, ihn an der Wegnahme der Haushaltungseinrichtung und an der Veräußerung seiner Habe zu verhindern, bis über ihre Klage und Abfindung entschieden worden ist.

Besteuerung des Aktienkapitals.

Kreisrichter Mangan hat gestern die Steuerrevisions-Behörde angewiesen, sofort zusammenzutreten und das Aktienkapital der National Box Co., welches etwa $200,000 beträgt, zu Steuerzwecken einzuschätzen. Es geschah das auf Antrag von Maxwell Edgar, Sekretär der Illinois Tax Reform Association. Edgar hatte am 5. August 1909, auch gegen 30 andere Handels- und Fabrikgesellschaften, ein dahin abzielendes Verfahren angestrengt. Die Beklagten erhoben damals den Einwand, daß das Gesetz zur Besteuerung des Aktienkapitals ungesetzlich sei; Richter Baldwin wies den Einwand aber ab, und dann wurde der Fall dem Staatsobergericht vorgelegt, das Richter Baldwin's Entscheidung bestätigte.

Leset die „Abendpost".

Germanistische Gesellschaft.

Sie kündigt drei Vorträge für den Monat März an.

Die Germanistische Gesellschaft von Chicago kündigt für den Monat März nachstehende Vorträge an den drei nächsten Montagabenden in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts an:

Morgen: „Die gegenwärtige Lage in Europa", in deutscher Sprache, von Herrn Ernst Dänell, Professor der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte an der Universität Kiel.

Montag, 20. März: „Leben in der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten", in englischer Sprache, von Herrn Howard R. Jackson, Lazareth-Verwalter in der Bundesflotte.

Montag, 27. März: „Leben und Werke Ludwig van Beethovens", in englischer Sprache, von Herrn Max Friedländer, Professor der Musikgeschichte und -Wissenschaft an der Universität Berlin. Mit gesanglichen und instrumentalen Erläuterungen von Prof. Friedländer und Herrn Viktor Ernst Wolff.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes und Biscuits. Lohn $12. 2631 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter und ein ungarisches Mädchen für Küchenarbeit; keine Arbeit am Sonntag. Nachzufragen von 7 bis 9 Uhr Vorm. Cafe Liebermann, 213 East Van Buren Str.

Verlangt: Männer, um Weine und Liköre an Privatfamilien zu verkaufen: Gehalt und Kommission. Nachzufragen Montag. 2409 Milwaukee Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Kutschen-Blacksmith. Vorzusprechen, fertig zur Arbeit: Stevens' Auto Shop, North Clark Str. und Montrose Ave.

Tüchtiger Porzellanmaler verlangt, für Blumen und Dekorationen, sofort; dauernde Stellung.
F. J. H. Abendroth,
415 East Ninth Str., Kansas City, Mo.
12mz,sonmoson

Verlangt: Trockenreiniger und Naß-Reiniger. — 4358 Wentworth Avenue.

Verlangt: Cabinetmakers in Möbelfabrik. Aug. Haußken & Co., Weed Str. und Smith Ave.

Verlangt: Kupferschmiede. 1336 N. Halsted Str. somodi

Verlangt: Bäcker, an Rolls und Cakes. Nachzufragen um 11 Uhr. 3121 N. Troy Str.

Verlangt: Sattler und Riemer; stetige Arbeit, bei hohem Lohn. A. Walter, 108 La Salle Str., Zimmer 508.

Verlangt: Tüchtiger Brot- und Cakesbäcker; Tagarbeit. 718 West 119. Str., West Pullman, Jll.

Verlangt: Ein intelligenter, verheiratheter Mann zum bearbeiten und verwalten einer ertragreichen Frucht-Farm in Wisconsin. Haus gestellt und mäßiger Lohn zum Anfang, dem Zulage folgen wird. Adr.: A. 791 Abendpost. sasonmo

Verlangt: 2 erster Klasse Aerzteinstrumentenmacher für feine Stahlarbeit. The H. Carsten Mfg. Co., 567 West Lake Str.

Verlangt: Intelligenter Junge an elektrischen Apparaten, gute Gelegenheit zum Lernen und sich empor zu arbeiten. Muß 16 Jahre alt sein und ziemlich gut englisch lesen und schreiben können. Victor Electric Co., 61 Market Str. sason

Verlangt: Junge von 16 Jahren für Ausgänge und Office reinmachen. 147—149 Ost Lake Str. sason

Verlangt: Flinker Dinner-Waiter. 671 W. Randolph Str. sason

Verlangt: Junger, gebildeter Mann im Alter von 21—25 Jahren, um Anzeigen zu sammeln; muß deutsch übersetzen können; muß von gutem Aussehen und aufgeweckt sein; guter Lohn an den richtigen Mann; einer mit Erfahrung vorgezogen. Adressirt in eigener Handschrift: L.T. 362 Abendpost. frsason

Verlangt: Erfahrene Schneider an Damen-Coats, Suits und Skirts. Nachzufragen 9. Floor.
Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße.
m3,8,9,10,11,12

Verlangt: Tüchtiger, erfahrener, verläßlicher Bier-Agent, mit besten Empfehlungen. Adr.: L. T. 363 Abendpost. frsason

Verlangt: Ein deutscher Blumengärtner (frisch eingewandert), um ein Treibhaus zu besorgen, stetige Stelle. Schreibt oder sprecht vor, 8117 Elizabeth Ave., South Chicago, Jll. frsasomo

Verlangt: Arbeitsfähiger Mann mit chronischem Leiden; Heilkur für Hausarbeit ausgetauscht. Sanatorium Spencer, Ind. do—son

Verlangt: Erfahrener Farmarbeiter, muß gut melken können; Lohn $25 monatlich und Kost. Adresse, mit Angabe des Alters und Näherem, in englisch: Fred Genin, Belleville, Wis. dofrsason

Verlangt: Agenten für Weine und Liköre zu verkaufen; gute Sache. Halperin Bros., 1225—27 Milwaukee Avenue. 9mz1wX

Verlangt: Korbmacher; einer, der etwas von Rohrsitzen versteht, vorgezogen; sicherer, guter Lohn und dauernde Arbeit für rechten Mann. A. F. Ritt, 1308 Wells Str. sason

Verlangt: Guter Rockmacher; muß auch andere Arbeit machen. Kohls, 2110 N. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Agenten, gute Verkäufer können leicht $3.00 bis $5.00 den Tag verdienen. 1555 Wells Str., Store. sason

Verlangt: Schneider als Helfer an feinen Westen. 1540 Otto Straße nahe Ashland Ave. sason

Verlangt: Erfahrener deutscher Maschinist Linotype-Operateur. Muß im Stande sein die Maschine, Model Nr. 5, selbstständig im Stand halten zu können. Lohn $20.00 per Woche; Union-Office. Verheiratheter Mann vorgezogen. Anfragen mit Angabe von Referenzen zu richten an Freie Presse-Staatszeitung, Ft. Wayne, Ind.

Verlangt: Sattler, Handnäher und Lederarbeiter, kann frisch eingewandert sein. Harry Silverstone, 1112 S. Lincoln Straße. sason

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, Mann muß Pferde besorgen, Frau muß Küche besorgen und kochen können. Nachzufragen Montag Nachmittag, 226 South Water Str. sason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle; ist verheirathet. Williams, 1126 N. Clark Str.

Gesucht: Porter, tüchtig und erfahren, scheut keine Arbeit, kann Bartenden, Serviren, wünscht stetige Stellung; hat Empfehlungen. Adr.: U. 157, Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Deutscher, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Helfer an Wagen oder irgendwelche andere Arbeit. Adr.: U. 146, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, wünscht Arbeit; $10, ohne Kost. 1551 Girard Str.

Gesucht: Junger Bäcker mit Erfahrung an Brot und Rolls, ist willens sich mehr als Junge einzuarbeiten, sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr.: U. 150, Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Barkeeper, stetiger Arbeiter, sucht Posten; verrichtet auch etwas Porterarbeit. Michael Lang, 1359 N. Hoyne Ave. sason

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung, ist geschickt mit Werkzeug, auch guter Helfer in Eisenarbeit. Held, 1617 Vine Str. sason

Gesucht: Junger Tinner wünscht Stelle; 2 Jahre im Lande; versteht zu schneiden und Plumberei. 2430 N. Marshfield Ave. frsason

Gesucht: Junger, starker deutscher Farmer wünscht baldige Arbeit auf Farm. Adr.: Joseph Kormoß, 900 119. Str., West Pullman. frsason

Gesucht: Ein eingewanderter deutscher diplomirter Masseur und Bademeister wünscht einen stetigen Platz. 1541 Monticello Ave. Ermler Peter. frsason

Gesucht: Grocery Clerk (Kommis) 38jähriger Deutscher aus Oesterreich, hat beste Empfehlungen, sucht Posten, spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. Franz Wilhelm, 24 Chestnut Ave., Hamilton, Ont., Kanada. frsasomo

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. 'Phone: Lincoln 2901. dofrsason

Gesucht: Zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes sucht stetige Arbeit. Geo. Salomon. 1808 Fisk Str. 3mz1w2

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Ein $300 Standard PIANO

Garantirt für 10 Jahre, mit einer $12 Piano-Bank zu $182.50

Diese Challenge-Offerte bringt eine Rein-Ersparniß von $129.50 an jedem Piano. Außerdem offeriren wir dieses Instrument auf

30 Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim.

Keine Anzahlung verlangt.

Ihr könnt jetzt irgend eines dieser hochfeinen Pianos zu dem sensationellen Challenge-Preis auswählen — es in Eurem Hause abgeliefert erhalten ohne einen Cent Unkosten für Euch — und dann, wenn Ihr überzeugt seid, daß es genau so ist, wie wir behaupten, beginnt dafür zu zahlen, und zwar

$5 per Monat oder $1.00 per Woche.

Eine $12 Bank mit Noten-Abtheilung frei mit jedem Piano.

Ebenfalls ein „Scarf" frei.

Keine Zinsen — Keine Extras.

Wenn Ihr nicht persönlich vorsprechen könnt, telephonirt Eure Bestellung für dieses wunderhübsche Piano. Ihr übernehmt kein Risiko.

Diese speziellen Challenge-Bargains in gebrauchten Pianos.

Boardman & Grey (Square), Rosenholz-Gehäuse	$350.00	$25.00
Elias, Rosenholz-Gehäuse	350.00	85.00
Glenwood, Mahagony-Gehäuse	325.00	95.00
J. & C. Fischer, Mahagony-Gehäuse	400.00	135.00
Chickering, Rosenholz-Gehäuse	450.00	135.00
Steinway & Sons, Mahagony-Geh.	550.00	165.00
Auerbach Spieler-Pianos, Mahagony	650.00	285.00
J. M. Root Spieler-Pianos, Mahag.	650.00	450.00
Auerbach Spieler-Pianos, 88 Tasten	650.00	385.00
Apollo Spieler-Pianos, 88 u. 65 Tasten	850.00	650.00

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, irgend welche Arbeit. Vorzusprechen 1652 W. 53. Str.

Gesucht: Tüchtiger Painter sucht Arbeit, privat oder für Boß. 5220 Justine Str. A. D.

Gesucht: Wiener Bäcker, 6 Monate im Lande, schon eingearbeitet, sucht Stellung als zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls. Josef Simon, 1908 Allport Str. sonmo

Gesucht: Ein lediger Bartender sucht Stellung; ist in dem Geschäft erfahren; hat gute Empfehlungen. Adr.: U. 141, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, sucht stetige Stellung; auch auf dem Lande. Adr.: U. 152. Abendpost. sonmo

Gesucht: Bäcker, dritte Hand an Cakes, sucht Arbeit. 2324 West 24. Str. modi

Gesucht: Ein junger Schweizer Mann, sucht Stelle als Farmarbeiter. Emil Hofer, Hyde Park Hotel, 5104 Jefferson Ave. mifrson

Gesucht: Bartender, gesetzten Alters, durchaus zuverlässig, flinker Arbeiter, der sein Geschäft gründlich versteht, zuvorkommend und nüchtern ist, gestützt auf langjährige Erfahrung und beste Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: D. 323 Abendpost. dofrsasomodi

Gesucht: Junger, eingewanderter Deutscher sucht Stelle für Garten- und Hausarbeit, in Privathaus, oder auf einer Obstfarm. Adr.: F. 140, Abendpost. dofrson

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, mit etwas Erfahrung in der Bäckerei, wünscht gute Stelle als Helfer. J. Hahn, 3845 S. State Str., Flat „D." sonmo

Gesucht: Zwei hier geborene Jungen suchen Stelle in einer Bäckerei. 1269 Clybourn Ave., Flat 2. sason

Gesucht: Junger Mann, 27 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Polnisch, Englisch in Wort und Schrift mächtig, wünscht passende Beschäftigung. Gefl. Offerten an Paul Riedel, 2446 Clybourn Ave. saso

Gesucht: Erster Klasse Brot- und Cakebäcker sucht stetigen Platz. Ernst Tell, 954 W. Adams Straße, nahe Halsted Str. sason

Gesucht: Tüchtiger Verkäufer sucht in Mode-Store dauernde Stellung, derselbe ist redegewandt, spricht und schreibt fünf Sprachen, auch etwas Englisch, besitzt prima Zeugnisse und ist sehr intelligent. Zuschriften erbeten an Franz Iwanoschitsch, 155 E. Indiana Str., Basement. sason

Gesucht: Tüchtiger junger Mann sucht dauernde Stelle in einem Saloon, nur bei solcher Firma, wo deutsch gesprochen wird, bin sehr redegewandt und auch flink, spricht und schreibt fünf Sprachen, auch etwas englisch. Gefällige Zuschriften an Franz Iwanoschitsch, 155 E. Indiana Str., Basement. sason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen als Basters und Maschinen-Operators an Coats, Suits und Kleider für Damen.— Nachzufragen beim Supt., 9. Floor.
Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße.
m38,9,10,11,12

Verlangt: Geübte Buchstaben-Stickerin. Mrs. Contusciari, 325 East 43. Str. samo

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin; bester Lohn, dauernde Beschäftigung. 4935 Evanston Ave. Argyle Hochbahnstation. sonmo

Verlangt: Erfahrene Operators an Seide Waists und Kleider; gute, stetige Arbeit; angenehme Umgebung; guter Lohn. Gory & Keller, 200 Market Str.

Verlangt: Kleidermacherinnen, Skirt Makers, Gehilfinnen und Buder; gute und schnelle Arbeiterinnen. Nachzufragen von 10:30 bis 12:30 Uhr bei Gielsdorf, 57 Washington Str. sonmo

Verlangt: Praktische Näherinnen an wollenen Hemden. B. Mandl, 199 East Madison Str. sason

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Hemden zu nähen. B. Mandl, 199 East Madison Str.

Verlangt: Geübte Spuler für Maschine an Wolle und Baumwolle; beständige Arbeit. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. sason

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators, Handarbeiterinnen und Mädchen zum Lernen; Korset-Arbeit. Wir bezahlen während der Lehrzeit. Wir sprechen deutsch. Sahlin Corset Co., 1403—1409 W. Congreß Str. sasomo

Verlangt: Flinke Mädchen über 16 Jahre, guter Lohn; neunstündige Arbeitszeit; Erfahrung nicht nöthig. Dearborn Duster Co., 129 S. Green Str., nahe Adams Str. frsason

Verlangt: Operators an Waschkleidern. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Nordost-Ecke Huron und Franklin Str., 6. Fl. 7mz1wX

Hausarbeit.

Oesterreichisch-ungarisches Vermittlungs-Bureau verlangt fünfundsiebenzig Mädchen, auch frisch eingewanderte, für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Leskowitsch, 1624 South Halsted Str. 12mz,sonmodimi,3m

Verlangt: Junges Mädchen, für Hausarbeit. 687 North Ave., 2. Flat. sonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder gute, einfache Köchin; kleine Familie. 64 Cedar Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen und bei der Besorgung der Kinder behilflich zu sein; muß englisch sprechen können. Nachzufragen Montag. 1223 Greenwood Terrace.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen. 729 Grand Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 1017 S. Western Ave.

Verlangt: Sofort, 25 gute Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche; Lohn $6, $7 und $8 per Woche. Bitte nachzufragen: Germania Vermittlungs-Bureau, 1460 N. Clark Str. 'Phone: Dearborn 1097.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Wäscherin, ein wenig kochen. 830 Marshfield Avenue.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Princeß. — Abschiedsvorstellung der Oberammergauer Bauernspieler.
Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Familie Schierke."
Powers'. — „The Lily."
Olympic. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Cort. — „The Great Name."
Blackstone. — „The Return of Peter Grimm."
Garrick. — „The Passing of the Third Floor Back."
Illinois. — „Maggie Pepper."
Lyric. — „The Girl and the Kaiser."
Crown. — Zauberkünstler Thurston.
Whitney. — „Don't Lie to Your Wife."
Chicago Opera House. — „When Sweet Sixteen."
Grand Opera House. — „Disraeli."
Imperial. — „The Talk of New York."
Colonial. — „The Fascinating Widow."
College. — „Arizona."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß tüchtig sein. 1730 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen oder jüngere Frau, um einen kleinen Haushalt bei alleinstehendem Herrn zu führen und in der Office mitzuhelfen; eine, die slawisch oder ungarisch spricht, vorgezogen. Vorzusprechen Sonntag oder zu schreiben. 9225 Commercial Ave.

Verlangt: Eine Frau, mittleren Alters, für Hausarbeit auf einer Farm; gutes Heim für stetige Frau. Adr.: S. 100, Abendpost.

Verlangt: Taschenmacherinnen und Maschinenarbeiterinnen, an Westen; Stückarbeit. 2013 Iowa Str., nahe Robey Str. und Chicago Ave. sonmodi

Verlangt: Fleischschneider und ein Mädchen zum Anrichten von Salat. Star Lunch Club, 46 East Lake Str.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 3749 Perry Str., 1. Stock.

Germania Vermittlungs-Büro, 1460 N. Clark Straße. Telephon: Dearborn 1097. Die größte Deutsch-amerikanische Vermittlungs-Agentur Chicagos. Gute Mädchen und die besten Stellungen, zu höchsten Löhnen, besorgt. 7mz,didoson*

Verlangt: Nehme ein unerfahrenes Mädchen, das ehrlich und arbeitswillig ist, und mache ein tüchtiges Hausmädchen aus ihr. Kleine Familie und freundliches Heim. Lohn zum Anfang $3. Anzufragen Morgens, 1367 Madison Park.

Verlangt: Kompetentes, englisch sprechendes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5217 Kenmore Ave., 2. Apt. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen: 1611 Nord Kedzie Avenue. fason

Verlangt: Frau, Vormittags im Boardinghaus mitzuhelfen. 1964 Berwyn Ave., nahe N. Robey Straße. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Vorstadt; guter Lohn. Adr.: M. 464 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Saloon-Arbeit. 293 Wabash Ave. fason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit, gutes Heim für tüchtige Person. Philip Schießwohl, 4130 Perry Str., zwei Blocks nördlich vom Irving Park Blvd. fason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4743 Bernard Str., nahe Kimball Ave. Hochbahnstation. fason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, guter Lohn. 5131 Winthrop Ave. fason

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters für zwei Wochen, muß sauber sein. 531 Fair Oaks Ave., Oak Park, Ill. fason

Verlangt: Ein Dienstmädchen in kleiner Familie; $4.00 die Woche. N. Bauculy, 1220 Blue Island Avenue. frsason

Verlangt: Oesterreich-ungarische oder böhmische Köchinnen und Bäckerin für Restaurant; keine Sonntagarbeit. Anzufragen: Aler Weiß & Co., 173—175 Ost Adams Straße, von 10—12 Vorm. und 2—5 Uhr Nachmittags. frsaso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht zu waschen, bügeln und reinmachen irgend einen Tag der Woche. 1410 W. Chicago Avenue. fason

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages. 1710 Clybourn Ave. faso

Gesucht: Sauberes norwegisches Mädchen wünscht Stelle in Privatfamilie für Hausarbeit oder Kinder zu besorgen. Anzufragen: J., 729 Ost 50. Place, 1. Apartment. fason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Land vorgezogen. 1138 S. Western Ave. 8mz1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Farmarbeit sucht Ehepaar mit zwei Kindern und Bruder. Verstehen die Feldarbeit gründlich; Frau versteht sämmtliche Hausarbeit und melken; Mann thut alle Maschinen-Reparaturen, Bruder ist Maurer, kann zementiren und plastern. Antworten erbeten an Mike Kern, 3263 Ost 91. Straße, South Chicago, Ill. fason

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarzer Pudel, hört auf den Namen „Motyl", in der Nachbarschaft von Oakley Ave. und Frankfort Str. Wiederbringer erhält Belohnung. A. Ch., 2244 Frankfort Str., 3. Flat, nahe Oakley Avenue.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sichere Existenz bietet sich Mädchen dienenden Standes, welche über $25 in Baar verfügen durch Erlernung eines besseren, selbstständigen Berufes. Hydropathie Institute, 1442 Milwaukee Ave. 12mz1wX

George Buchner, Schlosser, am 2. März mit Joseph Zirngiebel zusammen angekommen, möge vorsprechen in Joseph Baumel's Saloon, 2519 Clybourn Ave. Telephon: 5850 Lincoln.

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. didoio,bw

Krankenwärter empfiehlt sich kranken Herrn. Adr.: M. 467, Abendpost. faso

——Kirch's——
Kräuter-Wein — Kräuter-Bitters, zu verkaufen bei seiner Nichte:
C. Louis, 1457 Sedgwick Straße.
mz4,5,7,9,11,12

Kaufe ausgekämmte Haare. Zöpfe usw. angefertigt, deutsche reelle Arbeit. Neueste Frisuren, Gesichts-Massage, Shampooing 50 Cts. Uhl, 5937 S. Halsted Straße. 9mz1wX

R. Friedlander, Collection Agency, 90 Randolph Straße. Etablirt 1898. 10fb*X

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 4035. Phil. Walger. 23ja*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Physiol. bacteriol. Institut Chicago, 2432 Lincoln Ave., 2. Stock, Officestunden für Nieren-, Zucker-, Blasen- u. Geschlechtskranke: 8—12 Vorm.; 6—8 Abends. Dr. Unzicker, vorm. Assistent der Universität Bonn a. Rh.

Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, Nägel schmerzlos entfernt Prof. Uhl, 5937 S. Halsted Straße. 9mz1mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23l1*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. —Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, 95 Dearborn Str. (Zimmer 45), nahe Washington. Sprecht vor, telephonirt oder schreibt uns. Telephon: Randolph 3075. 1fbX*

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben Euch alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 90 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Salärirte Männer und Frauen werden auf unsere speziellen Kredit-Bedingungen für Möbel und Haushaltungswaaren aufmerksam gemacht; jetzt giltig bei dem halbjährlichen Verkauf von Möbeln und unserem März-Verkauf von Haushaltungswaaren.

Es ist nicht nöthig die hohen Preise der Abzahlungs-Geschäfte zu bezahlen, um spezielle Kredit-Bedingungen an Möbel zu erlangen. Wir bitten um Untersuchung der Gelegenheiten, die wir bieten durch unsere Anschreibe-Office für Käufer dieser Art. Ihr erhaltet unsere niedrigen Preise — so niedrig wie sie nur möglich sind und benutzt die Vortheile unserer Spezial-Verkäufe zu Preisen, wie sie so niedrig nur irgend zu haben sind, und bezahlt wie Ihr wünscht. Tausende statten ihre Wohnungen in dieser Weise aus.

Siegel, Cooper & Co.

Zu verkaufen: Möbel eines 6-Zimmer Flats; ein Bargain, $150. 1353 Madison Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Saubere, eiserne Kinder-Bettstelle, vollständig. 2108 Lewis Str., 2. Flat.

Aus dem Geschäfte gedrängt! Der ganze Vorrath von gebrauchten Möbeln etc. von den drei Läden einschließend 50 „Lots" Lagerhaus-Waaren muß geräumt werden. Curtis' Furniture Exchange, 6203—5—7 Wentworth Ave. 9fbsondido*

Dame muß prächtige Möbel verkaufen, wie neu, $100 Parlor Set für $35; $40 Rugs für $18; Spiegel, Betten, Tische, Stühle, Gardinen, Ledercouch, Schaukelstühle, Davenport-Bett, Nähmaschine, fancy Kissen, Vasen, handgemalte Bilder, allerlei. 1346 Nord Robey Str., nahe Wicker Park. 11mz1wX

Zu verkaufen: $150 Parlor-Set für $30, echter Oak Dresser $7.25, und alle anderen Möbel von Küche bis Parterre, 50c am Dollar. Diesel's Furniture House, 1633—35 N. Halsted Str. 10mz1wX

Achtung! Die beste und billigste Gelegenheit! Muß verkaufen: Gute Möbel, 6 Zimmer Einrichtung, Mahagoni Leder Parlor Suit, Leder Schaukelstuhl, Ledercouch, Rug, Teppich, Bilder, Spiegel, Gardinen, Uhr, Bücherschrank, Ausziehtisch, Stühle, Sideboard, Betten, Dresser, Chiffonier, Nähmaschine, Oefen Kücheneinrichtung; verschleudere alles sofort wegen Deutschlandreise, auch einzeln. 1845 Orchard Str., 1. Floor. 6mz1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waagen[?]ager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $550. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasafodido*

Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; billig für Baar. Adr.: A. 744, Abendpost.

Gebe freien Gebrauch meines Pianos für eine Baar-Anleihe. Adr.: U. 117, Abendpost.

Schauspielerin reist ab, hat Piano, halb dafür bezahlt, übergebe es irgend Jemanden, der die Abzahlungen weiter leistet. Adr.: S. 109, Abendpost.

Zu verkaufen: Nagelneuer Phonograph, billig. Vorzusprechen Sonntag. 1822 Larrabee Str., Framehaus, hinten, oben. Leonbacher. fason

Nur $110 für schönes Bauer Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str. 4mz2wX

$45 kaufen $400 elegantes Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 6mz1wX

Nur $25.00 für ein schönes neues Muster Square Piano. Groß. 1549 Wells Str. nahe North Ave. 20ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kein Humbug! Muß verkaufen: 100 Pferde und Stuten, 6 bis 10 Jahre alt, 6 trächtige Stuten, die von 900 bis 1700 Pfund wiegen, alle wurden gebraucht von Brauereien, Expreßgesellschaften und Departments-Stores; wenn Ihr Bargains wollt, kommt und seht meinen „Stock" und Preise, ehe Ihr anderswo kaufen wollt. Pferde werden auf allen Eisenbahnlinien frei geliefert; Checks angenommen. — Max Levy, 953 Milwaukee Ave., zwei Blocks nördlich von Center Ave. 9mz1mX

Zu kaufen gesucht: Frommes „Rangy" Familien-Pferd für Surey und Buggygebrauch, muß in jeder Beziehung in der Stadt eingebrochen sein, von 1100 bis 1200 Pfund, kann irgend eine Farbe haben, aufw. bis $150. Sprecht vor bei John Heim. 3148 N. Ashland Ave., nahe Ecke Belmont. faso

Zu verkaufen: Gutes treues Arbeitspferd. Meat Market, 2559 Cortland Str., nahe Rockwell.

Zu verkaufen: Alle Sorten Bruteier. 4900 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Scotch Collie, Weibchen, 5 Monate alt; schön gezeichnet. 869 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei Paar junge Stuten, 2550 Pfund schwer, Harneß, gute Arbeitspferde. — Auf Probe gegeben. 330 South Paulina Str. 11mz1wX

Zu verkaufen: 20 Stuten und Pferde, 6 trächtige Stuten, ebenso 4 gute junge Maulesel. 6535 Emerald Ave. fasomo

Zu verkaufen: 16 Stück Pferde, von $25 aufwärts; Harnesses und Wagen, müssen verkauft werden. W. Meyer Transfer Co., 5143 Süd Halsted Str., und 806 Lake Str., nahe Halsted Str. 6mz*X

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 5ia3mX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine; nur $5. 2049 West 12. Str., nahe Robey. 21nv5mo

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender, 509—511 Milwaukee Avenue, 514—516 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave. Jetzt ist die Zeit, gute Ladeneinrichtungen zu großen Verschleuderungspreisen zu kaufen. Unsere Läden und Lagerhäuser sind mit neuen und gebrauchten Ladeneinrichtungen für Geschäfte irgendwelcher Art angefüllt. Wir verkaufen von 25c bis 65c am Dollar billiger. Jeder Artikel wird unentgeltlich abgeliefert und aufgestellt. Sprecht in unseren Läden vor, ehe Ihr Eure Ladeneinrichtungen kauft. Neue Einrichtungen in kürzester Zeit auf Bestellung gemacht. Baar oder Abzahlung. Milwaukee Ave. und N. Halsted Str. 12feb,sonmomido,*

Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Grocerys, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Meat-Market, Schneider Shops, Millinery, Dry Goods, Schuhläden, Restaurants, Lunchrooms etc., überhaupt irgendwelche Fixtures für irgend ein Geschäft, so wird es sich für Euch gut bezahlen, bei mir vorzusprechen. Ich verkaufe 40 Prozent billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago. J. Mansbach, 628 S. Halsted Str., nahe Harrison Str. Tel.: Monroe 1629.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu kaufen gesucht: Incubator und Brooder. 4900 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: 25 Soda Fountains zu 25 Cts. am Dollar, um Platz zu machen, auf monatliche Abzahlungen. 628 S. Halsted Str. nahe Harrison Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Box Ball Alleys (Kegelbahnen) als Bargain, muß verkaufen. Adr.: A. 758 Abendpost. 2mzdosamomifrson

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 115 Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 1jl*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Ecke Clark. Zim. 1307. 3ag*X

R. Friedlander's Rechts- und Notariats-Büro, 90 Randolph Str. Etablirt 1898. Rath in allen Fällen durchaus frei. 12fbsondido*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1fp*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Stein-Basement, Zement-Fußboden, Lake View; passend für Wein-, Flaschenbiergeschäft usw.; Miethe $10. Adr.: U. 153, Abendpost.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Wohnung. 1811 Roscoe Straße. frsondi

Zu vermiethen: Store nebst Wohnung, gute Geschäftslage. 3050 Belmont Ave., Top Floor. faso

Zu vermiethen: 3 und 4 Zimmer Flats, Miethe $11 und $12 den Monat. Nachzufragen 1758 Larrabee Str., Flat 2. fason

Zu vermiethen: 3 schöne Zimmer mit Bad, heißes Wasser, Gas und Toilet, $13. 1317 Sedgwick Str. fason

Zu vermiethen: Store, 2026 Evanston Ave., Flat 6 Zimmer. 1141 Addison Ave. 11mz1wX

Zu vermiethen: Großer Store mit Küche, geeignet für Restaurant, 2557 Lincoln Ave., nahe Wrightwood, $35. Dirks, 1166 Diversey. fason

Zu vermiethen: Eck-Store, Nordseite, war 15 Jahre lang ein Saloon darin. Näheres beim Eigenthümer. Adr.: D. 322, Abendpost. misason

Zu vermiethen: Flat, 4 Zimmer, Bad und Porch, an kleine Familie; ferner ein Pferdestall. Kaufmann, 1363 Cleveland Ave. 22fbX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Boarders verlangt; deutsche Wittwe; gemüthliches Heim. 1824 West 23. Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer, mit Kost, an anständigen Herrn; gute deutsche Kost; gemüthliches Heim; privat. N. Groeber, 2017 West Harrison Str.

Verlangt: Boarders. 1657 Division Str.

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer, an einen oder zwei Herren, bei kleiner Privatfamilie; gute Carverbindung. Nachzufragen Sonntag: 2511 N. Central Park Ave., Wohnhaus.

Wer Kost zu niedrigem Preis oder gutes Schlafzimmer sucht, spreche vor. 533 West Chicago Ave. 12mz,1wX

Herr findet sauberes Zimmer. 1816 Humboldt Blvd., Flat 2; 1½ Blocks zum Humboldt Park. fason

Kinder finden Board. 1942 Orchard Straße. fason

Verlangt: Boarder. 1647 N. Halsted Str. fason

Zu vermiethen: Reines warmes möblirtes Zimmer in Privatfamilie, $2 die Woche. 1437 N. Clark Straße. fason

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Board, passend für Zwei; Dampfheizung. 757 North Ave., Flat D. fason

Zimmer zu vermiethen, Frontzimmer und Alkoven an 1 oder 2 Herren, $5. Argyle Station. 1134 Argyle Avenue. Telephon: Edgewater 880. fason

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei deutscher Familie, auf Wunsch auch Kost. 2613 Emerald Ave.

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, von jungem Mann, bei Privatfamilie; nahe Halsted Str. Adr.: U. 142, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine 4- oder 5-Zimmer Wohnung, mit Bad und Porch; Ofenheizung; Drei in Familie. Adr. U 148, Abendpost. sonmodi

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann sucht einfach möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost; Evanston, oder in der Nähe daselbst. Offerten, mit Preisangabe unter: D. 356, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei bis drei Zimmer, von älterer Frau; bis $10. B. Weber, 349 East 48. Str.

Zu miethen gesucht: Kleine Familie sucht zum 1. Mai oder früher gutes, modern eingerichtetes 1. oder 2. Flat in einem Hause mit hübschem Yard. Adressen mit näheren Angaben erbeten unter U. 141, Abendpost. 11mzfason*

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer, modern, Bad, von einem älteren Ehepaar, prompte Zahler, Lake View, naheHochbahn. Offerten unter Adr.: D. 341 Abendpost. fason

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nicholas F. Prussing & Son, — Grundeigenthums- und Hypotheken-Makler. — Haben Geld zu verleihen in Summen von $500 bis $5000 und aufwärts zu den niedrigsten Zinsen. Bau-Darlehen eine Spezialität. Wir führen auch Grundeigenthumsgeschäfte in allen Branchen aus. Zimmer 815—16, 108 La Salle Str. Main 2715. Auto. 3—2859

Privatmann verleiht Geld gegen einfache Note und kauft zweite Hypotheken. Geld sofort. Strikt privat. Friedlander, 99 Randolph Str. 2mzdosondi*

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. Oscar William Blech, 757 North Ave., Zimmer 8, Kemper Bldg. 11mz1w

Geld zu verleihen auf verbessertes Nordseite Grundeigenthum. Auch Geld zum Bauen. 1615 Belmont Ave. Steinbeck & Meyer. 21ja,fasonmi*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $300 u. aufwärts, zu den allerniedrigsten Raten. Das älteste deutsche Land-, Geld- und Feuer-Versicherungs-Geschäft der Südwestseite. Schumacher, Gnaedinger & Co., 1208 Blue Island Avenue. 24fb1mX

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darlehen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. Phone Central 1730. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 25janX*

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 112 Clark Str., Z. 504. 14ol*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen auf Erste und Zweite Hypotheken zu den niedrigsten Raten. Boberg, 4121 W. North Ave., nahe 41. Court. 3mz1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Elektrizität——
Werdet ein praktischer Elektriker, nur kurze Zeit dazu erforderlich. Tag- und Abend-Klassen Fünf Abende die Woche. Werkzeuge und Materialien nehmen die Stelle von Büchern ein. Keine Vorkenntnisse nöthig. Einzige Schule im Westen, die praktische Elektrizität lehrt. Ihr könnt zu irgend einer Zeit eintreten und mit fünf Dollars Anzahlung beginnen. Electrical Workers School, 1756 W. Van Buren Str., nahe Ogden Ave. 19fbso,mi*

Lernt das Barbiergeschäft — Rasieren, Haarschneiden, Shampoo, Haarbrennen, Seafoam, Gesichts-Massage etc., gründlich und schnell gelehrt durch Einzel-Instruktionen, Demonstrationen und praktische Arbeiten; Handwerkszeuge geliefert; Tag- u. Abend-Klassen; Prüfungen und Diplomas gegeben; Position immer offen; die beste Saison zum Anfangen. — Sprecht vor oder schreibt sofort; Einzelheiten frei. New Method Barber School, 612 W. Madison Str. 11mz,1mX

Alle eingewanderten Damen u. Herren, welche wünschen an den jetzt beginnenden Zirkeln im Englischen theilzunehmen, sollten sich sofort anmelden; Sprechen, Schreiben, Lesen, Schnellstens, Bestens, billigst. Kaufm. Fächer, Engineer-Lizens etc. Stellungen frei durch G.-A.-B.-Union. 715 North Ave., nahe Halsted Str.; stets geöffnet, auch Sonnt. fasodi

Zwei junge amerikanische Lehrerinnen wünschen noch einige Damen u. Herren zur Vervollständigung englischen Zirkel-Unterrichts. Adr.: D. 308 Abdpost. frsonmo

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 25fbsasomilm

Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abend; Kostüme. 1327 N. Clark Str. Telephon: North 5386. 24janX,*

Patent-Anwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. Zimmer 831 Monadnock Blod, Chicago. 5fbsondido*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Käufer, Achtung! Seltene Gelegenheit, einen der feinsten und bestzahlendsten Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Candy-Stores und Ice Cream Parlor zu kaufen; elegantes Set von Fixtures, neueste Konstruktion, Floor und Wall Cases, Drahttische und -Stühle, die allerneueste Soda-Fontäne, in bestem Zustande, ein großes Lager von Zigarren und Candy usw.; Laden direkt neben Theater gelegen; durchaus keine Konkurrenz; durch die Theater-Kundschaft allein wird ein sehr gutes Auskommen gesichert; auch zwei Schulen befinden sich in der Nähe; bestes Geschäft; wird wegen Verlassen der Stadt verkauft; niedrige Miethe; verkaufe für nur $625, werth das Doppelte des Geldes; verkaufe auf Theilzahlung, wenn gewünscht. Nur Personen, die kaufen wollen, mögen vorsprechen. Sonntag offen. 3419 West Chicago Ave., nahe Lawndale Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei auf der Nord- oder Nordwestseite, Store-Trade. 344 Star Str. Gonrolschat.

Wegen Verheirathung verkaufe ich meinen seit 12 Jahren bestehenden Candy-Store, billig, auch auf Theilzahlung, Lage: Nordseite, gegenüber großer Schule. Macht Offerte, denn hier ist Eure Gelegenheit. Adr.: D. 355 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Lizens, billig, wenn sofort genommen. 4242 W. Lake Str.

Gute Gelegenheit für Ehepaar zur Gründung eines Restaurants, Südwestseite, Transfer-Ecke; keine Konkurrenz; niedrige Miethe; müssen erstklassig kochen können. Antwort in Englisch, unter: J. 500, Abendpost. sondi

Zu verkaufen: Seit 28 Jahren etablirter Saloon, Eigenthum, Lizens und Lager; Eigenthümer will sich zurückziehen. N. Schmidt's Brauerei, 410 Grant Place.

Zu verkaufen: Zehn-Zimmer Roominghaus, schöner Platz für alleinstehende Frau; gutes Haus und gut möblirt; schöne Nachbarschaft, nahe Lincoln Park. Vorzusprechen Nachmittags. Näheres: 2137 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, gutgehendes Geschäft, $400; niedrige Miethe. Nachzufragen bei Heitel Bros., 2417 N. Halsted Str. sonjadi

Zu verkaufen: Lease von einem oder zwei Häusern, nebst Möbeln. 1535 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 10 Kannen täglich; 2 Pferde, 3 Wagen. 231 Menominee Str. midosonmodi

$450 kaufen kleinen, feinen Grocery- und Delikatessen Store; gutes Waarenlager u. Fixtures; Baar-Geschäft; Wohnzimmer; gute Kundschaft; der geeignetste Platz für gute Geschäftsleute; Agenten nicht berücksichtigt. 2525 Southport Ave. fason

Saloon-Lizens zu verkaufen. Adr.: A. 795 Abdpost. frson

Zu verkaufen: Ein Grocery- und Candy-Store.— Zu erfragen 543 Dearborn Ave. mifrson

Zu verkaufen: Wegen anderen geschäftlichen Angelegenheiten, schöner Delikatessen- und Grocery-Laden mit Wohnung und prachtvollen Fixtures, gute Lage. 2459 N. Halsted Str. fason

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candy-Store. 3515 Ogden Ave.. Keine Agenten. fason

Zu verkaufen: Saloon mit großem Business-Lunch. Krankheitshalber billig wenn sofort genommen. Adr. S. 104, Abendpost. fason

Zu vermiethen: Store; Sodawasser Fountain und andere Einrichtungen zu verkaufen. Nachzufragen 1758 Larrabee Str., Flat 2. fason

Zu verkaufen: Boardinghaus, oder zu vermiethen, mit oder ohne Einrichtung. Nachzufragen: Steinbeck & Meyer, 1615 Belmont Ave., nahe Lincoln. mz11—19fason

Muß verkaufen: $300, werth $500, Theil der Miethe bezahlt, gutzahlender Confectionery-, Zigarren-, Tabak-, Candies-, leichter Grocery-Store. 2953 Wentworth Avenue. fason

Seltene Gelegenheit! Eine der besten Saloons und Restaurants, nahe Chicago; unabhängig vonBrauerei; muß preiswürdig wegen anderem Geschäft verkauft werden; gebe lange Lease; billige Miethe. — Adr.: D 33 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes ist ein feines Kundenschneider-Geschäft sofort zu verkaufen. Adr.: D. 336 Abendpost. faso

Saloon zu verkaufen in Geschäftsgegend, viele Fabriken, geeignet für polnische Leute. 473 Superior Straße. fason

Zu verkaufen: Leichter Grocery-, Delikatessen- und Candy-Store; Nordseite. Adr.: A. 783, Abendpost.

Butcher verlangt, um Meat-Market zu miethen, verbunden mit erster Klasse Grocerystore in bester Lage, alles vollständig; junger Deutscher bevorzugt. 3044 West Madison Str. P. J. Eidamiller, Eigenthümer. fason

Saloon mit feinem Flat nahe dem Depot in Fox Lake, kann sehr günstig übernommen werden; Einrichtung muß gekauft werden. Großer Bier-Umsatz. Näheres durch Jos. Amann, Round Lake, Ill.

Zu verkaufen: Hardware, Paint-Store und Tin-Shop, alter Platz, wegen Todesfall. 2210 Division Straße. fason

Gutes Restaurant billig zu verkaufen. 2348 Süd State Straße. fason

Zu verkaufen: Saloon, nahe Loop, wegen Krankheit. Billig wenn sofort genommen. J. Grill, 59 Dearborn Str. faso

Zu kaufen gesucht: Delikatessen-Store mit leichter Grocery, 4 Zimmer Wohnung und nahe Car-Linie, in guter deutscher Nachbarschaft. Adr.: A. 796, Abendpost. faso

Zu verkaufen: Eine (Vorstadt) Ecke-Grocery und Market in deutscher und polnischer Ansiedelung; sehr gute Lage; reiner Waarenvorrath; Oak Fixtures. 2500 S. 48. Ave., Cicero. frsason

Bäckerei zu verkaufen, mit einem Pferd und Wagen, Südseite. Adr.: D. 331 Abendpost. 10mz1wX

Zu verkaufen: Schul-Store, leichte Grocery und Confectionery-Geschäft, mit Property, guter Platz, deutsche und öffentliche Schulen. Dwelly, 2147 Augusta Straße, nahe Leavitt. frsason

Billig zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei (nur Ladengeschäft); Eigenthümer will sich vom Geschäft zu üdziehen. 3015 Colorado Ave. dosason

Zu kaufen gesucht: Milchgeschäft. Adr.: John Ritzenthaler, 2736 Harrison Str. 8mz1wX

Zu verkaufen: Frame Store u. sechs Wohnzimmer mit Grocery-, Zigarren- u. Candygeschäft, auf Abzahlung, Nordseite, Bargain. Heeler, 1559 Clybourn Avenue. 6mz1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erfahrener Grundeigenthumshändler auf der Nordseite sucht einen fähigen Theilhaber, für Office-Arbeiten; ausgedehnte Erfahrung in diesem Geschäft nicht gerade nothwendig; muß etwas Geld besitzen, um Office auf der Nordseite einzurichten; geschäftlicher Erfolg sicher. Adr.: U. 149, Abendpost.

Theilhaber gesucht, mit $200 Kapital, für ein Agentur-Geschäft; Dame vorgezogen. Adr.: U. 147, Abendpost.

Theilhaber oder Theilhaberin gesucht für ein patentirtes, stark begehrtes tägliches Nahrungsmittel; nach neuer Methode hergestellt; aktiv oder passiv; großer Reingewinn garantirt. Adr.: D. 349, Abendpost.

Partner verlangt für ein gutes seit 17 Jahren bestehendes Schneider-Geschäft mit großartiger Kundschaft, zur Vergrößerung des Geschäftes. Adr.: M. 471 Abendpost. fason

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens, katholischen Glaubens, im Alter von 17 bis 22 Jahren, zwecks baldiger Heirath zu machen. Adr.: D. 337, Abendpost.

Heirathsgesuch: Respektable Wittwe, gute Erscheinung, reinliche und sparsame Hausfrau, gute Köchin, möchte sich mit einem sparsamen, fleißigen Mann, der ihr ein gutes Heim bieten kann, verheirathen; einer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Adr.: B. 566, Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe von 31 Jahren sucht die Bekanntschaft eines guten, protestantischen Mannes, mittleren Alters, zwecks Heirath zu machen. Antworten erbeten unter Adresse: 1648 Larrabee Str., 1. Flat.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann, Mitte der dreißiger (Süddeutscher), wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer lebenslustigen Dame von guter Figur, zwecks Heirath. Religion Nebensache. Nur Ernstmeinende brauchen zu antworten unter Adr.: U. 158 Abendpost.

Heirathsgesuch: Dame mit etablirtem gutgehendem Geschäft und Hauseinrichtung, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn mit Kapital, um das Geschäft zu vergrößern und später in die Ehe einzutreten. Agenten ausgeschlossen. Adr.: D. 357 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein guter Handwerker, 53 Jahre alt, evangelischen Glaubens, und kein Trinker, möchte mit älterem Mädchen oder Wittwe, von 40 bis 45 Jahren, bekannt werden, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Briefe erbeten bis zum 15. März. Adr.: A. 797, Abendpost.

Heirathsgesuch: Zwei Freundinnen, Deutsche, Israelitinnen, feine Mädchen, besseren Standes, wünschen, da es ihnen an Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit zwei gutsituirten Herren bekannt zu werden, zwecks Heirath; Glücksritter verbeten. Adr.: D. 325, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Apotheker-Arzt wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe mit etwas Vermögen oder sicheres Einkommen zwecks Heirath. Israelitin nicht ausgeschlossen. Briefe zu richten bis Samstag an S. 102, Abendpost. fason

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Seht nicht nach Bargains. Wir haben solche. Kommt und überzeugt Euch. Beste Fahrgelegenheiten. 4 Zimmer Cottage, Basement und Attic, $1600. 4 Zimmer Cottage, Basement, großer Stall, $2000. 3-stöckiges Framehaus, 4 und zwei 6 Zimmer Flats, $4500, Bargain. Feines 2-stöckiges Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, $5400. 3-stöckiges Brick, drei 6 Zimmer, $5999. 3-stöckiges Brick, 35 Fuß Lot, 3 — 6 Zimmer, $7800. Neues modernes dreistöckiges Brick, drei 6 Zimmer, Stein-Porches, elektrisches Licht, $9650. Anzufragen Samstag oder Sonntag Morgen, wenn Ihr diese haben wollt. John Bobel, 3430 Southport Ave. faso

Nur $2000 — $300 Anzahlung für ein zweistöckiges Haus hinten auf der Lot an Belle Plaine, nahe Lincoln Ave., Asphalt Straße. Eine 3 und eine 4 Zimmer Wohnung.

$500 Anzahlung, neues zwei 5 Zimmer Haus an Warner Ave., auf Concrete Fundament, Zementblock Basement, Laundry Tubs, Bodenraum eingerichtet zur weitere Wohnung. Preis $4000. Baumgartner, 1845 Irving Park Boulevard, nahe Lincoln Ave. Offen Sonntags. fason

Zu verkaufen: In Rogers Park, schönes, modernes Heim, 7-Zimmer und Bad; Lot 35x160. 1838 Kenilworth Ave. Nachzufragen daselbst.

Muß verkaufen: Zweistöck. Framehaus, nebst Cottage hinten, an Roscoe Str.; Miethe $48 monatlich; Preis $4400. 3308 N. Robey Str.

Zu kaufen gesucht: Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Bad etc., in guter Nachbarschaft der Nordseite. Kein Tausch. Adr.: D. 309 Abendpost. somo

Wer seine Cottage gegen ein Brick Geschäfts- und Flathaus an Lincoln Ave. vertauschen will, schreibe sofort, denn ich bin wegen Krankheit gezwungen. Adr.: S. 118 Abendpost.

Zu verkaufen: Stark gebautes Brickhaus, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen; kurze Strecke von Lincoln Ave. und Hochbahnstation; Miethe $50; breite Lot; Preis $6500. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Kunde mit $3000 Cash sucht Framehaus mit 5 bis 6 Zimmer Wohnungen. Brickbasement vorgezogen. —Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave.— fasomo

Wünsche billige Baustelle auf Nord- oder Nordwestseite. Baumgartner, 1845 Irving Park Blvd. faso

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz, Brick-Basement, Furnace, breite Lot, $1000 Baar, nur $3700. 5119 Nord Lincoln Str. Dirks, 1166 Diversey. faso

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain, modernes 2-Flat Steinfrontgebäude, 50 Fuß Lot, große helle Zimmer, $5600. Summerdale. Dirks, 1166 Diversey. fason

Zu verkaufen: Abzahlung wie Miethe, neue schöne 6 Zimmer Residenz, Konkretbasement, Furnace, elektrisches Licht, $3500; nur $500 Baar, 1926 Summerdale nahe Winchester. Dirks, 1166 Diversey. fason

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes Brickhaus, zwei 6 Zimmer Flats, billig vom Eigenthümer. 2749 Osgood Str., nahe Diversey Blvd. fason

Zu verkaufen: $4800, modernes 2—6 Zimmer Flatgebäude, Brick Basement, Bad, Gas, 2 Furnaces, an 50 Fuß Lot, nahe Irving Park Blvd., oder N. W. „L" Station, $500 Baar und Rest zu leichten monatlichen Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $4500, hübsches großes 2—6 Zimmer Flatgebäude, mit 7 Zimmer Cottage hinten, Bad, Gas, auf 37½ bei 125 Fuß Lot, nahe N. Clark Str. N. W. „L" Station, Miethe $516 das Jahr. $500 Baar und Rest auf monatliche Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: $7000, modernes 2—6 und 1—4 Zimmer Brick und Steinfront Flatgebäude, feine Eck-Lot, mit Front an 2 Straßen, genug leerer Raum um ein anderes Gebäude aufzuführen. Nahe Elston und Belmont Ave., $500 Baar und Rest zu leichten monatlichen Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Feines Lincoln Ave. verbessertes Geschäftsproperty, 3 Stores und 5 Flats, Triangle Corner, mit Front von 104 an Lincoln Ave. und 140 Fuß an Seitenstraße, im besten Theil von Lake View, Miethe ungefähr $2400. Preis $25,000. Bedingungen wie sie dem Käufer passen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $3000, hübsche neue große 5 Zimmer Cottage, Bad, Gas, Laundry Tubs, Hartholz-Floors, Brick-Basement, Straße neu asphaltirt und dafür bezahlt. Seht Euch 3336 N. Claremont Ave., nahe Roscoe Str. an, bequem zu 3 Straßenbahn-Linien, Riverview, Western und Clybourn Ave., nur $300 Baar und Rest zu leichten monatlichen Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Schuldenfreie Nordseite Corner-Lot, $1500 und andere Lot, $750. Wünsche Nordseite verbessertes und bezahle den Unterschied in Baar heraus. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Feines Lincoln Ave. verbessertes Geschäfts Corner Property, Ofenheizung, nehme ungefähr $10,000 und tausche theilweise. Adr.: S. 103, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Nur $11,000, hübsches 3-stöck. Brick Corner Flatgebäude, mit 3—6 Zimmer Flats und 3—4 Zimmer Flats, Bad, Gas, mit kleinem Frame Haus hinten, Miethe $115 per Monat. Muß $1500 Baar haben und nehme Cottage als Theilzahlung. Dieses Property ist nahe N. W. „L" Station, Wellington Str. Nähere Einzelheiten bei John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. fason

Zu verkaufen: Ein 2 Flat Brick Basement, große Lot auf Abzahlung und ein 6 Zimmer Haus, Brick-Basement, nahe Hochbahn und Straßenbahn. Eigenthümer Emil Keller, 3843 N. Robey Str. faso

Sehr preiswerth! Gutes 3-stöckiges und Basement Brickgebäude, 1—6 und 2—7 Zimmer Flats mit Bad; nahe Lincoln Ave. und Halsted Str. Cars und Wrightwood Ave. Hochbahnstation, $8000; nehme Lot mit in Zahlung. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. fasonmo

Bargain! 2-stöckiges Haus mit Basement, 4 kleine Flats, bringt $33 monatlich, Orchard Str.; nur $2800. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. fasomo

Verkaufe, wegen Regelung einer Nachlassenschaft, 2-Flat Frame, mit Brickbasement, Seminary nahe Lincoln. Macht Offerte. Bestman, 2828 Lincoln Ave. fason

Großer Bargain: 2040 Roscoe Str., zweistöckiges Framegebäude, Steinfundament, (4) vier Zimmer Flats, Miethe $48 per Monat. Muß sofort verkauft werden. Untersucht dieses. Preis nur $4500. 1615 Belmont Ave., Steinbeck & Meyer, alleinige Agenten. fmisason

Nord Halsted Str., nahe Center Str., zweistöckiges Brick-Geschäftsgebäude, $5200. Aug. Torpe, 820 North Ave. disason

Modernes 3stöckiges drei 6 Zimmer Flatgebäude, George Str. Preis $6500; monatliche Miethe $65. Nachzufragen: 847 George Str. 7mz1wX

2445 N. Halsted Str., 8 Zimmer Cottage zu verkaufen, mit $1200 Anzahlung, Rest auf Zeit, sehr billig. Nachzufragen: 847 George Str. 7mz1wX

1754 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave., zweistöckiges Gebäude, $2200. Torpe, 820 North Ave., alleinige Agenten. 7mz1wX

North Ave., nahe Clybourn, gutes zweistöckiges Geschäftsgebäude, $4800, werth $6000. Aug. Torpe, 820 North Ave. 7mz1wX

Geschäftsgebäude, Halsted, nahe Willow. Preis $3200, werth $4000. August Torpe, 820 North Ave. 7mz1wX

Zu verkaufen: 2 Lotten an N. Ashland Ave., nahe Cornelia Str. Preis $900 jede Lot. Torpe, 820 North Ave. 7mz1wX

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. Miethe $80 den Monat; beste Gelegenheit. 847 North Avenue.

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Framehaus, Ofenheizung, $2500; Einnahme $27 monatlich. Dies ist eine Gelegenheit, um ein schönes Heim zu bekommen und zugleich Miethe einzunehmen, Cleveland Ave., zwei Blocks südlich von North Ave. — Adr.: M. 488 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: 2 Lots angrenzend an zwei 2-stöck. Framehäuser; Einkommen $45 den Monat, $3700, Nordseite, zwischen North Ave. und Division Str., nahe Sedgwick Str. Adr.: D. 314 Abendpost.

Zu verkaufen: Neue moderne 5 Zimmer Cottage, Lot 30 Fuß; ein großer Bargain. Leichte Abzahlungen mit kleiner Anzahlung. Nahe Lincoln Ave. — Adr.: M. 472 Abendpost. frsason

Robt. Klotz & Co., Patentanwälte. Office 911 Schiller Bldg., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten; auch Abends 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung, 1524 Dearborn Ave., nahe North Ave. 3jlson*

Haben Sie Grundeigenthum auf der Nordseite und möchten es schnell verkaufen. Gebt Eure Adresse. Mermell & Micek, 945 Milwaukee Avenue. dosondi

Modernes drei 5 Zimmer Flatgebäude, Seminary nahe Fullerton Ave. Preis $4200. Aug. Torpe, 820 North Ave. doson

Zu verkaufen: Nördlich von Center Str., geräumige Cottage von 8 Zimmern, mit Bad etc., Furnaceheizung, 50 Fuß Lot, Preis nur $3300. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. frso

Racine nahe Lincoln Ave., modernes drei 5 Zimmer Flatgebäude, Preis $4000. August Torpe, 820 North Ave. frson

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jlson*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Modernes zweistöck. Framehaus, nahe Car-Linie und Schule; Preis $3000; Hypothek $1800; Rest Baar; Nordwestseite. Adr.: M. 490, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Ein prächtiges neues zwei 6 Zimmer Brickgebäude, Steinfront, ganz modern, 31 Fuß Lot, an Hirsch Straße, nahe Tripp Ave., nur..........$5500.00

Eine 6 Zimmer Frame-Cottage, Steinfundament, Oak-Finish, Lot 87½ bei 125, an Springfield Ave., nahe North Ave..........$3100.00

Ein ausnahmsweise feiner Bargain, ein 3-Flat Brickgebäude, Steinfront, 4—6—6 Zimmer Flats, Lot 32 bei 112, an Grand Avenue, nahe Tripp Avenue, nur..........$5750.00

Hamlin Ave., nahe Division Str., ein zweistöckiges Brick, Pressed Brick Front, zwei 6 Zimmer Flats, Oak Finish, nur..........$4450.00

Eine Baustelle 37½ bei 125, an 41. Court, nahe North Ave., alle Verbesserungen besorgt und bezahlt, ebenfalls nahe St. Philomena Kirche, nur..$1200.00

Zu verkaufen: 4927 Potomac Ave., ein 3 Flat Framegebäude, auf Concrete Fundament, Oak und G. P. Finish, drei 5 Zimmer Flats, Lot 29 bei 125 Fuß, Miethe $45 per Monat, Preis..........$4400.00

Zu verkaufen: Ein zwei Stock und Basement Stein- und Brick-Gebäude, zwei 6 Zimmer Flats, durchaus modern, 925 Lawndale Ave., Preis nur..........$6000.00

Zu verkaufen: Ein drei Stock und Basement Brick-Gebäude, drei 6 Zimmer Flats, Lot 36 bei 125 Fuß, 41. Court, nahe North Ave., wird zu einem Spottpreise verkauft, da der Eigenthümer die Stadt verläßt, Preis..........$4800.00

Wir laden Sie höflichst ein in unserer Office vorzusprechen, und wir haben Jemanden, der Sie nach den oben angeführten Properties nimmt und Ihnen näheren Aufschluß darüber giebt. Charles G. Scheubert & Co., 4118 West North Ave. Tel.: Belmont 1310. fason

——Herr Käufer und Herr Miether!——
Wenn Ihr ein neues 2-Flat, 5 u. 6 Zimmer, Bridgebäude, mit allen Verbesserungen, 2 Furnaces, Straße gepflastert, durchweg gut gebaut, kaufen wollt, seht Euch die folgenden an: 1625 und 1645 Tripp Ave., nahe North Ave., 24 N. 52. Ave., nahe Madison Str., 40 N. 53. Ave. nahe Chicago Ave., werth $6000 jedes, da wir jedoch diese Woche ohne Rücksicht auf Kosten und Werth, verkaufen wollen, seht sie Euch an, macht Offerte und Eure eigenen Bedingungen, Zinsen 5 Proz. Gebäude sind schuldenfrei. Jetzt ist Eure Gelegenheit. Kommt sofort. Haenge & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. fason

Zu verkaufen: West Irving Park —
Neue moderne Häuser zu leichten Zahlungen
4-Zimmer Cottages, Bad u. Gas, $2100 und..$2300
5-Zimmer Bungalow, Prachthaus, 30 F. Lot..$2800
5-Zimmer Stucco Bungalow an 30 F. Lot....$3000
5-Zimmer und Attic Brick an 30 Fuß Lot....$3200
Bedingungen: $300 bis $500 Baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. Branch: Milwaukee Ave. und Irving Park Boul. fason

Schleuderpreis! Meine Residenz, Ecke Belden und Central Park Ave., 7 Zimmer, Hartholz-Finish, Steinfundament, Zement und Plastered Basement, Stationary Tubs, China Closet, heißes und kaltes Wasser, Lot 32×125, Straße gepflastert, Stall hinten; schöner Schattenplatz. Nehme Theil in Baar und Rest als Miethe. Eigenthümer verläßt die Stadt. 2258 N. Central Park Ave. Tel.: Humboldt 1935. fason

Zu verkaufen: Fast neues 2-stöck. Gebäude in Irving Park, 2—5 Zimmer Flats, aufs modernste eingerichtet. Breite Lot. Straße gepflastert. Preis $4500. Arthur Josetti, Real Estate Co., 657 North Ave. 11mz1wX

Zu verkaufen: Dreistöck. Haus, billig; Miethe $552; ersuche um Offerte. C. Koebel, 1839 N. Albany Ave.

$2600 oder beste Offerte kaufen gute, moderne 5-Zimmer Cottage; Stein-Basement; Lot 50x125; Hühnerhaus usw. Eigenthümer: 4831 Rice Str.

Bargain! Zu verkaufen: Ein zweistöck. Framehaus, zwei 4-Zimmer Flats; 1720 N. Western Ave.; $552 Miethe. Mrs. P. Vandmeyer, Eigenthümer, 2032 Cullom Ave.

Zu verkaufen: Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats, Basement, Barn; $4500; nördlich von Armitage Ave., westlich von Kedzie Ave. Adr.: U, 145, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine moderne Cottage, mit sechs Zimmern, Bad und Zement-Fußboden; $2500; leichte Zahlungen; keine Agenten. 2427 West Berteau Ave.

Zu vertauschen: Feine unbebaute Nordwestseite Geschäfts-Ecke, 110 bei 125 Fuß. Wünsche Nordseite Geschäfts- oder verbessertes Property und zahle darauf. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Bargain: Modernes 3-stöck. Brick, Lot 46½ bei 125, Miethe $780. Handelt schnell, Preis nur $6000. N. Terwilliger & Co., 1555 W. Division Str. fason

Zu verkaufen: Elegante, neue, moderne Cottage, an Drake, nahe Montrose, sowie an California Ave., nahe School Str., mit allen neuesten Verbesserungen versehen, Brickbasement, breite Lots, verkaufe billig für Baar oder auf leichte monatliche Zahlungen. Besichtigt sie, ehe Ihr kauft. Friedrich Walter, Eigenthümer, 2722 Fletcher Str. fason

Zu kaufen gesucht: Kleines Haus auf der Nordwestseite; gebe eine Lot in Tausch. 3938 Nord 64. Avenue, Dunning. fason

Verkaufe billig, 2-stöckiges Haus, in bestem Zustande; leichte Bedingungen. Eigenthümer 2744 Ballou Straße. fason

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage und 2 Lotten, 50×125, ein großer Bargain, wenn sofort genommen. Eigenthümer verläßt Stadt. Anzufragen: 3023 N. Christiana Ave. Eigenthümer. frsason

Zu verkaufen: — West Irving Park Lotten. —

60 Fuß Lots......$480	Städtisches Wasser und
75 Fuß Lots...... 625	Cinderwege. Nur $50 baar
100 Fuß Lots...... 675	$10 monatl., 5% Zinsen.
125 Fuß Lots...... 825	Abstrakt und Polize frei.

Zweig, Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. fason

Großer Bargain — Brick Cottage — 4 Zimmer u. Bad, Zement-Basement, nur $2300 — $200 Baar, Rest $10 monatlich und Zinsen. Agent Sonntag beim Haus. 2322 Diversey Blvd., nahe Elston und Western Ave. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. fason

Wegen Krankheit der Frau muß ich diesen Monat verkaufen: 4 Flats Gebäude, nahe North Ave. und Humboldt Park, jährliche Miethe $492 Preis um schnell zu verkaufen $3500. Hypothek $1500 zu 5½ Proz. Mereneß, 2935 Armitage Ave. misason

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, 2534 Superior Straße, nahe Western Ave., Lot 30 bei 125, verkaufe billig wegen Abreise nach Europa; kleine Anzahlung, nehme auch Lot in Tausch. Eigenthümer H. Hempe, 88 Franklin Str., 3. Floor. misason

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, nahe der Philomena-Kirche. Alles Oak Trim, Gas, elektrische Fixtures, Waschzimmer, Zement-Seitenweg um das Haus. 1733 N. 41. Ave. frsason

Ehe Ihr kauft, besichtigt die neuen Brick-Cottages und Flats an Harding und North 40. Ave., nahe Division Str.; billig; l. Zahl. N. O. McQuiston. dofrsason

Zu verkaufen: Nordwest-Ecke Summerdale und Winchester Ave., 33 bei 125; gepflastert; großer „Snap"; $1200, ist bedeutend mehr werth. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. fason

Zu verkaufen: Neue 4 Zimmer Cottage an 33 Fuß Lot, Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwege, nahe Cars — nur $2250 — $300 Anzahlung, Rest zu monatliche Abzahlungen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Halbe Acker-Lotten in West Irving Park, 125 bei 132 Fuß, mit City Wasser und Seitenwegen, nahe Cars und neuer Schule; nur $675 und aufw.; $50 Baar, $10 den Monat. Nachzufragen in Branch-Office, Ecke Milwaukee Ave. u. Irving Park Blvd. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 37½ Fuß, Troy Straße, nahe Montrose Blvd.; $625; „Snap"; nahe Hochbahnstation; alle Assessments bezahlt. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lots 30×125, Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwege, Avers und Springfield Ave., ein Block zu Fullerton Ave. Cars, $525. James MacDonald, 3608 Fullerton Ave. faso

Zu verkaufen: Cottages. $1500, $2000, $2500; leichte Bedingungen. John Martens, 2315 Nord California Avenue. fason

Zu verkaufen: Bargain Geldanlage, 3-stöckiges modernes Gebäude, für etwa den Preis eines zweistöckigen. Seht John Martens, 2315 California Ave., nahe Milwaukee Avenue. fason

Euer altes schuldenfreies Property kann ich eintauschen für neue moderne Gebäude. Gebt mir alle Auskunft und ich gebe Euch Offerte. John Martens, 2315 N. California Ave. nahe Milwaukee Ave. fason

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages — — — — — —
——Nur noch etliche übrig——
Versäumt diese Gelegenheit nicht zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950: Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und kleine Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen machen ein Property, das absolut ist, wie es sein soll. Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Metrop. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies— Semibusiness Property. Seht 737 S. 52. Ave.; Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2950 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung. Murray Wolbach, 175 Dearborn Str. 25jlson*

Zu verkaufen: Ein zwei Flatgebäude und Basement, billig. 1619 South Spaulding Ave. fasomo

Zu verkaufen: Hübsches 2-stöck. Brickhaus. 3419 Grenshaw Str., nahe Homan Ave. und 12. Str. Eigenthümer. midosason

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südseite.

Verkaufe meine 2 Läden und 2 Flats, an der Südseite, nördlich von 39. Straße, östlich von Grand Boulevard; jährliche Miethe $1104; stets vermiethet. Eigenthümer braucht Baargeld. Verschleudere für $9000. $3000 Baar erforderlich. Rest auf Zeit, wenn gewünscht. Näheres 3520 Lake Ave.

Zu verkaufen: Brickgebäude, zwei Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Oak Trim, zwei Furnaces; Preis $5200. 5638 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, zwei Flats, für eigenen Gebrauch gebaut; Umstände halber billig. H. Brandt, 2443 Eastwood Ave., nahe Fifth Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, $2400. Krueger, 5329 Marshfield Ave. fs26mz5,12

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zwei Lotten, an Robey Str., nahe 57. Str. E. F. Odell. 3634 South Robey Str.

Zu verkaufen: Brickhaus, zwei Flats, Heißwasser-Heizung, Gas, Bad; $3800. 3643 South Hamilton Ave., A. A. Utt.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Prachtvolle Residenz, mit 4 Acker Land. Großes sieben Zimmer-Haus, Dampfheizung; Zementwege ganz herum, große Immergrün Bäume um den ganzen Platz herum, sowie Schattenbäume um das Haus herum. Ebenso ein großer Obst- und anderer Garten, großer Stall und andere Gebäude. In Verbindung mit Wasser über das ganze Land für Sprenkelzwecke und eine große eiserne Windmühle. John Dusek, Roselle, Ill. 11mz1wX

Vertausche 2 Lots in New Chicago gegen billiges Nord- oder Westseite Chicago Property; zahle den Unterschied in Baar. Miller & Kane, 4319 N. Western Ave. sodi

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Haus, Steinfundament, Lot 50×140, 2 Blocks von Metr. Hochbahn. 5c Fahrgeld. Anzufragen: 435 Marengo Ave., Forest Park, Ill. frsason

Sommer-Resorts.

Zu verkaufen: Seit über fünf Jahren am East und Powers Lake, Kenosha County, Wis., nahe Twin Lakes und Ch. & N. W. Bahn; hochgelegen, feines Sandufer, Eichen- und andere Waldbäume; eingezäunt und verbessert mit Cottages, enthaltend Wohn- und Eßzimmer, nebst Küche, sowie zwei Schlaf-Cottages, mit sechs und sieben Schlafzimmern, theilweise möblirt; Barn; Eishaus, für den Sommer gefüllt; Untergrund Kühlbehälter, Brunnen und Zisterne; mäßiger Preis. Jans C. Burgett, 159 La Salle Str., Zimmer 1101, Chicago, Ill. sonmi

Farmländereien.

Verlangt:

Deutsche Farmer.

Um sich auf unseren Meierei- und Gemüse-Ländereien in unserer deutschen Kolonie zu Meadowlands, Minnesota, niederzulassen, dicht bei Duluth, wo alle Getreidesorten, alle Grasarten, besonders Timothy und Klee, sowie Wurzelfrüchte mit dem größten Erfolge gezogen werden können. Guter Boden, gutes Wasser und gute Märkte für alle Farmprodukte.

Während des vorigen Jahres haben wir über hundert deutsche Familien hier angesiedelt, und wenn Ihr Euch unter einigen von Euren Landsleuten niederzulassen wünscht, wo Ihr Euren Kindern die deutsche Muttersprache erhalten könnt, dann rathe ich Euch, diese Gelegenheit zu ergreifen und Anstalten zu treffen, jetzt zu kommen, solange die Ländereien noch billig sind und zu solch leichten Abzahlungsbedingungen verkauft werden, daß Ihr in einigen Jahren eine Farm besitzen und unabhängig sein könnt. Hier sind Kirchen und gute Schulen.

Schreibt heute um freie Landkarten und weitere Auskunft. Wir senden Euch auch unseren deutschen Vertreter, zwecks Besprechung, wenn er in Eurer Stadt ist. Schreibt an: Land Commissioner, Duluth & Iron Range R. R. Co., 116 Wolvin Building, Duluth, Minn. 4mzsasonmi*

Es ist noch immer gutes Land nahe Chicago billig zu haben. Es liegt in dem Swigart Trakt, nahe Ludington und Manistee, Michigan, wo der Werth des Landes infolge der Verbesserungen stetig steigt. Viele Deutsche siedeln sich hier an. Preise werden im Frühjahr höher sein, kauft deshalb jetzt, ehe sie in die Höhe gehen. In diesem Trakt könnt Ihr das beste Klee-erzeugende Land für $10 bis $25 pro Acker haben und das meiste davon für $15 pro Acker, wenn Ihr jetzt kauft. Sendet $10, sagt mir, was Ihr wollt, und ich werde Euch 40 Acres je nach Eurem Wunsche heraussuchen, und Ihr habt das Recht, es gegen anderes Land auszutauschen, wenn Ihr das Land zur gegenwärtigen Preis-Basis besuchen werdet. Meine Bedingungen sind so niedrig wie $10 bis $25 Anzahlung und nur $5 bis $10 per Monat für 40 Acres. Ich habe auch gut gelegene 10 Acre Trakte. Dieser Distrikt ist besser als irgend ein andere Theil des Staates für Obstzucht, besonders für Aepfel. Geldanlagen in dem Swigart Trakt ist besser als eine Sparbank, das versichere ich jedem Käufer, und im Todesfall wird die Farm kostenfrei an Eure Familie übertragen. Sprecht vor an Wochentagen, Montag Abends oder Samstag Nachmittags. Wir sprechen deutsch. Schickt Postkarte für große Landkarte und illustrirtes Büchlein. W. G. Swigart, Eigenthümer, 1250 First National Bank Gebäude, Chicago. 15jasondido*

Farmländereien zu verkaufen in Marinette County, Wisconsin, der Heimath des hohen rothen Klees; dies ist Grasland. Es ist von Vortheil für Sie, solches Land wie dieses, und in solcher Lage, zu kaufen. Nahe Eisenbahnen, Schulen und Kirchen, sowie dem besten Markt. Zu verkaufen durch den Eigenthümer: Theo. Kersten, Zimmer 3, Kemper Gebäude, North Ave. und Halsted Str. (Schiffskarten-Agentur von J. Aschkar.) 12mz,10X

Gute 40 Acker Farm, Gebäude, Vieh und Geräthe, schöner Wald dabei, Preis $1400; habe auch eine 53 Acker fertige Farm mit Flüßchen durchs Land, sammt Vieh, $1700; eine 34 Acker fertige Farm, neue Gebäude, an fischreichem Wasser, gut für Resort, $2000; habe auch Waldland billig, 200 Acker. Alles dieses Hälfte Anzahlung, das übrige leichte Termine. Bin selbst Eigenthümer, kein Agent. In deutscher, deutsch-ungarischer und Schweizer Nachbarschaft. J. Wax, Route 1, Grand Haven, Michigan. mz4—31,fasonmi

Zu vertauschen: Achtzig Acker Michigan Farm, nahe Resort Lake, gegen Eigenthum, das Einkommen abwirft; 6-Zimmer Haus, Außengebäude, Geräthschaften, reicher, sandiger Lehmboden, 55 Acker zum Pflügen bereit, eingezäunt, Post am Hause abgeliefert, Schule gegenüber Landweg; macht Offerte. Eigenthümer: Hoffart, 2037 West 13. Str., Chicago, Ill. sondimi

Zu verkaufen oder zu vertauschen, gegen Chicagoer Grundeigenthum: Zehn Acker Fruchtfarm, in Agnew, Michigan; zweistöck. Haus, Zement-Keller, Wasser in Küche; alle Fruchtsorten; Preis $1200; leichte Abzahlungen. C. L. Kersting, 2102 North 44. Ave., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: Eine gute 87 Acker Farm, drei Meilen von der Stadt; gutes Land und Gebäude, nebst Vieh und aller Maschinerie; Alters halber. Nachzufragen bei Aug. Beckman, Manitou, Wis.

Billig zu verkaufen, nicht weit von Chicago: Schönes Farmland, 90 Acker, mit Haus; gutes Wasser; schöner See zum Baden und Fischen mitten im Walde. Näheres: 1711 South Centre Ave., Grocery-Store.

Suche eine 40 Acker Farm zu bearbeiten, gegen Miethe, oder halben Ertrag. Johannes Döring, 836 Trumbull Ave.

Zu verkaufen: Farm, 160 Acres, 70 Meilen von Chicago; beste Fahrgelegenheit; gute Gebäude; nur $50 per Acker, einschließlich Stock und Maschinerie; Hälfte Baarzahlung; kein Tausch. John Christoff, 216 South Canal Str. Telephon: Main 3261.

Zu vertauschen: Eine 41 Acker Farm, nahe Culver, Ind.: 7-Zimmer Haus und Barn; gegen Nordseite Eigenthum. Steinbach, 3308 N. Robey Str.

Habe eine schöne 40 Acker Farm zu vermiethen, nahe Chicago; sehr billig. Nachzufragen: 765 Uhland Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Dreißig Acker Farm, 8-Zimmer Haus, großer Stall, Hühnerhaus und Treibhaus, nebst Vieh und Maschinerie; nahe Grand Haven, Mich. Nachzufragen bei Schiller, 7823 Centre Ave.

Zu vermiethen: Schöne Gemüsefarm, eine Meile von Montague, Michigan, White Lake; Sommerresort-Gegend; Haus, Stall, Treibhaus, Bach. Nachzufragen bei Delfosse, 1500 Orleans Str.

Michigan Obst-Gürtel. — Muß mein 160 Acres Farmland verkaufen, 40 geklärt; Preis $1200; $600 Baar. — 40 Acres mit Haus, Obstbäumen, 20 geklärt; Preis $900; $500 Baar. Anzufragen beim Eigenthümer J. Winter, 2130 W. Chicago Ave. 10mzfrsonmilm

Verlangt: Familie zur Bearbeitung einer 40 Acker großen Getreide- und Gemüsefarm im Süden (nur 24 Stunden Fahrt) mit gesundestem Klima und Wasser und großer Fruchtbarkeit. Zwei sichere Ernten, drei können erzielt werden, sofort! 84 La Salle Straße, Zimmer 2. mifrson

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker Louisiana neu gewonnenes Land, fertig zum kultiviren. Leichte Zahlungen; $70 per Acker. Adr.: S. 101, Abendpost. fason

Zu vermiethen: Billig, 40 Acres Farm, 70 Meilen von Chicago, nahe Stadt, guter Boden, kleines Haus, Obstgarten. Näheres beim Eigenthümer, 6609 Langley Ave., vorne. fason

Zu verkaufen: Feinstes Winskonsiner Farmland; billig. Siegler, 822 N.Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Bestes Farmland im südwestlichen Wisconsin, nur 6 Stunden Fahrt von Chicago, zu $20.00 per Acre; leichte Abzahlungen stehen dem Käufer frei. Eigenthümer: Nebs, 121 La Salle Str. 16jbdosasodilm

Verkaufe, wegen Krankheit, 130 Acres Wisconsin Farm, gute Verbesserungen, zum Schleuderpreis. Kommt Abends nach 1943 Grace Str., 2. Flat. 7mz*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Ein 2 Flat Bridgebäude, 1 Jahr alt, modern, elektrisches Licht, Gas und Ofenheizung; bringt $42 Miethe den Monat; leichte Bedingungen; $1000 Anzahlung und $45 den Monat. Gute Fahrgelegenheit. Preis $6000. Adresse: U. 154, Abendpost. fason

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthselfrage (3723).
Eingeschickt von John P. Hagen, Dubuque, Ia.

Wer räth es? Was kann dienen
Herren, Lampen und Maschinen.

Worträthsel (3724).
Eingeschickt von Henry Langfeldt, Chicago.

Mein Wort, es hat fünf Zeichen,
Ein jeder hat's, doch nicht im Mund,
Thut man das vierte streichen,
So gibt's die Anzahl kund.

Silbenräthsel (3725).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

Alles, was Eins-Zwei ist:
Das ist nicht zu;
Jeder Mensch hat ein Drei,
Folglich auch Du.
Ich kenn ein schönes Lied,
Sing's hier geschwind:
„Gute Nacht, gute Nacht,
Du mein Drei-Vier-es Kind!"
Einer, der's Ganze ist:
Spricht sich aus frei,
Er meint es gut und ist
Ohn' Heuchelei.

Rechnungsaufgabe (3726).
Von Emil Haselbarth, Peru, Ind.

Jemand kauft 1½ Dutzend seidene Tücher, welche zusammen $65.20 kosten. Davon sind 3 weiß, 4 schwarz, 5 blau und 6 roth. Nun kostet aber ein schwarzes 47 Cents mehr als ein weißes, ein blaues 83 Cents mehr als ein schwarzes, und ein rothes den dritten Theil von dem, was ein schwarzes und ein blaues zusammen kosten.
Wie viel kostet jedes Tuch von jeder Farbe? Was kosten alle Tücher von jeder Farbe?

Rösselsprung (3727).
Eingeschickt von O. Kühn, Chicago.

			Daß	ka			
		nn	en	ken	nie		
	ran	nen			daß	noch	
sten	man		er	trau		mand	der
	daß	da	am	soll	welt	noch	
	be	nen	man	im	frau	te	
nen.	die		dig	dig		mer	en
	ste	ne			un	sten	
		al	gnä	gnä	muß		
			mei	ler			

Bilderräthsel (3728).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Räthselfreunde sind **dringend ersucht,** ihre Einsendungen an die „**Räthselecke**" oder den „**R.-R.**" (Räthsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.
Eingeschickt von Frau Fannie Rein, Chicago.

Wenn Dich Dein Freund das Wort mit „h",
Wenn Du in Sorg und Pein,
Dann halt Dich von ihm fern,
Laß Dich nicht mit ihm ein.
Jedoch das Wort mit „s",
Das sei zu jeder Zei,
Denn es ist immer gut
Für Welt und Ewigkeit.

2. Silbenräthsel.
Eingeschickt von Frau Katherine Siemsen, Davenport, Ia.

Am ersten lehnend, ruhte ich im Wald
Und schaute in das Zweite, und gar bald
Entführten die Gedanken mich zurück
Zur fernen Heimath, zu der Jugend Glück.
Vertrauter Stimmen längst entschwund'ner Laut,
Geliebte Züge lang nicht mehr geschaut,
Ja, was der Tod umhüllt mit ewiger Nacht,
Das Ganze hat es wieder mir gebracht.

3. Umstellräthsel.

Anker, Granat, Musiker, Fehler, Siegerin, Terrine, Strieme, Borneo, Donner, Landeshut, Salerno, Begleiter, Betrug, Schlei, Roland, Armut, Meltau, Daniel, Schwiele, Koran, Schoa, Bohle, Birne.

Aus jedem der obigen Wörter ist durch Umstellen der Buchstaben ein neues Wort zu bilden, so daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wortreihe ein deutsches Sprichwort ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Sinnräthsel (3717).
Der Bart.
Richtig gelöst von 98 Einsendern.

Gleichklang (3718).
Kreuz.
Richtig gelöst von 96 Einsendern.

Zahlenräthsel (3719).
12345 — steil.
Richtig gelöst von 107 Einsendern.
Zwei Preise.

Kreuzräthsel (3720).
1—kü; 2—he; 3—ru; 4—bel.
Richtig gelöst von 105 Einsendern.
Zwei Preise.

Rösselsprung (3721).

Wenn Menschen sich begegnen
Und grüßen freundlich sich,
Dann ist's, als ob sie segnen
Sich gegenseitiglich.
Drum wolle jeden grüßen,
Wenn Du die Straße ziehst,
Denn niemals kannst Du wissen,
Wer einst Dein Nächster ist.

Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Bilderräthsel (3722).
Karabiner.
Richtig gelöst von 89 Einsendern.

Lösungen zu den 'Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Räthsel — Mohn.
2. Wechselräthsel — Handel, Händel.
3. Tauschräthsel — Eislauf.

Prämien gewannen:

Sinnräthsel (3717) — Loose 1—98. Frau Lina Struebig, 2035 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 88.

Gleichklang (3717) — Loose 1—96. Frau Anna Pinnow, 3834 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Zahlenräthsel (3718) — **Zwei Preise** — Frau Lena Felsch, 910 South 10. Avenue, Maywood, Ill.; Loos Nr. 73. — Frau Ottilie Bocke, 5224 Justine Str., Chicago; Loos Nr. 43.

Kreuzräthsel (3720) — Loose 1—105. — **Zwei Preise.** H. Bieleck, 621 Wells Str., Chicago; Loos Nr. 5. — Frau Anna Laemlein, 5321 N. Ashland Avenue, Chicago; Loos Nr. 58.

Rösselsprung (3721) — Loose 1—82. Erich Eßmann, 1641 School Straße, Chicago; Loos Nr. 38.

Bilderräthsel (3722). — Loose 1—89. Otto Kaiser, Appleton, Wis.; Loos Nr. 46.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Henry Langfeldt (6 Aufgaben—2 Nebenräthsel); Nikolaus Wilkin (5—1); Charles Kocher (6—2); Rosie Hermann (4—0); Frank Koller (2—0); H. Bieleck (3—1); Karl Schreihaus (6—1); Frau Emilie Hartmann (5—1); Frau Marie Giegold (4—0); Frau Fanny Feldmann (5—1); C. E. Winckler (6—2); F. A. Frintner (6—2); Frau Katherine Siemsen, Davenport, Ia. (6—1); Frau E. Richter (5—0); G. Carstens (6—0); Frau J. Schmidt (5—0); Frl. Elfriede Heese (6—1); Hans Wagner (6—0); F. H. Roeßler (6—3); H. Hand (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Mathias Strata (6—1); Frau Anna Pinnow (6—2); L. Behrendt ((5—2); Wm. Deubel (5—1).

Wm. A. Riemann (1—0); Wm. Gundlach (6—0); H. Zimmermann (5—3); Frau Hulda Richter (6—0); Richard Kaufmann (6—3); F. W. Kuehne (5—1); Frau Barbara Wiesen (6—1); Frau F. Zielke (6—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—3); Frl Anna Pohl, Hartford City, Ind. (5—1); Max Eggers (6—1); B. G. Schaepe (5—2); Frau Mathilde Seifert (6—2); Frau O. Kitzler (5—1); Frau K. Mueller (6—1); Antonia Ille (5—3); August Bach, White Pigeon, Mich. (6—3); Fr. Minna Kaufmann (6—3); Frau G. Stein (6—2); Frau Ottilie Bocke (6—3); O. Kühn (4—1); Frau Käthe Weigand (6—3); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Ill. (5—2); Erich Eßmann (6—2); Frau Emma Piek (6—3).

Frau Louise Pinger (6—3); Frau Mathilde Joetten (5—1); Eugen Brecht (4—0); E. Boehm (6—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—0); L. Noak (5—2); Frau Viktorie Koenig (6—3); Hermann Kornrumpf (5—2); Frau Marie Rauchenecker (6—3); Frau Lina Fischer, Maywood, Ill. (6—1); Frau Anna Laemlein (6—0); Frau Elise Falter (6—0); Friedrich Rathmann (6—2); Frau Anna Meiners (5—1); A. E. Seifert, So. Bend, Ind. (6—1); Frl. Martha Fleischer (3—0); Frau Helene Brockmeyer (6—1); M. Sokmeier (2—0); Frau Josie Geister (2—0); Frau Fannie Rein (5—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—1); Frau D. Helberg (6—0); Wm. A. Rothe (5—0); John P. Hagen, Dubuque, Ia. (6—0); F. X. Engl (6—0).

Frau A. Gnadke (5—3); Frau Lena Felsch, Maywood, Ill. (6—1); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); E. H. Gavie, Addison, Ill. (5—2); Anna Bialf (4—0); Frau Martha Rogge (5—2); Frau H. Hanssen, Gashland, Mo. (5—1); Frau H. Fröhlich (6—1); Frl. Amelie Hirsch (6—0); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (5—2); Emma Hettmann (1—0); Richard Köhler (1—0); Frau Emilie Frickow (4—0); Frau Frida Meier (4—2); Harry Amicus (5—2); Frau Helene Keyl (6—2); Frau C. J. Tebbens (4—0); Frau J. P. de Groot (6—2); Frau Lydia Sedlmayer, Danville, Ill. (5—2); Frau Agnes Groß (6—1); H. Weiling (5—1); Michael Schmitt (6—1); Frau Lina Struebig (4—0); A. Brandt (5—1).

Frau M. Wiese (5—0); Frau Maria Sieberer (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); Chas. Herbert (6—2); M. Schweikart (4—0); A. Mellentin, Forest Park, Ill. (2—1); Fred. Schultz, Milwaukee, Wis. (5—0); Dr. Ferd. Seidl, Benson, Ill. (6—2); A. Machek (4—0); Johann Pauly (6—2); Frau L. Kaeding (3—0); Frau Marie Wolff (4—0); C. Klein (6—0); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (4—0).

Räthsel-Briefkasten.

F. X. Engl; Frl. Martha Fleischer; John P. Hagen, Dubuque, Ia.; O. Kühn; Henry Langfeldt; Emil Haselbarth, Peru, Ind.; Jakob Boresch, Kenosha, Wis. — Dank für die Zusendungen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

George C. Bryant, Clara A. Smith, 40, 40.
Michele Venuta, Anna Zito, 32, 28.
Agosto Cuignani, Maria Pinta, 28, 28.
Alfred Ladewig, Alvina Boettcher, 35, 29.
Jay Marks, Minnie Eigeland, 22, 21.
Arthur Furnith, Josephine Wasforat, 24, 24.
James Chambers, Emma Wilhelm, 33, 30.
Edward Wilhelm, Alice Harda, 27, 26.
Ernest Meld, Thedla Emerson, 30, 22.
Charles Stone, Matilda Johnson, 35, 18.
Archie Booth, Erna Little, 21, 22.
Wladyslaw Angielski, Victoria Sligowski, 32, 23.
Benjamin Goldin, Fannie Letrauer, 26, 20.
Pietro Martini, Amelia Repetto, 24, 22.
Charles Gestner, Pearl Gammelin, 34, 20.
Victor Rumshevicz, Christina Semjan, 28, 17.
John Radla, Anna Stroner, 22, 19.
Charles Mueller, Margaret Link, 25, 22.
Sam Cohen, Jennie Klein, 22, 19.
Leonard Coulter, Fannie Roadifer, 36, 31.
Henry Kagebein, Martha Krueger, 30, 17.
James Hajek, Emilie Schuster, 28, 31.
Julius Schramm, Martha Johns, 29, 26.
Aplunor Swain, Pearl Gunderlak, 21, 18.
Frank Slechta, Mary Basta, 23, 20.
George H. Rayner, Bell W. Barber, 22, 21.
Rosario Perrotto, Angeline Pellegrino, 24, 18.
Peter Zeiser, Hazel Smith, 21, 19.
Clifton Wyckoff, Sadie M. Dailey, 41, 40.
Carl Anderson, Ellen Pearson, 26, 25.
Harry R. Allen, Florence Stokem, 24, 21.
Charles E. Leo, Anna Laurie, 26, 21.
Soren Eide, Marie Dahlstrom, 32, 32.
Joseph Koller, Laura Tietbohel, 31, 24.
Izzi Lask, Ida Greenberg, 21, 20.
Carmine DeVita, Rosina Tagliere, 26, 19.
John Amento, Ellie Threddy, 21, 18.
Leo Lebitsky, Sarah Klein, 26, 21.
Nicolo Accomando, Rosetta Tedeschi, 27, 28.
Leo Ortzinger, Alma Loose, 25, 24.
Friedrich Kraß, Louise Schmidt, 21, 18.
Friedrich Riemann, Ottilie Mischke, 62, 44.
William Woodman, Mary Whalen, 21, 18.
Jesse A. Melville, Loraine Harris, 21, 18.
George H. Firth, Dorothy Baer, 23, 18.
Alfred G. Stange, Lena McCue, 21, 18.
Howard Linton, Elizabeth Canet, 21, 18.
Thomas Alexander, Caroline Pointer, 35, 32.
Leo Kowalla, Ida Frahm, 22, 22.
Jacob Swesnik, Jennie Levinson, 50, 22.
Delbert Doolin, Ellen Block, 30, 28.
Jacob Latter, Ida Meermid, 28, 20.
Herbert P. Peterson, Edna Fogler, 25, 23.
Frederick J. Simon, Helen M. Lundy, 21, 18.
Fred E. Thorp, Catherine A. Chambers, 35, 42.
Edward J. Eagan, Clara Herman, 21, 18.
Frank L. Rogers, Louise Anderson, 41, 40.
Will Schuffmann, Tillie Salins, 23, 20.
Robert E. Kane, May Frawley, 24, 19.
Charles H. Bettus, Sylvia B. Cerf, 30, 18.
Albert G. Harding, Rosalie Da Tour, 42, 30.
Herman Warfield, Anna Olsen, 24, 21.
Francis Dolan, Helen Benson, 24, 19.
Wilfred Lubitz, Mildred Smith, 26, 25.
W. E. Breckenbaugh, Margaret E. Herring, 28, 16.
Olaf Berge, Ingrid Olsen, 27, 23.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:
Harry Slavick, 1835 W. Taylor Str.; Verbindlichkeiten $6926; Bestände $4170.
Walter Farmer; Verbindlichkeiten $349.60; Bestände $52.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 11. März 1911.

3602	Afols Mathilda	4087	Linarth J
3608	Armaitis Franz	4088	Lindner Frank (3)
3611	Azelrod H	4091	Lorenz Franz
3612	Bahleda Anna	4092	Lorber Maria
3616	Bahr Johann	4108	Makapeburg Barn (2)
3618	Baer Henry	4109	Malsburg T C Dr
3619	Balchert Michael	4122	Martes Johann
3626	Batkold Anna	4123	Marschall Christoff
3629	Benkill W	4124	Marschall Martin
3630	Baran Jakob	4127	Mave Frank
3631	Becker Gisela	4128	Manzels Mary
3632	Becker Heinrich	4129	Meyer Heinrich
3633	Behn Geo A	4130	Miedel Otto
3639	Bernik Adam	4145	Millner E
3640	Berg Reidar	4153	Moewet Elizabeth
3641	Berger Helen	4160	Morguen Salomon
3643	Bennak Rudolf (2)	4164	Müller Johann
3650	Blau Jose	4166	Müller Bela
3652	Blechmann J	4167	Müller Hans
3654	Blum Ottilie	4168	Müller Johann
3667	Brislinger Wendel	4177	Naderff John
3671	Braunis Hermann	4178	Nafthal Rose (2)
3689	Buchta Marie	4180	Neubert Bertha
3690	Buksbauer Leib	4182	Neumann T
3691	Buchmaier Karl	4186	Nietzmann M
3693	Bulkostein M	4191	Novitz Mathias
3718	Cimel Josef	4192	Norkus John
3719	Cmunt Rudolf	4202	Orgel Familie
3721	Cohen Ethel	4205	Ott Thomas
3723	Corem M	4208	Page Frau
3734	Dannser J	4216	Palaz Anna
3735	Daininger Louise	4221	Pastick Alois
3736	Danich George	4222	Petroff Rasp
3738	Deeg Christoph	4236	Petersen Henry
3745	Doerr Fritz	4239	Pikel Alex
3749	Dresler Antonina	4240	Piesen Emilie
3750	Dreger Auguste	4248	Pinter Frank
3762	Dunstein Josef	4263	Puttmann P
3767	Ebstein Fried	4268	Quaiser Nikolaus
3768	Ehrlich Olga	4272	Rade Minnie
3769	Ehardt Mathias	4277	Rauschenberger John
3775	Engel Michael	4278	Rauf Josef
3776	Elve Mary	4280	Rauer Lydia
3777	Ellersdorfer Auguste	4282	Resek Sylvester
3779	Ernst Theresia	4287	Reichstetter Theresia
3782	Faber Philipp	4289	Ring K
3784	Fauermann Jakob	4290	Rieger Anna
3788	Fernbach Anton	4297	Roth Armin
3792	Firch Bertha	4299	Roschanek Johann
3793	Fisch Stefan (2)	4300	Rozenberg J
3795	Fleck Johann	4305	Ryppel Anna
3800	Frank J	4312	Sarch Mr
3801	Freimann E	4313	Sacharas Alexander
3803	Freund Frau Minna	4315	Sahn Walter
3818	Gebhardt Hedwig	4320	Schreiner Konrad
3823	Gerlein D	4322	Schneidmann Samuel
3825	Gimbel Fred	4323	Schnitzer Loni
3830	Ginde Wm	4324	Schenk Karl
3831	Glauts Franz	4325	Schlesinger Louis
3832	Glatt A	4326	Schesch Carl
3833	Glick M	4327	Scher M
3834	Giller S	4328	Schanes M
3835	Goetz James A	4329	Schimmelpfennig Mr
3837	Golß Julius	4330	Schechtmann Jacob
3838	Goll Heinrich	4331	Scholz Amand
3839	Gotthard Franz	4332	Schott Kathie
3846	Gottlieb G	4333	Schneider Jan
3848	Gradmann Fritz	4334	Schneider Jakob
3857	Gutowski Franz	4335	Schneider Johann
3858	Gumbiner Frl S	4336	Schmidt Anton
3860	Haertich Martha	4337	Schmit Tony
3861	Habkofter John	4338	Schrand George
3865	Heinsdorf Paul	4339	Schub Tobias
3866	Heierle Heinrich	4340	Schulz Stefi
3867	Henseler A J	4343	Seidel Daniel
3868	Herdt Friedrich	4349	Schechtmann Jacob
3869	Hervert Josef	4350	Schader Josef
3870	Hermann Walter	4353	Schulz Gottlieb
3871	Herdzina Franz	4354	Simon S
3872	Hill Hermann	4355	Silver Adolph (3)
3876	Honcel Franz	4357	Silbermann Mr
3877	Hochstadter Moritz	4359	Simek Emanuel
3878	Hoger E	4360	Sinnig Helene
3879	Hoffmann A	4362	Siebert Andreas
3880	Hoffmann F	4364	Singer B H
3881	Hoffmann Hugo	4365	Silzer Andreas
3882	Hoffmann J	4366	Somers Thieme
3885	Honnet Oscar	4387	Sobeslyan Jakob
3886	Helezvart Katie	4389	Sollner Willie
3887	Huber George	4391	Splezer Adolf
3888	Hurwitz Max	4392	Spiegel Josef
3892	Irfenbach George	4396	Stady Maximilian
3900	Jacobi Jacob	4397	Stadus Anton
3923	Joll Johann	4401	Starck Frank
3926	Jule Wm	4402	Straub Lina
3941	Kaperda Franz	4406	Stiff Moener
3942	Keppel Michael	4407	Studer Joseph
3943	Kapella Emil	4409	Stirsch P
3944	Kanurg Frl P	4410	Stubenrauch Lina
3948	Kellenberger Alois	4412	Süsmann H
3949	Keller Stefan	4444	Tietz Felix
3950	Kerstein Kathi	4449	Trefil Helena
3953	Kern Johann	4450	Tuisz Josef
3956	Keddies Rudolf	4451	Tuschler Ludwig
3957	Kirstein Frau H	4456	Ubart Ignacy (2)
3958	Kittler Hedwig	4457	Ubaur Papmo
3959	Kirsten Hermann	4459	Vasserbauer Jarosla
3964	Klein J	4462	Vana Lambert
3965	Klein S	4463	Ventl Bauer
3966	Klein Ambrois	4468	Vlach Frank
3969	Klugmann Max	4472	Von Meeren Mr
3973	Kohn S	4473	Von Josa Bajil
3974	Kohler Anna	4475	Vostlan Frederick
3979	Kochwalter Franz	4476	Vogt John
3988	Keerteritz Oskar	4481	Walz Joseph
3992	Koisack J K	4483	Wanek Johann
3995	Korney B	4485	Warcop Franz
3997	Korup Miemi	4492	Werner Jos
3999	Kormann Wally	4493	Weber Emil
4017	Kraft Henry	4494	Weber J F
4023	Kravetz A	4495	Weiner Ernst
4024	Kremer A	4496	Wegner Edward
4025	Kremer Karl (2)	4499	Wendl Carl
4028	Kriegel Leoni	4500	Wennerstrand Hilda
4037	Krulewich H	4502	Werner Flora
4038	Krot Alex	4504	Witt Carl
4039	Ksander Anna	4507	Winter Antoni
4047	Küfer Katharina	4509	Winzer Bernhard
4053	Kunkiel Adolf	4513	Witek Kate
4056	Kuntle Frau H (Packet)	4523	Woyen Agata
4062	Lang Martin	4551	Zelle Paul
4063	Lang Friedrich	4552	Zimmer Julius
4064	Langer Emilie	4557	Ziemsti Jakob
4077	Leder Naten	4558	Zimian Zofia
4079	Leimeter Nick	4559	Zieba Anna
4086	Liedtke Hugo	4564	Zolles Josef
		4565	Zolke Aloys

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bern, John, 24 J.; 313 W. 51. Place.
Wagner, Henry, 3 Mo.; 5004 Justine Str.
Raddatz, Minnie, 29 J.; 4430 Dearborn Str.
Meine, Charles, 36 J.; 1069 N. Hermitage Ave.
Jeschke, Wilhelmina, 52 J.; 1115 N. Paulina Str.
Burkhardt, Barbara, 67 J.; 1306 Clybourn Ave.
Lind, Fred, 23 J.; 4257 Central Park Ave.
Grotve, Christopher, 38 J.; 3026 Palmer Square.
Hoffmann, Paul, 17 J.; 2415 34. Str.
Tripphahn, Gladys, 3 J.; 2221 Roscoe Blvd.
Boettcher, William, 29 J.; 247 Beethoven Place.
Bode, Charles, 43 J.; 723 Mees Str.
Weiß, Tilly, 27 J.; 11957 S. Halsted Str.
Brunich, Jos., 46 J.; 713 Blackhawk Str.
Schmidt, Katherine, 52 J.; 1626 N. Hermitage Avenue.
Ellert, Frank, 30 J.; 2501 Haddon Ave.
Binder, Adolph, 46 J.; 2501 Clybourn Ave.
Conrad, Theresa, 61 J.; 4105 Lincoln Ave.
Mohn, George, 3 J.; 2890 Orchard Str.
Spitz, Henry, 58 J.; 4811 Vincennes Ave.
Schmitz, John, 39 J.; 2818 Lowe Ave.
Blickhahn, George, 66 J.; 434 S. Desplaines Straße.
Poltrock, Anna, 7 Mo.; 2157 N. 44. Court.
Senger, Johann, 54 J.; 2330 N. Spaulding Ave.

Frau v. Wolzogen kehrt zurück.

Allen Kunstfreunden wird die Nachricht hochwillkommen sein, daß Elsa Laura von Wolzogen noch einmal in Chicago auftreten wird. Herr F. Wight Neumann kündigt an, daß die Sängerin, die am letzten Sonntag ein zahlreiches Publikum begeistert hat, ohne daß zuvor viel Reklame für sie gemacht worden wäre, am Sonntag Nachmittag, dem 2. April, ein zweites Konzert in der Musikhalle des Fine Arts Building gibt. Das aus mittelalterlichen und neuzeitlichen Gesängen verschiedener Völker, Liebes-, Tanz- und Kinderliedern ernster und heiterer Art zusammengesetzte Programm im Verein mit der bestrickenden Erscheinung und der vollendet schönen und harmonischen Vortragskunst der Freifrau von Wolzogen läßt den Besuch des Konzerts aufs Wärmste empfehlen.

Radikalheilung der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von Jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken portofrei bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

Erfolgreiche Chicagoer Spezialisten

Deren Methoden von allen Geheilten empfohlen und als die besten und schnellsten anerkannt werden.

Zur Heilung von Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Varikose, Vergrößerung, Verlorene Lebenskraft, Nervosität, Hämorrhoiden, Nieren-, Blasen- und Männern eigenthümliche Schwächen.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten.

Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt nachdem andere fehlschlagen.

Wir werden Euch **bestimmt heilen,** wenn heilbar, und die besten Empfehlungen, die wir über unsere professionelle Fähigkeit geben können, sind die geheilten zufriedenen Patienten, die wir entlassen.

Es ist absolut keine Flickarbeit in dem Resultat eines Kursus unserer Behandlung, welche wir für jede Krankheit, die wir zur Spezialität machen, geben, da oft schon nach Beginn unserer Behandlung jedes Symptom der Krankheit verschwindet und das Leiden niemals zurückkehrt.

Ihr könnt unsere Behandlung ohne einen Cent nehmen und uns bezahlen, nachdem wir Euch geheilt haben. Wir wollen eine Gelegenheit zu beweisen, daß wir leidende, mißtrauische Männer heilen können.

Freie Konsultation und Untersuchung.

Schreibt um Fragebogen und Buch oder sprecht persönlich vor.

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO.,
74 Adams Str., Chicago.

12.26mz

Marktbericht.

Chicago, den 11. März 1911.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91¼c; Nr. 3, roth, 88—90c; Nr. 2, hart, 90—91½c; Nr. 3, hart, 88—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 88—95c.

Mais, Nr. 2, 47½—48c; Nr. 2, weiß, 47½—48c; Nr. 2, gelb, 47½—48¼c; Nr. 3, 45½—46c; Nr. 3, weiß, 45¾—46½c; Nr. 3, gelb, 46¼—47c; Nr. 4, 43½—44½c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 30½—31¼c; Nr. 3, weiß, 30¾—31¼c; Nr. 4, weiß, 29½—30½c; „Standard", 31—31½c.

(Aufkünftige Lieferung.)

Roggen, Nr. 2, 87½c; Nr. 3, 80—84c; Nr. 4, 70—78c.

Gerste, „Malting", 80—98c; „Mixing", 60—70c; „Screenings", 24—43c.

Weizen, Mai, 91⅛c; Juli, 90c; September, 89⅛c.

Mais, Mai, 50—50⅛c; Juli, 50¾—50⅞c; September, 51⅝—51⅞c.

Hafer, Mai, 31⅛c; Juli, 31c; September, 30⅞c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 19,200, von Mais auf 102,000, von Hafer auf 260,250 Bushels. Verschickt von hier wurden 17,600 Bushels Weizen, 284,600 Bushels Mais und 264,050 Bushels Hafer.

Schmalz, Mai, $9.12½; Juli, $9.07½; September, $9.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.50; Juli, $16.52½.

Rippchen, Mai, $9.47½; Juli, $9.07½; September, $9.05.

Mehl, „Winter Patents", $4.16—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.80; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.60.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.50—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$11.50; Packheu, $7.00—$7.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", neu, $8.00—$11.00.

Kleesamen, „Country Lots", $10.00—$14.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.08¼
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.99
do., gereinigt, per 5 Faß	1.00
Terpentin	0.94

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.25—$7.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$8.75; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.00—$7.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.15—$7.30; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.90—$7.15; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.90—$7.40; Eber, $2.75—$3.25.

Schafe. „Fed Wethers", per 100 Pfund, $3.75—$5.25; „Feeding Ewes", $3.00—$4.00; „Yearlings", $4.25—$4.85; „Native Lambs", $5.00—$6.50.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 46,814 Rinder, 19,502 Kälber, 147,604 Schweine und 79,611 Schafe. Verschickt von hier wurden: 23,334 Rinder, 419 Kälber, 43,309 Schweine und 9340 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.26
Nr. 1, das Pfund	0.21
Nr. 2, das Pfund	0.16
„Dairies", extra, das Pfund	0.21
Nr. 1, das Pfund	0.18
„Ladles", das Pfund	0.15
Packwaare, das Pfund	0.14
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14 —0.14½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15
„Firsts", das Dutzend	0.15 —0.16½
„Extras", das Dutzend	0.19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13½
„Young America", das Pfund	0.15
„Daisies", das Pfund	0.14½
„Brick", das Pfund	0.12½
Schweizer, das Pfund	0.14 —0.16
Limburger, das Pfund	0.12½—0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$0.13½
„Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.16
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	$3.00 —5.00
Zitronen, die Kiste	2.00 —3.50
Orangen, die Kiste	2.00 —3.50
Grape Fruit, die Kiste	2.25 —3.00
Kronsbeeren, das Faß	7.00 —9.00
Ananas, die Kiste	3.00 —3.75
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.25
Spargel, die Kiste	7.00 —12.00
Kraut, neu, das Faß	0.75 —0.90
Gurken, das Dutzend	1.40 —1.75
Blumenkohl, die Kiste	1.25 —2.50
Sellerie, die Kiste	0.60 —1.10
Grüne Erbsen, die Kiepe	6.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.75 —1.75
Kopfsalat, das Faß	2.00 —3.00
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.22½
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.65
Rothe Rüben, das Faß	1.00 —4.00
Mohrrüben, das Faß	3.00 —3.75
Rettige, das Faß	1.00 —5.00
Spinat, das Faß	3.50 —7.00
Tomaten, die Kiste	1.50 —2.00
Petersilie, das Faß	2.50 —3.00
Zwiebeln, der Sack	0.75 —0.90
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00 —3.50
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	6.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.86 —1.93
Rothe Nierenbohnen	3.00 —3.25
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.36 —0.42

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2833 bis 2841 West Lake Str.; 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude; Charles A. Dang, 6 Fulton Market, $15,000.
2152 bis 2158 S. Ashland Ave.; ein 2-stöck. und drei 1-stöck. Backstein Läden und Flats; G. P. Markakos, 22 Ashland Ave.; $13,000.
5234 Hermitage Ave.; 1½stöck. Holz Cottage; John Naliwaj, 4858 S. Hermitage Ave.; $1000.
399 bis 405 West Indiana Str.; 1-stöck. Backstein Foundry; Tarrant Foundry Co., 373 W. Indiana Str.; $7000.
10754 Avenue G., 1½stöck. Holz Cottage; E. A. Larson, 10654 Ave. G.; $1,400.
7819 S. Carpenter Str.; 2-stöck. Backstein Flats; George S. Cox, 531 W. 66. Str.; $5000.
3039 S. Halsted Str.; 3-stöck. Backstein Office und Flats; E. Blarr, 3009 S. Halsted Str.; $3500.
6635 S. Lincoln Str.; 1½stöck. Holz Wohnhaus; G. R. Rendall, 6616 Lincoln Str.; $2,500.
5403 S. Paulina Str.; 3-stöck. Backstein und Holz Flats; Carl Klapoto, 5516 S. Ashland Ave.; $5000.

Deutsches Theater.

Ein Schwank von Kadelburg wird am heutigen Sonntag gegeben.

Für den heutigen Sonntag, als 25. Abonnements-Vorstellung, hat die Direktion des Deutschen Theaters in Powers „Familie Schierke", Schwank in 3 Akten von Gustav Kadelburg, auf den Spielplan gesetzt.

Dieser überaus drollige Schwank mit sprudelndem Humor und ausgelassenen Situationen ist so recht geeignet, das Publikum auf das Beste zu ergötzen und in guter Laune zu erhalten. Kadelburg hat in diesem Stück seinem Humor die Zügel schießen lassen, wie im „Husarenfieber" und im „Weißen Rößl". Eine wohlgelungene Lustspielfigur ist der Allerweltsnörgler Kaliski, der mit seiner Schaar unerzogener Mündel, echten Berliner Rangen, viele Leiden und Sorgen eines Vormunds auszustehen hat. Ferner sind echte Lustspieltypen Oskar Kaltenbach, Kanzleirath Weinecke, Rechtsanwalt Kuessing. Eine flotte Handlung, ausgelassene Situationen und eine urgesunde Komik beleben das Stück. Die Besetzung ist eine vorzügliche:

Oscar Kaltenbach	Ludwig Kreiß
Bernhardine, seine Frau	Luise Brückner
Dora, ihre Tochter	Olly Neumann
Kanzleirath Weinecke	Paul Gehring
Rechtsanwalt Küssing	Franz Kirchner
Eduard Kaliski	Hermann Meltzer
Frau Schierke	Anna Roithmayr
Kläre	Lizzie Forster
Wilhelm	Willie Wirth
Theodor	Herbert Neumann
Baumann	Gustav Kleemann
Minna, Hausmädchen bei Kaltenbach	M. Dierks
Lotte, Dienstmädchen bei Geheimrath Walter	
	Clara Lapping.

Spielleitung: Hermann Meltzer.

Wolfskeel-Konzert.

Musikalische Genüsse am heutigen Sonntag in der Händel-Halle.

Das jährliche große Konzert zu Ehren des weit- und wohlbekannten Dirigenten C. von Wolfskeel findet diesmal in der Händel-Halle, 40 E. Randolph Str., statt, und zwar am heutigen Sonntag Abend. Ein vollständiges Aufgebot der vielen von dem ebenso tüchtigen wie beliebten Chormeister dirigirten Gesangvereine, sowie einer Anzahl von Gesangs- und Instrumental-Solisten wird an dem Abend zur Stelle sein, um ein gewähltes, reiche musikalische Genüsse verheißendes Programm auszuführen. Die Namen des Dirigenten, der Solisten und der mitwirkenden Gesangvereine sind hinreichende Bürgschaft für eine vorzügliche Durchführung jeder einzelnen Programmnummer. Mitwirken werden als Solisten die Damen Klara Marie Katzenberger-Lighthall, Sopran und Klara Menning, Piano, sowie die Herren Heinrich Riehl, Tenor; Max Bing, Bariton, und Dr. Chr. F. Balatka, Piano, also Künstler, von denen man Hervorragendes zu erwarten gewohnt ist. Unter der Leitung von Herrn von Wolfskeel werden sich die folgenden Gesangvereine betheiligen: Arion Männerchor der Südseite, Bäcker-Gesangverein, Konkordia-Liedertafel, Edelweiß-Damenchor, Mozart Männerchor inc., Polyhymnia-Damenchor, Richard Strauß-Quartett, Teutonia-Liederkranz und Gesangverein Edelweiß.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Am heutigen Sonntag werden im Nordseite-Turnhalle-Konzert der Baritonist J. Rankel und die Instrumentalisten A. Hand, R. Samson, F. Barrallo und H. Wiesenbach als Solisten auftreten. Kapellmeister Ballman hat das nachstehende interessante Programm aufgestellt:

„Rumänischer Marsch" ... Ganne
Ouvertüre zu „Masaniello" ... Auber
„Adagio Pathetique" ... Godard
„Schwedische Melodie" von Ole Bull, arrangirt von ... J. S. Svendsen
(Streichorchester.)
„Peer Gynt"-Suite ... Grieg
Ouvertüre zu „Die Felsenmühle" ... Reissiger
Nokturno für Violine, Cello, Harfe, Flöte und Orchester ... Doppler
(Herren A. Hand, R. Sansone, F. Barrallo, H. Wiesenbach und Orchester.)
Arie aus „Die Königin von Saba" ... Gounod
(Herr John R. Rankel.)
„Liebestanz" ... Van Westerhout
„Schlaraffenmarsch" ... Lincke
Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" ... Suppe
„Religiöse Szene" ... Massenet
(Celle-Solo: Herr Sansone.)
Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen" ... Offenbach
„Die Landstreicher" ... Ziurenbeau

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen	20.32
Schweiz: 100 Franks	19.35
Holland: 100 Gulden	40.37
Dänemark: 100 Kroner	26.78
Rußland: 100 Rubel	51.65

Eines Mannes Rekord.

Ich wünsche jedem Mann zu sagen wie Krankheiten zu verhüten sind und wie diejenigen geheilt werden können, die an Geist und Körper leiden. Habt Ihr in jungen Jahren Fehler begangen, so müßt Ihr später dafür büßen. Wir werden alle nach unserer Lebensführung beurtheilt. Was ist die Eure? Euer Erfolg hängt davon ab, wie Ihr den Werth Eurer Nachkommenschaft schätzt? Die Gesundheit und Glücklichkeit Eurer Kinder zeigt Eure Lebensführung.

Dr. Reynolds.

Starke, kräftige Männer haben reines Blut. Was der Blutstrom nicht für schwache Organe thun kann, kann überhaupt nicht gethan werden. Wenn Ihr nicht nachhaltig geheilt seid, wessen Fehler ist es, wenn Ich Euch erlaube mich ganz nach Euren Mitteln zu bezahlen? Büchlein über Blut- und Zellen-Behandlung frei für Jedermann.

H. D. Reynolds, M. D.,
Zweiter Floor, 84 Adams Str., Chicago.

Konzert im Auditorium.

Lieder von sechs Nationen werden von Opernkünstlern vorgetragen.

Die Chicagoer Operngesellschaft gibt am kommenden Sonntag Nachmittag im Auditorium ein internationales Liederkonzert. Lieder von sechs Nationen werden von den Damen Karolina White, Marguerita Sylva, Jeanne Korolewicz und Rosa Olitzka, sowie den Herren John McCormack und Nicola Zerola vorgetragen werden. Die Künstler können eines vollbesetzten Hauses und eines warmen Empfanges sicher sein, da Alle von den Opernvorstellungen und den Campanini-Konzerten in diesem Winter her noch in bester Erinnerung sind. Das Programm folgt:

Amerikanische Lieder: Karolina White.
Inter nos ... Alexander Macfadden
Flower Rain ... Edwin Schneider
Boat Song ... Harriet Ware
Sweetheart, thy Lips are touched with Flame ... Chadwick

Französische Lieder: Marguerita Sylva.
Pensées d'Automne ... Massenet
Tu me dirais ... Chaminade
Aubade Printannée ... Xavier Leroux
Lied der Lia aus „L'Enfant Prodigue" ... Debussy

Irische Lieder: John McCormack.
A Lagan Love Song ... H. Harty
The Green Hills of Antrim ... Altirisch
Altirisches Lied ... Chauncey Olcott
Molly Bawn ... S. Lover

Polnische Lieder: Jeanne Korolewicz.
Smutno ... Moszkowski
Stowiczku moj ... Niewiadomski
Dudziarz ... Paderewski
Prząśka ... Moniuszko
Mazurek ... Chopin

Italienische Lieder: Nicola Zerola.
Triste ritorno ... Bartelmy
L'Alba Nascente ... Parelli
Mamma Mia ... Nutile
Mattinata ... Leoncavallo

Deutsche Lieder: Rosa Olitzka.
Der Wanderer ... Schubert
Verborgene Liebe ... Grieg
Der Sandträger ... Bungert
Wiegenlied ... Humperdinck
Der Lenz ... Hildach

Aus Vereinskreisen.

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger, ein landsmannschaftlicher Vergnügungsverein, der bei einem Jahresbeitrage von nur $1 an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder als Zuschuß zu den Begräbnißkosten etwa $85 zahlt und außerdem beim Ableben von Familienangehörigen einen Betrag aussetzt, wird heute, Nachmittags 4 Uhr beginnend, in der Schillerhalle, Nr. 1560 Wells Str., nahe North Ave., eine Agitations- und Installirungsfeier veranstalten. Der Hauptzweck dieser Feier ist, den hier wohnenden Hannoveranern und Braunschweigern oder deren Nachkommen Gelegenheit zu geben, ohne Eintrittsgeld sich dem Verein anzuschließen. Die Festlichkeit besteht aus Konzert, Vorträgen und Ball, und verspricht ein wahres Familienfest zu werden. Landsleute und Freunde des Vereins sind eingeladen. Eintritt frei. In der letzten Generalversammlung des Vereins wurden folgende Beamte für den laufenden Termin erwählt: Präsident, Friedrich Maisold; Vizepräsident, Fritz Bostelmann; Sekretär, Berthold Mertens; Schatzmeister, Henry Alpers; Finanzsekretär, A. Steinmann; Inventarverwalter, H. Schrader; Thürwache, Louis Heise; Fuchsmajor, Chr. Richers; Delegat für die „United Societies", Henry Pieper; Delegat für den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund, Henry Schrader; Verwaltungsrath, Henry Menke, Wilh. Schrader und Louis Beuke.

Der Garfield Damen-Unterstützungsverein hat folgende Beamte gewählt: Präsidentin, Magdalene Meier; Vize-Präsidentin, Auguste Schulz; protokoll. Sekretärin, Margarethe Erthel; Finanzsekretärin, Ida Burger; Schatzmeisterin, Käthe Kestler; Archivarin, Elise Bechtel; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Käthe Reeg.

Vereinigte Männerchöre.

Das Programm seines großen Konzerts im Auditorium am 19. April.

Wie bereits kurz erwähnt, gibt der jetzt 23 Vereine starke Bund „Vereinigte Männerchöre von Chicago", die zum Nordamerikanischen Sängerbund gehörenden Vereine, am Mittwoch, dem 19. April, im Auditorium-Theater ein großes Konzert unter Mitwirkung des von Herrn F. Stock persönlich geleiteten Thomas-Orchesters und der Solisten Joseph Keller, Bariton, Ila Burnap-Hinshaw, Sopran, und Konzertmeister Hans Letz, Violine. Welches Interesse dem nur alle paar Jahre wiederkehrenden öffentlichen Auftreten der Vereinigten Männerchöre im Publikum entgegengebracht wird, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß schon jetzt sämmtliche Logen verkauft sind. Ohne Zweifel wird am Abend des 19. April, wenn Herr Ottomar Gerasch, der Dirigent der Vereinigten Männerchöre, den Taktstock zum Vortrag des ersten Gesanges heben wird, kaum ein Platz in dem großen Hause leer sein. Die beste Empfehlung des Konzertes ist außer den Namen der Veranstalter und der Mitwirkenden das Programm:

1. Theil.

1. Landkennung ... Grieg
Chor, Bariton-Solo u. Orchester.
Solist Herr Joseph Keller.
2. Feierliche Ouverture ... Glazunow
Theodor Thomas-Orchester.
3. Männerchöre,
a) Mädele ruck, ruck, ruck ... Volksweise
Arrangirt von Louis Ehrgott.
Spinn, spinn ... Jüngst
Vereinigte Männerchöre.
4. Arie aus der Oper „Die Zauberflöte" (O zitt're nicht) ... Mozart
Frau Ila Burnap-Hinshaw.
5. „Waldweben" aus Siegfried ... Wagner
Theodor Thomas-Orchester.
6. O Welt du bist so wunderschön ... Gericke
Vereinigte Männerchöre.

2. Theil:

7. Ouverture, „Liebesfrühling" ... G. Schumann
Theodor Thomas-Orchester.
8. Männerchöre
a) Der Lindenbaum ... Schubert
b) Am Rhein ... Erhzlinger
9. Violin-Solo
a) Adagio, G-moll-Konzert ... Max Bruch
b) Rondo Finale, E-dur-Konzert ... Vieuxtemps
Konzertmeister Hans Letz.
10. Männerchor, „Die Treue" ... Wengert
Vereinigte Männerchöre.
11. Symphonischer Walzer ... Stock
12. Männerchor, Sopran-Solo und Orchester
Dirigent der Männerchöre: Ottomar Gerasch.
Dirigent des Theodor Thomas-Orchesters: Friedrich Stock.

— Immer fachmännisch. — Buchhändler: „Das ist ein schlechtes Format, Kellner. Haben Sie das Beefsteak nicht in Quart oder Großfolio?"

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Besitzer des Hotel Bismarck übernehmen das Eigenthum 167—169 Randolph Str.

Emil und Karl Eitel, die Besitzer des Hotel Bismarck, haben das Eigenthum 167—169 Randolph Str. von Konrad H. Pappenhusen, der es im letzten Herbst für sie erwarb, übernommen. Es hat 40 Fuß Front und 181 Fuß Tiefe. Da auch der Metropolitan Block an der Nordwestecke von La Salle Str. pachtweise in Händen der Gebrüder Eitel ist, so haben diese eine Frontlänge von 121 Fuß an der Nordseite von Randolph Str., zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., in Besitz, welche sie entweder mit einem Geschäfts- oder einem Hotelgebäude zu bebauen gedenken. Das Grundstück Nr. 167 gehörte dem Rosenberg- und dem Rosenfield-Nachlaß, das Grundstück Nr. 169 dem Heim für Freundlose.

Carrie M. Watson hat an Edgar A. Buzzell das Eigenthum 41 La Salle Str., Westfront, zwischen Lake und Randolph Str., 19⅝ bei 60 Fuß, mit altem dreistöckigem Gebäude, für $40,000 verkauft. Da das Gebäude so gut wie werthlos ist, kommen $34.18 auf den Quadratfuß Land. Herrn Buzzell gehört auch das Nachbar-Eigenthum Nr. 43—45, 35⅝ bei 60 Fuß.

Erich P. Strandberg hat vom Nachlaß von Mary M. Walker 100 bei 300 Fuß an der Ostseite von Drexel Boul., 192 Fuß nördlich von 51. Str., für $22,000 gekauft und gedenkt ein Apartmentgebäude zu bauen.

Christian A. Londelius hat an Bertha Levi und Isee Koch das Miethshaus an der Südostecke von 63. und Peoria Str., 57 bei 125 Fuß, Nordfront, mit $10,000 belastet, für $30,000 verkauft. Er nahm das Wohnhaus in Prairie Ave., 119 Fuß nördlich von 46. Str., 25 bei 70⅜ Fuß, Ostfront, mit $6000 belastet, im Werthe von $13,000 in Tausch.

Jakob Gackenbach hat von Frank H. Beilfuß das Miethshaus in Vincennes Ave., 225 Fuß nördlich von 62. Str., 45 bei 119 Fuß, Westfront, für $25,000 gekauft.

Frances S. Beard und Sallie E. Oliver haben an Henry Cohen vom 1. Mai ab das Eigenthum an der Nordwestecke von Desplaines und Monroe Str. auf 99 Jahre verpachtet, für $1200 das Jahr in den ersten sechs Jahren und $1400 in den übrigen Jahren. Der Pächter hat in den ersten sechs Jahren das Recht, das Eigenthum für $28,000 zu kaufen, thut er das nicht, so muß er ein neues Gebäude für mindestens $10,000 errichten.

Victor Siminick hat von Jakob M. Fink das Eigenthum in Tell Place, 151 Fuß westlich von Milwaukee Ave., 80 Fuß Südfront, mit 24 Fuß an Milwaukee Ave., für $20,000 gekauft.

Der Rath einer Dame in Notre Dame an alle diejenigen, die an Rheumatismus, ob nun Muskel- oder Gelenkrheumatismus, an Hüftschmerzen, Hexenschuß, Rückenweh, Schmerzen in der Nierengegend oder Nervenschmerzen leiden, geht dahin, an sie um ein Hausmittel zu schreiben, welches wiederholt sämmtliche dieser Gebrechen geheilt hat. Sie fühlt es als ihre Pflicht, dasselbe an alle **kostenfrei** zu schicken. Sie können zu Hause eine Heilung herbeiführen, was Tausende bezeugen können; ein Klimawechsel ist nicht erforderlich. Dieses entdeckte einfache Mittel scheidet Harnsäure aus dem Blute, macht die steifen Gelenke geschmeidig, reinigt das Blut und klärt die Sehkraft; dem ganzen Körpersystem wird Elektrizität und Spannkraft verliehen. Wenn Obiges Sie interessirt, so adressiren Sie behufs Erlangung von Beweisen Frau M. Summers, Box R, Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Germania-Männerchor.

Unter dem Namen „Germania Follies of 1911" wird am kommenden Samstag Abend vom Germania-Männerchor in seinem Klubhause eine große Vaudeville-Vorstellung gegeben, welche die letztjährige, mit so großem Beifall aufgenommene in jeder Hinsicht übertreffen soll, auch in der des Besuchs, und um Allen Gelegenheit zu geben, das Wunder zu sehen, wird die Vorstellung am Samstag darauf, am 25. März, wiederholt. Der zweite Titel der Unterhaltung lautet „The Cruise of the Steamship Germania to Mackinac Island", und verfaßt ist der Text von den Mitgliedern Tom Clark, Frank Hansen und Louis Hammer, während George Bainbridge die Aufführung leiten wird. Die Vorbereitung zur Abfahrt und diese selbst füllen den ersten Akt, der zweite bringt die Unterhaltung an Bord, 15 verschiedene Nummern, aufgeführt von jungen begabten Mitgliedern und Freunden des Vereins, nämlich den Damen Henriette Klaner, Frau Frank C. Drake, Marguerite Knauf, Klewer, Reinach, Wray und Schupp und den Herren Blair Keyes, Harry Schnaidtmann, Arthur Kraft, Ted Bainbridge, Louis Hammer, Merkle, Sullivan, Draper, Bradley, Jakob Elperding, Tom Larson und Edward M. White. Nach der Vorstellung, an welcher auch ein Chor von 40 Stimmen sich betheiligen wird, soll getanzt werden.

Stiftungsfest.

Der Grütliverein, einer der ältesten Vereine Chicagos, feiert am 23. April in der Lincoln-Turnhalle sein 55. Stiftungsfest, verbunden mit Frühjahrskonzert des rühmlichst bekannten Grütli-Männerchors. Ein gediegenes Programm kommt zur Aufführung, — zwei ausgezeichnete Solistinnen, sowie die anderen Schweizer Gesangvereine und auch die Turnvereine werden mitwirken — ein Nachmittag und Abend voller Genüsse ist somit verbürgt. Das schweizerische Publikum, wie auch das Deutschthum werden zweifelsohne sich stark an dem vielversprechenden Fest betheiligen.

Musikalische Unthaten.

Julius Stettenheim im Berliner Lokal-Anzeiger.

Von Zeit sieht sich die Polizei eine verdächtig aussehende Gestalt, die in Frauenkleidern daherschreitet, näher an, und sie erwischt dann auch in dieser Tracht einen Mann. Solche Maskerade ist unstatthaft und wird bestraft.

Aber auf der Bühne, welche sich der besonderen polizeilichen Ueberwachung erfreut, ist sie trotz ihrer vollkommenen Geschmacklosigkeit gestattet.

Auch in unseren Konzertsälen, wie jedes Liederprogramm beweist, findet ein kaum noch bemerktes Ueberschreiten der Grenzen statt, die sonst die beiden Geschlechter trennen. Die Hörer finden es durchaus landesüblich, daß vor ihnen eine junge oder ältere Dame erscheint, welche ihnen höchst indiskret mittheilt, sie hätte am einsamen Fischerhaus mit einem unglückseligen Weib gesessen, sei auf's Knie gesunken und habe von ihrer weißen Hand die Thränen fortgetrunken. „Seit jener Stunde," so schließt die Sängerin, „verzehrt sich mein Leib," — sie sieht dabei aus wie das Nationaldenkmal der Gesundheit — „die Seele stirbt vor Sehnen", und sie fühlt sich von den Thränen ihrer Geliebten vergiftet. Es macht einen anderen Eindruck als den beabsichtigten, und zwar einen höchst drolligen, wenn man eine Dame von Applaus begrüßt, ein Notenheft und ein Bukett in den Händen, jammern hört: „Ich unglückseliger Atlas, eine Welt, eine Welt voll Schmerzen muß ich tragen," und es fällt uns schon bei dem Atlas ein, daß die ganze Geschichte die Dame gar nichts angeht, weil Atlas als eine männliche Persönlichkeit zu denken ist. Wenn sie dann etwas später erklärt: „Ich grolle nicht und wenn das Herz auch bricht," so glaubt ihr das vielleicht jeder, weil sie von einer Genossin ihres Geschlechtes spricht, welche in Diamantenpracht erstrahlt, wie ja ein Mann nie zu strahlen pflegt. Aber unser herzliches Mitleid erweckt sie, wenn sie von einem Manne, der sie „Du bleicher Geselle" anredet, erzählt, er sei ihr Doppelgänger und hinzufügt: „Mir graust es, wenn ich sein Antlitz seh'!" Mehr Unordnung ist wohl noch nie vorher zwischen beiden Geschlechtern angestiftet worden.

Von der neuesten Volkszählung wurde festgestellt, daß es in Deutschland etwa zehn Millionen ausgewachsene Sängerinnen gibt, die sich täglich mehrmals in Männer verwandeln, und fast ebenso viele Sänger, gelernte oder Dilettanten, die die Mädchen- und Frauenlieder vortragen. Sie sitzen in hellen Haufen in Vereinen, reisen gewerbsmäßig umher, halten sich in Konzertsälen auf und beunruhigen unzählige Familienkreise, Festgenossen und bunte Reihen, und überall gestehen sie Vertretern und Vertreterinnen ihres eigenen Geschlechts ihre Liebe oder ihren Haß, ihre Träume und ihre Hoffnung, indem sie ihrer Hörerschaft die falsche Thatsache vorspiegeln, sie seien, wenn weiblich, männlich und umgekehrt. Sehr viele Männer hörte ich ihren Geliebten fragen, ob er das Land kenne, wo die Zitronen blühen, um dann den Wunsch auszudrücken: „Dahin möcht ich mit dir, oh, mein Geliebter ziehen!"

Und nicht weniger Frauenzimmer mit den ganzen Reizen des Kulissenfiebers hörte ich, wie sie in ihrer Eigenschaft als Prometheus dem Zeus sehr unfreundlich begegneten und den Göttern auf den Kopf zusangen, daß sie nichts Aermeres unter der Sonne kennen. Unerhört, auch wenn man sich nicht den Zeus und die Götter in ihrer ganzen Furchtbarkeit den Damen gegenüber vorzustellen vermag. Es wird sich des Hörers eine gewisse Heiterkeit bemächtigen, wie in dem Moment, wo ein befrackter und mit weißer Binde geschmückter Sänger auf dem Podium erscheint, um dem überfüllten Auditorium zu verkünden: „In dem Schatten meiner Locken schlief mir mein Geliebter ein." Der verehrte Barde braucht nicht kahlköpfig zu sein, um aus jeden vernünftigen Hörer einen lachenden, ungläubigen Thomas zu gestalten. Mit dem großen Schöpfer der Melodie dieses Heyse'schen Liedes, Johannes Brahms, sprach ich einmal über diesen Heiterkeitserfolg. Mein lieber Landsmann lachte und seufzte zugleich.

Es wäre vielleicht einige Aussicht auf Besserung dieses grotesken Gesangszustandes vorhanden, wenn sich die Berühmtheiten der Konzertsäle entschließen würden, mit gutem Beispiel voranzusingen. Aber das fällt ihnen nicht ein. Unentwegt singt Frau Lilli Lehmann den armen Doppelgänger, welchen sich Heine wirklich nicht weiblich gedacht hat, und der Wiener Franz Steiner wendet sich mit seiner männlich-machtvollen Stimme nach wie vor an irgend einen Mann, in den er unrettbar verschossen ist und es diesem nun wie ein verschmachtender Backfisch eingesteht, als wolle er Marcella Sembrich parodiren, die einem Mädchen das Ständchen Schacks brachte: „Drum leise, mein Mädchen, das nichts sich regt, nur leise die Hand auf die Klinke gelegt." Wozu diese Vorsicht? Warum soll das Mädchen denn leise die Hand auf die Klinke legen, wenn eine Frau in der Nähe ein Lied singt!?

Solche Erscheinungen ändern nichts an der Thatsache, daß der Konzertsaal unheilbar konservativ ist. Die ewige Dasselbigkeit. Seit unzähligen Saisons öffnet der Konzertsaal seine Thüren, um zu gähnen und die sogenannte Hörerschaft einzulassen, und um zwei Stunden später wieder zu gähnen, um die sogenannte Hörermenge, die sich müde erbaut hat, wieder fortzulassen. So geht es ein Jahrzehnt nach dem anderen, und es hat sich seit der Blüthezeit und dem Verfall der Melodie nichts geändert, als daß die Zahl derjenigen, welche noch eine Freikarte gutwillig nehmen, fortwährend kleiner wird.

Mir scheint das Festhalten des Konzerts an den verrosteten Formen zu beweisen, daß die Verkalkung vernichtend fortschreitet. Selbst die üble Gewohnheit der Männergesangvereine, ihrer Jugendsünde treuzubleiben, indem immer zwischen fünfzig und zweihundert Sänger anstatt eines einzigen Herrn das Wort ergreifen, spricht für die Unheilbarkeit. Dasselbe ist auch von den Leistungen der Frauen- und Mädchenchöre zu sagen. Man glaubt, in einen Krawall gerathen zu sein, wenn man in einer Konzerthalle eine dichte Männermenge weithin schallende Liebeserklärungen an eine Herzallerliebste richten hört, wie sie sonst solcher Auserwählten nur von einem einzigen höchst diskret zugeflüstert werden. Es dauert lange, bis man sich überzeugt hat, daß man keine meuternde Schiffsmannschaft, keinen gewaltthätigen Streik, sondern eine sehr intime Liebesszene vor sich habe, zu der man sich nur einen mit Nachtigallentönen illustrirten Mondschein denken könnte.

Ich habe dies selbst erlebt, als ich vor einiger Zeit einem Festabend des Vereins „Berliner Presse" im Reichstagshaus beiwohnte. An diesem Abend sang auch eine Reihe von Liedern der Berliner Lehrer-Gesangverein, der aus einer beträchtlichen Anzahl von gelehrten und gebildeten Männern mit vortrefflich geschulter Stimme besteht, und alle diese Jugenderzieher bestürmten ein einzelnes „Mägdlein, so schön und hold, Mägdlein so treu wie Gold", und baten diese an Anbetern so reiche Kleine: „Nimm dieses Ringelein, Herzliebste mein!" Ich hatte die Empfindung, daß hier die Vielmännerei stark übertrieben werde, ein einziges Ringelein aber für einen großen Verein von älteren und jüngeren Männern doch etwas knapp sei. Der Verein theilte dann der Herzliebsten mit, daß er nun wandern müsse, und fügt hinzu: „Schätzelein über's Jahr führ' ich dich zum Altar, bräutlich im Myrtenkranz zum Hochzeitstanz. Muß ich nun wandern gehn, bald wir uns wiedersehn—dann bin ich ewig dein, und du bist mein!" In den folgenden Applaus mischte sich die trostlose Frage: Wird sich in Deutschland ein Standesamt finden, das aus der Braut und dem Verein ein Paar gestaltet? —

Die Techtelmechteleien der Männergesangvereine, welche in allen deutschen Städten blühen, wachsen und gedeihen, wurden an dem bezeichneten Abend recht bedenklich in dem Liede „Der letzte Tanz", welcher mit den Versen beginnt: „Schwesterlein, Schwesterlein, wann geh'n wir nach Haus?" Schwesterlein antwortetet den Herren: „Morgen, wenn die Hähne krähn, wollen wir nach Hause gehn. Brüderlein, Brüderlein, dann gehen wir nach Haus?" — Durch Brüderleins Frage und Schwesterleins Antwort werden wir veranlaßt, anzunehmen, daß es sich um ein riesenhaftes Heim, etwa in der Größe des Wertheimschen Waarenhauses, handelt, geräumig genug, so viele Vertreter aller männlichen Stimmsorten zu beherbergen, welche allerdings mit einem Schwesterlein sprechen, welches überhaupt nicht vorhanden ist. Die sämmtlichen Brüderlein nahmen aber für sie das Wort, indem sie sangen: „Mein Liebster tanzt mit mir, geh' ich, tanzt er mit ihr. Brüderlein, Brüderlein, laß du mich heut'." Es herrscht in diesem Liede von Zuccalmaglio eine Verwirrung, für welche der feinsinnige Leiter des Gesangvereins, Herr Professor Felix Schmidt, nicht verantwortlich gemacht werden kann, weil es absolut unmöglich wäre, eine Tragödie zu verantworten, welche sich zwischen einem nicht vorhandenen Schwesterlein und einem sehr zahlreichen Verein von Sängern abspielt.

Auch ich bitte recht sehr, mich von der Verantwortung für die Konzertunthaten, welche ich geschildert habe, freizusprechen. Ich glaube aber auch nicht, daß jemals ein Geist herniedersteigen wird, der, zugleich ein Sänger und ein Held, den Konzertunthaten ein Ende machen wird.

Lest die „Abendpost".

— Erklärte Abneigung. — A.: „Lassen Sie uns 'mal hier in diese Kneipe gehen, da spielt eine Kinderkapelle." — B.: „Nee, ich danke, Kinderkonzert hab' ich zu Hause genug."

The Spring Challenge Sale Of 1911

Das englische Damen-Orchester
Spielt täglich in unserem Kafe, von 12 bis 2:15 Nachm.

75c Marconi 10-zöll. Disc-Records zu 12c
Großes Sortiment von Titeln, alle Arten von Musik vertreten. Für alle Disc-Maschinen passend.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Notion Challenge
J. O. Kings 200 Yd. Spule Maschinen-Zwirn, für Challenge-Verkauf, sechs Spulen für 7c
100 Yds. Spulen Corticelli schwarze Nähseide, 5c
Seid. Allov. Haarnetze, 36 Z. lang, 6 für 9c
15c Netze aus Menschenhaar, große, 3 für 25c
Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, 4 Gr., Dtz. 5c
10c Karte Keitel Kragen-Stahs, Montag, 5c

40c Chokolade, 19c
Aehnliche Chokoladen wie diese zu dem Preis in Chicago nicht zu haben. 100 Schachteln Milk Chocolate Creams, frisch verpackte Waaren in uns. taghellen Candyfabrik. Delikate, weiche Füllungen, sortirten Flavors, in reicher Milch Chokolade getunkt, 40c-Wth., Challenge-Spezialität, 19c

Unsere Challenge-Eröffnung in unserm vergrößerten Prämien-Saal

bringt Euch den deutlichen Beweis der unzweifelhaften Ueberlegenheit der

Siegel Merchandise Stamps

Nicht nur sind dieselben gegen Prämien einlösbar, die das Doppelte und Dreifache aller andern werth sind, sondern sie sind auch

die einzigen Stamps in der Welt, die gerade wie Baargeld für angezeigte Bargains verwendet werden können, solche, wie sie diese Challenge-Anzeige bietet.

Sammler von Siegel Stamps erhalten die Stamps kostenfrei mit jedem Einkauf und können dieselben bei dem Einkauf von Waaren in 75 Departements ebenso gut wie baares Geld verwenden. Die Vortheile, welche den Sammlern von Siegel-Stamps auf diese Weise geboten werden, sind erklärlicher Weise weit größer, als wie andere Stamp-Sammler sie erhalten.

Besucht am Montag das Prämien-Zimmer und seht die prachtvollen Blumen-Dekorationen. Vergleicht die Werthe, wie sie hier geboten werden, mit irgend welch' anderen. Siegel Stamps haben nicht ihres Gleichen.

Eine wunderbare Challenge in Seiden-Kleidern, Foulards, Messalines u. Rajahs, $20 Werthe $9.95

Slip-Over Sturm Coats für Damen, 8.75 Werthe, 3.95
Von Gummituch oder Cravenette Stoffen gemacht. Volle Länge, komfortabel und praktisch, 8.75 Werth, Challenge, 3.95

Seiden Satin oder ruberized 13.75 Coats, 6.95
Seide oder Satin Rubberized Coats in losen Effekten oder halb anschließend. — Hohe oder niedrige Kragen. Alle Farben, in sämmtl. neuesten Modellen, für Challenge, zu nur 6.95

Geschneidert Covert- oder Serge-Coats, in voller Länge, Body und Aermel mit Atlas gefüttert, $15 Werth, zu 7.75

$20 Serge-Coat, volle Länge, Pr. 12.75
$25 franz. Serge Coats, Montag, 16.75

17.50 Satin Coats zu 9.90
Dies ist einer der wunderbarsten Bargains des Challenge-Verkaufs. Coat ganz von Seide gemacht, mit großem Shawl-Kragen u. seid. Frog-Ornamenten, wie abgebildet. Auch feiner, reinwoll. Serge. Reg. 17.50 Werth, f. Challenge-Verkauf, zu 9.90

Diese Kleider $9.95.

Foulards sind bereits beliebt für Frühjahr- und Sommergebrauch; Messalines, reinseidene Rajahs und Marquisettes sind fast ebenso in Nachfrage. Alle sind zahlreich vertreten in diesem wunderbaren Challenge-Bargain. Die Preise sind geringer als die Material-kosten allein. Bedenkt das! $20 Kleider, gerade wie die Abbildung, sowie andere Facons, zu 9.95

19.75 geschneiderte Suits für Damen, Challenge zu 9.75
Dies ist ohne jeden Zweifel der beste Bargain in tailored Suits, der seit vielen Jahren offerirt worden ist. — Prachtvolle Suits aus ganzwollenen französischen Serges, fancy Worsteds, Novelty Stoffe u. s. w., dies sind 19.75 Werthe, und werden offerirt zu 9.75

2.25 Waschkleider, 1.45
Waschbare Kleider, aus vorzüglichem Chambray mit Kombination-Besatz von gestreiftem Madras u. Gingham, Varietät zu 1.45

4.75 Waschkleider, 2.45
Geblümte u. persische Lawn-Kleider, Varietät von hübschen neuen Facons, net besetzt. Montag, 2.45

35.00 Suits zu 19.75
Eine Gelegenheit für die Dame, die die schönsten geschneid. Suit zu einem mäßigen Preise wünscht. Hübsche Modelle in den feinsten Stoffen. Jeder neue Effekt in Serges, Hairlines, Novelties u. Worsteds. Neueste Skirts, hübscher Besatz. Jeder Suit $35.00 werth, speziell für morgen markirt zu 19.75

2.50 Allover Swiß bestickte Waists

Diese hübschen Waists, niedriger oder hoher Hals Facon. Einige prachtvolle Effekte in der Partie. 2.50 wurde als ein niedriger Preis für diese Waists erachtet, aber wir haben eine spezielle Partie für Challenge zu offeriren für $1

5.00 seidegefütterte Allover bestickte Net Waists, nichts Aehnliches hinsichtlich Schönheit und Werth wurde diese Saison gezeigt. In Weiß und Ecru. Bemerkenswerther Bargain zu 2.50

75c und 1.00 lange Seidenhandschuhe, 45c

Eine sensationelle Challenge. Alle Größen in Schwarz, Weiß und Farben. Es sind „over-made" Bestellungen und solche vom Fabrikanten zurückgewiesene. In Ellbogenlängen mit Oeffnung am Handgelenk. Es war nie ein Challenge-Bargain, der sich mit diesen 75c—$1 Seide-Handschuhen vergleichen konnte, 45c

2-Clasp Glace-Handschuhe für Damen, zu 50c,
Dies sind alles perfekte imp. Handschuhe in Weiß, Schwarz, Tan, Braun, Grau. Jede Größe. Das Doppelte und mehr werth, Challenge-Preis, 50c

1.25 Chiffon Voiles u. Marquisettes zu 69c

Dies sind hübsche seidegestreifte Chiffon Voiles und Marquisettes in 50 prachtvollen Farben. Es sind die beliebten Stoffe für 1911, und der übliche Preis ist 1.25 die Yard. Der morgige Challenge-Preis ist 69c

50c ganzwoll. Albatroß, 29c. Feines ganzwoll. Crepe Albatroß. Alle Farben und Schattirungen, einschl. Cream und Schwarz, 50c Werth, Challenge-Preis, die Yard zu 29c

44zöll. Cream Brilliantines in Woven Cords und Shadow Stripes, waschen sich gut, 75c Werth, Challenge, Yard, 48c

Diese 2.00 Shirtwaist-Boxes zu 1.19

500 Shirt Waist Boxes, wie Abb., morgen zu etwas mehr als die Hälfte. Mit feinem Jap. Matting überzogen und mit Griffen an der Seite. Feine 2.00 Box. Nur eine an einen Kunden, das Stück zu 1.19

Muslin-Unterzeug zu 45c und 78c

In der 45c Partie sind feine Cambric, Nainsook und Muslin-Nachtkleider, Slipover-Facon, hoher Hals. Empire und Bishop-Empire u. Bishop-Facons. Kombinationen, Skirt-Länge Chemise, weiße Unterröcke, Corset Covers und Umbrella Beinkleider, 65c—sehr spez., dies. Verk 45c

Diese Kleidungsstücke zu 78c
Umfassen feine Nainsook, Cambric oder Croßbar Muslin Nachtkleider, weiße Unterröcke, Combinations u. Princeß Slips, schön besetzt mit Spitzen, Stickereien, Bänder, $1—$2 Werthe, 78c

Thompson's Glot-Fitting, R. & G., Kabo, Gloria und Natures Rival Korsets — $1 und $1.50 Werthe — zu 58c

Alle Längen und Facons dieser berühmten Korsets zu diesem Challenge-Preis, $1 bis 1.50 Werth, 58c

Muster-Korsets, Thomson's Glove-Fitting, Rengo Belt, Gloria, Kabo und andere beliebte Sorten. Niedrige und mittlere Büste, extra lange Gürtel. Reg. $2 bis $5 Werthe, für 98c

Kabo Self Reducing Korsets, mittlere und niedrige Büste, Gürtel über Leib reduzirt Leib und Hüften. Reg. Preis $3—$5, Challenge, 1.48

Muster-Partien von Kabo und Gloria Korsets, neue Modelle, niedrige Büste, lang. Skirt, Gummi-Supporters, reg. 1.50 bis $2, Challenge, jedes, 89c

Brassieres für korpulente Figuren, gemacht aus extra feiner Qual. Muslin, unter Arm verstärkt, alle Gr. bis 46 Büste. Schön besetzt. Reg. Preis 1.50, Challenge-Preis, das Stück, 55c

300 garnirte Hüte, $8 und $9 Werthe, $5

Hüte frei garnirt.

Eine wunderbare Challenge in hochfein garnirten Hüten, gemacht in unseren eigenen Werkstätten aus gutem Material, elegante Formen. Besatz aus Blumen, Seide, Sammt. Einige zweifarbige Effekte. Reg. nicht unter $8 und $9 zu kaufen. Unser Challenge-Preis ist $5

Der echte Fruit of the Loom und Lonsdale Muslin, 6¾c
5000 Yards echtes Fruit of the Loom und Lonsdale Muslin, 11c Werth, die Yard zu 6¾c
Nur 10 Yards an einen Kunden.
Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.
Zum Verkauf dem 4. Floor. Alle anderen Muslin-Waaren auf dem Haupt-Floor.
27zöll. ungebleichtes Muslin, Challenge-Preis, die Yard, 4c
Feine Qualität gebleichtes Cambric für Unterkleider, werth 12½c, Challenge-Preis, die Yard, 8½c

Seiden Challenge, 65c Messalines, 29c

Dies ist reinseidene Garn gefärbte Messaline, hübsche Farben. Unsere 65c Qualität. Der größte Challenge Bargain — der größte je offerirte Werth, die Yard zu nur 29c

65c reinseidene Foulards, 30c
Hier ist eine andere Sensation! 5,000 Yards 22zöll. reinseid. Foulards. Facons dieser Saison. Alle gewünschten Schattirungen, zu 39c
65c Hairline gestreifte Messalines, 42c
75c reinseid. Foulards, 23zöll. für 48c
85c Superior Grade Foulards, zweitönig und figurirt in exklusiven Entwürfen, alle Schattirungen, 58c
1.50 rauhe Pongee, 36 Zoll, reine Seide, Navyblau, stark, 68c
75c Natural rauhe Pongee, 26zöll., 38c
1.75 Tan Coating Pongee, gz. Seide, 95c
$1 reinseidene Foulards, aus feiner italienischer Seide gemacht, exklusive Entwürfe, von uns kontrolirt, 75c

Gestricktes Damen-Unterzeug, Challenge

Muster Vests, niedrig. Hals u. ärmellos, voll taped, — 15c Qualität — Challenge-Verkaufspreis 6c

25c Vests, hoher Hals und Aermel, shaped Vests, niedriger Hals u. ohne Aermel, Spitzen-Pants, reg. u. extra Gr., Montag, 15c

19c Vests, niedriger Hals und ärmellos, einschließl. extra Gr., 10c
50c Damen Vests, hoher Hals, lange Aermel, Lisle Thread, auch Lisle Thread Spitzen Bottom Pants, jedes, 25c.
50c Damen Vests, weiß, rosa oder Sky, mercer. Lisle, niedr. Hals, ärmellos, 25c.

Droguen, Challenge

Lydia Pinkhams Vegetable Compound, spez., $1 Flasche für 49c
Duffys reiner Malz Whiskey, $1 Flasche Challenge-Preis, 65c
50c Hydrox Peroxide Hydrogen, spez., Challenge, 1 Pfund, 10c
65c 5 Pfund Mule Team Borax, für 25c
$1 volles Pint Pepsinated Portwein, 35c
65c volles Pint import. Bay Rum, 24c
50c Pompeian Massage Cream, für 23c
10c Stück Craddock's blaue Seife, 4½c

Hochgradige 5c Toiletten-Seife, einschließlich Witch Hazel, Tar, Buttermilch, Oatmeal, Glycerine etc., spez. Challenge-Preis, Stück, 2c

10c Stück Palm Olive Toiletten Seife, Dutzend, 69c; Stück, 6c.
50c Dabrooks Locust Bros. Perfum, 39c
75c Ideal Bouquet, spez., die Unze, 25c
35c Lyon's berühmtes Zahnpulver, 10c
25c Woodbury's Face Powder, sortirt, 9c
$1 Heiß Wasser-Flaschen oder Fountain Syringes, alle komplet, in Boxes, 39c.

Strümpfe für Damen

Ein wundervoller Bargain in 50c und 75c importerten Strümpfen. Riesige Partie frischer, reiner Waare, einfache schwarz, Gauze Lisles, einfach farb. Gauze Lisles, importirte Boot oder Allover Spitzen Lisle, fancy bestickte Strümpfe, alles 50c und 75c Sorten, alle Größen 8 bis 10½ in der Partie, Paar, 25c
15c nahtlose Damenstrümpfe, Burgunderfarb., Challengepreis, 7c
19c dünne Gauze schwarze Lisle Strümpfe, Garter Top, dopp. Sohl., 10c
25c u. 35c. Muster-Strümpfe, einfach schwarz, farb., Spitz.-Lisle, Out Gr., 15c
Damenstrümpfe, regulär gemacht, Ingrain, Maco Baumwolle Split Sohlen, alle Größen, Paar, 18c

Trefft Eure Auswahl von jedem Winter-Anzug und Ueberzieher in uns. Laden $10

Originalpreise waren $15, $18, $20 u. $25
Dies ist eine bemerkenswerthe Challenge-Offerte schließt sämmt. Winter-Kleidungsstücke ein, die sich noch in unserem Vorrath befinden. Tausende von Anzügen u. Ueberziehern, in mittlerer Schwere, bis in den Juli hinein zu tragen, jede Größe, jede Facon, jede Stoffart vertreten. Diese Kleider wurden v. uns zu $15 b. $25 verkauft. Auswahl, ohne irgend welche Beschränkung, jetzt $10.

Piano-Challenge

Ein $300 Standard Piano
und eine $12 Musik-Bank — 182.50
Jedes für 10 Jahre garantirt

Diese wunderbare Challenge-Offerte bietet eine volle Ersparniß von 129.50 an jedem Piano

Außerdem
Wir offeriren dieses prachtvolle Instrument auf 30tägige freie Probe in Eurem eigenen Heim. Keine Anzahlung wird verlangt
Ihr könnt jetzt irgend eines dieser schönen Pianos zu dem sensationellen Challengepreis aussuchen, es ohne einen Cent Unkosten in Euer Heim schicken lassen, und wenn Ihr überzeugt seid daß alles so ist wie wir sagen, dafür zu bezahlen anfangen wie folgt
$5 monatlich oder $1 die Woche.
Keine Zinsen — Keine Extras — Freier Scarf und eine $12 Bank mit Noten-Abtheilung frei mit jedem Piano.
Könnt Ihr nicht persönlich vorsprechen, so telephonirt wegen dieses prächtigen Pianos. Ihr lauft kein Risiko.

Challenge-Bargains in der Großen Grocery: Vergleicht die Items: Ihr werdet sparen

Washburn-Crosby Gold Medal, New Century oder Hazel Premium Patentmehl, halber Faß-Sack morgen zu 2.79

Armour's Star, Swift's Premium oder Hazel Schinken, Mild Sugar Cured, durchschnittlich 10 bis 12 Pfund schwer; keine Post- und Telephon-bestellungen ausgef., Pfd., 13½c

25 Pfund bester granulirter Zucker, in Original-Zeugsack, wenn mit 2.00 Einkauf von Groceries begleitet (Schinken, Mehl und Speck sind hiervon ausgeschlossen), für 1.05

Hazel Speck, die beste Sorte Speck, die erhältlich ist, Sugar Cured, 2½ bis 3 Pfund Stücke, für den morgigen Verkauf, das Pfund, 23c

Ivory Seife, vier Stücke (das reguläre 10c Stück), wenn mit einer Grocery-Bestellung eingekauft, speziell morgen zu 23c

Fels Naphtha-Seife, zehn 5c Stücke, 38c
Frische Country-Eier (nicht abgel.), Dtz., 35c
„Shortening", Auswahl von Biscola, Snowdrift oder Cotosuet, kleiner Eimer, 31c
Guadarali Kaffee, feine Mischung von alten feinen Kaffeesorten, 3 Pfd. 1.00; Pfd., 36c
Hazel Waschpulver oder Gold Dust, drei große Packete für 50c; das Packet, 17c
New York voller Rahmkäse, spezieller Werth, das Pfund, 21c
Import. neue holländische Heringe, Faß kostet sonst immer $1, morgen für 70c
Neue norweg. Makrelen, feiner fetter Fisch, 10 Pfd. volles Gewicht, in Eimer, 1.80; 5 Pfd. volles Gewicht, in Eimer, 95c

Milford Marke Sweet Corn, extra Standard Qual., Kiste mit 2 Dutzend Büchsen 2.00; Dtz. Büchsen 1.05; 6 Büchsen, 55c
Neuer Head Reis, allerbeste Sorte, 10 Pfd. 75c; 5 Pfd. 38c; Pfund, 8c
Feinste Qualität neuer Japan Reis, 20 Pfund 95c; 10 Pfund 48c; 3 Pfund für 25c
Import. ganze Feigen, für Tisch- oder Kochzwecke, sehr schönes Aroma, 3 Pfd. 50c; Pfd., 17c
Wäsche-Stärke, Milforo Marke, 6 Pfd. Schachtel kostet sonst 50c, Challenge-Preis, 3 Pad. 1.15; 6 Pfd. Schachtel, 39c
Frische Seeded Rosinen, Dtz. 1 Pfund Packete 1.10; volles 1 Pfund Packet, 10c
Hazel Rolled Oats, frisch gemacht, Dutzend volle 2 Pfd. Packete 1.35; 2 Pfd. Packet, 12c

Hazel Telephone Erbsen, besitzen ein merkliches Garten-Aroma, Kiste mit 2 Dutzend Büchsen 2.95; Dutzend Büchsen 1.48; 2 Büchsen, 25c
Jelke's Good Luck od. Swift's Jersey Butterine, 5 Pfd. Behälter 78c; Pfund, 16c

Import. Makkaroni und Spaghetti, direkt von Italien, beliebte Fastennahrung, Kiste enthält etwa 24 Pfund, 1.95; 10 Pfund, 1.05
Hazel Spargel, 6 2½ Pf. Büchs. 1.75; Büchse, 30c

Hazel Frühstücks-Kakao, ein schönes, reiches Aroma, 3 1 Pfd. Büchs 1.15; Bü., 39c
Norweg. KKKK Heringe, feine große fette Fische, 5 Pfd., volles Gewicht, unser eigenes „Pack", speziell, Eimer, 50c

Neue Theesorten, lose, Auswahl irgend einer oder gemischt, wie gewünscht, kosten sonst 60c das Pfd., 5 Pfd., in Behälter, 2.60; Pfd., 53c
Old Fashioned Japan Thee, 6 Pfd. 1.95; 3 Pfd. $1

Rothe Reife Solid Pack Tomaten, Hazel-Marke, extra Qual., Dutzend 5½zöll. Büchsen 1.85; Büchse für 16c
Hazel hawaiischer Scheiben-Ananas, saftig und zart, fertig zum Serviren, Dutzend Nr. 2 Büchsen 2.65; Büchse für 23c
Hazel Olivenöl, absolut reines Oel, Gallone-Büchse, volles Maß, 2.75; ½ Gall.-Büchse 1.85; volle Quart-Flasche 95c; volle Pint-flasche, 48c
Süße Pflaumen, Santa Clara-Thal Frucht, groß und frisch, 8½ Pfund 1.00; zwei Pfund, 25c

Hazel Jams, alle Sorten, Dutzend Nr. 1 Glas Jars 2.75; Glas Jar für 23c
Unser beliebter gemischter Kaffee, ungewöhnlich großer Werth, 3½ Pfund 1.00; das Pfund, 30c
Importirte türkische Layer-Feigen, die feinsten, die gezogen werden, sonst 25c das Pfund, 3 Pfd. 48c; Pfd., 17c
Gelbes oder weißes granulirtes Maismehl, 10 Pfund, 19c
Laundry Seife, Milford German Family, Kiste mit 72 Stücken, speziell zum Verkauf für morgen zu 2.95

Challenge-Bargains in Weinen und Likören

Port, Sherry oder Sweet Catawba Wein, 5 Jahre alt, speziell für morgen, 5 Gallonen für 4.75; per Gallone, 1.05
New Style Lagerbier, das richtige deutsche Bier—hochfeinste Qualität, wird reg. zu 75c das Dutzend verkauft (25c extra berechnet für Flaschen, welche wieder abzuliefern sind), speziell für morgen, Dutzend, 50c
C. & G. Bourbon, Guckenheimer Rye, Green River oder Bond & Lillard Whiskey, speziell für morgen, Flasche, 98c

Baltimore u. Monogram Whiskey, berühmt wegen der Echtheit und Mildheit, speziell morgen 3 Gallonen 3 Gallonen $8; Gallone 2.50; volle Quartflasche, 75c
Imp. franz. Cognac-Brandy von J. G. Monnet & Co., Frankreich, speziell für morgen drei Flaschen 4.10; per Flasche, 1.39
Unser vorzügl. Lager von Port, Sherry, Muscatel oder Angelica Weinen, 8 Jahre alt, speziell f. morgen, 3 Gall. 6.25; Gallone 2.25—volle Quartflasche, 72c

Old McBrayer Whiskey, in Flaschen gezogen, Montag, per Flasche, 89c
Contet Canet, Kiste von 12 Flaschen $11—speziell morgen per Flasche 1.00
Star Lake California Brandy, in Flaschen gezogen, speziell für morgen, 3 Flaschen für 3.15; per Flasche, 1.15
Holland Gin, große, schwarze Flaschen, ½ amerik. Gallone enthaltend, speziell für morgen die Flasche zu 93c

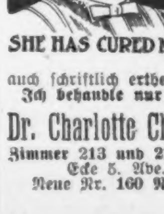
Claret, Chateau La Ferrade, Bordeaux, Frankreich, 12 Flaschen 7.50; Flasche für 70c
Sauternes (Larcher, Pere & Fils, Bordeaux, Frankreich, 12 Flaschen 8.00; per Flasche, 75c
Scuppernong Wein—delikat und erfrischend; 12 Flaschen für 4.50; Flasche, 40c
Besonders guter Zinfandel, Burgunder, Riesling oder Sauterne, Calif. Weine ausländ. Art in Flaschen, in 5-Gall. Partien 6.25; Gall. 1.36

DENTISTS

McCHESNEY BROTHERS (Inc.)

Nur für Frauen!

Konsultation und Examination frei.



SHE HAS CURED ME

Zuverlässige, erfahrene Frauen-Aerztin, mit allen Arten und Stadien der Frauenkrankheiten wohlvertraut. Ich offerire meine Zeit und Erfahrung für die nächsten 30 Tage jeder Frau und jedem Mädchen, ganz gleich mit was für einem Leiden sie behaftet ist, umsonst. Besuchen Sie mich. Sie verpflichten sich zu nichts. Ich will Ihnen helfen um mehr bekannt zu werden. Zuverlässiger Rath wird auch schriftlich ertheilt. — Probemedizin frei.
Ich behandle nur legitime Fälle.

Dr. Charlotte Christopher, Frauen-Arzt
Zimmer 213 und 214 Cambridge Bldg., N. W. Ecke 5. Ave. und Randolph Str.
Neue Nr. 160 N. Fifth Avenue, Chicago.
sasonmo

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 12. März 1911.

(Für die „Sonntagpost".)

Ueberlistet.

Skizze von Albert Weihe.

(Schluß.)

Wir haben das erste Kapitel dieser erbaulichen Geschichte damit geschlossen, daß wir unseren werthen Leserinnen die Freude zu schildern versuchten, die der alte Farmer Hesekiel Clay bei dem Gedanken empfand, wie sich seine liebe Frau Susie ärgern würde, daß er ihr keine Waschmaschine aus Fairbanks mitgebracht hatte! — Es war sonst nicht seine Gewohnheit, auf der Reise nach oder von Fairbanks in einem der beiden Meilenhäuser, die er passiren mußte einzukehren. Das Geld war ihm viel zu lieb und werth, als daß er es für kleine Gläser Bier oder homoeopathische Dosen Schnaps den „Gastwirthen in den Rachen werfen" sollte. — Er hatte zur Stillung seines Durstes und mehr noch zur Belebung seiner Geisteskräfte stets einen Viertelgallonenkrug selbst destillirten Kirschenwassers auf dem Wagen. Schön war der Stoff nicht, wie jeder meiner freundlichen Leser weiß, der einmal an solchem scheußlichen Zeug genippt hat; aber er war doch billig, und es paßte sich auch besser für Hesekiel Clay, daß er in seiner Eigenschaft als Kirchenvorsteher heimlich einen oder mehrere hinter die Binde goß, als daß er in der Kneipe und vor der Oeffentlichkeit dem Laster des Suffs gefröhnt hätte. — Heute jedoch machte er eine Ausnahme von der löblichen Regel, den ausgestreckten Arm des Herrgotts an den Saloons mit Verachtung zu strafen! —

Er hielt vor dem Meilenhause des „scheelen" — d. h. schiefäugigen — Zander an, hing den Mauleseln ihre Futterbeutel vor die Nasen, und ging in die Wirthschaft. —

Er sah nämlich drei oder vier Farmerwagen vor dem Hause stehen, und böses Beispiel verdirbt bekanntlich gute Sitten. — In diesem Falle war es aber das böse Beispiel nicht, das ihn in die Kneipe zog, sondern die Hoffnung auf einen guten Bissen, der nichts kostete! — Der ländliche Gastwirth ist im Prinzip ein Gegner des Freilunches; — er schwingt sich im Allgemeinen höchstens zu Ohio-Käse und Soda-Crackers auf, und selbst diese mageren Bissen räumt er eilig vom Tisch, wenn er hungrige Fußwanderer seiner Herberge nahen sieht! — Wir haben das selbst auf den weiten Reisen in unserer „Sturm- und Drangperiode" all zu oft erlebt, und Segenswünsche waren es unsererseits nicht, unter denen der Wirth vor unseren Augen die Delikatessen im Eisspinde verschwinden ließ. Wer nicht im Wagen fährt, sondern zu Fuß läuft, ist ein „Tramp"! Ein Tramp hat immer Hunger, Hunger aber ist nicht allein der beste Koch, er ist auch der unerwünschteste Patron eines Freilunches. Ergo fällt der Vorhang und die Fütterung der Raubthiere findet nicht statt. So kalkulirt der Wirth, kehren aber bei ihm Farmer ein, so gibt er seinem Herzen einen Stoß und seiner Frau einen Wink! Sie verschwindet darauf in die Küche, taucht aber nach einiger Zeit mit einem halbwegs „anständigen" warmen Lunch in der Gaststube wieder auf. — Hesekiel spekulirte auf solchen Lunch, und seine Spekulation erwies sich als richtig. Das war ihm um so angenehmer, als er befürchten mußte, daß ihm heute seine liebe Susie aus Rache für die nicht mitgebrachte Waschmaschine ein ganz erbärmliches Abendbrot vorsetzen werde, denn, obwohl er sonst Herr im Hause war, an der Schwelle der Küche und des Kuhstalls hörte seine Herrschaft auf. — Im kulinarischen und Dairy-Departement hatte er nichts zu sagen! . . .

Unter den Farmern, — lauter Nachbarn, — die an der Bar standen, und den Getränken, mehr aber noch den Speisen, zusprachen, bemerkte er auch den Jeremiah Wellington — Darüber wunderte er sich baß! — Jeremiah Wellington war noch ein bedeutend stärkeres Kirchenlicht, als er selbst—und in einem Saloon hatte er ihn noch nie in seinem Leben gesehen. — Wie es ihm vorkam, hatte sein Nachbar sogar schon einen „kleinen Affen". „Well, well", meinte er mit tadelndem Kopfschütteln, Jeremiah, bist Du auch von der „Gnade" gefallen? Wie kommst Du hier in den „scheelen Zander" seinen Saloon?"

„Aus Aerger, Bruder Hesekiel!" schluchzte der bis zu einem gewissen Grade angefeuchtete Jeremiah. „Der Teufel soll den Joe Dexter und die ganze fitzflippige Weibergesellschaft mit Haut und Haaren holen!"

(Trotz aller Frömmigkeit kann ein Missourier Hinterwäldler fluchen, wie ein Exerziermeister in den „Fliegenden Blättern" wenn er „falsch" gemacht wird). „Der junge Feger ist, wenn man genau zusieht, noch gar nicht ganz trocken hinter den Ohren! — Und dieser Schnüffel hat unsern Weibern die Köpfe verdreht und sie rebellisch gemacht!" —

„Will Deine Frau auch eine Waschmaschine haben?" fragte Hesekiel, der in Jeremiah einen Unglücksgenossen vermuthete.

„D i e auch, natürlich d i e auch" — gab der Gefragte ärgerlich zurück. — „Sie erzählt Wunder über Wunder über so ein Ding, womit sie, ohne die Finger in's Wasser zu tauchen, die ganze Wäsche von uns und den geheuerten Händen in kurzer Zeit ebenso rein waschen könnte, wie die neumodische „Laundry", wo das faule Stadtvolk in Fairbanks seine Wäsche waschen läßt. Was ihr aber am meisten in der Nase steckt, das ist eine Patent = Buttermaschine, wie sie der Joe Dexter für seine Frau angeschafft hat! — Da braucht man nur die Milch hineinzuschütten, und fünf Minuten an einer Kurbel und fünf Minuten an einer anderen zu drehen, sagt sie, und — schwups! ist die Butter fertig bis auf's Salzen! Seitdem sie auf Joe's Farm war, hör' ich nichts anderes, als von dieser verflixten Patent = Butter = Maschine, die irgend so ein neumodischer Humbugger erfunden haben muß, bloß um den Dummen das Geld aus der Tasche zu locken! Ganz versessen ist die Sistien (Zölestine) darauf — aber ich will die „Kränk" kriegen, wenn ich ihr eine anschaffe! Und wenn sie wirklich ihre Drohung ausführt, in ihrem alten Butterfaß nicht mehr zu „buttern" und die Milch den Ferkeln zu geben, laß sie! . . . . Die Ferkel werden fett von der Milch; an der Patent-Maschinen = Butter aber würd' ich vor Aerger ersticken!"

„Meine Eva ist die Unvernünftigste von Allen", mischte sich jetzt Tobias Green, einer der beiden Farmer, die sich bisher nicht an der Unterhaltung, desto mehr aber an der Vertilgung des Lunches betheiligt hatten, in's Gespräch, „Was denkt Ihr, was die von mir verlangt? Ich soll ihr nicht nur die Stuben, sondern auch den Kuhstall weißwaschen; — ausgerechnet den Kuhstall!! — Habt Ihr je gehört oder gesehen, daß ein Farmer seinen Kuhstall geweißwascht hat?"

Nun aber hat das der Joe Dexter, der wirklich übergeschnappt sein muß, gethan, und meine Eva verlangt, daß ich's dem Narren nachmachen soll. Ich habe sie natürlich ausgelacht. — Da ist sie aber schrecklich bös geworden; sie hat mich alle möglichen Namen genannt und gekrieschen, daß sie sich vor ihrem eigenen Rindvieh schämen müßte, es in so'n dreckiges Loch stehen zu lassen! Am Nachmittag ist sie zu der Dore, unserer Schwiegertochter gelaufen, um sich auszuheulen und sie gegen den Sali, unseren Sohn aufzuhetzen, daß er ihr auch den Kuhstall weißwaschen soll. — Wie sie zurückkam, stand unser großes, buntschediges Kalb in der guten Stube. „Herr des Himmels," schrie sie, wie ist das Kalb hierher gekommen?" „Das hab' ich nach hierher einquartiert," meinte ich ruhig. „Du hast ja gesagt, daß der Kuhstall ein zu dreckiges Loch für Dein gebildetes Rindvieh ist! Die „Bliß" und die „Bessie" werd' ich auch noch hereinholen, schad' daß für den Ochsen kein Platz mehr ist! . . . ." Seitdem hat sie aus Aerger, Bosheit und Niedertracht kein Wort mehr zu mir gesprochen, — bloß heute Morgen, als ich mit dem Wagen aus dem Thore fuhr, schrie sie mir nach: „Daß Du es mir ja nicht vergißt, einen Weißwaschpinsel aus Fairbanks mitzubringen! — Die Schweine haben vom alten die Haare weggefressen!"

„Dann schneid' den Biestern doch die Borsten ab und pinsele Dir damit selbst den Kuhstall weiß!" schrie ich zurück. „Na, wenn ich jetzt nach Hause komm' geht der Skandal wieder los," schloß er mit einem Seufzer, „aber sie kann brummen und keifen und wüthende Gesichter schneiden so viel sie will: zum Hanswurst mache ich mich nicht, wie der Joe Dexter, und weißwasche einen Kuhstall!"

Abner Elkins, der vierte der lauschenden Farmer, legte jetzt endlich auch die Gabel fort und sagte, mit dem Rockärmel sich den Mund abwischend:

„Bis jetzt ist meine Sarah noch nicht bei Dexters gewesen! Sie hat einen schlimmen Fuß und kann kaum im Hause herumhumpeln, aber sobald sie wieder auf den Beinen allright ist, wird sie grad so gut wie Eure Weiber nichts Eiligeres zu thun haben, als hinzugehen. . . . Na, und dann wird ja auch wohl die Wasserkunst, die der Joe für seine Frau baut, fertig sein und der Trubel mit meiner Sarah losgehen — denn daß sie auch so eine Wasserkunst wird haben wollen und Tag und Nacht heulen wird, wenn sie keine kriegt, darauf will ich Gift nehmen!"

„Eine Wasserkunst?" riefen alle drei Zuhörer erstaunt.

„Ja, eine richtige Wasserkunst baut der Joe. . . . Also, wie ich heute Morgen an seinem Platze vorbeifahre, sehe ich einen großen Haufen eiserner Röhren auf seinem Felde liegen und ihn selbst an der Spring ein Loch buddeln! Natürlich wollte ich wissen, was das zu bedeuten hat. Ich steige vom Wagen und gehe zu ihm. „Guten Morgen, Joe! Was machst Du da?"

„Guten Morgen, Abner," sagt er, „eine künstliche Wasserleitung!"

„Wozu?" frag ich.

„Na, mein Gott," sagt er, „das kann doch ein Blinder mit dem Stock fühlen, daß ich das Wasser von der „Spring" hier nach dem Hause leiten will! Natürlich thu' ich's zur Bequemlichkeit meiner Frau, damit sie nicht um jeden Eimer Wasser nach der „Spring" zu laufen hat! Ist die Leitung fertig, so braucht sie in der Küche nur einen Krahn aufzudrehen, und sie kann alles Wasser ziehen, was sie haben will! Natürlich wird ihr das viel Mühe und Arbeit sparen!"

„Und Dir viel Geld und Schinderei kosten!"

„Gewiß! Ich brauche dreihundert laufende Fuß Röhren, eine Automobil- (er meinte natürlich automatische. Anm. d. Verf.) Pumpe, Krahnen, Abgüsse und so weiter. Das ist Alles nicht billig! Und den Graben zu ziehen — die Röhren müssen wenigstens vier Fuß im Grunde zu liegen kommen, damit sie nicht einfrieren — ist sicher kein kleines Stück Arbeit, gar nicht zu reden von dem Trubel und dem Kopfzerbrechen, das mir das Einrichten der Leitung in dem Hause machen wird."

Grad wollt' ich loslegen und dem Joe sagen, daß er der verd. . . ste Narr, der auf zwei Füßen in Monroe County herumläuft ist, da öffnet die junge Frau Ruth das Fenster und ruft:

„Nachbar, Nachbar, ist mein Joe nicht ein prachtvoller Mensch, daß er mir solch' eine schöne Wasserkunst einrichten will! Kommen Sie doch herein und trinken Sie mit mir eine Tasse Kaffee— er ist ganz frisch und ich habe die Bohnen erst heute früh auf dem neuen „Patent Coffee Roaster" geröstet!" . . . .

Von einem solchen Roaster habe ich mein Lebtag nichts gehört; meine Mutter hat alle Bohnen auf der Bratpfanne geröstet, und meine Frau thut es heute noch," meinte ich zum Joe, aber nicht so laut, daß die im Fenster liegende Frau Ruth es hören konnte. „Sag' ihr, daß ich an Kaffee von solchen neumodisch gerösteten Bohnen nicht gewöhnt bin und vielleicht davon krank werden könnt'! Und zu Deiner Wasserkunst wünsche ich Dir viel Glück! Das ist eine ganz gute Idee. — Wenn Du keine Zeit hast, Dein Feld zu bestellen und Weizen zu rähsen und auch kein Geld mehr, um Brot zu kaufen, so könnt Ihr, Du und Deine Ruth, wenigstens so viel Wasser trinken, wie Ihr wollt. . . . Das soll sehr gesund sein; und bequem habt Ihr es dann ja auch! Ohne nach der „Spring" laufen und Euch bücken zu müssen, braucht Ihr bloß den Mund aufzureißen und Euch das Wasser in den Hals laufen zu lassen! Damit Adjes auch, Joe!"

Ich wollt ihm mit diesen stichlichen Redensarten klar machen, daß ich seine ganze Wasserkunst für ein Stück aus dem Tollhaus halte. Er ärgerte sich aber, wie es schien, gar nicht, buddelte ruhig weiter in seinem Loch und sagte ganz gemüthlich:

„Na, denn Adjes auch, Abner!"

Wie ich nun in weitem Bogen um's Haus nach meinem Wagen gehe, schreit mir die Ruth aus dem Fenster nach:

„Nachbar, Nachbar, grüßen Sie doch Ihre Frau unbekannter Weise und sie soll sich doch mal die Wasserleitung ansehen, wenn sie fertig ist!"

„Du wirst doch den schönen Gruß bestellen?" meinte unschuldig der „scheele Zander", während ihm der Schalk aus den Augen guckte. Als Wirth glaubte er, doch auch seinen Senf zu der Unterhaltung der Gäste beigeben zu müssen.

Mit seiner Einmischung aber kam er bei Abner schlecht an. Dieser merkte die Absicht des „Scheelen", ihn zu „kidden", er wurde grob wie Bohnenstroh, und hörte erst zu wettern und zu fluchen auf, als der Wirth sich dazu verstand, eine Lage vorzufahren.

Nach etlichen weiteren Runden, die jeder Farmer, wohl oder übel, um sich dem Scheelen gegenüber nicht lumpen zu lassen, stiften mußte, machte Jeremiah Wellington, der trotz seines Rausches merkte, daß er nicht mehr einen halben, sondern einen ausgewachsenen Affen hatte, den Vorschlag, daß es für sie allesammt Zeit sei, nach Hause zu fahren! Wahrscheinlich fürchtete er, mit seinem Wagen auf dem abscheulichen Wege in ein Loch zu gerathen und darin sitzen zu bleiben, wenn kein Fuhrwerk zur Hand war, das ihm Vorspanndienste leisten konnte. Hesekiel Clay, der, wie wir wissen, der leitende Geist unter seinen Nachbarn und der Nestor im Lager dieser Missourier Hinterwäldler war, machte den Vorschlag, noch eine Weile da zu bleiben und zu berathen, ob und was man gegen den Joe Dexter unternehmen könne.

„Seht," sagte er, „dieser junge Feger ist mit seinen neumodischen verrückten „Notions" geradezu zum Gemeinschaden für die Nachbarschaft geworden. Wenn wir Männer auch zu viel Verstand haben, um uns von einem solch grünen „Guck-in-die-Welt" verführen zu lassen, unsere alte Wirthschaft aufzugeben, und ihn auslachen, daß er das von seinem Vater sauer verdiente Geld in kostspielige Ackergeräthschaften und landwirthschaftliche Maschinen steckt, die keinen Schuß Pulver werth sind; mit unseren Weibern ist das aber eine ganz andere und viel schlimmere Sache. Sie sind einmal — das liegt in ihrer Natur — neugierig wie die Stieglitze, sie laufen nach Joe's Farm und sehen, wie die junge Frau Ruth mit allerlei neumodischem Wirthschaftsgeräth, das ihr der Joe angeschafft hat, hantirt, sie sehen ferner, wie er ihr den Kuhstall weißwascht und eine Wasserkunst baut — natürlich verlangen sie das auch von uns jetzt, denn wenn ein Narr v i e l e Narren macht, so macht das Beispiel einer närrischen Frau a l l e Frauen närrisch! . . . . Wenn eine von ihnen in diesem Jahre wie ich in St. Louis gewesen wäre und gesehen hätte, wie die Frauenspersonen da umgestülpte Blumentöpfe auf den Köpfen als Hüte tragen, so liefen unsere Weiber jetzt auch alle zum Spott und Spektakel mit solchen Topfhüten umher. . . . Das nennen sie Mode, und die Mode hat mehr Gewalt über sie, als die Vernunft oder ihre fünf Sinne. . So lange sie bloß die Verrücktheiten mitmachen, die die Mode wegen ihrer Kleidasche verlangt, ist das am Ende nicht schlimm — aber wenn sie jetzt auf neumodische Art — wie wir es jetzt von Joe's Frau sehen, wirthschaften wollen und verlangen, daß wir uns zu ihrer Bequemlichkeit in Kosten stürzen, das Haus umkrempeln, Wasserleitungen legen und Kuhställe weißwaschen, dann müssen wir Männer unsere Macht als Herren des Hauses zeigen und ihnen keinen Zoll breit nachgeben. . . . !"

„Na, glaubst Du etwa, Bruder Hesekiel," lallte das betrunkene Kirchenlicht Jeremiah Wellington, „ich bin solch ein Esel und kaufe meiner Sistien eine Patent = Buttermaschine?"

„Nein, das glaube ich nicht," erwiderte Hesekiel, „ebensowenig, daß Abner seiner Frau eine Wasserkunst bauen oder Tobias den Kuhstall weißwaschen wird — aber damit ist uns nicht viel geholfen. Verweigern wir unseren Frauen heute Dieses, so plagen sie uns morgen mit etwas Anderem, das sie bei der Ruth gesehen haben, und wenn wir ihnen auch den Willen niemals thun, Ruhe und Frieden finden wir doch nicht. Sie werden nicht aufhören, immer auf's Neue uns zu quälen. Wir müssen das Uebel mit der Wurzel ausreißen, das heißt, wir müssen den Joe Dexter auf irgend eine Art und Weise zwingen, daß er Ruth wirthschaften läßt, wie unsere Frauen bisher gewirthschaftet haben!"

„Bruder Hesekiel," brüllte der fromme, aber pro tempore von der Gnade gefallene Jeremiah, „Du hast Recht, wir müssen drohen, daß wir ihn theeren und federn werden!"

„Und wenn er nicht Vernunft annimmt, es auch thun," stimmte eifrig der über die Zumuthung, daß er den Kuhstall weißwaschen sollte, am meisten aufgebrachte Tobias Green zu.

„Ihr schwätzt ja Unsinn," erwiderte Hesekiel, der trotz seines Aergers über die Waschmaschine, die seine Susie von ihm verlangte, nicht aus der Fassung gerathen war, „reinen Unsinn! — Wir wollen es in Gutem mit ihm versuchen. Morgen über vierzehn Tage ist in der Schmiede vom alten Hopkins die Wahl des County = Boards, wo wir sämmtlichen Farmer aus dem Warren Township zusammenkommen. Da will ich, wenn es Euch recht ist, in Eurem Namen und in dem aller Nachbarn, deren Weiber er rebellisch gemacht hat, ein ernstes Wort mit ihm reden, und ihm klar machen, wie sehr er uns alle durch seinen Unverstand gegen ihn aufgebracht hat. Na, und bleibt er dann doch noch „obstinat" und verspricht keine Besserung, so gibt es noch andere Mittel, wenn auch nicht gerade Theeren und Federn, um Joe Dexter Mores zu lehren!"

Mit Ausnahme des, durch den Teufel Alkohol in kriegerische Stimmung versetzten Deacon Jeremiah, der am liebsten gesehen, wenn die Gesellschaft sofort eine Strafexpedition nach der Farm des Joe Dexter unternommen hätte, stimmten die Nachbarn dem Rathe Hesekiels zu, und fuhren nach Hause. . . .

* * *

„. . . . Den freien Mann, den fürchte Du nicht, aber den Sklaven, wenn er Ketten zerbricht. . ." — doch noch mehr fürchte die Frau, die Du im Joche gehalten hast, wenn sie gegen den Stachel zu löcken beginnt.

Die Farmer in Warren Township waren viel zu selbstbewußte Tyrannen, um sich vor ihren geknechteten Weibern zu fürchten, und diesen gelang es auch nicht, ihren Willen gegen ihre Herren und Meister durchzusetzen. Aber ihr ewiges Schimpfen und Keifen, ihr Mucken und Maulen verbitterte den Männern doch das Leben, und Streit und Skandal herrschte in den nächsten zwei Wochen in allen Farmerhäusern! Als die Männer am Morgen der Wahl nach der Schmiede des alten Hopkins fuhren, waren sie in der richtigen Stimmung, dem Joe Dexter Schmeicheleien zu sagen, die ihm nicht gefielen. Es war bereits spät am Nachmittage und sämmtliche Stimmgeber hatten bereits ihre Stimme abgegeben — nur Joe Dexter war immer noch nicht im Wahllokale erschienen. Ungeduldig lief bald der eine, bald der andere Farmer aus der Schmiede auf die Landstraße, um nach dem schmerzlich Erwarteten Ausschau zu halten, aber wer nicht kam, war Joe Dexter! Daß er seine Bürgerpflicht absichtlich versäumen, und der wichtigsten Wahl, die nur alle vier Jahre einmal abgehalten wurde, fernbleiben sollte, für so schlecht hielt ihn keiner.

„Er wird im Dreck stecken geblieben sein," schlug Hesekiel vor.

„Vielleicht hat das Patent-Lederzeug, das er letzte Woche gekauft, den Mauleseln die Hälse verscheuert oder es ist verplatzt und er kann die Biester nicht regieren," schlug Jeremiah nach, und die Schadenfreude leuchtete dem frommen Manne dabei aus den Augen.

„Ich werd' ihm entgegenfahren und sehen, was los ist, erbot sich Abner und ließ den Worten die That folgen, indem er auf den Wagen sprang und davon fuhr.

Erst bei Eintritt der Dunkelheit und nachdem die „Polls" geschlossen waren, kehrte er nach der Schmiede zurück, — aber allein und ohne den so stark begehrten Joe Dexter. Er winkte den ihn von allen Seiten mit Fragen Bestürmenden Ruhe zu und sagte:

„Na, die Wasserkunst ist jetzt fertig! Es ist das praktischste Ding, was ich je gesehen habe. Geld haben die Röhren gekostet, viel Geld, das ist wahr, und abgequält bei dem Einrichten der Wasserkunst hat sich der Joe nicht wenig, das ist auch wahr! — Aber dafür ist es auch was! Schaut nur: so braucht man nur am Hahne zu drehen, und raus stürzt das Wasser . . ."

„Never mind die Wasserkunst!" rief Hesekiel, „wo steckt der Joe?"

„Und die neue Waschmaschine und Buttermaschine hat mir die junge Frau auch gezeigt," fuhr Tobias fort, „und nicht bloß gezeigt, sie hat mir auch damit etwas vorgebuttert und vorgewaschen. Das geht eins, zwei, drei! Und ich, der ich nie gewaschen und gebuttert hab', habe es ihr zu Gefallen auch thun müssen, und ich sage Euch, es ging fein! In fünf Minuten. . . ."

„Zum Henker mit der Wasch- und Buttermaschine," schrien Mehrere, „wir wollen wissen, wo der Joe steckt?"

„Ach so, ja, der Joe! Der war nicht zu Hause, der war nach Fairbanks gefahren!"

„Nach Fairbanks gefahren?!" wiederholte entrüstet der Chor der Mißvergnügten.

„Ja, nach Fairbanks! Der Jeremiah hat im Suff seiner, und diese hat es Joe's Frau erzählt, daß wir uns ihren Mann heute bei der Wahl vornehmen und ihn gründlich wegen seiner Geldverschwendung durch das Kaufen von allerlei unnützem Krempel und weil er dadurch unsere eigenen Weiber aufsässig macht, die Leviten lesen wollen! — Um allem Streit mit uns Nachbarn aus dem Wege zu gehen, ist er einfach nach Fairbanks gefahren! Bei der Gelegenheit will er das Bullkalb verkaufen. Er braucht das Geld nöthig, weil ihm Smith und Meyer einen großen Rest Wachstuch —ich glaube 67 Yards—billig angeboten haben. Mit dem Stoff will er die Fußböden im ganzen Hause belegen, damit seine Ruth nicht mehr auf den Knien herumzurutschen und sich mit Lauge und Seife die Finger zu verschimpfiren und ruiniren braucht!"

Der Entrüstungssturm, den dieser Bericht gegen Joe Dexter hervorrief, war unbeschreiblich; der Berichterstatter aber hielt es nicht für gerathen, sich an dieser „Entrüstungsversammlung" zu betheiligen. Er hatte zu deutlich verrathen, daß in ihm eine Gesinnungsänderung vorgegangen sei, die sicher nicht nach dem Geschmack seiner Nachbarn war und that das Gescheiteste, was einer, der merkt, daß die Luft nicht rein ist, thun kann — er verschwand möglichst schnell aus der Gesellschaft seiner Nachbarn.

* * *

Der Apostel Paulus ebensowenig wie die „Acta Apostulorum" schreiben darüber etwas, aber es ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß der Platzkommandant von Damaskus höllisch falsch wurde, als er hörte, der Zenturio (Leutnant) Saulus, der sich durch seine Schneidigkeit bei der Christenverfolgung ausgezeichnet hatte, sei über Nacht selbst Christ geworden und einer der eifrigsten Anhänger dieser (nach römischer Ansicht) gefährlichen politischen Verschwörer geworden!

In noch viel ärgerlichere Gemüthsverfassung gerieth Hesekiel Clay, als er an einem der nächsten Tage nach Fairbanks fuhr und eine große Menge dünner, eiserner Röhren auf dem Hofe Abner Elkins liegen sah.

„Der erbärmliche Wicht," knirschte er, vom Wagen kletternd, „der den Joe Dexter wegen seiner Wasserkunst zum Teufel gewünscht hat, ist vor seiner Frau zu Kreuze gekrochen und baut ihr jetzt selbst solch eine Wasserkunst! Der Feigling, der! Aber ich will ihm sagen, was ich von ihm denke! Und die Hypothek kündige ich ihm auch gleich. . . . Es wird ihm gerade gut passen, da er sich jetzt in Unkosten für die Wasserkunst stürzt."

Während dieses Selbstgespräches hatte er an dem Hofthore gerissen ohne es öffen zu können.

„Abner ist nicht zu Hause," rief ihm von der Landstraße her Jemand zu. Es war Jeremiah, der auf dem Heimwege begriffen war und angehalten hatte, als er den Hesekiel am Hofthore Abners herumreißen sah. „Ich habe ihn auf dem Wege nach dem Blacksmith-Shop getroffen, „er will etwas für die Wasserkunst, die er jetzt baut, „fixen" lassen."

„Das ist ein elender Kerl, dieser Abner!" schimpfte Hesekiel und ging nach seinem Fuhrwerk zurück. „Er ist ein Verräther und ein Lump! Hat er nicht geschworen, daß. . . ."

„Himmel!" unterbrach er sich, und stotterte, mit dem Finger auf einen Gegenstand im Wagen Jeremiahs zeigend, was, — was ist das?"

„Das ist die Patent-Buttermaschine, die meine Frau haben will . . . ." antwortete Jeremiah, ebenfalls stotternd, — doch nicht wie Hesekiel vor Erstaunen sondern aus Verlegenheit! Weißt Du, ich war beim Joe Dexter zu Besuch, und da hat mir die junge Frau Ruth gezeigt, wie schnell und leicht man mit solcher Maschine arbeiten kann — auch auf der Waschmaschine hat sie mir Etwas vorgewaschen. . . . . ."

Hesekiel wollte nichts weiter hören, das war genug für ihn. Er sprang auf seinen Wagen, trieb die Maulesel an, und schrie indem er sich beim Fortfahren nach dem frommen Jeremiah umwandte:

„Mögst Du an der Butter, die Deine Frau damit macht, ersticken, wie Du Dich verschworen hast, Du meineidiger Schleicher!" —

Die nächste Farm, an die er auf seinem Wege kam, — war die des Tobias Green. —

Wäre Hesekiel Julius Zaesar oder auch nur ein Lateinschüler gewesen, hätte er wahrscheinlich dem Nachbar zugerufen: „Et tu, Tobias"!

So aber schwieg er im stummen Grimm und passirte mit zugekniffenen Augen an Tobias Farm vorbei . . ..

Was er schon aus der Ferne wahrgenommen hatte, war geeignet, ihm die Galle platzen zu machen: D e r T o b i a s w e i ß w a s c h t e d e n K u h s t a l l !

Er fuhr weiter und auf dem Wege passirte ihm ein Wunder . . . . Nicht so urplötzlich und ohne vermittelnden Uebergang wie dem Zenturio Paulus erschien ihm ein Licht . . . . langsam aber deutlich und, nachdem er den Zorn von seiner Leber heruntergeflucht hatte, kam auch ihm eine Erleuchtung.

Er sah ein, daß er und die alten Nachbarn von dem geriebenen Joe Dexter überlistet wären, und daß er nicht allein gegen den Strom, der jetzt seinen Lauf änderte und sich ein neues Bett suchte, schwimmen könne.—

Joe's Frau, kalkulirte er, ist wahrscheinlich mit „modernen Ideen", wie es in den Zeitungen genannt wird, aufgewachsen, und damit sie nun nicht von unseren Frauen ausgelacht wird, wenn sie auf die neumodische Art wirthschaftet, hat Joe darauf simulirt, wie er es fertig kriegen könnte, daß unsere Frauen sich nach seiner Ruth richten sollen, und durch seine Hinterlistigkeit hat er das auch fertig gekriegt. Weil er sie nicht zu unsern Frauen kommen ließ, liefen sie zu ihr. . . . . . Dort sahen sie die neuen Wirthschaftsgeräthe, die Wasserkunst, den geweißwaschten Kuhstall, und was sonst noch.

Wie Weiber einmal sind, das Neue gefiel ihnen, und sie verlangten von uns Männern, daß wir ihnen Alles anschaffen und einrichten sollten, wie es der Joe für die Ruth gethan hatte!

Natürlich weigerten wir uns. Da kam die Wahl. Joe ließ sich absichtlich im Stimmlokale nicht sehen.

Gehe ich nicht, so kommen sie, mich zu holen, rechnete er.

Abner Elkins ging. Er, der am Meisten gegen die Wasserkunst gewüthet hatte, kam zurück, und wußte das Wunderding nicht genug zu loben.

Jetzt baut er seiner Frau selbst eine Wasserkunst.

Jeremiah bringt eine Patent Buttermaschine nach Hause und Tobias Green weißwascht seinen Kuhstall. . . .

Schlechtes Beispiel verdirbt gute Sitten und da das Wasser schon ein Loch in den Damm gerissen hat, wird der Schaden immer größer werden.

Die Weiber kriegen das Regiment! Dagegen ist jetzt nichts mehr zu machen. Soll ich der Einzige sein, der mit seiner Frau in ewigem Streit und Hader lebt? Fällt mir gar nicht ein! Ich fahre zu Smith & Meyer und kaufe ihr die verflixte Waschmaschine.

So kam es, daß auch aus diesem Saulus ein Paulus wenn auch nicht aus freiem Antriebe, sondern durch die Verhältnisse gezwungen, wurde. —

Die Burg des Glücks.

Von Alfred Semerau.

Der unheimliche Schrei jagte den Herzog aus dem ersten Schlaf. „Barmherzigkeit!" hallte es, wie sein Vater gerufen, da ihm die Dolche der Verschwörer das Leben zerschnitten. Mit einem Sprung war Ghismondo am Fenster der Kammer, die hoch von der Burg auf die Ebene hinaussah.

Da bewegte sich unter dunkelblauen, in Sternen dämmerndem Himmel, an dem der Mond wie ein silberner Rundschild hing, ein Geisterzug durch die schwüle Julinacht. Vorauf schwankten Kreuze und hingen Fahnen in schweren Falten, dann kamen, Fackeln in den Händen, die Geißler, zu dreien und vieren in weißem Gewand, das von den Hüften auf die bloßen Füße lose niederhing, die matt wie Elfenbein schimmernden Leiber von den Stacheln der Geißeln zerrissen, die pfeifend durch die Lüfte schwirrten und ihre Blutbahnen durch die zuckenden Leiber zogen. Gleich ruhelosen Seelen, auf ein Stündlein den Gluthen des Fegfeuers entronnen, schleppten sie die Kette ihrer Sünden klagend durch die Finsterniß und schrien nach Gottes Barmherzigkeit. Mit den Fäusten hämmerten sie die Brüste und sangen:

Daß Gott dies große Sterben wende!
Nun recket auf all eure Hände,

Mahnend und drohend wie die Posaunen des letzten Tages scholl es zur Burg herüber.

Ghismondo sah ihnen mit scheuen Augen nach, wie sie sich in der Ferne verloren. Vor ihm stieg ein anderes Bild auf, das er vor Monatsfrist erblickt hatte.

Da wand sich unter lastender Sonnengluth nicht weit von der Burg am Saum des Olivenwaldes eine Geißlerschaar mit inbrünstigen Hymmen durch den brennenden Tag. Mit einem Male hallte es wie Donner, der fromme Zug zerstob in wilder Flucht, die Kreuze rissen den Boden auf und die Fahnen schleppten im Staub. . . Ghismondos Vetter, Cecco, durch das Bußgeplärr geärgert, hatte die Bombarden lösen lassen und die Feldschlangen öffneten ihre Feuermäuler nach der Ebene. Mit verschränkten Armen, ein herzliches Gelächter durch die vollen Lippen stoßend, stand Cecco auf dem Thurm, als der erschreckte Ghismondo ihn erreichte. Drunten in der Ferne reckten sich wüthend hagere Arme gegen Cecco und ohnmächtige Flüche flogen von erblaßten Lippen.

Seit jenem Tag bis heute Nacht war kein Wallfahrer mehr von der Burg gesehen worden. Diesmal überfiel den Geißlerzug keine Feldschlange, denn Cecco bankettirte lärmend im Spiegelsaal, an seinen Seiten die beiden üppigen Römerinnen, die ihm die Einsamkeit der Burg belebten.

Ehe der Zug im Dunkel entschwand, löste sich — oder schien es dem Herzog nur so? — von ihm eine Gestalt, zart wie ein Schatten. Mit eilenden Füßen schwebte sie über die Ebene und tauchte unter die Maisfelder und Weingärten. Ghismondo spähte dem Schemen nach, aber die Fackeln der Geißler waren von der Finsterniß aufgesogen, und nur das Mondlicht fluthete in blassen Strömen über die Ebene.

Der Herzog wandte sich und trat aus dem dämmernden Gemach. Quer vor der Schwelle der Vorkammer, wie ein müder Hund, lag in tiefem Schlaf ein Diener. Leichten Fußes stieg der Herzog über ihn fort und war nach wenigen Schritten in einem von Fackeln erhellten Gang, der auf den Burghof führte, und in dem zuckende Lichter auf Rüstungen und Schwertern spielten.

Leise ging er an den schlummernden Wachen vorüber, die lässig, die Hellebarden im Arm, an den Wänden lehnten. Im Burghof lag, von eisernem Gitter umzäumt, auf den Steinen ein Aschenberg von dem Loderfeuer, das jeden Tag auf des Arztes Simone Geheiß entzündet ward, um die üblen Dünste, die die Pest mit sich brachte, fernzuhalten.

Neben dem großen Hügel senkte sich der verschüttete Brunnen, aus dem es Ghismondo wie Blutgeruch aufzusteigen schien. Hier hinein hatte sein Ahn Pino Dabbei die großen Herren des Landes werfen lassen, nachdem sie bei einem Pruntmahl, das er ihnen zu Ehren gab, erdrosselt worden waren. Ghismondo erschauerte in der warmen Luft, die dick wie in einem Treibhause stand. Er meinte die verzerrten Lippen der Sterbenden zu sehen und ihr angstvolles Stöhnen aus der Tiefe zu hören.

Dies vom Henker beendete Bankett gründete die Macht der Dabbei. Pino hatte die Gemeuchelten gewaltsam beerbt. Ihre Geschlechter wurden wie Unkraut ausgerottet, die Kinder in der Wiege verblichen unter dem Griff der Würger. Danach ließ Pino das kleine Kastell, das auf rothem Fels sich erhob, dessen Fuß Weinberge, Mandel- und Feigenbäume umkränzten, niederreißen und von einem Florentiner einen Palast mit zackigen Zinnen und starken Thürmen bauen und nannte ihn als Zeichen seiner Macht und Größe: die Burg des Glücks.

Von den Bergen bis zum Meer gebot seine gepanzerte Hand und lag schwer auf dem seufzenden Lande. Wie ein Riese, dessen Fabelthaten die Dichtung der Vorzeit besingt, stand Pino vor Ghismondo. Alles war ihm unterthan und lag zu seinen Füßen, die größten Kriegsführer und die schönsten Frauen. Gleich einem reizvollen, ihm widerstrebenden Weibe zwang Pino Leben und Schicksal zu seinem Willen. Vor ihm erblaßten alle andern Dabbei wie Schemen um die Mittagssonne.

In schlaflosen Nächten stieg in Ghismondo der Wunsch auf: „Wärest du wie er!" Er lag vor dem Bilde des Ahnen im Staub wie vor einer Gottheit, in Demuth und Anbetung. Der purpurne Lebensstrom, der feurig und stark durchs Pinos Herz brauste, war in den Adern des Enkels und Letzten der Dabbei zu einem dünnen farblosen Gerinsel geworden.

Ein feiner bleicher Knabe war Ghismondo, unter Aufruhr und Verschwörung scheu und still herangewachsen. Den Vater trafen beim Hochamt im Dom die Dolche der Rebellen, mit ihm den ältern Bruder, die Mutter ward durch Feigen vergiftet. Ihn selbst rettete durch einen rasenden Ritt aus der empörten Stadt der alte Piero nach der Burg des Glücks, wo er weilte, bis der Aufruhr verebbt war und die Verschwörer erdrosselt an den Fenstern des Palastes hingen. Dann führte man ihn im Triumph zurück; mit Palmen und Oelzweigen traten ihm am Stadtthor die Männer entgegen, von den Fenstern und teppichbehangenen Balkonen riefen ihm die Frauen Glück zu, wie er, in fürstlichem Schmuck, auf tänzelndem Rappen, bangen Auges in

(Fortsetzung auf der 13. Seite.)

Durch die Schule des Lebens.

Roman von Else von Buchholtz.

(5. Fortsetzung.)

Nun wurde der Oberförster, der bis dahin anscheinend theilnahmslos in seiner Ecke gesessen hatte, lebhafter. Als ein freundliches rothes Dach aus dem Grün der Wipfel tauchte, ging ein Lächeln über sein ernstes Gesicht, und er sagte mit hellem Leuchten seiner kleinen Augen: „Das ist mein Heim, Oberförsterei Waldow, wo auch Edith längere Zeit wohnte."

Dora sah mit Theilnahme auf den bezeichneten Punkt und bat um nähere Auskunft, die Krumbow bereitwillig gab. Dann versank er wieder in Schweigen.

Die Räder des Wagens quietschten und polterten über den wurzelreichen Waldboden, daß die Insassen des Gefährts oft emporgeschleudert wurden, wenn sich eine knorrige Wurzel wie eine Riesenschlange über den Weg gelegt hatte. Mit leisem Murmeln begleitete ein lustiges Bächlein das Rollen des Wagens. Langsam zog der Mond in bleicher Majestät am Himmel auf. Die Heimchen begannen zu zirpen, ein feiner, zarter Thau stieg aus dem Boden.

„Erkälten Sie sich nur nicht," klang plötzlich die rauhe Stimme des Oberförsters an ihr Ohr, und er zerrte an der Decke, die hinuntergeglitten war, und wickelte sie fest um Doras Füße. Wie dankbar empfand sie diese freundliche Fürsorge des alten Herrn!

Sie waren jetzt auf einen mit Linden besetzten Landweg gekommen, dann bog der Wagen in ein schmuckes Dörfchen ein.

Der Kutscher setzte die Pferde in lebhafteren Trab, schnalzte mit der Zunge, und schnell fuhr der Wagen eine Rampe empor, um darauf vor einem hübschen, vornehm wirkenden Hause zu halten.

Stimmen wurden laut, Lichterglanz zeigte sich an den Fenstern, ein paar Leute mit Laternen stürzten herzu.

Wie betäubt stieg Dora aus dem Wagen. Ihr Herz klopfte. Sie stand wieder einmal vor einem neuen Lebensabschnitt.

Der Oberförster wendete sich einem übermäßig schlanken, großen Herrn zu, dessen Gesichtszüge Dora nicht zu unterscheiden vermochte. „Wie geht's?" Die leise Entgegnung verstand sie indessen nicht.

Sie traten in den geräumigen Flur, und hier erfolgte die vom Oberförster übernommene Vorstellung: „Herr Kandidat Schmitz, Walters Hauslehrer, — Fräulein Buddenbrock, die von jetzt ab Ihre Hausgenossin sein wird, Herr Kandidat. Aber wo ist ihr Zögling?"

Der Angeredete antwortete wieder so leise, daß Dora den Inhalt der Worte nicht verstehen konnte. Der durchaus nicht mehr junge Herr machte überhaupt einen sehr schüchternen Eindruck, ja, wenn Dora jetzt Sinn dafür gehabt hätte, wäre ihr die überschlanke, fortwährend zu höflichen Verbeugungen gerüstete Gestalt gewiß komisch erschienen. Da flog die Thür auf und ein bildhübscher Knabe schoß hinein — gradwegs dem Oberförster in die Arme.

„Onkel!" jauchzte der Kleine. „Da bist Du ja schon, und ich bin durch den Park gelaufen, um Dich auf dem Demnitzer Wege früher zu sehen. Und während ich mir die Augen nach Dir ausguckte, bist Du durch den Wald gekommen."

Er umhalste stürmisch den Alten und küßte ihn auf Wangen und Mund. Er mochte ungefähr zehn Jahre alt sein, die blonden Locken gaben dem Gesicht etwas Mädchenhaftes, wie auch seine Zärtlichkeit für einen Knaben etwas befremdet erschien. Aber er war stark und kräftig gewachsen, und die lebhaft blickenden Augen von wundervollem Blau verriethen die gesunde Knabennatur in ihm.

„Dummer Junge!" versuchte der Oberförster zu schelten. „Ist das eine Torheit, in aller Nacht in den Park zu laufen! Willst Du da in den Teich fallen oder in der Finsterniß über eine Wurzel stolpern und Dir die Beine brechen?"

Es war wohl nicht ernst mit seinem Zorn, trotzdem die Stimme rauh und hart klang, das sah man den kleinen Augen an, die in so wundersamem Glanze leuchteten, als er dem Knaben mit der Hand über das seidenweiche Haar strich. Walter wußte wohl auch, wie es gemeint war, denn er lachte hell auf, als hätte ihm der Onkel etwas sehr Freundliches gesagt.

Der Oberförster faßte den Kleinen an die Hand: „Komm, hast noch gar nicht einmal das neue Fräulein begrüßt. Hier, Fräulein Buddenbrock, nehmen Sie meinen Jungen in Ihre treue Obhut." Er wollte noch etwas sagen, aber die herb geschlossenen Lippen brachten es nicht heraus. „Sie müssen ihn ja lieb gewinnen," murmelte er schließlich halb verlegen in den Bart.

Walter sah der neuen Erscheinung ohne Scheu in die Augen, gab ihr die Hand und sagte mit herzgewinnender Freundlichkeit: „Guten Tag, Fräulein Buddenbrock. Sie haben ein Gesicht, das ich lieb haben möchte. Darf ich „Du" und „Tante" zu Ihnen sagen?"

Dora war nach den Erfahrungen, die sie an dem wilden Hans gemacht hatte, einigermaßen überrascht durch diese liebevoll zuthunlichen Worte. Freundlich zog sie den Knaben an sich. „Gewiß, mein Junge, thue das. Wir wollen gute Freunde sein. Wie geht es Deiner Mutter?"

Walter machte ein betrübtes Gesicht, erzählte, die liebe Mama hätte viel Schmerzen gehabt und sei sehr schwach. „Aber jetzt —" und dabei sah sein strahlendes Auge in Doras — „jetzt würde es ganz gewiß besser werden, wenn die neue Tante sie pflegte."

* * *

Dora war gerührt von diesem kindlichen Zutrauen. „Führe mich zu Mama," sagte sie, nachdem sie sich des Hutes und des Jäckchens entledigt hatte.

Der Knabe nickte bereitwillig. Er nahm eine kleine Lampe und führte Dora sorgsam durch mehrere Zimmer.

„Die alte Richtern ist bei ihr," erklärte er treuherzig, „aber weißt Du, Tante, ich glaube, die versteht nicht ordentlich zu pflegen. Mama meinte nur, weil sie doch meine Kinderfrau gewesen ist, und sie es sonst übel nehmen könnte. Früher hatte Mama manchmal eine richtige Pflegerin, aber die blieb nur kurze Zeit. Nun hat ja Onkel gesagt, es ginge so nicht länger. Und Onkel hat meistens recht."

So halb konfus, halb altklug plaudernd, trat der Knabe in ein Zimmer, durch dessen geöffnete Thür heller Lichtschein drang.

Lauschend hob er den Kopf. „Vielleicht schläft sie", sagte er flüsternd. „Mama kann so wenig schlafen, aber wenn sie jetzt eingeschlafen sein sollte, wollen wir sie nicht stören."

Beide horchten gespannt auf das leise Geräusch, das aus dem Nebenzimmer drang.

„Bitte, beschatten Sie die Lampe, liebe Frau Richter," klang eine süße, sanfte Stimme, „nein, so fällt das Licht grade in meine schmerzenden Augen, nein, noch anders, mehr nach rechts, bitte."

„Sie ist wach," flüsterte Walter erfreut, und auf den Zehenspitzen gingen sie leise ins Nebenzimmer. Das erste, was Dora erblickte, war eine große, ungeschickte Hand, die sich bemühte, vor eine hellbrennende Lampe eine Zeitung als Schutz zu befestigen, und dabei das für angegriffene Nerven so unendlich peinvolle Knistern verursachte, ohne daß es ihr gelang, den Schatten auf die richtige Stelle, das Gesicht der Kranken, zu werfen. Das war jetzt scharf beleuchtet, und Dora erblickte ein Köpfchen, dessen Jugendlichkeit und Liebreiz sie überraschte. Sie hatte geglaubt, ein durch Leiden zerstörtes Antlitz zu sehen, und ohne sich Rechenschaft darüber geben zu können, hatte sie sich die Erscheinung der kranken Frau als etwas Abschreckendes und Altes vorgestellt. Also dieses mädchenhaft zarte, von der Krankheit nicht entstellte, sondern vergeistigte Geschöpf war die Mutter des schönen Knaben, war Frau Irene von Blissingen.

Walter drängte sich dicht an die weiße Gestalt: „Mamachen, das neue Fräulein ist gekommen; sieh mal, da!"

Er wendete sich um und deutete lächelnd auf Dora. Das zierliche Köpfchen bog sich mühsam zur Seite, und ein paar herrliche blaue Augen, die gleichen, die auch in dem Knabengesicht strahlten, suchten Doras Gesicht.

„Willkommen, liebes Fräulein! Es thut mir leid, daß Sie mich so krankhaft und elend finden müssen. Das ist kein hübscher Anfang für Sie, die, noch so jung, gewiß mit Zagen, die Pflege einer Halbgelähmten übernommen haben. Aber verlieren Sie nicht den Muth, liebes Fräulein, ganz so schlimm, wie jetzt, ist mein Leiden nicht immer. Ich werde Ihnen nicht oft, hoffe ich, so beschwerlich fallen."

Dora trat näher und drückte herzlich die alabasterweiße Hand, ihre Theilnahme und Bereitwilligkeit, die übernommenen Pflichten nach Kräften zu erfüllen, versichernd. Sie war von dem unerwarteten Anblick ergriffen. Die junge Frau war anscheinend schwer leidend, und doch drückten ihre ernsten Worte keine Klage über ihr schweres Geschick, sondern nur zarte Rücksichtnahme aus!

Mit leiser Hand schob Dora die blendende Lampe in den Schatten, ordnete weich und lind die verschobene Decke der Kranken und stellte ihr die unbequem entfernt stehenden Gebrauchsgegenstände zur Hand.

Dankbar sah die Leidende zu ihr auf. Dora empfand, wie wohl der Armen ihr leises Schalten that. Unbemerkbar und geheimnißvoll, wie es ihr Wesen ist, hatte die Sympathie ihr Band um die beiden Frauen geschlungen; beide fühlten, daß es keiner langen Zeit des sogenannten Kennenlernens zwischen ihnen bedurfte, um einzusehen, wie wohlthuend die Gegenwart der einen für die andere war.

„Dann kann ich ja nu woll jehen," sagte da gereizt eine mürrische Stimme. Die alte Frau, die bei Frau von Blissingen Krankendienste verrichtet hatte, erhob sich mißmuthig und sah verdrießlich auf Dora. „Das neue Freilein versteht das Pflegen woll besser, und ich bin abgethan."

Die junge Frau winkte ihr freundlich mit der Hand. „Nicht doch, Frau Richter; das Fräulein muß in der Nacht nach ihrer anstrengenden Reise ausschlafen. Das werden Sie mir doch nicht anthun, mich allein zu lassen, Sie treue Seele, wie?"

Dora ahnte, daß die Worte nur aus dem weichen Herzen der Kranken kamen, welche die alte Frau besänftigen sollten. Eine wirkliche Hilfe schien diese nicht zu sein, auch bewies das zum Ruhelager hergerichtete Sofa, daß die Nachtwache wohl nicht gar so streng gefordert wurde.

„Nu, wenn Sie's wünschen, gnädige Frau," entgegnete denn auch die Alte beschwichtigt, „mehr als wie ich kann ja auch keiner für Ihnen sorgen."

Damit klapperte sie auf eine unerträgliche Art mit einem Schlüsselbunde, und die sanfte Frau von Blissingen senkte die Ohren tiefer in die dämpfenden Kissen und sagte freundlich: „Gewiß!"

Walter hatte, zärtlich an das Bett der Mutter gelehnt, gestanden und ihre Hand gestreichelt. Jetzt gab ihm die junge Frau den Gutenachtkuß und bot auch Dora freundlich die Rechte. „Ruhen Sie sich gut aus, liebes Fräulein, und stehen Sie nicht zu früh auf. Morgen auf Wiedersehen."

Das kurze Beisammensein mit der Kranken hatte einen tiefen Eindruck auf Dora gemacht. Ihr erschien Frau von Blissingen rührend. Wie eine Märtyrerin, dachte sie, um deren reine Stirn ein Heiligenschein gewoben ist.

Als sie ins Wohnzimmer zurückkehrte, hatte der alte Herr wieder Walter im Arme, der ihm von den letzten Ereignissen berichtete.

„Denke Dir, Onkel, ein Hühnchen war ins Wasser gefallen," erzählte er eifrig, „aber ich habe es noch gerettet und es in den Federtopf gesetzt und ihm zu fressen gegeben, und jetzt ist es wieder gesund, und man sieht ihm nicht mehr an, daß es ertrunken war."

„Bravo, mein Junge!" lobte der Oberförster und schien sich nur schwer von dem wichtigen Gespräch zu trennen, um Dora auf ihre Frage nach Frau Blissingens Leiden Auskunft zu geben.

„Sie ist nur nervenleidend; die Organe sind gesund. Als ihr Mann starb, vor sechs Jahren ungefähr, zeigte sich das Leiden zum ersten Male. Der Gram um ihn warf sie auf das Krankenlager."

„Haben die Aerzte keine Hoffnung auf Genesung?" fragte Dora gespannt.

Der Oberförster schüttelte den Kopf. „Keiner konnte etwas dagegen thun. Die Schmerzen und die leichte Lähmung der Füße sind nicht fortzubringen. Aber zuzeiten ist es besser, so daß Frau von Blissingen langsam mit Hilfe anderer etwas gehen kann. Die Aerzte haben erklärt, daß sie bei sorgfältigem Fernhalten jeder Aufregung und vor allem jeden Kummers ein hohes Alter erreichen kann. Andererseits würde sich das Leiden natürlich verschlimmern."

Dora sah sinnend vor sich nieder. „Wie traurig ist ihr Los," sagte sie, „so schön, so reich, so liebenswürdig, wie sie ist."

„Und doch nicht beklagenswerth," entgegnete der Oberförster. „Sie trägt das Glück in sich, und für das äußere sorgt hier der kleine Mann."

Er klopfte Walter auf die Schulter, und Dora bemerkte mit Rührung den Blick der heißen Liebe, den er dabei auf das Kind heftete.

Am nächsten Tage übernahm Dora in aller Form ihre Pflichten. Die alte Richtern trat sie der unliebsamen Nachfolgerin knurrend und brummend ab, um sich in ihr Häuschen im Dorfe, wo sie bei ihren Kindern wohnte, zurückzuziehen. Dora nahm den Platz am Krankenbett ein, um vorzulesen, etwas zu plaudern, die Medizin zu reichen — das war alles, was Frau von Blissingen an Pflege verlangte. Immer schwärmerischer ward ihre Verehrung für die junge Frau, deren ganzes Wesen Sanftmuth und Güte athmete.

Auch das Hauswesen hatte Dora zu überwachen, und hierbei fand sie neue Ursache, die Kranke zu bewundern. Sie hatte gefürchtet, hier eine durch das Leiden der Hausfrau verursachte große Unordnung vorzufinden — aber da war nichts ins Stocken gerathen. Von ihrem Schmerzenslager aus leitete die schwache Frau das Hauswesen mit einer bewundernswerthen Umsicht.

Walter führte Dora durch das ganze Haus. Dann kamen der Hof, der Garten und die Ställe daran. Hier mußte sie am längsten verweilen, denn unter all den verschiedenen Thiergattungen hatte der Junge seine Lieblinge.

Jetzt trat der Inspektor, Herr Bröhse, zu ihnen. Er war ein nicht mehr ganz junger Mann, dessen Frau die Wirthschaft im Hause führte. Das augenscheinliche Wohlgefallen des neuen Fräuleins an den schönen Thieren erfreute ihn sehr. Durch Doras Bekenntniß, auf dem Lande aufgewachsen zu sein, schien er sich in ein collegialisches Verhältniß zu ihr gestellt zu sehen, was ihn bewog, ausführlicher über die hiesigen Verhältnisse zu berichten.

Walter sprang inzwischen auf dem Hofe herum und fütterte die Tauben, von denen einige ganz zahm waren und ihm auf Schultern und Hände flogen.

„Ist es nicht schön hier?" rief er Dora von weitem zu.

Bröhse schmunzelte. „Ja, ja, Lindenau ist ein hübsches Gut. Wir werden oft darum beneidet, und mancher kaufte es gern. Aber die gnädige Frau will nicht, und sie hat recht mit ihrer Ansicht. Wenn der Junge erst groß ist, wird er es mit Vergnügen übernehmen — so ein Staatsgut!"

Dora nickte. „Der Besitz des Gutes mag für Frau von Blissingen oft schwer sein. Denn daß sie nicht alles anderen überläßt, sondern auch selber bestimmend eingreift, habe ich schon heute bemerkt."

„Ja, alle Achtung! Das ist eine Frau!" sagte der Inspektor bewundernd. „Da liegt sie krank und hilflos und versteht doch von der Wirthschaft fast so viel wie ein gelernter Landwirth. Ich habe kaum eine Wirthschaft gefunden, die so geordnet wie die hiesige war. Das machen freilich auch die guten, zuverlässigen Leute. Merkwürdig! Die Frau hat stets gutes Gesinde."

Im Hofe stand Frau Bröhse, mit einer großen hellen Kattunschürze angethan, und fütterte die Hühner. Gackernd und schreiend umringten diese sie. Die Hähne krähten, die Hunde bellten und heulten vor Freude über Walter, der mit ihnen spielte. Zwitschernd schossen flinke Schwalben in zierlichem Schwunge durch den blauen Himmel, rothbackige Mägde gingen, mit den schweren Holzeimern klappernd, hurtig zur Pumpe. Und über allem stand die Sonne, eine schöne, feierliche, gnadenbringende Frühlingssonne und schrieb mit ihren glänzenden Griffeln unvergängliche Worte in die Herzen der Menschen.

„'s ist 'ne merkwürdige Frau!" sagte Bröhse nach langer Pause. „Und der Junge da wird genau wie sie."

„Schade, daß Walter hier so gar keine Altersgenossen und Spielgefährten hat," meinte Dora.

„Hm, die Dorfjungen wären ja da," entgegnete Bröhse, „aber die sind dem sanften Walter zu derb. Sein bester Spielgefährte ist eigentlich der alte Oberförster", setzte er lachend hinzu. „Die beiden verstehen sich, besser als Gleichaltrige. Uebrigens kommt Walter ja manchmal mit dem Sohne des Nachbars, des Herrn von Folgen auf Demnitz, zusammen."

Und nun kam Bröhse in seinem landwirthschaftlichen Eifer eingehender auf dieses Gut zu sprechen: daß es noch größer als Lindenau sei, aber von dem Besitzer, der immer wieder etwas Neues einrichte und nie die Geduld hätte, das Angefangene abzuwarten, unvernünftig bewirthschaftet würde. Auch über einen Volontär, Herrn von Hagen, der dort die Landwirthschaft erlernen sollte, aber dem lieben Herrgott den Tag abstehle, mußte Dora sein Urtheil vernehmen. Freundlich hörte sie zu, trotzdem ihr die fremden Menschen keine besondere Theilnahme einflößen konnten.

Auf der Terrasse zeigte sich jetzt die schlanke Gestalt des Hauslehrers, der, Dora bemerkend, in Verbeugungen förmlich losbrach.

Der Inspektor lachte leise. „Der Kandidat ist ein guter Kerl, aber komisch, zu komisch. Uebrigens ist er verlobt und schreibt täglich lange Herzensergüsse an seine Braut. Bei dem ist eine Schraube los, Fräulein. Sehen Sie ihn nur um Gottes willen nicht an, sonst reizt er durch sein Rothwerden noch den Puter".

Er lachte und ging nach dem Stalle.

Der Kandidat stand noch immer in hilfloser Verlegenheit auf der Treppe. Er that Dora leid. Sie trat auf ihn zu und sprach einige freundliche Worte zu ihm. Der arme Mensch litt jedenfalls am meisten durch seine unfreiwillige Komik.

Und ehe sie es merkte, war sie ganz vertraut mit ihm geworden. Sie hatte ein Thema gefunden, worin ihre Ansichten vollständig übereinstimmten: Die Verehrung für die junge, gütige Hausfrau.

* * *

Ehe es sich Dora versah, war sie in dem neuen Kreise heimisch geworden.

Frau von Blissingens Leiden ließ nach. Zu Doras unaussprechlicher Freude fand ihre Pflege, ihr sanftes, pflichttreues Schalten Erfolg und Anerkennung.

Pfingsten war vor der Thür. Walter sollte während der Ferien nach Berlin fahren in Begleitung des Hauslehrers, der dort seine Braut besuchen wollte. Frau von Blissingen besaß da eine alte Freundin, die den Knaben zu sich gebeten hatte mit dem Versprechen, mit ihm den Zoologischen Garten zu besuchen.

Der Zoologische Garten! Das war ein Zauberwort für Walter. Für ausländische Thiere, die da sein sollten, hatte sich Herr Schmitz verbürgt; Zebras und Gazellen und Känguruhs.

Besonders die Känguruhs gingen ihm im Kopfe herum. Walter stellte dem Kandidaten unzählige Fragen über ihr Inneres, und ihr Aeußeres, über ihre Familienverhältnisse und so weiter, daß der geduldige Mensch zum ersten Mal ungeduldig wurde.

Das ganze Haus schien in Pfingstfreude zu schwelgen, Walter in seiner platonischen Liebe zum Känguruh, der Hauslehrer, dem die Sehnsucht nach seiner Braut aus den Augen leuchtete, und Dora, die in froher Erwartung des Kommenden ihren Koffer packte. Sie sollte ihre Ferien im Werner'schen Hause verleben.

Der Knabe spielte auf dem Hofe. Jetzt horchte er auf. Die durchdringende, trillernde Pfeife, mit der der Briefträger in Lindenau sein Kommen anzukündigen pflegte, trieb ihn diesem entgegen.

Strahlend ließ sich der Junge einen Brief in die Hand stecken und lief jubelnd Dora entgegen: „Was ich habe, Tante Dora! Einen Brief. Was kriege ich dafür?"

„Einen Kuß!" entgegnete Dora lächelnd, indem sie den lieben Jungen umfaßte, um ihm seinen Botenlohn auszuzahlen. Er ließ sich gern küssen, der zärtliche kleine Bursche.

Dora öffnete den Brief, der die Handschrift ihrer Tante trug. Sie schrieb in den liebevollsten Ausdrücken, daß sie nicht umhin könne, die Nichte nochmals an ihr Versprechen zu erinnern, sie während ihres Aufenthaltes bei Werners recht viel zu besuchen. Ernst wäre jetzt schon bei ihr, und sie plane mit diesem recht viel Ausflüge in ihrer Gesellschaft. Sie liebe Pfingsten ganz besonders, da sie sich dereinst zu diesem schönen Feste verlobt habe, und darum — hier waren einige Worte dick ausgestrichen und eine harmlose Endigung etwas gezwungen beigefügt. Und auf der letzten Seite hatte Ernst noch ein paar Worte eingeschoben, die in warmen Worten seine Freude über das so baldige Wiedersehen mit der lieben Verwandten aussprachen.

Liebe Verwandte! dachte Dora, durch das Lesen des Briefes etwas erregt. Natürlich will er das verwandtschaftliche Verhältniß betonen. Dennoch konnte sie nicht den Gedanken verscheuchen: er hätte doch gar nicht zu schreiben brauchen, so ein aufrichtiger Hasser des Briefschreibens, der er war.

Die Stunden vergingen, und die beiden Reisenden machten sich zur Fahrt bereit.

Dora stand auf der Rampe und ließ grüßend ihr Taschentuch den Davonfahrenden nachwehen. Die haben es gut! dachte sie und freute sich in der Erwartung ihrer bevorstehenden Freiheit.

Da lief ein hübscher brauner Jagdhund in den Hof. Eine grüngekleidete Männergestalt folgte ihm: der Oberförster.

Lächelnd eilte ihm Dora entgegen. „Es ist gut, daß Sie kommen, Herr Oberförster. Sie können gleich Frau von Blissingen trösten, der der Abschied von Walter sehr nahe geht."

Krumbow murmelte einige verdrießliche Worte, von denen sie nur „Sentimentalität" und „übertriebene Mutterliebe" verstand.

Es war zur Vesperzeit. Frau von Blissingen befand sich wohl genug, um sich am Kaffeetisch einfinden zu können. Sie ging langsam an Doras Arm die wenigen Schritte von ihrem Ruhelager zu dem bequemen Lehnstuhl am Tische und begrüßte den Oberförster mit der ihr eigenen lieblichen Freundlichkeit.

Krumbow sprach über dies und das, schimpfte über seine Leute und tadelte auch in Lindenau mancherlei. Er war heute nicht guter Laune, wie Dora bemerkte.

Nach einiger Zeit schob er verdrießlich seine Tasse beiseite und sagte, sich zu Frau von Blissingen wendend:

„Heute bin ich nur gekommen, Frau Nachbarin, um mit Ihnen über Walters Zukunft zu sprechen. Ich bin sein Vormund, habe also das Recht, über ihn zu bestimmen. Ich wäre dafür, ihn jetzt in das Kadettenkorps zu bringen."

Frau von Blissingens zartes Gesicht wurde todtenbleich. Ihre großen, schönen Augen sahen angstvoll zu dem Sprecher empor.

„Nein! nein!" rief sie entsetzt. „Sie werden ihn mir nicht nehmen wollen! Der zarte Knabe taugt nicht zum Soldaten!"

Der Oberförster war aufgestanden. Er durchmaß mit lauten Schritten hastig das Gemach.

„Eben darum!" sagte er eigensinnig, „jetzt paßt er gar nicht dazu, aber er soll sich ändern. Er muß sich ändern!"

Er trat zu der erregten Frau und sagte sanfter: „Wie ich den Jungen liebe, wissen Sie. Aber meine Liebe ist nicht blind. Ich glaube, daß es auf der Welt selten ein Kind gegeben hat, das liebenswerther sein dürfte. Und trotzdem sage ich: Walter darf nicht so bleiben. Er ist jetzt ein Mädchen, aber kein Junge. Das Traurigste von allem ist ein weibischer Mann. Er kann ja nicht mal Blut sehen — dann wird ihm schlecht. Pah! Ist das ein rechter Junge? Der muß unter Männer kommen, die ihm seine Sentimentalitäten gründlich austreiben."

Frau von Blissingen zitterte. „Er hat ja einen männlichen Erzieher: Herrn Schmitz."

Der Oberförster lachte grimmig. „Der Waschlappen? Wenn Sie wollen, daß Walter sich an dem ein Beispiel nimmt, dann können Sie mir leidthun."

Frau von Blissingen weinte leise und rang die zarten Hände.

„Ich habe nur das eine Kind", ächzte sie leise, „ich kann mich nicht von ihm trennen."

Der Oberförster bekam einen hochrothen Kopf.

„Ich kann nicht! Ich kann nicht!" höhnte er. „Das sagt sich so leicht, aber es gibt ein Wort, das hat etwas mehr Gewicht, und das heißt: Du mußt!"

Frau von Blissingen sah ihn starr an. Die blauen Augen bekamen einen eigenthümlich abweisenden Ausdruck, durch die zarte Gestalt ging ein Beben. Plötzlich verlor der schlanke Körper den Halt und bog sich nach vorn; er wäre umgefallen, wenn der Oberförster ihn nicht, hinzuspringend, aufgefangen hätte.

Dora schrie auf und stürzte sich auf die Ohnmächtige. Der Oberförster sagte kein Wort, aber er trat langsam zur Seite und überließ es ihr, sich um die Bewußtlose zu bemühen. Nur auf das Ruhebett trug er sie noch.

Seine derben Züge zuckten vor Aufregung, und die Runzeln auf seiner Stirn gingen auf und nieder.

„O Weiber, Weiber!" stöhnte er. „Die verfluchten Nerven! Da fällt sie nun gleich in Ohnmacht, weil sie sich von dem Jungen trennen soll!" Er fuhr sich in heller Verzweiflung mit beiden Händen durch das struppige Haar. „Es ist reineweg zum Verrücktwerden!"

Er sah starr auf die Bewußtlose. Als sie wieder zu sich kam, ging er leise hinaus.

Zu Doras unbeschreiblicher Freude ging der Anfall schnell vorüber. Frau von Blissingen holte tief Athem, die Augenlider hoben sich, und sie flüsterte traurig: „Warum ist er so hart mit mir? Ich kann ja ohne meinen Liebling nicht leben — ich kann nicht."

Sie bat Dora, sie auf ihr Zimmer zu bringen und allein zu lassen, Ruhe wäre ihr nothwendig.

Dora that es und ging dann in den Garten. Dort traf sie den Oberförster, der in Gedanken versunken auf und ab schritt.

„Ich habe es geahnt," rief er bitter, als er sie sah. „Wenn ich ihr mit derartigen Plänen komme, gibt es einen Auftritt. Weiß Gott, wie ich mich davor gefürchtet habe! Aber es mußte doch sein! Soll der Junge unter dem Weiberregiment ganz verweichlichen?"

Dora sah den Erregten traurig an. „Wollen Sie, daß er auf Kosten der Gesundheit seiner Mutter zu einem Manne nach Ihrem Herzen wird? Können Sie die schwache Frau opfern wollen, damit Ihr Wille geschieht?"

Der Oberförster holte sein rothbaumwollenes Taschentuch hervor und schnaubte und wischte und spuckte. Es dauerte sehr lange, bis er damit fertig war, dann wetterte er los: „Die gottverdammten Nerven sind an allem schuld. Was ist das für ein Geschlecht heutzutage! Gott erbarme sich! Da fällt das gleich in Ohnmacht, weil das Herzenssöhnchen ein paar Jahre in die Fremde soll. Da mag doch gleich ein Kreuzmillionenwetter —"

Dora erbleichte. Sie fühlte sich, wie immer, wenn der Alte ein scharfes Wort über ihre angebetete Herrin fallen ließ, in ihrem Sinne beleidigt, und ihr Zorn begann aufzulohen.

„Wollen Sie damit sagen, daß Frau von Blissingen charakterlos und schwach ist? O, dann kennen Sie sie nicht."

Der Oberförster lachte spöttisch. „Wollen Sie mich belehren, Fräulein Weisheit, wie immer meine Frau Nachbarin ist? Sie, die sie erst ein paar Wochen kennt? Denken Sie denn, daß ich ihre Güte anzweifle? Aber in Sachen der Liebe haben Frauen eben kein richtiges Urtheil, und Walter —"

„Aber sie ist nicht ungerecht," unterbrach Dora ihn.

Krumbow lachte kurz und trocken auf. „Ihren Mann, den Windhund, hat sie geliebt, wie — nun, wie sie nur eben lieben kann, denn er war ein hübscher, ritterlicher Kerl und hatte sie nebenbei auch ganz gern. Aber gewirthschaftet hat er! und gespielt! O! Es war wahrhaftig das Beste für sie, daß sie ihn eines Tages, als er mit seinen wilden Vollbluthengsten leichtsinnig durch die Felder raste, mit gebrochenem Genick ins Haus brachten, sonst hätte er sie und den Jungen wahrhaftig noch an den Bettelstab gebracht. Und sie? — Sie fällt aus wahnsinnigem Schmerz über den Verlust ihres Liebsten in Ohnmacht und ist seit der Zeit gelähmt auf Lebenszeit. O, da sage mir nur mal einer, daß Weiberliebe gerecht ist. Und Walter —"

Dora unterbrach ihn. „Ich muß ins Haus gehen," sagte sie, „Frau von Blissingen könnte nach mir verlangen."

Sie traf die Kranke mit rothen Wangen und glänzenden Augen an. Dora erschrak! Sie fieberte. Sie trug alles herzu, von dem sie glaubte, daß es der Erregten Linderung verschaffen könnte.

Aber diese lächelte sie freundlich an. „Ich werde doch die Nacht nicht schlafen können, wenn ich mich nicht erst mit Krumbow ausgesprochen hätte. Aufstehen kann ich freilich nicht, so führen Sie ihn nur zu mir — er ist ja ein alter Mann."

Dora rief ihn. Mit Spannung beobachtete sie den Oberförster, förmlich auf dem Sprunge stehend, bei dem geringsten Worte, das die Kranke aufregen könnte, ihn widerspruchslos hinauszuführen.

Frau von Blissingen reichte ihm mit mattem Lächeln die Hand entgegen: „Mein lieber Freund, Sie meinen es gut mit Walter, aber bitte, meinen Sie es auch ein wenig gut mit mir. Ich kann wirklich nicht leben, ohne den Jungen, glauben Sie es mir!"

Der Oberförster runzelte die Stirn. Er wollte sich lebhaft äußern, aber er bezwang sich: „Na, ja, na ja," brummte er mit halblauter Stimme, „aber gut ist's nicht für den Walter."

Frau Irene lächelte wieder. „Wir könnten uns da einigen, mein lieber Freund. Nehmen Sie doch den Knaben in Ihre Obhut und modeln Sie an dem weichen Charakter nach Ihrem Gefallen."

Der Oberförster lachte wieder sein grimmiges Lachen. „Thue ich das nicht, Frau Irene? Aber Sie befinden sich ja in ewiger Angst, daß er beim Turnen, Schwimmen, Jagen oder derlei gesunden Beschäftigungen zu Schaden kommen könne. Und wenn ihm das alles nicht erlaubt wird —"

„Ich erlaube ja alles," unterbrach ihn die junge Frau beschwörend. „Ich will meine Aengstlichkeit unterdrücken, nur lassen Sie ihn mir — bitte!" —"

In den schönen Augen war ein rührendes Flehen.

Die rauhe Stimme des Oberförsters klang jetzt milder. „Also Sie überlassen mir die Abhärtung des Jungen? Schön, Frau Irene, ich nehme Sie beim Wort."

Er umfaßte mit seiner derben Faust die blassen Fingerchen.

„Ja, lieber Oberförster, aber das versprechen Sie mir: Sie wachen über Walter, daß er nicht zu Schaden kommt."

Der Oberförster lachte wieder sein knorriges Lachen. „Glauben Sie, daß ich mit dem Leben des Jungen leichtsinnig umgehen werde? Ich?!"

Trotz der günstig verlaufenen Unterredung hatte Frau von Blissingen eine sehr schlechte Nacht. Das Fieber war gestiegen, die Schmerzen nahmen zu. Dora wachte bei ihr. Der Arzt sollte mit Tagesanbruch geholt werden. Ihr war unsagbar traurig zumuthe in dem Gedanken an die Kranke, und dann kam die Enttäuschung hinzu. Ihre Reise mußte sie unter diesen Umständen aufgeben. In den langen trüben Stunden der Nacht erschien ihr Geschick besonders traurig. Nun hatte sie sich vergeblich auf das Wiedersehen mit Werners gefreut und auf das mit Ernst.

Mit schwerem Herzen wachte sie den Morgen herbei. Der Arzt, der schon zu früher Stunde erschien, verordnete wie immer Ruhe — Ruhe — und abermals Ruhe. Sie gab dem Kutscher, der den Arzt hergebracht hatte, gleich das Telegramm an Werners mit: die Absage. Wieder einmal hieß die Losung: Entsagung.

Und so kam das Pfingstfest heran. Als Dora an dem wundervollen thaufrischen Morgen auf die Rampe trat, wehte es ihr wie Waldesduft entgegen. Der Oberförster hatte wie alljährlich diese mit Maien aus seinem Walde schmücken lassen.

Ringsum standen die weißen, jungfräulichen Stämme, mit ihrem anmuthigen, zierlichen Gezweig eine Laube bildend. Birken lehnten sich auch an die Treppe, die zum Hofe führte, mit dem zarten Laub eine grüne Wölbung schaffend, durch die ein herrlicher, klarer Frühlingshimmel blaute.

Walters Lieblinge, die zahmen, weißen Tauben, umkreisten Dora mit leise schwirrendem Flügelschlägen, kehrten aber erschreckt von dem grünen Schmuck der Veranda und der ungewohnten Erscheinung immer wieder zurück, um dann, dreister geworden, nach mehrmaligen, vergeblichen Versuchen, dennoch zu ihr zu kommen, sich auf Schulter, Hals und Armen, Futter heischend niederzulassen.

Walters Lieblinge! Die durfte sie nicht vernachlässigen; er hatte ihr die Fürsorge für sie so dringend ans Herz gelegt.

Sie eilte nach der Küche, um mit einem Korbe mit Erbsen wiederzukommen. Und nun entstand unter den sanften weißen Täubchen ein regelrechter Kampf um das willkommene Futter; die rothen Schnäbel hackten wuthentbrannt auf die bequemer sitzenden Nachbarn mit so drolligem Eifer, daß Dora in ein helles Lachen ausbrach. Lustig machte sie ihnen Vorwürfe, daß sie sich am heiligen Pfingstfest, das doch unter ihrem speziellen Symbol stände, derartig unchristlich aufführten.

Da wurde ihr eine Postkarte gebracht. Erfreut erkannte sie Maries kräftige Schriftzüge, aber ihre Züge wurden ernster, als sie las: „Hätte ich von Dir, geliebtes Herz, nicht soeben Deine telegraphische Absage erhalten, wäre Dir eine Depesche von mir zugegangen, mit der Bitte, Deinen Besuch aufzuschieben. Meine Mutter ist ernstlich erkrankt, ich bin in großer Sorge um sie. Verzeihe die Kürze dieser Zeilen, da ich in Eile bin. Den Grund Deiner Absage von Herzen beklagend, Deine bekümmerte Marie."

Dora erschrak. Die gute Frau Pastor krank und scheinbar so ernst! Mit gesenkten Augen ging sie in das Haus zurück.

Die Kranke schlief jetzt, und so konnte auch sie den versäumten Nachtschlaf nachholen.

Als Dora erwachte, war der Mittag vorbei. Hastig eilte sie zu Frau von Blissingen. Diese sah sehr bleich aus, aber die freundlichen Augen blickten wieder klar.

„Ich habe lange geschlafen, da ich so müde geworden war," entschuldigte sich Dora. „Warum haben Sie mich nicht rufen lassen?"

Frau von Blissingen schüttelte das blonde Haupt. „Warum nicht gar, liebes Fräulein Dorchen! Sie haben die ganze Nacht gewacht, und da werde ich mich doch einige Tagesstunden ohne Sie behelfen können.

Doras junges Herz weitete sich vor schwärmerischer Liebe. Wer doch auch so gut und lieb sein könnte!

Der Tag verging wie ein gewöhnlicher Alltag. Nur die Maien rauschten leise und zeigten an, daß die Welt Pfingsten feierte. Und Dora dachte an Werners und an den Kandidaten und Walter. Ja, die würden fröhliche Pfingsten feiern, die Glücklichen!

Am Nachmittage wurde Dora durch einen unerwarteten Besuch überrascht. Als sie eben zum Fenster hinausschaute, sprang eine junge Dame vom Rade, lehnte es an einen Baum und eilte die Treppe hinauf.

Sie trug einen kleidsamen, aber sehr herausfordernden Anzug, eine helle Bluse und ebensolche Pumphosen.

Dora trat dem Gast schnell entgegen, um zu melden, daß die Frau vom Hause nicht in der Lage wäre, Besuche zu empfangen.

Die junge Dame musterte sie bei der Mittheilung von Kopf bis zum Fuß mit einer Dreistigkeit, die Dora empörend fand. „Ach, Frau von Blissingen ist ja fast immer krank, das ist nichts Besonderes", erwiderte die Angekommene leichthin, ohne sich weiter nach deren Befinden zu erkundigen. „Ich komme Ihretwegen, Fräulein Buddenbrock, denn Sie sind doch die neue Gesellschafterin von Frau von Blissingen, nicht wahr? Ich bin Elvira Folgen aus Demnitz, gehöre also jetzt auch zu Ihren Nachbarn, getreuen Freunden und desgleichen. Und da bin ich gekommen, um Sie zu fragen, ob Sie nicht Lust haben, uns heute abend zu besuchen, um sich mal bei uns den Krempel anzusehen. Sie lernen dann gleich die ganze Meute kennen. Das ist zwar nicht der herkömmliche Weg, aber das langweilige Visitenschneiden usw. hasse ich. Ich habe viel zu viel innere Unabhängigkeit, als daß ich nicht auf derartige Dummheiten pfeifen sollte."

Das war ja eine sehr unerwartete Einladung, und Dora war verwundert über diese außerordentliche Zuvorkommenheit. Dennoch hatte sie das Gefühl, als wäre sie nur ein Vorwand, — aber für was?

Höflich dankend, sprach sie ihr Bedauern aus, Frau von Blissingen nicht allein lassen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

—Das richtige Fach. Gattin: „Sag', Theodor, weshalb stellst Du denn den „Bädecker" unter medizinische Schriften?" — Gatte (Arzt): „Ganz einfach; weil Du Dich daraus immer kurirst."

— Variante. Frau A.: Ihr Junge hat wohl jetzt viel zu spielen? Frau B.: Ja, der spielt, was das Spielzeug hält.

(Für die „Sonntagpost.“)

Deutsche Maler im hiesigen Kunstmuseum.

Von Adolf Henry Wedemeyer.

Malerei ist, wie jede andere Kunst-art, international; trotzdem bilden sich, genau wie in der Musik, durch ähnelnde Technik, Auswahl und Behandlung des Stoffes, Einfluß der Lehrer usw., nationale Schulen. So kann man z. B. verhältnißmäßig leicht beurtheilen, ob eine gewisse Landschaft von einem Deutschen oder Franzosen gemalt wurde. Deutsche Maler behandeln Bäume wuchtig, massig und mit kräftigen Farben, während der Franzose seine Bäume delikat, fein, weich und in warmen Farben malt. Man kann sich von dieser Thatsache leicht überzeugen, wenn man Rüdisühli und Corot vergleicht.

Auch möchte ich gleich Anfangs erwähnen, daß sowohl Franzosen, wie auch ihre besten Schüler, die Amerikaner, den Deutschen in der Landschaftsmalerei überlegen sind, hauptsächlich in der Anwendung des Sonnenlichts.

Das hiesige Kunstmuseum birgt unter den hunderten von Bildern verhältnißmäßig wenige von deutschen Malern: insgesammt vierzehn deutsche Gemälde, vier österreichische und zwei deutsche Stahlstiche; das erscheint auf den ersten Augenblick herzlich wenig. Zieht man jedoch die Thatsache in Betracht, daß gute deutsche Maler ihre Bilder im eigenen Lande günstig absetzen, und folglich nicht gezwungen sind, im Auslande zu verkaufen, dann bekommt die Sache gleich ein anderes Gesicht.

Und nun zu den Bildern selbst. Der Frankfurter Maler Adolf Schreyer ist mit drei Gemälden vertreten, und ihm gehört numerisch deshalb die Siegespalme. Schreyer besuchte die Akademien zu Düsseldorf und München und bildete sich nach ausgedehnten Reisen zum Thier- und Landschaftsmaler aus. Er war überaus produktiv, und fast jede größere Gallerie besitzt Originale von ihm. Das erste Bild ist betitelt „Auf der Flucht vor den Flammen.“ Wir sehen im Vordergrunde eine Gruppe erschreckter Pferde, die in völliger Verwirrung nach vorwärts drängen; der brennende Stall im Hintergrunde erklärt uns die Furcht und Flucht der Pferde. Das andere Bild stellt einen mit einer Lanze bewaffneten Mann dar, der allein durch eine einsame beschneite Gegend reitet. Der dritte Schreyer schließlich trägt den Titel „Arabische Scouts.“ Diese schlanken arabischen Wüstensöhne mit ihren langen Flinten sind geborene Reiter, und daher von unserem Maler sehr oft behandelt. Alle drei Schreyer haben das Gemeinsame, daß sie sich durch glänzende koloristische Behandlung und durch dramatisches Leben und Energie der Bewegung auszeichnen.

Gabriel Max ist mit zwei Frauenköpfen vertreten, einmal „Erstes Leiden“ und dann „Eingebung.“ Das letztere Bild zeigt uns einen schönen Frauenkopf mit wallendem, gelben Haar. Max war anfänglich der Schüler seines Vaters, des Malers und Bildhauers Max in Prag. Nachdem er die Akademien in Prag und Wien besucht hatte, landete er schließlich als Schüler Piloty's in München. Seine Bilder sind trotz des mystischen Inhalts mit tiefer Empfindung und insbesondere mit großer technischer Meisterschaft gemalt.

Ein anderer Schüler Piloty's, der Schlesier Eduard Grützner, ist ebenfalls mit einem Gemälde vertreten, und zwar: „Ein verblüffter Priester.“ Drei Herren spielen in einem Dorfwirthshause eine Partie Karten. Ein Priester steht hinter dem Stuhle eines Spielers und schaut diesem in die Karten. Das verdutzte Gesicht des Geistlichen läßt darauf schließen, daß sein Freund gerade einen argen Schnitzer machen will. Grützner entlehnte anfänglich seine Stoffe den Shakespeare'schen Dramen, ich erinnere da nur an die verschiedentlich behandelte Figur des „Falstaff.“ Sein hauptsächlichstes Stoffgebiet ist jedoch das Leben der Mönche, dem er eine große Anzahl humoristischer Motive entnommen hat, die seinen Namen populär gemacht haben, unter anderen „Die Klosterbrauerei“, „Siesta im Kloster“ und „Die Weinprobe.“ Aber auch dem Jägerleben weiß er die komischen Seiten abzugewinnen. Seine Bilder sind lebendig gezeichnet, trefflich charakterisirt und glücklich kolorirt.

Von deutschen Genremalern fällt uns vor Allem Ludwig Knaus' „Kartoffelernte“ in's Auge. Knaus ist Schüler von Sohn und Schadow in Düsseldorf und widmete sich schon früh der Schilderung des Volkslebens. Wir sehen hier drei Generationen des sich mühsam abplackenden Bauernstandes. Einige Kinder zünden ein Kartoffelfeuer an, während Eltern und Großeltern im Schweiße ihres Angesichts Kartoffeln graben. Dieses Gemälde spricht uns durch seine wahre, naive Empfindung und große Mannigfaltigkeit der Charakteristik an, die noch durch ein kräftiges, natürliches Kolorit und scharfe, geistvolle Zeichnung unterstützt werden.

Deutsche Landschaftsmalerei ist durch einen Oswald Achenbach, eine Szene der Campagne in der Nähe Roms, trefflich vertreten.

Die übrigen deutschen Gemälde sind ein Bild von Ernst Zimmermann: „Unnöthig ängstlich“; eine Landschaft, „San Rafael, Kalifornien“, vom Deutschamerikaner Albert Bierstedt; „Im Zweifel“ von Max Gaisser; „Nicht überzeugt“ von Alfred Sprieg, und „Verlobung“ von Carl Mücke. Außerdem hat Herr Fritz von Frantzius dem Institut leihweise zwei Gemälde von Franz von Stuck, der Professor an der Münchener Kunstakademie ist, überlassen. Die beiden Bilder, „Saharet“ und „Salome“, sind in eigenartigem, phantastischem Stile, jedoch bei strenger, herber Formenbildung gemalt.

Das Kunstmuseum ist Mittwochs und Sonntags unentgeltlich geöffnet, und ein Besuch desselben ist dringend zu empfehlen.

Im Schatten der Pyramiden.

Von Alfred Rossig.

Wenn ich in Kairo und Gizeh trotz der Kürze der Zeit, die mir zur Gebote stand, alles Interessante besichtigen konnte, so verdanke ich dies nur der unschätzbaren Freundschaft Achmed Dudus. Ihn selbst aber, die Perle der Dragomans, verdanke ich der beredten Empfehlung, die zwei Oberlehrer aus Oppeln ihm ausgestellt hatten. In diesem Dokument heißt es unter anderem: „Es wird der Wahrheit gemäß bezeugt, daß Achmed Dudu die Reisenden vor dem bakschischheischenden Plebs vortrefflich zu schützen weiß.“

Das hatte mich gepackt. Denn man muß wissen, wie einem in Kairo die bakschischheischende Plebs zuzusetzen weiß. In langen Hemdchen von der Farbe einer etwas zweifelhaften Unschuld schlängeln sich diese handfesten, schwarzen Bengel von allen Seiten an den Fremden heran. Unter dem ohrenbetäubenden Gebrüll: „Chowadscha! Chowadscha!“ (Herr! Herr!) bietem sie mit kokettem Lächeln, Postkarten, scheußliche Erfrischungen, allerlei Touristenartikel, Esel, Kamele und sich selbst an. Sie halten sich für äußerst dekorativ. Der eine will photographirt werden, der andere erklärt sich bereit, nachdem man alles Uebrige abgelehnt hat, auf den Kopf der Sphinx zu steigen, um den todten Stein zu beleben.

Gegen diese phantastischen Zudringlichkeiten gab es nur ein Mittel: Dudu. Dudu beherrscht ein Kauderwelsch von vier Sprachen: Französisch, Deutsch, Englisch und Italienisch. Er duzte mich vom ersten Augenblick an, und wenn er sich nicht verständlich zu machen wußte, berührte er mich etwas unsanft mit seinen schwarzen Händen. Er war überhaupt etwas kurz angebunden und sogar etwas barsch. Er behandelte mich mit einer gewissen Ueberlegenheit, weil er die Dinge, die ich zum erstenmal sah, seit vielen Jahren kannte. Aber er war doch treu wie ein Landsknecht.

„Wenn dumme Menschen Dir etwas anbieten“ — lehrte er mich — „n'achete rien. Sag always (mit entschiedener Betonung) No!“

Näherte sich die bakschischheischende Plebs, so raffte er sein langes, weißes Kleid mit schnippischer Grazie einer Pariserin zusammen und lächelte verächtlich. Als ich eine reizende kleine Mumie, die ein Händler mir anbot, eine Sekunde lang betrachtete, schlug er eine dämonische Lache auf. Trotzdem interessirte mich die Mumie. Da neigte sich Dudu zu mir und rief mir mit höllischem Spott einige Worte zu, die jede Illusion zerstörten: „Imitation! Berlin! Ritterstraße!“ In Gizeh wollte ich pflichtgemäß die Pyramide des Cheops photographiren und suchte die geeignetste Stelle für die Aufnahme. Dudu lächelte mitleidig und und übernahm die Führung. Mit mathematischer Sicherheit ging er im Wüstensande auf einen bestimmten Punkt los:

„Viens ici!“ kommandirte er. „Hinunter! Rechts....Von hier aus haben les plus grands maitres seit dreißig Jahren gemalt, gezeichnet, photographirt. Go on! Vergiß nicht abzublenden!“

Als die Aufnahme vollendet war, erhob Dudu die Hände feierlich zum Himmel:

„Grace à Dieu!“ rief er. „Hast Du den Mann gefunden, den Du brauchst?“

So war Dudu.

Aber auch seine Landsleute waren in ihrer Art interessant.

Ich stand oben mit Dudu vor den Pyramiden, als ich von Kairo her eine stattliche Karawane anrücken sah. Nach einer Weile vermochte man zu erkennen, daß es nur ein Touristenpaar war, dem etwa dreißig arabische Kamel- und Eseltreiber als Ehrenkompagnie sich angeschlossen hatten. Der Reisende — ein kleiner Herr mit aufgestülpter Nase — war ein böhmischer Lehrer, der an derartige Ehrenbezeugungen so wenig gewöhnt war, wie seine bescheidene Gattin. Er schien sogar einigermaßen verletzt zu sein, denn die Führer der Ehrenkarawane stießen ihn in ihrer lebhaften Art mit dem Finger vor die Brust und riefen ihm in immer impertinenterer Weise zu:

Toi chameau! La femme bourrique!“

„Frechheit!“ meinte der Böhme, der diese Ansprache wörtlich deutete: „Du bist ein Kamel, Deine Frau eine Eselin!“

Ich hatte einige Mühe, ihm zu erklären, daß seine braven Begleiter in ihrer lapidaren Art ihm ein Kameel, seiner Frau eine Eselin zur Verfügung stellten.

Selbstredend gegen entsprechenden Bakschisch.

Die Araber schienen ihrerseits gradezu empört zu sein, das man die angebotenen Thiere zurückgewiesen hatte.

„Das,“ wiesen sie auf das Kamel deutend, „ist der Enkel Napoleons, und die da, hierbei wurde die Eselin vorgezerrt, ist die Tochter Sarah Bernhardts!“

So gerne ich nun den Leuten den Gefallen gethan hätte, ihre Thiere für blaublütig zu halten, dieser Stammbaum erschien mir doch zu unglaubwürdig. Plötzlich blitzte es in mir auf, die Araber hatten wieder in einer Ellipse gesprochen. Das Kamel war ein Nachkomme des Thieres, das Napoleon vor den Pyramiden geritten; ähnlich stand es mit der angeblichen Tochter Sarahs.

Einen großen Vorzug besitzen übrigens die Menschen und die Thiere in diesem Lande. Sie haben Rythmus im Körper, die Musik der Bewegung, das unbewußt Malerische. Insbesondere die Bewohner des an Gizeh angrenzenden Dörfchens ElKaffra, welche die Pflicht haben, dieses Wüstenstück mit pittoresken Gestalten zu beleben, leisten das Höchste an schaukelndem Dahingleiten in verwegener Drapirung. Das reine Kamerafutter. Aber auch die wandelnden Thierfriese, die man überall auf der Landstraße erblickt, sehen wie komponirt aus. Ein Zug von Kamelen, durch Taue aneinandergekettet, eröffnet und abgeschlossen durch Büffel, auf deren Rücken Frauen hocken, und durch Esel, auf denen die Führer der Karawane reiten. An der Spitze und ganz rückwärts je ein Hund. Symmetrisch vertheilt, der Höhe nach abgestuft, bewegt sich ein derartiger Fries rhythmisch wie nach den Klängen einer Musik, die wir nicht hören.

Manchmal ändert sich die Anordnung. Die Esel und die „Gelehrten“, hier durch die erfahrenen Karawanenführer vertreten, kommen nach dem bekannten Napoleonischen Rezept in die Mitte, an der Spitze schreitet ein Kamel, das ein kleiner Junge am Seil lenkt. Es ist ergötzlich zu sehen, welchen unsagbar erstaunten, ja ironischen Ausdruck das Kamel annimmt, wenn es einem solchen Kerlchen folgt. Es scheint zu sprechen: „Du Knirps, — wenn ich wollte“ . . .

Dieses Kamel kam mir wie ein Symbol vor: Das riesige Egypten, das von der kleinen Okkupation am Halfterband geführt wird. Und ich mußte an die nationalistische Bewegung denken, die Revolte des egyptischen Kamels:

....Das Thier mit schrecklichen Gebärden
Ursprünglich anfing, scheu zu werden...

In der That sieht man in den Straßen von Kairo die paar glattgekämmten, artig lächelnden jungen Leute, die in ihren Khakiuniformen, mit dem Spazierstöckchen in der Hand, unbewaffnet spazieren gehen und die Gewalt im Lande vorstellen, so erscheint die Illusion des egyptischen Nationalismus, daß man den „Knirps“ leicht abschütteln könne, wohl begreiflich.

Die Zurückhaltung und der Takt der Okkupation sind bewunderungswürdig. Besucht man aber die berühmte Zitadelle, in der Ibrahim-Pascha die Mameluken niedermetzeln ließ, und von deren Zinnen der letzte der Mameluken mit seinem Roß so geschickt heruntersprang, daß er entfliehen konnte, — windet man sich da oben durch das Labyrint düsterer, schwindelnd hoher Mauern durch, hinter denen sich enorme Waffen- u. Munitionslager befinden, so überzeugt man sich, wie gut die höflichen Engländer auf alle Fälle vorgesorgt haben.

Auch einen Gang in's egyptische Nationalmuseum sollte Niemand unterlassen, der in Kairo weilt. Man empfängt hier gewisse Eindrücke, wie sie kein anderes Museum bieten kann. In unmittelbarer Nähe der Fundstätten gelegen, nimmt das egyptische Nationalmuseum in seinen unteren Räumen neue Ausgrabungen in dem Zustand auf, in dem sie an's Tageslicht gefördert wurden. Nichts Interessanteres, als die riesigen, verstümmelten Statuen, an denen noch die Erde klebt, in der sie seit Jahrtausenden geschlummert. Und andererseits diese wie funkelnagelneuen, in Gold und frischen Farben erglänzenden Mumiensärge, die aus den hermetisch verschlossenen Gräbern unversehrt hervorgeholt wurden, so wie man sie einst hineingestellt hatte.

In unheimlich nahe, gleichsam persönliche Berührung mit den alten Egyptern bringen uns die Vitrinen, in denen die aus ihren Umwicklungen herausgeschälten einbalsamirten Könige und Würdenträger liegen. Da sieht man das kühne, geierartige Erobererprofil Sethis des Ersten. Der eingeschrumpfte kahle Kopf wirkt wie eine antike, mit grüner Patina überzogene Bronze. Einen schauerlichen Eindruck macht eine lachende Mumie, Ammamit, einst Priesterin der heiligen Kuh Hertor. Sie trägt noch ihr überreiches, in winzige Löckchen gedrehtes Haar und zeigt grinsend die weißen Zähne.

Frappant sind die Mumien aus der Ptolemäerzeit, bei denen der Sarg in der Höhe des Kopfes mit einem zuweilen vorzüglich gemalten Bildniß des Verstorbenen geschmückt ist. Es sind dieselben dunklen, etwas weichlichen Gesichter, dieselben großen schwarzen Augen, wie sie die heutigen Egypter in den Straßen von Kairo aufweisen.

Ueber den unerhörten Reichthum an Mumien, den das Museum birgt, staunt man zunächst. Nach und nach aber beginnt diese Fülle beängstigend zu wirken.

Ja, es wird einem unheimlich bei diesem Aufmarsch gewesener Menschheiten; aber die glatten, stilisirten Gesichter der Mumiensärge lächeln mit unerschütterlicher Ruhe. Den egyptischen Bildwerken haftet eine gewisse überlegene Ironie an, die besonders in dem Lächeln des großen Felsensphinx in Gizeh zum Ausdruck kommt. Mit diesem mokanten Zug um die Mundwinkel herum betrachtet er die Menschen seit fünftausend Jahren. Die großen Eroberer, welche auf ihren Siegeszügen vor ihn hintraten, waren Eintagsfliegen für ihn. Selbst, als die Mameluden sein Gesicht als Zielscheibe benutzten und ihm die Nase zerschossen, lächelte er ironisch. Dieses uralte egyptische Räthselwesen belächelt die Vergänglichkeit der menschlichen Dinge.

Prinz Heinrich und die Kieler Sprotten.

Es wird aus Kiel von folgendem Ereigniß berichtet: Wie alljährlich um diese Zeit nahten sich jetzt wieder große Schwärme von Sprotten dem Lande. Sie bewegten sich auf Kiel zu, von der richtigen Erkenntniß ausgehend, daß sie in dieser Stadt ihren Lebenszweck erfüllen und Kieler Sprotten werden könnten. Und schon standen am Strande die Fischer mit ihren Netzen in liebevoller Erwartung, als ein unerwartetes Hinderniß den natürlichen Verlauf der Dinge störte. Ein auf der Rheede liegendes Panzergeschwader begann mit seinen großen Kanonen zu feuern, und vor diesem Lärm flohen die Sprottenschwärme entsetzt auf das Meer zurück, fest entschlossen, sich das nicht bieten zu lassen. Den armen Fischern blieb nichts anders übrig, als den Großadmiral, Prinzen Heinrich, zu bitten, mit dem Schießen aufzuhören, eine Bitte, die sofort freundlichst gewährt wurde. Die Kanonen verstummten, und sogleich kamen die Sprotten beruhigt an die Küste zurück, wo sie gefangen, gespießt und geräuchert wurden, ohne dabei durch irgendwelche lästigen Geräusche gestört zu werden.

Man sieht aus diesem Vorgange zunächst, daß in unseren unruhigen Zeiten nun auch die Sprotten, denen wir das am wenigsten zugetraut hätten, anfangen, nervös zu werden. Und das ist sehr zu bedauern, und es kann nur schlimm werden, wenn die eßbaren Geschöpfe Nerven bekommen und Anfälle haben. Denn durch einen wunderbaren Ausgleich ist es in der Natur so eingerichtet, daß ein Lebewesen um so besser schmeckt, je dümmer es ist, daß sein Fleisch um so zarter ist, je stärker seine Nerven und einfacher seine ideellen Bedürfnisse sind. Die Hummel und Puten empfinden gewiß nicht viel und denken noch weniger, und gerade deshalb haben sie eine so köstliche Würze. Auch für den Menschen gilt das, soweit er als Nahrungsmittel in Betracht kommt; wenn die Menschenfresser der Südsee die Wahl haben, ziehen sie einen tüchtigen Neger oder einen gut gerathenen Chinesen einem gebildeten Europäer bei weitem vor, dessen Fleisch auf ihrer Speisekarte an letzter Stelle steht. Die europäischen Dr. phil. schmecken fade und ausgekocht . . . meinen die Südseeinsulaner, und man möchte ihnen das schon glauben, auch ohne es erst erprobt zu haben.

Andererseits hingegen hat diese Kieler Sprottengeschichte auch ihr Erfreuliches, indem sie uns zeigt, welche Harmonie zwischen dem Kriegsgewerbe und bescheidenen bürgerlichen Berufen obwalten kann. Nicht immer ist Gott Mars so freundlich, meistens verübt er seinen Lärm ganz unbedenklich und kümmert sich um die Bürger keinen Pfifferling. Ja, es soll große Städte geben, in denen aller Handel stocken muß, wenn etwa ein Artilleriezug gemächlich die Straßen entlang trabt. Um so dankbarer wollen wir den Fall verzeichnen, daß die Kanonen des scharmanten Prinzen Heinrich auf Heringsfänger und auf ihren bescheidenen Gewinnst Rücksicht nahmen. Ach, diese Kanonen machen uns sonst Sorge genug, und jeder Schuß kostet schweres Geld, das über das Meer hin verpulvert wird. Nun sind sie doch einmal zu etwas gut gewesen.

Eine Gratulationsvisite mit Hindernissen.

Daß es manchmal seine Schwierigkeiten hat, eine Gratulation anzubringen, zeigt ein amüsantes Geschichtchen, das das „Neue Pester Journal“ erzählt. In Budapest hatte sich vor einigen Wochen ein Schauspieler mit einer Kollegin verlobt. Die Gratulanten kamen in Menge und alles schien den normalen Weg zu gehen. Seit einigen Tagen aber spricht man sehr pessimistisch über die Chancen dieser zukünftigen Ehe. Vor Kurzem verabredeten sich zwei befreundete Schauspieler, um dem befreundeten Brautpaar zusammen zu gratuliren. Es zog sich also jeder seinen Bratenrock an, und sie betraten das Vorzimmer der Wohnung, in der die glückliche Braut haust. Trotz der geschlossenen Thüre vernahmen sie das laute und leidenschaftliche Zwiegespräch eines streitenden Menschenpaares. Braut und Bräutigam hatten zweifellos eine höchst erregte Auseinandersetzung, die solche Dimensionen annahm, daß die beiden Freunde es vorzogen, die Visite auf eine bessere Zeit zu verschieben, und lautlos den Rückweg anzutreten. Sie nahmen ihre Mäntel und schlichen sich auf den Fußspitzen davon. Auf der Straße beriethen sie sich nun ob sie die Gratulationsvisite besser ganz verschieben oder doch vielleicht eine Viertelstunde später, wenn der häusliche Sturm bei den Brautleuten vorübergebraust sein würde, abstatten sollten. Sie einigten sich auch bald darüber und beschlossen, die Visite gleich nachher zu machen. So begaben sie sich denn in ein nahes Kaffeehaus und warteten die Zeit ab, die nach ihrer Kenntniß zum Vorüberziehen des Sturmes zwischen einem Theaterbrautpaar ungefähr ausreicht. Nach einer halben Stunde machten sie sich wieder auf den Weg nach dem Schauplatz des Glückes ihrer Kollegen. Schon wollten sie, aus dem Kaffeehaus tretend, den Fahrdamm überschreiten, als sie den glücklichen Bräutigam, anscheinend in heftigster Erregung, aus der Thoreinfahrt des Hauses der Braut stürmen und in stummem, dabei aufgeregtem Selbstgespräch, das eher einem Verwünschungsmonolog glich, in größter Hast davoneilen sahen. Die beiden Freunde blieben stehen. Beide sind gewiegte Menschenkenner, und besonders ihren Schlag kennen sie ganz ausgezeichnet. Sie blickten dem dahinrasenden Kollegen anfangs betroffen nach. Dann sprach der eine:

„Du, ich glaube, da ist etwas vorgegangen.“

„Lieber Freund,“ versetzte der andere, — „ich glaube eher, da ist etwas zurückgegangen!“

Unterzeug

Dritter Floor — State Straße.

Feine Qualität f. Damen, niedriger Hals u. ärmellose Leibchen, reg. und extra Größen — Montag nur...... 12c

Reg. u. extra Größen für Damen, niedriger Hals und ärmellos, Knielange Uniion Suits, gute Werthe, für........ 25c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Droguen, Toilets

Vierter Floor — Dearborn Straße.

20 Mule Team Borax, 5 Pfd.-Box, 29c
Cascarets, 50c Gr.-Box, spez., zu 29c
Pinkham's Vegetable Comp., Fl., 53c
Scott's Emulsion, $1 Gr.-Flasche, 53c
Frisches Citrate of Magnesia, Fl., 12c
Boracic Acid, 1 Pfd.-Box, spez., 12c

Die Mode-Vorschriften für Suits, Dresses, Coats, Waists

sind in bester Weise in diesen Spezial-Offerten für Montag ausgeführt—wirklich ein Glück für Damen, die Frühjahrs-Kleidung kaufen wollen.—2. Floor.

Dieser prächtig geschneiderte Coat Suit, Coat in der neuen Frühjahrs-Länge, genau wie abgebildet, elegante Effekte, feine einfache oder Chalk-gestreifte Serges und Worsteds, korrekte halbanschließende Form, strikt „mannish“ geschneidert, eingelegte Satin-Lapels und Kragen, garantirtes Satin- und Peau de Cygne-Futter, neumodisches Skirt; ferner reinwollene Serge Suits mit tiefen Matrosen-Kragen, Coat und Skirt fein mit Braid bestickt, in Schwarz, Navy, Grau und Tan, ausgezeichnete $25 Werthe, zu 16.98

Dieses prächtige Messaline Seide-Kleid, genau wie abgebildet, gemacht aus sehr dauerhafter Messaline-Seide von schwerer Qualität, in den neuen Pencil-gestreiften Effekten, schwarzer, navy oder brauner Untergrund, hübsch und übereinstimmend besetzt mit einfach farbiger Messaline, Yoke aus neuer „gilt rough“ Maschen-Spitze, Kimono-Schultern und Aermel in Dreiviertel-Länge. Ein sorgfältig ausgestattetes, von Kleidermachern hergestelltes Kleid, passend zum Ausgehen oder für Semi-Dreß Gelegenheiten, alle Größen — ausgezeichnete 13.50 Werthe — zu.... 8.98

Dieser entschieden neue Frühjahrs-Coat, genau wie abgebildet, in voller Länge, „mannish“ geschneiderte, halbanschließende Mode, graziöse Form, perfekt passend, „mannish“ Notch-Kragen und Lapels, über den Hüften besetzt mit breiten Straps aus demselben Stoff, hübsch „piped“, gemacht aus den neuesten leichten Mischungen in den hellen Frühjahrs-Farben. Eine andere Mode ist ein einfach geschneiderter, halbanschließender Coat in voller Länge, gemacht aus feinem englischen Storm-Serge, zur Hälfte gefüttert mit guter Qualität Satin, schwarz und navy, alle Größen, der Preis ist gewöhnlich 13.50 — am Montag zu........ 9.98

Diese hübsche importirte englische Eyelet Allover Stickerei-Waist, genau wie abgebildet, schön besetzt mit Bändern aus leinenen Cluny-Spitzen, hübsch plaited Seiten-Ruffles und Tucks, mit hohem Cluny-Spitzen-Kragen, lange Aermel Ein elegantes neues Modell, das sich modern kleidende Damen zufriedenstellen wird, in Größen von 34 bis 44, dieselben sollten für 2.75 verkauft werden — am Montag für nur....... 1.98

Für das Baby

Dritter Floor — Center.

Weiße Lawn Kleider für Kinder, franz. Facon, hübsch besetzt mit Stickerei-Einsatz, Größen 2 bis 6 Jahre, die Auswahl, nur 49c

Feine Qualität weiße Lawn Princeß- und franz. Kleider für Kinder, elegant mit Reihen von hübschen Spitzen und fancy Bandschleifen besetzt, ein unvergleichliches Sortiment von hübschen Facons zur Auswahl, die Auswahl für 2.48, 2.98 und aufw. bis 4.98

Weiße Lawn-Kleider für Kinder, Prinzeß-Facon, Front m. Reihen von Stickerei und Bandschleifen besetzt, Größen 2—6 Jahre, Montag.... 98c

Weiße Daisy Flanell Wrappers für Babies — rosa u. blaue Borders, 21c

Babies reinwoll. gestrickte Bootees, blau u. weiß, rosa und weiß und ganz weiß, morgen zu nur 10c

Anziehende neue Waschstoffe

Dritter Floor — Dearborn Straße.

Importirte Gingham Tissue und Voiles, englisches Fabrikat, in allen neuen Plaids, Streifen und Checks, werth bis 35c; die Yard **29c, 25c** und.... 19c

Weiße Waistings, in Manchester, England, gemacht — hübsche Partie neuer 1911 Facons, werth bis 35c, die Yard **25c, 19c** und 15c

Weiße Flaxon, beliebtester weißer Stoff, der gemacht wird, einfach u. karrirt, — dünn, gut f. Konfirmations-kleider, Yard, **25c, 19c** und. 12½c

Seidenes Tussah, schwere doppel Warp Qualität, seidenartig u. glänzend, alle Farben, f. Sommerkleider u. Waists, 35c Qual., Yard...... 29c

81×90zöll. gebleichte Betttücher, 3zöll. Saum, **25c**; und 45×36zöll. gebleichte Kissenüberzüge, Montag, zu...... 8½c

Fabrik-Rester, 36zöll. gebleichter Muslin, Cambric etc., 2—10 Yards lang — werth bis 12½c, nur für Montag, die Yard zu........ 7¾c

Echter Pepperell gebleichtes Sheetings, 10-4, Yd.. **24c**; 9-4, Yard, **22c**; und 8-4, Montag die Yard............ 20c

32-zöll. schott. Zephyrs, in allen gewünschten Plaids, Streifen und Checks für Damenkleider u. Kindergebrauch — speziell die Yard........... 14½c

Fabrik-Rester, seide finished Pongee, einfache mercerized Poplin, 32 Zoll breit und werth bis zu 25c — für Montag die Yard nur...... 12½c

Kurzwaaren

Main Floor — Dearborn Straße.

Schwarze Nähseide, 100 Yd.-Spule, 2½c
2-in-1 Schuhpolitur, die Box für 5c
Stocking Feet, schwarz oder weiß, zu 3c
Stopf-Wolle, schwarz oder weiß, Dtz., 8c
Knochen-Kragen-Knöpfe, Dutzend, für 1c
Lein. Korsetschnuren, 5 Yds. lang, 2½c
Washington Pins, 400Stück, Papier, 1½c
Weiße Perlknöpfe, Dtz. auf Karte, 1c
Spring Haken u. Oesen, rosten nicht, 1c
Strumpfhalter f. Kinder, alle Farb., 3c

Fancy Waaren

Dritter Floor — State Straße.

Belding Bros., Hemingway, etc., etc., beste waschbare Stickerei-Seide, Rope, Filo und Twists, gute Farben, Montag, Strang zu nur....... 1c

Gestempelte Waists, neue baumw. Marqueisette, franz. Lawn, Crepe und Scrim, in allen neuen französischen Entwürfen gestempelt, neue Kimono-Aermel, 85c-Werthe, für nur 48c

Lohfarbige Stiefel, $2

Vierter Floor — Center.

1000 Paar Tan Russian Calf Boots für Damen, Knöpf- oder Blucher Facons, Tip oder einfache Zehen und fancy Wing Tips, kurzes Vamp Modell, hoher Arch Leisten, 2-zöll. kubanische Absätze — speziell für den zeitigen Frühjahrsgebrauch gemacht, Größen rangiren von 2½ bis 7 — hübsche Werthe zu $2— $2

2500 Paar Knöchel Strap Pumps für Damen, auch One Eyelet Ties, aus Patentleder und Gun Metal Calf, militärische Absätze, biegsame Sohlen, alle Größen, werth gut $2, zu.... $1

Große Anzahl Partien der neuesten Spitzen zu überraschend niedrigen Preisen

Ein geschäftiger ein-Tag Verkauf, der die neuesten Spitzen und Spitzenbesatz in größter Varietät zu billigsten Preisen bringt, wie sie kein anderer Laden auf Monate hinaus bieten wird. Es ist eine außergewöhnliche Gelegenheit. Haupt-Floor — State Straße.

42-zöll. importirte Marquisette Cloths, schwarz, weiß und alle Farben, vorzügliche Qualität— würden ein guter Werth zu $1.50 sein, morgen, Yard nur.......... 1.19

Feine import. Seiden-Bands, zweitönige u. einfache Effekte, 3 Zoll breit, eines der vielen hübschen Muster ist abgebildet, Andere verlangen 85c, morgen, Yard....... 48c

Eine Ueberschuß-Partie eines Importeurs, feine 18zöll. Allovers, prachtvoll bestickt, in den neuesten Entwürfen, 18-zöll. Allover, Gold auf Ecru, Gold auf Weiß, Gold auf Schwarz, persische Effekte, in schwarz, weiß und all den neuesten Farben dieser Saison, Werthe bis zu 2.25 speziell für Montag, Auswahl, die Yard....... 1.19

Deutsche und franz. Valenciennes Spitzen, eine sehr hübsche Partie, eines der vielen Muster hier abgebildet, ein außergewöhnlicher Bargain, sehr spez. für morgen, 50c Dutz. Yards, die Yard..... 4½c

Venise u. Orientalische Spitzen Bands, bis zu 4 Zoll breit— eine Varietät von Mustern — nur für morgen, die Yard zu......... 19c
Seid. Spitzen-Stickerei Bands, 2 Z. breit, Yd 19c

Feine import. Chiffon Cloths, schwarz, weiß und alle neuen Frühjahrs-Farben, niemals zuvor für weniger als $1.39 irgendwo zu kaufen, Montag, die Yard... 89c

18zöll. feine Qual. orientalische und Venise Spitzen-Allovers, anziehende neue Entwürfe (wie abgebildet), weiß, Cream und Ecru, positiv 50c Spitzen, morgen, Yard..... 29c

Ein sensationeller Einkauf und Verkauf von 10,000 Yards von feiner Qualität 36zölliger orientalischer Spitzen Allovers, in sehr hübschen neuen Entwürfen, jetzt so beliebt für Kleider- und Waist-Garnirung, Werthe bis $2, eine Offerte, wie sie in Chicago seit Jahren nicht geboten wurde, morgen, Ausw. von der ganzen Partie, Yd. 87c

45zöll. schwarze seid. Drapery Netze, einfach figurirt u. große und kleine punktirte Effekte— gut für Ueberkleider und Putzwaaren-Zwecke, die reguläre 1.50-Qual., spez., die Yard........... 87c

Schwarze seid. Chantilly Spitzen —4 bis 8 Zoll breit, neue Effekte, gewöhnl. 29c, Montag, die Yard.... 19c
Echte Irish Crochet Picot Edgings, die 25c-Sorte morgen, die Yard... 14½c

Erkrankte Männer.

Wir behandeln alle Männerkrankheiten, ererbt oder zugezogen, nach den erprobtesten Methoden. Man beachte, daß wir in jedem Fall, ehe wir eine Behandlung unternehmen, zuerst eine gründliche Untersuchung unentgeltlich vornehmen. Wenn der in Frage stehende Fall als heilbar erachtet wird, so wird dem Patienten die Sachlage genau erklärt, und derselbe kann sich dann entschließen ob er die Behandlung wünscht oder nicht. Der Behandlung von Männerkrankheiten haben wir Jahre unseres Lebens gewidmet und sind daher im Stande die besten medizinischen Dienste zu liefern.

Nervenschwäche, einem Leiden durch Vernachlässigung, Jugendsünden und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, das sich durch Gedächtnißschwäche, Rückenschmerzen, Nervösität, Kräfteverlust und verlorene Mannbarkeit bemerkbar macht, wenden wir unsere Aufmerksamkeit zu.

Zugezogene und geheime Krankheiten: Blasenentzündung, Blutvergiftung, Wunden im Hals und der Kehle, Ausfallen der Haare, schmerzhafte Geschwüre, Entzündungen, Hautkrankheiten und Ausschläge aller Art werden in kürzester Zeit beseitigt.

Unsere Gebühren sind die niedrigsten. Gründliche Untersuchung und Rath frei. Wir garantiren absolute Zufriedenheit in jedem Falle.

State Medical Dispensary

Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

150 Süd Clark Straße, Chicago, Ill.
16bez*3

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Seht diese hübschen Seidenstoffe und Suitings

Main Floor

Chiffon Seide Foulards, in marineblauem Grund, mit weißen Entwürfen, einschl. Punkte, Ringe und Figuren. 27zöll gestreifter Voile, in marineblau und weiß, schwarz und weiß; 45c Werthe, spez. Preis für morgen, die Yard **29c**

Kleiderstoffe, bestehend aus 44zöll. reinwoll. Serges, stabile Schattirungen, genügend in marineblau u. schwarz; 42zöll. reinseid. Voile, in Karrirungen u. Streifen, bel. Farben, große Ausw. Muster in schwarz; 85c u. $1 werth, die Yard **48c**

27zölliger reinseidener schwarzer Messaline, — eine gute, schwere dauerhafte Sorte, 85c-Qualität, speziell für Montag, die Yard zu **55c**

500 Stücke von 23zölligen reinseid. Frühjahr-Foulards, beste Entwürfe und Farben, in zwei Partien; 65c- und 75c-Werthe, — Yard, 58c und **48c**

36zöll. natürl. lohfarbige Schattirung rauh gewob. Shantung Pongee, passend für Coats, Suits u. s. w., — 59c Werth, — die Yard...... **35c**

350 Stücke von Frühjahr-Kleiderstoffen, bestehend aus 38zöll. cream Sicilian; 50zöll. schwarz und weißen Shepherd Karrirungen; 38zölligen Kammgarn Suitings, in Pin Checks, blauen und grünen Karrirungen, grauen Schneider-Streifen und Diagonals; auch 42zöll. Brilliantine, in marineblau, Garnet, braun, grau und schwarz; 50c werth, die Yard für **29c**

27zöllige seidene Poplins, in schlicht und punktirt, in einer feinen Auswahl von Frühjahr-Farben und schwarz, machen ein ungewöhnl. hübsches Kleid, 59c Werth, die Yard, **38c**

56zölliges Kammgarn Suiting, in hübschen lohfarbigen und grauen Effekten, auch 54zöll. reinwollene fancy Armure-Suitings, Frühjahr-Schattirungen, $1 Werth, Yard **58c**

54zöll. reinwoll. Panama Suitings, in hübschem Gewebe, extra schwere Sorte, beste Schattirungen, einschl. schwarz; 1.19 Wth., die Yd. **68c**

54zöll. reinwoll. doppelt Warp Storm-Serge, beliebte Frühjahr-Farben einschl. marineblau und schwarz, 1.39 werth, die Yard **98c**

Spezielle Basement Bargain-Offerten

Kleider-Ginghams, echte Everett Classic, eine große Auswahl von Mustern in Karrirungen, Plaids, Streifen u. eine volle Ausw. von Nurse Streifen (nur 12 Yards an jeden Kunden) für Montag, die Yard für **5½c**

Betttücher, voll gebleicht, in der vollen doppelten Bett-Größe, 81 bei 90, gute, dauerhafte Betttücher, von reinem, schweren runden Faden Bettlaken gemacht (nur sechs an jeden Kunden), das Stück für **43c**

25c Persian Madras, in cream, marineblauer u. rother Grund, hübsche persische Figuren, für Hauskleider, Kimonos usw. passend, 25c wth., Yd. **12½c**

15c weißer bestickter Kleider Swiß, alle Größen Punkte u. Figuren, Fabrikrester, in beliebten Längen u. Qualitäten; 15c werth, — Montag, Yard **8¾c**

12½c u. 15c Kissenbezüge, voll gebleicht, dauerhafte, lang vorhaltende Bezüge, entweder 42 bei 36 oder 45 bei 36 Zoll, so lange 500 Dutz. vorhalten, St. **9c**

19c mercerized seidenartiger Batist, weißer Grund, hübsche Figuren, in allen Farben, echtfarbiger Stoff, 19c werth, die Yard, **12½c**

1.25 hohlgesäumte mercerized Tischtücher, feine Qualität deutscher Cloths, in einer Auswahl von Mustern, Montags-Verkauf, Stück **79c**

25c franz. Batist, 40 Zoll breit, hübsch appretirt, sheer u. elegant, für Graduation-Kleider, Kindertrachten u. Lingerie-Bedarf, Yard **15c**

2.25 reinlein. silbergebl. hohlgesäumte Servietten, 20zöll. Größe, von deutschem Leinen gemacht, so lange 200 Dutzend vorhalten, per Dutz. **1.59**

85c reinleinener cream Tisch-Damast, 72zöllig, Reihe von neuen Mustern, ein zuverlässiger, dauerhafter Damast, Montag, die Yard **55c**

8c leinenes Küchen-Crash, 17 Zoll breit, gute und dauerhaft, völlig absorbent, spezieller Preis für Montags Verkauf, die Yard zu **5c**

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 LaSalle Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß am 8. März 1911.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 7,765,843.21
Ueberzogen	3,673.30
Möbel	195,000.00
Baar an Hand und in Banken	3,533,458.45
Zusammen	$11,498,374.96

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Gewinne	43,436.53
Depositen	9,954,938.43
Zusammen	$11,498,374.96

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfskassirer.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, gangbare Zinsen; reelle Bedingungen.
Grundeigenthum an allen Stadttheilen zu kaufen, die wir verwerthen zu verkaufen.
Auslandsgeschäfte: Reisekreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursmäßig eingelöst; Ankauf und Verkauf aller ausländischen Gelder.
Telephone Randolph 500.

Northern Realty & Mercantile Ass'n
Deutsche Grundeigenthums- und Hypotheken-Makler,
Zimmer 8, Kemper Gebäude,
757 North Avenue, Ecke Halsted Str.
Tel. Lincoln 6161. Offen Abends 7—9 Uhr.

Schiffskarten! von und nach Europa.
Geldsendungen
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten
$25 nach Europa.

Sprecht vor und findet aus. Beförderung nach Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin, Arad und sonstigen Plätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Eisenbahnkarten in Amerika ohne Umsteigen.

$29 für Freikarten von Europa. Giltig 12 Monate.

ANTON BOENERT, General-Agent. Hotel Kaiserhof. In Chicago seit 1871.
268 Süd Clark Straße.
Zweigoffice:
1568 N. Halsted Str.
zwischen Clybourn und North Ave. Abends offen bis 7 Uhr. Sonntag bis 1 Uhr.

Schiffs-Karten
Auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. $37.50 in 3. Kajüte und $45.00 in 1. Kajüte, erstklassige doppelschraubige Schnelldampfer. Abfahrt von Chicago am 14. und 28. März und am 11. und 25. April.

Reiseeisel Ueberwachung, Bequemlichkeiten mit Gepäck, unnütze Wartens im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wendet Euch an
J. V. ZIMMER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Bruchbänder

Leibbinden, Bandagen und alles in dieses Fach gehörige zu den allerniedrigsten Fabrikpreisen.

Elastisches Band, einfeitig, von........49c aufw.
Elastisches Band, doppelt, von........99c aufw.
Gutes Stahlband, einfeitig, von........$1.00 aufw.
Gutes Stahlband, doppelt, von........$2.00 aufw.
Harigummi-Band, einfeitig, von........$1.95 aufw.
Harigummi-Band, doppelt, von........$3.95 aufw.

Reparaturen und alles andere zu ebenso billigen Preisen.

Fragt nach dem "Truß Department". Herr J. Lorch, Bruch- und Bandagenspezialist, 10 Jahre bei Hettinger, besorgt dies in der Zeit 1—6 Uhr Abends. Eine erfahrene Dame für Damen.

Sonntags offen.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Männer, kommt und überzeugt Euch selbst.

Ihr die Ihr entkräftet, entnervt, erschlafft, unentschlossen seid, an verlorener Manneskraft leidet, und erfolglos Medizin gegen Euren Zustand gebraucht habt, versucht die Elektrizität von Dr. Lorenz; elektrische Körper-Batterie, die Männer stark und kräftig macht. Dreimal stärker, als alle anderen Sorten. Es ist elektrischer Gesundheitsgürtel und baut durch Elektrizität. Seit Jahren gebraucht und empfohlen von den besten Aerzten in Amerika, ... gänzliche Heilung von Nervenschwäche, Nervosität, Rheumatismus, Magen- und Nieren-Leiden, langsamen Blutumlauf, Rückenschmerzen, schwächlichen Manneskraft ... die Rotten von Fabrikanten ... Nath ... frei zugesandt.

Lorenz Electric Works, Dept. 72.
2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

(Für die „Sonntagpost.")

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Modernes Hospitalwesen. — In Chicago und in den Vereinigten Staaten überhaupt davon bis jetzt noch wenig zu finden. — Das neue Countyhospital mag eine Anstalt werden, die neuzeitlichen Anforderungen entspricht. — Nach Vorbildern würde man sich in Berlin und in Rom, in der Stadt Mexiko und in Cincinnati umzusehen haben. — Mit den amerikanischen Landschul-Verhältnissen kein Staat zu machen.

Weil das Countyhospital sich räumlich als unzureichend erweist für die beständig wachsenden Anforderungen, denen es genügen soll, hat auf Veranlassung des früheren Countyraths-Präsidenten William Busse die Bürgerschaft im vergangenen Herbst der Countyverwaltung einen besonderen Kredit von $3,000,000 zugestanden zur Aufführung von neuen Hospitalbauten. Die Pläne für diese waren auch bereits fix und fertig. Nach diesen Plänen hätten die jetzigen Hospitalbauten einfach durch Wolkenkratzer ersetzt werden sollen.

Zum Glück zählt nun aber die neue Hospitalverwaltung zu ihren Mitgliedern einen Arzt, und der steht an der Spitze des Hospitalausschusses. Ihm vornehmlich dürfte es zuzuschreiben sein, daß man die so eilfertig ausgearbeiteten Pläne vorderhand ganz bei Seite geschoben hat, um zunächst festzustellen, ob man nicht besser thun würde, nach einem — für amerikanische Verhältnisse wenigstens — ganz neuem Schema vorzugehen, einem Schema, das in europäischen Ländern jetzt für das einzig richtige gehalten wird, und das auch in der Stadt Mexiko bereits benutzt worden ist. In den Vereinigten Staaten wird bisher erst ein Hospital, und zwar das neue Allgemeine Hospital in Cincinnati, gemäß dem modernen Standpunkte gebaut und eingerichtet, welchen die Hospitalkunde erreicht hat. In New York besteht die Absicht, es ebenso zu halten. Dort soll ganz Blackwells Island in eine große Hospitalanlage umgewandelt werden, nachdem die Strafanstalt, welche einen Theil der Insel einnimmt, nach Riker's Island verlegt worden sein wird. Im Uebrigen liegen bisher die Hospitalverhältnisse in New York noch gerade so sehr im Argen wie bei uns. Es gibt dort wie hier über siebzig Hospitäler, und jede Hospitalverwaltung wurstelt auf eigene Hand fort nach alten Systemen, die nach der Ansicht, welche in aufgeklärten Fachkreisen vorherrscht, sich längst überlebt haben.

Als mustergiltig gelten heute Hospitäler, wie das aus 44 zweistöckigen Pavillonbauten bestehende Polyclinico Umberto Primo zu Rom, wie das auf einem 68 Acker großen, parkartig hergerichteten Gelände befindliche Virchow-Hospital in Berlin mit seinen 53 Einzelbauten, die aber für Verwaltungszwecke natürlich mit einander verbunden sind. Nach dem Muster des Virchow-Hospitals ist in Berlin auch das neue Moabit-Hospital eingerichtet. In Paris ist eine zu diesem Zwecke geschaffene städtische Zentralbehörde dabei, das ganze Hospitalwesen der Stadt mit den Anforderungen der Neuzeit in Einklang zu bringen, d. h. gänzlich umzumodeln.

Hoffentlich bringt die Kommission, welche der Countyrath nach Cincinnati, New York und anderen Städten des Ostens ausgeschickt hat, um in Bezug auf den Hospitalbau Eindrücke zu sammeln, von ihrer Studienreise Ansichten mit heim, die Gutes wirken, nicht nur für das Countyhospital, sondern für das Hospitalwesen in Chicago überhaupt.

* * *

Unser Gesundheitsamt hat soeben eine statistische Uebersicht fertig gestellt in Bezug auf die Sterblichkeitsverhältnisse in Chicago während der letztverwichenen vier Jahre. Es geht daraus hervor, daß im Jahre 1907 die jährliche Sterblichkeitsrate (auf je tausend Einwohner) in Chicago 15.72 betragen hat. Das war eine außergewöhnlich hohe Hausnummer. Im Jahre darauf freute man sich, daß eine kleine Abnahme erzielt wurde; die Rate fiel auf 14.49. Aber im Jahre 1909 ist sie wieder gestiegen, auf 14.58, und die Zunahme hielt an. Für das Jahr 1910 war hier die Sterblitkeitsrate 15.21, und in diesem Jahre wird sie sich voraussichtlich noch höher stellen.

Die Herren im Gesundheitsamt sind ob dieser Erscheinung ziemlich perplex. Sie klagen, daß es der ärztlichen Wissenschaft und der öffentlichen Gesundheitspflege zwar gelinge, dem Würger Tod auf diesem und auf jenem Gebiete Boden abzugewinnen, daß aber auf anderen Gebieten immer wieder verloren gehe, was hier und da gewonnen werden mag. So sei im Verlauf von zwanzig Jahren hier die Zahl der durch das Typhusfieber verursachten Todesfälle um annähernd 90 Prozent vermindert worden. Auch die Zahl der tödtlich verlaufenden Fälle von ansteckenden Kinderkrankheiten nehme ab, dafür verlangten aber die „Lungenentzündung", die Bright'sche Nierenkrankheit, Herzschwäche und krebsartige Leiden von Jahr zu Jahr eine größere Zahl von Opfern, und zwar nicht etwa nur absolut, sondern auch relativ, d. h. im Verhältniß zur Gesammtzahl der Einwohner.

Als bemerkenswerth wird in dem Bericht festgestellt, daß die Hunderte von Opfern, welche gegen Ende des Jahres 1903 der Brand im Iroquois-Theater forderte, die Zahl der Todesfälle, welche auf „Unglücksfälle und Gewaltthaten" zurückzuführen sind, für jenes Jahr nicht eben stark über den Durchschnitt hinausgehoben habe. Sie stellte sich für das Jahr 1903 auf 13.99, für das ganze Jahrzehnt von 1901—1910 auf 11.69% von der Gesammtzahl der Todesfälle. Im Jahre 1893 hatte sie sich auf 15.17 Prozent von der Gesammtzahl der Todesfälle belaufen. Damals kam ein großer Theil solcher Todesfälle auf Rechnung der mörderischen Eisenbahnkreuzungen. Inzwischen hat man diese Kreuzungen großentheils beseitigt, aber dennoch zeigt die Zahl der Verkehrsunfälle mit tödtlichem Verlauf keine Abnahme. Was früher die Eisenbahnen zu fressen pflegten, das fressen jetzt mit dem gleichen Appetit die Straßenbahnen.

* * *

Chicago, das in Bezug auf die Gesundheitsverhältnisse lange an der Spitze der amerikanischen Großstädte, ja der Großstädte überhaupt, gestanden hat, nimmt mit seiner Sterblichkeitsrate jetzt den siebenten Rang unter den amerikanischen Großstädten ein. Seitens des Gesundheitsamtes wird als Ursache für diesen Rückgang angegeben, daß ihm weder Geldmittel genug an die Hand gegeben, noch ausreichende Machtvollkommenheiten zugestanden werden, damit es sich in dem Kampfe gegen Krankheit und Tod in wünschenswerther Weise bethätigen könne. Theilweise mag diese Beschwerde berechtigt sein, aber falsch ist entschieden die Annahme, daß durch gesundheitspolizeiliche Maßnahmen allein die Sterblichkeitsrate in Chicago wesentlich herabgedrückt werden könnte. Wenn hier in früheren Jahren die Sterblichkeitsrate eine auffallend niedrige war, so ist das durch die Zusammensetzung der Bevölkerung bedingt gewesen. Chicago war noch jung, und ein großer Theil seiner Einwohnerschaft bestand aus zugewanderten Leuten jugendlichen oder mittleren Alters, die sich im Allgemeinen einer kräftigen Gesundheit erfreuten. Zieht man in Betracht, daß ein so großer Prozentsatz der Einwohnerschaft nicht hier aufgewachsen war, sondern gewissermaßen die als „tüchtig" befundene Auslese der Menschenernte anderer Plätze bildete, so war auch die frühere, anscheinend niedrige Chicagoer Sterblichkeitsrate in Wirklichkeit eine hohe. Mit dem zunehmenden Alter der Stadt und mit der (verhältnißmäßig betrachtet) Abnahme in der Zuwanderung beginnen die Sterblichkeitsverhältnisse auch in Chicago sich erst frei von der Beeinflussung zu zeigen, welche eine richtige Beurtheilung so lange erschwert haben. Und diesen Sachverhalt sollten eigentlich wohl auch die Herren vom Gesundheitsamt zu ermitteln vermocht haben. Ansteckende Kinderkrankheiten bekämpft man in anderen Städten mit den gleichen modernen Mitteln wie hier, und Herzschwäche, Bright'sche Nierenkrankheit, Krebs fordern in anderen großen Bevölkerungszentren nicht weniger Opfer, als bei uns. Es liegt demnach ziemlich klar auf der Hand, daß das Steigen der Sterblichkeitsrate in Chicago nicht durch Vorgänge auf diesen Krankheitsgebieten bedingt wird. Wir müssen uns vielmehr endlich zu der Einsicht bequemen, daß die Lage unserer Stadt, an der windigen und naßkalten Ecke des Michigansees, keine hervorragend gesunde, und daß das athemlose großstädtische Treiben im Verein mit unseren noch immer sehr unzulänglichen Verkehrsverhältnissen: den Morgens und Abends überfüllten Hochbahnzügen und Straßenbahnwagen, der Gesundheit unserer Einwohner nichts weniger als zuträglich ist.

* * *

Das Schulwesen in den Landbezirken von Cook County steht unter der Aufsicht des County-Schulsuperintendenten. In den letztvergangenen vier Jahren hat das Amt des Superintendenten Dr. A. E. Nightingale bekleidet, ein hochangesehener Fachmann, dessen Wort in allen Fragen, welche auf die Schule Bezug haben, etwas gelten sollte. Dr. Nightingale, obschon bereits am 1. Dezember aus dem Amte geschieden, veröffentlicht jetzt seinen Bericht für das verflossene Jahr. Er drückt sich darin tadelnd aus über die gänzliche Vernachlässigung, die in vielen Bezirken dem Schulwesen zutheil wird. Er nennt Bezirke, in denen wurmstichige Holzhütten unbestimmbaren Alters als Schullokale dienen. Einmal nur im Jahre werde das eine Schulzimmer gescheuert, welches diese Hütten in der Regel enthalten. Zerbrochene Fensterscheiben, schadhafte rauchende Oefen und Schornsteine seien an der Regel.

Mit üblicher Verblendung und Selbstgefälligkeit lehnt die anglo-amerikanische Presse es ab, ernsthaft auf diesen Bericht einzugehen. Sie glaubt, oder stellt sich an, als glaube sie, daß Dr. Nightingale Ausnahmezustände geschildert habe; als ob es feststehe, daß „in Distrikten mit wirklichem Ackerbaubetrieb" die Verhältnisse auf dem Gebiete der Schule hier anders und besser liegen, als bei den Gemüsebauern in Palatine oder in Wheeling Township. Mit einer derartigen Annahme betrügt man indessen nur sich selbst. In Wirklichkeit liegen hier in Amerika die Schulverhältnisse auf dem Lande wohl kaum irgendwo besser, als in Cook County. Dieses ist dicht besiedelt, gute Schulen aber findet man nur in solchen Ortschaften und Städten des County, die als Chicagoer Villenkolonien zu betrachten sind, wo die Mehrzahl der Familienhäupter entweder aus wohlhabenden Chicagoer Geschäftsleuten, gutgestellten Advokaten und sonstigen Elementen besteht, die willens und imstande sind, für die Ausbildung ihrer Kinder ein Uebriges zu thun. In den eigentlichen Landbezirken geschieht für die Schule nur das unumgänglich Nothwendigste, und die Dinge würden noch trauriger liegen, als es ohnehin der Fall ist, wenn nicht die nahe Großstadt wenigstens Lehrkräfte lieferte, die einigermaßen leistungsfähig sind. Gerade als Neuland kann man Bezirke wie Wheeling, wie Palatine Township wohl kaum bezeichnen. Die Aecker werden dort jetzt zumeist von Enkeln oder wohl gar Urenkeln der ursprünglichen Ansiedler bearbeitet, und das bedeutet nach amerikanischem Zeitmaß schon eine „historische Vergangenheit" für diese Gegenden. Dichter beisammen, als dort, sitzen „die wirklichen Ackerbauer weiter landeinwärts" auch nicht beisammen und für Schulzwecke tiefer in die Tasche zu greifen, ist man auch dort nicht geneigt. Die einzigen Unterschiede sind, daß dort das Schuljahr kürzer, der Schulbesuch weniger regelmäßig, das Lehrpersonal noch weniger einwandsfrei und leistungsfähig ist, als hier in unserer Nachbarschaft. —ss.

Die dramatische Szene.

Eine psychologische Skizze.

Die menschliche Natur ist darauf angelegt, daß die Vergangenheit nur die Kundigen, die Gegenwart nur die Thätigen, die Zukunft aber den allergrößten Theil der Menschheit beschäftigt. Die Werthe der zukünftigen Erwartung sind weit größer als die Werthe der Gegenwart und des sicheren Besitzes. Das kann man fast jedem Menschen vom Gesicht ablesen, besonders in den Großstädten, wo die Menschen feiner, nüanzenreicher und geistig anspruchsvoller werden, weil die Intelligenzen unendlich mehr Reibungsflächen finden. Eine der psychologisch interessantesten Erwartungen, mit der der Großstadtmensch beständig umhergeht, ist die der dramatischen Szene. Man möchte sagen, die Zivilisation entwickelt einen Heißhunger nach der dramatischen Szene.

Wir treten auf die Straße hinaus. Ein Pferd vor einem Kohlenwagen ist auf dem Asphalt ausgeglitten, hat im Sturze einen Radfahrer mit sich gerissen, der einen Korb mit Waaren führte; er persönlich ist unbeschädigt geblieben. Kutscher und Radfahrer schimpfen gegeneinander los, ein Schutzmann steht dabei und notirt. Ringsum drängen sich dreißig Personen, die stumm zuschauen. Von diesen dreißig haben vielleicht vier Mitleid mit dem geschundenen Pferde, dem geschädigten Radfahrer. Die anderen warten nur auf die dramatische Szene, die ihrer Meinung nach noch kommen muß. Wie wird der Konflikt enden? Wird der Schutzmann beide versöhnen oder werden sie sich noch in die Haare gerathen? Schnell! Wir wollen unser Schauspiel haben.

In einem Salon sitzen elegante Damen und Herren, plaudern über Tagesneuigkeiten, über Theater und Verlobungen. Zwei jüngere Herren derselben Gesellschaftsklasse sitzen mit einer Dame zusammen, um die sich beide seit langem in geheimer, erbitterter Rivalität bewerben. Auf einmal fällt ein Wort, dessen Tonfärbung alle Welt aufhorchen läßt. Was das Wort sagt, ist ganz gleichgiltig, das Thema interessirt überhaupt niemand, sie können sich über Reinhardts Oedipus oder über die Ausgrabungen von Samaria unterhalten — aber der Ton! Jedermann kennt die geheime Feindschaft der beiden, jedermann weiß, daß dieser Ort einem Ausbruch Schranken setzt, aber gerade darum unterbricht jeder sein Gespräch, lassen die Damen die Theetassen von den zarten Lippen sinken, rücken die Herren erwartungsvoll den Kneifer zurecht. Die dramatische Szene muß jetzt kommen!

Ich bin überzeugt, in früheren Zeiten, als es noch öffentliche Hinrichtungen gab, hätten von hundert Zuschauern, die das Schafott umstanden, auf Befragen unmittelbar vor der Hinrichtung nicht fünf für die Begnadigung des armen Sünders gestimmt, auch wenn man ihnen dessen Unschuld klar bewiesen hätte. Was da! Wir sind früh aufgestanden, wir haben stundenlang hier gewartet und uns drängen lassen, wir wollen unser Schauspiel haben. Das ist nicht gerade Grausamkeit im genauen Sinne des Wortes. Es ist die Erwartung des Dramas. Das Scheiden eines Menschen vom Leben, besonders auf gewaltsame Weise, ist immer für die meisten das eindrucksvollste Drama.

Und warum dieses aus Schauder und Sehnsucht gemischte Gefühl? Alle die Kleinen, Mittelmäßigen und Schwachen, aus denen sich der größte Theil der Menschheit zusammensetzt, möchten selbst gern einmal „aktiv" im Leben auftreten, und darum lauern sie mit zitternder Begier auf die Entwicklung einer Szene, bei der sie selbst vielleicht einmal eine Rolle spielen möchten. Würden sie dazu gezwungen, so wären sie ihr gar nicht gewachsen; sie haben wohl die Begierde, aber nicht die Kraft. Das Leben in den modernen Großstädten verläuft für Tausende so einförmig. Jeden Tag dieselben gleich bemessenen Stunden im Büro, in der Fabrik, im Atelier. Da meint man, wenn man auf die Straße geht, es müßte etwas passiren, was dies tägliche Einerlei unterbricht, was einmal einer Stunde einen besonderen Sinn, eine ganz eigene Bedeutung gibt. Und heißhungrig läßt man die Augen umherwandern nach der dramatischen Szene. Der Büroarbeiter, der zur Maschine geworden ist, der Denker an seinem Schreibtisch — sie alle erträumen auf dem tiefsten Grunde ihrer Seele die Stunde, die sie zur „Gewissenlosigkeit des Handelns" beruft, um Goethes Wort zu gebrauchen.

Die Erwartung der dramatischen Szene spielt eine ganz gewaltige Rolle in der Politik. Sie hat da ihre Meister und ihre Dilettanten, aber alle, die die Psychologie der Massen studiren, die Revolutionäre von Beruf, wissen, daß sie ohne eine dramatische Szene im Beginn einer Volkserhebung keinen Erfolg haben. Die dramatische Szene wird darum „gestellt", künstlich hergerichtet, weil man sonst die Massen nicht fortreißen würde. So im Februar 1848 in Paris, wo der Flintenschuß einer Schildwache einen Menschen in der vor dem Ministerium sich stauenden Menge tödtete, die Revolutionäre darauf den Todten nebst anderen Leichnamen auf einen Wagen packten, diesen mit Trauerfahnen schmückten und im Triumphe durch die östlichen Stadttheile von Paris führten — Diese Szene stürzte das Julikönigthum. Sechs Wochen später kopirten die Berliner Revolutionäre das Ereigniß; aus dem Begräbniß ihrer Todten machten sie eine Massenfeier und die stärkste Demüthigung ihres Gegners. Der Meister der dramatischen Szene war Napoleon. Er hatte seine ganz bestimmten Zorn- und Brutalitätsszenen, bei denen jedes Wort und jede Bewegung berechnet waren, aber nur die ganz Vertrauten wußten, daß das alles künstlich war; auf die Umgebung, die sein italienisches Komödientalent nicht kannte, machte das einen sehr natürlichen Eindruck, und sie zitterte vor jeder neuen dramatischen Szene. So 1797 in Campo Formio mit Cobenzl und dem welthistorischen Porzellangeschirr, 1803 mit dem englischen Gesandten, 1813 in Dresden mit Metternich. Auf Elba und St. Helena führte Napoleon keine Zornszenen mehr auf, die Sache hatte keinen Zweck mehr.

In modernen Zeiten hat man die Praxis wieder aufgenommen, den Gegner mit einem vorgetäuschten Kraftstück oder mit einer besonders brüsken Bewegung hereinzulegen, heute heißt's „Bluff", aber Napoleon ist eigentlich der Vater des Bluffs. Der Kluge wird sich bei jeder dramatischen Szene in der politischen Oeffentlichkeit fragen: „Wen täuscht man hier?" Auf der Bühne stehen die Helden, die ihre gegenseitigen Kniffe und Schlagworte längst kennen, und jeder wartet nur darauf, wer dem andern eine Blöße gibt; unten steht die Menge ehrfurchtsvoll und heißhungrig nach dramatischem Erleben, höchst erwartungsvoll und meistens nicht klüger, wenn die Sache zu Ende ist.

Jung gefreit, hat niemand gereut.

Dies Sprichwort, das heute vielfach nur noch eine bedingte Bestätigung findet, gilt noch ziemlich uneingeschränkt von der englischen Hauptstadt, wo wie im ganzen Vereinigten Königreich die frühen Heirathen noch keine Ausnahme, sondern die Regel sind. Die allwissende Statistik hat berechnet, daß das beste Heirathsalter für ein Londoner Mädchen 21 ist, daß die Aussichten, sich zu verheirathen, von 25 an rasch abnehmen, und daß sie von 40 an fast gleich Null sind. Der entscheidende Punkt ist natürlich, wann die Männer heirathen, und auch da zeigt sich's, daß der Londoner Junggeselle im Durchschnitt fünf Jahre eher heirathet als sein Berliner oder Pariser Zeitgenosse. Es gibt eben in London sehr viele Junggesellen, die schon zwischen 20 und 25 Jahren heirathen, während in den beiden anderen genannten Städten besonders Angehörige der bessergestellten Klassen kaum jemals unter 30 Jahren heirathen. Den Fremden überrascht ja auch in der Oeffentlichkeit, wenn er in Londoner Parks oder Straßen spazieren geht, der Anblick so vieler unbärtiger, fast knabenhaft aussehender Ehemänner, die ihre bessere Hälfte beim Schieben des Kinderwagens ablösen. Karakteristisch ist, daß neuerdings in Deutschland sich die Heirathsgrenze für Frauen im Alter etwas nach oben verschoben hat. So hat man festgestellt, daß im Jahre 1908 von 23,000 Berliner Heirathen 600 Frauen betrafen, die zwischen 40 und 45 standen. Diese Zahl ist größer als früher. In Paris betrug gar die Zahl der Frauen zwischen 40 und 45, die sich in demselben Jahre verheiratheten, 1280. Aber in Paris hat ja von jeher bei den Erfolgen der Frau, zu denen man die Heirath doch rechnen muß, das Alter fast niemals eine nennenswerthe Rolle gespielt. In London herrscht noch unbedingte Nachfrage nach der Jugend. In dem genannten Jahre gingen 33,000 Paare hier den Bund fürs Leben ein, und von diesen waren 24,000 junge Leute zwischen 20 und 25. Unter den Mädchen befanden sich sogar 2279, die unter 21 waren. Eine große Rolle spielen bei der Heirathsaussicht der jungen Londonerin die Kolonien. Die Auswanderungs-Agenturen, ganz besonders nach Kanada, bemühen sich eifrigst, einen Zustrom von weißen jungen Frauen nach den Kolonien zu leiten. Eine Agentur, die bekanntmachte, daß 5000 junge englische Mädchen für Farmer in Kanada gesucht würden, erhielt in wenigen Tagen eine solche Menge von Anerbietungen und Anfragen, daß ihr täglicher Posteinlauf in dieser Sache sich auf 600 belief.

Ein Unglücksdiamant.

Wie das Amsterdamer Handesblad aus Kreisen der Diamanten-Industrie erfährt, ist der berühmte oder berüchtigte Hopediamant, der in den letzten Wochen im Besitze eines französischen Juweliers war, Eigenthum von Edward Beale McLean, dem Schwiegersohn des Bergwerkskönigs Walsh, geworden, der ihn seiner Frau zum Geschenk gemacht hat. Hoffentlich ist diese Dame nicht abergläubisch, denn sonst würde sie dieses Kleinod, an das sich so manche blutige Erinnerungen knüpfen — es ist im Besitze der verstoßenen Madame de Montespan, von Marie Antoinette und der ermordeten Favoritin von Abdul Hamid gewesen — sicher verschmäht haben. Dieser Diamant wurde von dem französischen Reisenden Tavernir nach Europa gebracht und an Ludwig den Vierzehnten verkauft. Er wog damals 112½ Karat, wurde während der französischen Revolution aus dem Schatz der Kronjuwelen gestohlen und kam erst nach 40 Jahren wieder zum Vorschein. Sein Gewicht betrug aber nunmehr nur noch 68½ Karat; man hatte ihn gespalten, und die fehlenden 44½ Karat befanden sich 1874 unter den Kronjuwelen des Herzogthums Braunschweig. Im Jahre 1830 wurde der Stein durch Henry Thomas Hope — er heißt seit dieser Zeit der Hope-Diamant — von einem Londoner Juwelier für 18,000 Pfund Sterling erworben, 1901 verkaufte ihn Hopes Enkel an einen amerikanischen Händler, von da kam er nach Rußland und wurde vom Fürsten Kanitowski erstanden, der ihn einer Schauspielerin zum Tragen lieh; letztere wurde auf der Bühne vom Fürsten erschossen, er selbst fiel durch eine revolutionäre Kugel. Der Stein wurde dann in Paris im Auftrage des Sultans Abdul Hamid für 80,000 Pfund Sterling für dessen Favoritin gekauft. Infolge der türkischen Revolution wanderte der Stein wieder gen Westen, war zuerst in London, dann in Paris, wo er 1909 für 18,000 Pf. St. losgeschlagen wurde. Der neue Besitzer, Havile, kam in einem Schiffbruch bei Singapur um, und man glaubte, daß mit ihm auch der Stein verloren gegangen sei. Dem war aber nicht so. Der Stein war in Frankreich geblieben und ging dann in den Besitz der Juweliersfirma Costier über, die ihn an MacLean verkauft hat. Der Glaube an unglückbringende edle Steine ist alt, hat sich aber bis auf unsere Zeit erhalten.

— Wahrheit. — Aus manchem losen Falter wird noch ein braver „Alter"!

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch und Wasserbruch ohne Messer oder Schmerzen.

Leidet Ihr an üblen oder geheimen Gewohnheiten oder Blutkrankheiten, welche Ihr Euch kürzlich oder vor Jahren zugezogen habt? Wird Euch Euer Leben durch Leiden verbittert? Verschwendet Ihr Zeit u. Geld zur Wiedererlangung der Gesundheit . mit welchem Erfolg?

Gesundheit zu erlangen.

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rath empfangen. Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden
(Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung — nur für nachhaltige Heilung.

Privatkrankheiten der Männer.
Verlust der Manneskraft, Nieren- und Blasen-Krankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftungen.

Lungenleiden,
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Athmungsorgane positiv durch meine neue Methode kurirt, Herzkrankheiten.
(Untersuchung frei.)

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Krankheiten der Frauen
Becken-Krankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-Krankheiten, chronische und nervöse Krankheiten.

Sprechen deutsch.
Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig und die Bedingungen sehr leicht. Kommt und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 S. Clark Str., zwischen Randolph und Lake Straße Chicago.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Männer! — Blutvergiftung!

Diese schreckliche Krankheit, die der Geschicklichkeit und Kenntniß der erfahrensten Aerzte der Welt seit fünf Jahrhunderten spottete, die Krankheit, die mehr Leben ruinirt und mehr Leben getödtet hat, als alle Kriege, die die Irrenhäuser füllte mehr als alle anderen Krankheiten zusammen, ist jetzt nachhaltig heilbar mit einer Behandlung durch die Anwendung von

Prof. Ehrlich's „606"

Die Entdeckung dieser Chemikalie „606" (chemischer Name Salvarsan") ist die größte Errungenschaft in Jahrhunderten. Seine Wirkung ist wunderbar, man kann sagen unfaßbar. Je älter der Fall, je hartnäckiger die Symptome, desto sicherer die Heilung. Bedenkt, eine einmalige Behandlung, und Ihr seid für immer geheilt. Nicht ein einziger Fehlschlag in über 30,000 Fällen. Kein Betäuben mehr mit Quecksilber oder Jodkali auf Jahr und Jahr, keine Zeitverschwendung nach Hot Springs zu gehen, was schließlich doch nur die Krankheit einschläfert, um nach einiger Zeit wieder mit erneuter Heftigkeit auszubrechen.

Werft die Ketten weg, die Euren Leib und Geist fesseln. Seid wieder ein freier Mann, der die Freuden des Lebens zu genießen vermag. Wenn Euch Ausschlag, Wunden am Körper, im Mund oder an den Lippen plagen, Euer Haar ausfällt und irgendwelche andere Symptome der Krankheit sich zeigen, wartet nicht, sondern besucht mich sofort.

Da ich nur eine beschränkte Quantität von „606" zu erhalten vermochte, möchte ich Jedem rathen, der wieder gesund werden will, sofort vorzusprechen und ein Abkommen für die Behandlung zu treffen.

Ich habe Männer-Krankheiten zu meiner Spezialität gemacht während der letzten 20 Jahre, und verwende meine ganze Zeit nur auf diese Spezialität. Schwache, nervöse Männer, die allen Ehrgeiz verloren haben, Zeit und Geld verschwendet haben um gesund zu werden, und die glauben, es gibt keine Hilfe mehr für sie, sind eingeladen, mich zu konsultiren. Ich werde Euch erklären wie Ihr geheilt werden und volle Gesundheit wieder erlangen könnt.

Konsultaton frei!

Sprechstunden: Täglich 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwochs und Freitags 9 Vorm. bis 5:30 Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt,
112 Clark Strasse (Zimmer 211, 2. Floor.)
Ecke Washington Straße. Chicago Opera House Bldg.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren und niemals fehlschlagenden Mittel für geheime Krankheiten: Formulare No. 1 und 2 heilen die so hartnäckigen Fälle von Blasen- und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Tucker's Blue Specific heilt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVoll's Vigorateur heilt Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität ... und nicht zufriedenstellenden Ehe... Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. ... sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Rheumatismus
positiv geheilt durch Gebrauch von Uric Heilbana und kombinirten Behandlung. Preis $2.50.
Hergestellt und verkauft durch
H. KARASICK
Armitage Ave., Ecke Humboldt Str., Chicago.
— Buch frei.

Werthe Hausfrau!

Falls die hohen Kosten des Lebens-Unterhalts Sie interessiren, wissen wir, daß Ihr Euren Grocer nach einer Büchse von **Kitchen Klenzer** fragt — er wird es Euch zu 5c verkaufen. Dieselbe Größe als alle übrigen, die zu 10c verkauft werden. Gebraucht es an Euren Koch-Utensilien, am Gasofen, dem Küchen-Fußboden und Holzwerk; im Badezimmer, denn es ist das einzige Putzmittel, das von den Fabrikanten garantirt wird, so gut zu sein, als andere, die das Doppelte kosten.

Kitchen Klenzer

Alle Grocers, 5c.

Fabrizirt von Fitzpatrick Brothers, Chicago.

Für die Küche.

Kaiserſuppe. — Vorzüglich lassen sich zu dieser Suppe Geflügelabfälle und Kalbfleischstückchen verwenden, aus denen man mit drei Quart Fleischbrühe aus Fleischextrakt, feingeschnittenen Petersilienwurzeln und dem nöthigen Salz eine milde und doch kräftige Brühe kocht. Man gibt diese Brühe durch ein Sieb, kocht in ihr wenig Sago durchscheinend klar, würzt sie mit etwas Muskatblüthe und einigen Löffeln gewiegter Petersilie und reicht die Suppe mit kleinen Dariolen zu Tisch, die man wie folgt herstellt: Man schlägt 6 Eigelb und 2 Eier mit ½ Pint dicker süßer Sahne tüchtig, würzt dies mit Salz, einer Prise Zucker und wenig Muskatnuß, füllt die Masse in kleine runde Formen, stellt sie in ein kochendes Wasserbad und mit diesem in einen mäßig warmen Ofen, ohne daß sie weiter kochen darf, und läßt die Eiermasse erstarren. Dann stürzt man sie, schneidet sie in runde Schnitte, ordnet sie zierlich und reicht sie zur Kalbsbrühe.

Legierte Bouillon mit Marklößchen. — Zwei Quart Wasser gleich 6 Teller. Zeitdauer 2 Stunden. Aus Markknochen entferne man vorsichtig das Mark, Suppengrün geputzt und möglichst klein in Würfel geschnitten, Sellerie auf der Reibe grob gerieben, 2 mittelgroße Tomaten, 8 mittelgroße Kartoffel in kleine Würfel geschnitten, 1 Lorbeerblatt, 4 Gewürzkörner, ½ Löffel Salz, eine kleine Messerspitze gestoßenen Pfeffer und etwas geriebene Muskatnuß. Alles zusammen mit dem kalten Wasser zu Feuer gebracht, läßt man 2 Stunden langsam kochen, das eingekochte Wasser ergänzt man nach und nach wieder. 1½ Stunden nach dem Ansetzen gibt man das Mark dazu und läßt es gar kochen, entnimmt es dann der Bouillon und vermischt es mit einer halben Semmel, die vorher eingeweicht und ganz trocken ausgedrückt wird, gibt Salz, Pfeffer, geriebene Muskatnuß daran, durchzieht den Teig mit einem zu Schnee geschlagenen Eiweiß und formt haselnußgroße Klößchen. Nach zweistündigem Kochen gibt man die Suppe durch ein feines Sieb, entfernt die Knochen und rührt von dem zurückbleibenden Suppenkraut und den Kartoffeln nach Möglichkeit durch. Die durchgerührte Suppe setzt man noch einmal aufs Feuer und kocht die Klöße 4 Minuten darin, zerrührt das Gelbei in der Terrine und gibt die Bouillon unter stetem Rühren dazu, nachdem dieselbe 5 Minuten nicht mehr gekocht hat, da sonst das Ei gerinnt.

Paprikahuhn. — Sechs Personen. Bereitungsdauer 1 Stunde. Man zerlegt 2 ausgenommene junge Hühner in je 4 Brust und 4 Keulenstückchen und bestreut sie mit Salz. 2 Zwiebeln werden gehackt. In einer flachen Kasserolle läßt man 1 gutes Stück Butter heiß werden, gibt die Zwiebeln und einen reichlichen Kaffeelöffel besten Rosen-Paprikas hinein, läßt dies gut anschwitzen und legt dann die Hühnerstücke darauf. Diese läßt man nun gut verdeckt ganz kurz schmoren, schöpft alle klare Butter ab und gießt 1 Löffel Bouillon, 1 Löffel braune Sauce und ¼ Liter sauere Sahne darauf. Nun läßt man das Huhn vollends weich schmoren, was nur noch kurze Zeit erfordert, richtet es in einem Reisrand an, macht die Sauce mit dem vielleicht noch fehlenden Salz fertig, wobei man sie noch nöthigenfalls etwas einkocht, und gießt sie dann über das Huhn.

Backhuhn. — Wiener Backhändl. Sauber geputzt wird das Huhn in Viertel geschnitten, eingesalzen, die Flügel nach dem Rücken zu gebogen, in den Steiß ein kleiner Schnitt gemacht und der Fuß hineingeschoben. Magen, Leber und Kopf werden gleichfalls mit zum Backen zugerichtet. Dann salzt man die Stücke, bestäubt sie mit Mehl, taucht sie in zerschlagene Eier, oder in leichtes Bier, bestreut sie reichlich mit Zwiebackkrumen und bäckt sie. Beim Anrichten werden die Hühner mit grüner Petersilie, mit welcher man das Backfett einmal hat aufschäumen lassen, oder auch mit frischer Petersilie garnirt. Man gibt grüne Erbsen oder Salat dazu. Für die Zubereitung eignen sich besonders ganz junge Hühner, welche zum Braten noch nicht groß genug sind.

Huhn und Tomaten. — 2 junge Hühner werden roh in Keulen, Flügel und Bruststücke zerlegt. Dann zerschlägt man die Gerippe, brät sie in 4 Löffeln Provenceröl gelb, thut Flügel und Keulen zum gelbbraten ebenfalls hinein, fügt dann 2 gehackte Zwiebeln, ein Sträußchen Petersilie, Salz, Pfeffer und 10 von den Kernen befreite und zerschnittene Tomaten hinzu und schmort alles zusammen langsam weich, wobei man nach und nach ½ Lt. kräftige Fleischbrühe zugießt. rührt die Sauce beim Anrichten durch, richtet die Geflügelstücke in einem Reisrande an und übergießt sie mit der Sauce. Will man dies Gericht für ein Gesellschafts-Mahl verfeinern, so kocht man die durchgegebene Sauce mit braunem Buttermehl, etwas Madeira und wenig Zitronensaft und garnirt die Schüssel mit Trüffeln, kleinen Champignons.

Kalte Speise von Schwarzbrot. — Geriebenes, altbackenes Schwarzbrot wird leicht in Butter geröstet, dann mit Wein gut durchfeuchtet, nebst Zucker, einigen gestoßenen Nelken, etwas Zimmt, auch Kardamon, leicht aufgekocht. Dann vom Feuer gezogen auf jeden Suppenteller Brot, 2—4 Eidotter und mit gut gesüßtem, mit Vanille gewürztem Eierschnee bedeckt. Im Ofen fest geworden, garnirt man die Speisen mit Eingemachtem. Bereitet man die Speise ohne Früchte und gibt sie warm, so reicht man eine Schokoladensauce dazu; kalt und hübsch verziert, dient sie statt Torte.

„Black Angel Cake. — Man kocht ½ Tasse süße Milch, ½ Tasse Zucker, ein drittel Tafel der ungesüßten Bakers Schokolade miteinander und rührt 1 geschlagenes Ei daran, sobald die Masse kocht. Danach läßt man das Ganze abkühlen, während man die Teigmasse anrührt: 1 Tasse Zucker, ½ Tasse zu Sahne geriebene Butter, 2 Eier, getrennt geschlagen, ½ Tasse süße Milch, 2 Tassen Mehl und ⅕ Theelöffel Backsoda zu der Milch; Gewürz ½ Theelöffel Vanille-Extrakt. Diesen Teig vermengt man gründlich, fügt dann den Schokolade-Brei hinzu und schlägt die Masse tüchtig. Am vortheilhaftesten ist es, zwei Kuchen von dieser Masse zu backen und dazwischen einen dicken, weißen Zuckerguß zu streichen. Dies ist ein delikater Kuchen, d. h. für den, der überhaupt für dunkelfarbiges Gebäck ist.

Lady-Fingers. — Drei Eiweiße werden zu Schaum geschlagen, dazu wird unter fortgesetztem Schlagen ⅓ Tasse Puderzucker nach und nach durchgemengt. Nun gibt man die 3 Dotter hinzu und schlägt das Ganze, bis es die Farbe von Zitronen hat, worauf man es mit ¼ Theelöffel Vanilla-Extrakt würzt. Dreiviertel Tasse Mehl wird mit ⅛ Theelöffel Salz zusammen gesiebt und mit der Masse vermischt. Mittels eines Teigbeutels und Röhre wird der Teig nun auf weißes, unbestrichenes Papier in der bekannten Form gesetzt, dann mit Puderzucker übersiebt, und 8 Minuten in gemäßigter Ofenhitze gebacken. Mit einem Messer hebt man die gebackenen „Finger“ ab und legt je zwei und zwei mit der unteren Seite aufeinander. Wenn sie nicht kleben bleiben wollen, so genügt es, mit silbernem Messer etwas mit Puderzucker vermischtes Eiweiß über das eine zu streichen, dann das andere anzudrücken.

Die Burg des Glücks.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

die verödete Residenz der Daddei einzog.

Mit Pinos Tod war auch sein Reich zerfallen, die bösen Nachbarn warteten nur auf sein Erlöschen, um über das Land wie gierige Hunde über verendetes Edelwild herzufallen und es zu zerreißen. Ghismondo war kaum mehr als seine alte Stadt am Meer und die Burg des Glücks geblieben.

Seine schönsten Stunden verträumte er auf der Loggia des Palastes, von der er auf das unter blauem Sonnenglanz sich in die Unendlichkeit weitende Meer blickte, auf dem gelbe und rothe Dalmatinersegel dahinglitten. Eine süße Müdigkeit in seinen Gliedern, wie ein Genesender, lag er lässig im Sessel, die schmalen Finger auf den Drachenköpfen der Lehnen.

Warmer Wind streichelte liebkosend wie zarte Frauenhand seine blassen Wangen, und seine Sehnsucht erhob sich auf mächtigen Schwingen. Ihn verlangte nach einer weichen Brust, an die er glücklich das Haupt schmiegen konnte, nach Augen, die sich zärtlich in die seinen senkten, nach Armen, die ihn liebreich umfingen, denn ihn bangte vor dem Leben, das für ihn ein enger, finsterer Kerker war.

Bei jedem Schritt meinte er seine Fesseln klirren zu hören. Er athmete mit bedrückter Brust, wie in der unheimlichen Stille, die einem alles Leben vernichtenden Wetter voraufgeht. Er fühlte sich umlauert und bedroht, und seine Hand fuhr nach dem Dolch, wenn der leise Schritt eines Dieners nahte.

Wie sehr er aber auch die Liebe ersehnte, so fürchtete er sie doch als sein den Tod bringendes Schicksal. Die blitzenden Augen der Frauen dünkten ihn geschliffene Dolche, ihre duftenden Lippen süßer Gifttrank, ihr verheißendes Lächeln lockendes Verderben. Cecco stieß ihn in die vollen Arme rothwangiger Dirnen, die ihn lachend umschlangen, denen er sich aber angstvoll entwand. In der einsamen Loggia, an deren schlanken Marmorsäulen blaue Glyzinen emporkletterten, träumte er von der Liebe, einem Räthsel, das er nie lösen würde.

Er entsann sich der Worte des greisen Philosophen Dati: „Die Liebe ist die Sehnsucht nach der Schönheit. Wer wahrhaft liebt, den stößt alles Fehlerhafte und Unschöne ab. Die Schönheit von Antlitz und Seele der Geliebten bestimmt und leitet uns im Suchen nach der Schönheit anderer Dinge, im Aufsteigen zur Tugend, die auf Erden wie im Himmel Schönheit ist, im endlichen Erreichen der höchsten Schönheit, nämlich der Gottheit, unseres Ziel- und Ruhepunktes.“

Indes Dati so in einem verschwiegenen Rosenboskett des Schloßgartens sprach, trug laue Luft dem Herzog eine Duftwoge zu, süß und berauschend, und Ghismondo nahm behutsam eine sich eben öffnende Knospe zwischen die schlanken Finger und blickte zu Dati in stummer Frage: „Kannst du diese Rose erklären, ihren wundersamen Athem, ihren seidenen Blätterschmelz?“

Dati aber verstand ihn nicht und sprach mit welken Lippen bedachtsam wie von der Lehrkanzel herab weiter: „Die nothwendigen Bedingungen einer wahren, würdigen, hohen Liebe dünken mich von zweierlei Art, vorerst, daß der Gegenstand ein einziger, sodann, daß die Liebe beständig sei. Diese Bedingungen völlig zu erfüllen, ist nicht allen gegeben, während nur wenige Frauen die hohe Kraft besitzen, die Männer so ganz an sich zu ketten, daß sie diese beiden Bedingungen nicht verletzten, ohne die es keine wahre Liebe gibt.“

Da hallte ein federnder Fuß, in den Schatten trat Cecco, und lichterfüllten Auges rief er: „Liebe, Messer Dati? Liebe ist zehrende Flamme, ist sengende Gluth, ist himmlische Pein.“ Mit starker Faust griff er in den Rosenbusch, riß einen Strauß empor und ließ ihn aus der gebreiteten Hand sacht zur Erde hinsinken: „Liebe ist Rosen und Blut.“

Verwirrt und erschreckt wandte sich Ghismondo ab. Gab es nur jene von aller Erdenschwere befreite und diese mit allen Sinnen in der Erde wurzelnde Liebe, gab es keine Liebe, sanft wie eine Mutter und zärtlich wie eine Geliebte zugleich?

Der Herzog grübelte darüber bis zu jenem Tage, da die feuerrothe Wolke von jenseits des Meeres kam und die Sonne verdunkelte, da das Meer sich in brausenden Wellen erhob, die Luft wie vom Getöse einer Geisterschlacht erzitterte, und unter zuckenden Blitzen und rollenden Donnern ein Regen, röthlich wie Blut, hernieder rauschte. Und am Abend dieses Tages kam das Griechenschiff mit Seide aus Byzanz.

Wie die Ballen entladen wurden, erhob sich aus dem letzten Winkel ein Fahrgast, dessen niemand bisher gewahr geworden, und ging an Land, auch jetzt noch unsichtbar. Als die flinken, braunen Finger der Griechen die schimmernden Stoffe entfalteten und sie den begehrlich sie musternden Frauen zumaßen, stand der Passagier neben den Händlern und fuhr mit knochiger Hand über das leise knisternde Gewebe.

Am nächsten Tage sah entsetzt die blonde Isotta Leoni, als sie dem Bad entstieg, auf ihrer linken Brust neben der Achsel einige brandrothe Bläschen in bläulichdunklem Kreis, und nach zwei Nächten ward an der Thür ihres Hauses ein Kreuz gezeichnet und der Klopfer mit weißem Tuch umwunden zum Zeichen, daß hier der Schwarze Tod Einkehr gehalten. Und von hier ging er weiter durch alle Gassen, in alle Häuser, und da er selbst die Treppe des Herzogspalastes hinaufschritt, floh Ghismondo geängstigt aus der verödeten Stadt nach der Burg des Glücks, und in solcher Hast, daß der alte Piero sein Enkelkind Bianca zurücklassen mußte.

Niemand durfte der Burg bei Todesstrafe auf zwei Miglien nahen. Die Zugbrücke über den in braunem Wasser stehenden Graben ward aufgezogen. Lebensmittel sicherten die Burg wie gegen eine monatelange Belagerung, und von den Bastionen reckten die Feldschlangen ihre Mäuler allen Nahenden drohend entgegen. Auf dem Thurm aber als Pestwächter saß Piero, der noch unter Pino gegen den Papst und Venedig gekämpft hatte und jetzt auf hoher Warte Lugaus nach dem unerbittlichen Feind hielt.

Wo einst der Ahn mächtig gewesen und stolz über das Land geblickt, da weilte nun ängstlich der Enkel und spähte blaß, ob kein Unheil der Burg nahe. Oft schreckte ihn ein Traumbild aus dem Schlaf, dann tastete er sich ruhelos durch die dunkeln Gänge, in denen Verschwörer unheimlich geflüstert hatten, durch die Bogenhallen, in denen noch das Echo von Todesschreien und erstickten Seufzern zu schweben schien, über den finstern Burghof, und suchte Zuflucht bei dem alten Piero.

Erklang da nicht ein Ruf? . . . . Scheu wich Ghismondo vom Brunnen zurück. Wie aus der Tiefe kam es, von ferne, als brächen Mauern den Schall der Stimme . . .

Der Herzog bog lauschend den Kopf vor. Vom Spiegelsaal im Osten der Burg drang ein freches Lied Ceccos zu ihm hin und danach ein Gelächter, voll und klingend.

Ihm zu entfliehen eilte er über den Hof und tauchte in die Finsterniß eines schmalen Ganges, wo eine enge Treppe zu Piero emporführte. An breiten Luken, neben denen in eisernen Ringen Seile hingen, an denen man sich, war die Burg erobert, in die Freiheit retten konnte, an Mauerlöchern, durch die die Luft schwer und dick quoll, stieg er aufwärts.

Da erscholl, diesmal klar, ein Hilferuf. Ghismondo hielt inne und sah durch eine Luke hinab.

Aus dem Schatten am Fuß der Mauer rief es, und eine feine Gestalt, in das Zwielicht tretend, reckte die Arme, wie um emporgehoben zu werden.

„Wer bist du?“ — „Bianca!“ — „Wen suchst du?“ — „Den alten Piero!“ — „Woher kommst du?“ — „Aus der Stadt“. Wie Vögel in die Höhe und Tiefe flogen Frage und Antwort. Ghismondo zögerte. Das junge Blut da unten floh vor der Pest, wie er sich vor ihr geflüchtet hatte. Wenn aber nun mit ihr die Unheimliche selbst kam?

Da rief es wieder ungewiß und bang. Den Herzog durchblitzte der Gedanke beschämend und mahnend: Piero rettete dich. Erhalte du ihm die Enkelin!

Er sprang die Stufen hinunter zum Thorwart. Plötzlich entsann er sich seines strengen Befehls, niemand in die Burg zu lassen. An der Luke zu unterst der Treppe stand er still, löste das Seil und warf es hindurch. Wie eine Schlange schoß es in die Tiefe.

Es straffte sich bald, Bianca hatte es erfaßt und klomm empor. Er bog sich vor und sah sie, einer Katze gleich alle Vorsprünge im Gemäuer benützend, langsam aufsteigen. Wie sie rathlos einmal inne hielt, zog er behutsam an. Er bog sich zurück, daß die Brust sich unter schwerem Athem wölbte und die Muskeln schwollen. Er hob sie sacht, jetzt schwebte sie nur wenige Fuß noch unter ihm. Eine letzte kräftige Bewegung brachte sie an die Luke, er ergriff sie an den Händen und zog sie zu sich. Einen Augenblick ruhte ihr Kopf auf seiner Schulter, ehe er sie auf der Treppe niedergleiten ließ.

Mit wogender Brust, den Athem durch die gepreßten Lippen stoßend, stand sie vor ihm. Dann erkannte sie ihn und erschrak. „Ihr habt mich hinaufgezogen, der Herzog selbst?“ Staunend blieben ihr die Worte an den Lippen hängen. Rasch faßte sie seine Hand und drückte ihre Lippen darauf.

Ghismondo entzog sie ihr, winkte ihr: Komm!“ und stieg voran. Sie tastete sich ihm Stufe für Stufe nach. Einmal, da die Treppe in kurzem Bogen sich wand, suchte er ihre Hand und führte sie sacht um die Rundung in die Höhe.

Hier stieß er eine Thür auf, trat durch einen dämmernden Vorraum und fand in der Kammer Piero, bei einer Oellampe einen Schwertknauf putzend. Der Alte fuhr auf, daß der Stahl auf den Steinen klirrte, und grüßte ihn. Da zog Ghismondo das Mädchen, das hinter ihm geblieben war, in das Licht.

Bianca stürzte vor und sank dem Alten um den Hals, der sie mit unterdrücktem Schrei und zitternden Händen umschlang. Endlich löste sie sich aus seinen Armen und zog ihn mit sich vor dem Herzog auf die Knie: „Er hat mich gerettet!“ jubelte sie.

Ghismondo sah unter kräftig und schön geschwungenen Brauen ihre Augen, bläulichen Lichtern gleich, zu ihm aufflammen und wehrte sanft ihrem Kopf, der sich stürmisch auf seine Hand senken wollte. Mit leiser Liebkosung glitten seine Finger über ihren dunkeln Haarkranz, aus dem sich krause Härchen emporstahlen. Wie Seide warm und weich waren die Flechten, und ein köstlicher Duft von Jugend und Kraft stieg, da er sich neigte, um sie aufzuheben, zu ihm empor.

Piero stammelte: „Herr, Herr!“ Ghismondo winkte ihm Schweigen; er wollte keinen Dank.

Der Alte setzte vor Bianca gedörrtes Fleisch, Brot und Früchte, und indes sie aß, erzählte sie ihre Flucht. Unermüdet von dem langen und heißen Weg, mit gerötheten Wangen und lichterfüllten Augen, flossen ihre Worte frisch und klar wie ein Bergwasser. Wäre Monna Caterina noch am Leben, in deren Obhut sie blieb, da der Herzog mit Piero und den andern wie gehetzt die Stadt verließ, so wäre sie nimmer zur Burg gekommen. Aber auch Monna Caterina sank in die Erde, wiewohl sie den mit Essig getränkten Schwamm nicht aus der Hand ließ und der dicke Rauch von dem Hoffeuer beißend durch die Räume zog.

Da die aus einem verpesteten Hause entweichende Bianca niemand aufnehmen wollte, trieb Furcht und Hunger sie mit einem Geißlerzug fort. In einiger Nähe ihm folgend, durch ihn geschützt, kam sie nahe der Burg. Durch die Maisfelder und Weingärten, den Olivenwald lief sie, den Graben durchwatete sie, klomm den Fels hinan und rief zur Burg empor, bis Ghismondo sie hörte.

Mit feurigem Dank ruhten ihre Augen auf ihm, der in Pieros Stuhl lehnend, schweigend ihre herbe Schönheit betrachtete. Eine Locke, aus dem Haarkranz gelöst, hatte sich zwischen ihre Brauen gesenkt. Mit zierlicher Hand wand sie sie aus der gewölbten Stirn in die Flechten zurück. Wie sie, in allen Adern von Leben glühend vor ihm saß, erschien sie ihm wie die Jugend in ihrer schönsten Blüthe. Da allmählich der Schlaf auf ihre Lider sank und ihr Kopf müde zur Seite sich neigte, erhob sich der Herzog vorsichtig und wies Piero schweigend zurück, der ihm leuchten wollte. Seine Augen faßten noch einmal ihr Bild, dann stieg er die Treppe hinab.

Unten wand er das Seil auf und hing es am Mauerring fest. Er meinte noch einmal einen sanften Druck auf seiner Schulter zu spüren, wo ihr Kopf geruht hatte.

Als Ghismondo auf dem Lager in seinem Gemach des Schlummers harrte, ruhten seine Augen auf dem Fresko der Decke. In die glühenden Farben der venezianischen Schule gebannt, nun von bläulichem Mondlicht übergossen, tanzte dort ein neckischer Kinderreigen um die Schaumgeborene, die mit lockendem Lächeln dem Kriegsgott Helm und Schwert nahm und beides dem ein Lächeln in den Mundwinkeln versteckenden Amor an ihrer Seite zur Hut gab . . . Das goldene Geflecht der Liebesgöttin wandelte sich ihm zu dem braunen Haarkranz Biancas, ihr edelschönes Antlitz zu dem leichtgebräunten, wie mit zartestem Pfirsichflaum bedeckten seines Schützlings, und die strengen Züge des gepanzerten Mars wurden weich und fein wie seine eigenen. Darüber sanken ihm von Schlummer beschwert die Lider.

In der Frühe ward dem Gesinde und dem Hofstaat, selbst Cecco, der Burggarten verboten, und der erstaunte Thorwart mußte dem Herzog den Schlüssel zu der kleinen Pforte überliefern, die aus der Burg führte. Dann stieg Ghismondo zu Piero hinauf, um ihm und Bianca Schweigen aufzulegen. Man hätte sich gegen Ghismondo empört, wäre laut geworden, daß jemand aus der verpesteten Stadt Einlaß in die Burg gefunden.

Bianca wurde des Herzogs ängstlich behütetes Geheimniß. Niemand erfuhr von ihr. Wie eine Gefangene war sie in der Burg, aber der Herzog theilte ihren Kerker. In der Frühe, wenn der Thorwart noch im Schlummer nickte, schlichen Ghismondo und Bianca durch die Pforte den Felsen hinab und tauchten in den dunkeln Schatten des Weinbergs, wo die Trauben von der Sonne braunroth gekocht waren.

Ghismondo schwieg, aber seine Augen gewannen Leben und sprachen. Bianca plauderte von ihrer armen, aber glückseligen Jugend. Niemand lebte ihr als der Großvater. Die Mutter starb, als sie ihr das Leben gab; der Vater war im Dienst Venedigs gegen die Türken gefallen. Sie wuchs wild und kräftig wie eine Bergtanne auf, von Piero nur bewacht, wenn ihm der Dienst eine freie Stunde ließ.

Wie ein Strom des Lebens quoll es von ihr zu Ghismondo hinüber und riß ihn in eine Welt, die ihm bisher verborgen war. Mit klaren Augen sah sie die Dinge der Welt, ohne Hülle und doch nicht als wesenlos. Unter ihren Augen belebte sich alles, wie unter wärmender Flamme. Wenn sie von Ghismondos dunkler Jugend sprach, flüsterte sie von Mitleid überwältigt, sich zärtlich an ihn schmiegend:

„Du Armer!“ und ihre Augen senkten sich in die seinen wie lichte Sterne in einem schwarzen Bergsee. Sie pflückten Trauben und rasteten im Olivenwald an einem zerrissenen, mit silbergrauem Moos bedeckten Stamm. Er legte den Kopf in ihren Schooß, ermüdet von der rasch wachsenden Gluth und dem langen Weg; denn in dem kühlen Schatten des Palastes aufgewachsen, war er der sonnigen Luft entwöhnt. Sie streifte Beere nach Beere ab und schob sie ihm zwischen die durstenden Lippen. So entschlummerte er ihr manchmal, und sie behütete ihn mit glücklichen Augen. Im Burggarten wand sie einen Kranz aus purpurnen Rosen und krönte ihn. Er nahm ihn und drückte ihn ihr auf die Flechten: „Du meine Herzogin!“ Da färbte sich ihr Antlitz wie die Knospen und ihre Augen flammten gleich blauen Lichtern.

Abends in Pieros Kammer lehnte sie neben ihm, indes der Alte von Pinos Herrlichkeit erzählte: dreimal war der Kaiser sein Gast, und der Papst lud ihn dreimal nach Rom, ehe er kam. Wie ein Triumphator ward er von den Kardinälen eingeholt. Einem König gleich blickte er von seinem mit Gold aufgezäumten Rappen, dessen silberne Hufe hell klangen und dem tausend Ritter auf andalusischen Rossen folgten, von denen die Scharlachdecken bis zur Erde hingen.

Mit einem Ehrenhelm, einem geweihten Schwert und einer goldenen Rose beschenkte ihn der Papst in St. Peter, Helm und Schwert deckte nun der Sarkophag über Pino, aber die goldene Rose prangte noch in einem Schrein im Dom. Ghismondo hatte sie stets als das Sinnbild von Pinos Größe betrachtet; er sah immer neben ihr die welke, mit dem Fischerring geschmückte Hand des großen Papstes, der sie dem Ahn gegeben. „Wärest du wie er!“ wünschte er, indes sein Haupt sich weich an Biancas Brust lehnte.

Die stille Trauer, die auf seiner Seele gelastet und seine Jugend verdüstert hatte, begann, wie Frühnebel von der Sonne aufgesogen, einem friedvollen Glück zu weichen. Die Burg wandelte sich ihm in einem andern Sinn als Pino zu einer Burg des Glücks. Ihre dunklen Gänge erzählten nicht mehr von Dolchen, sondern von verschwiegenen Küssen, nicht mehr von Verschwörungen, sondern von leidenschaftlichen Geständnissen und Liebesgeflüster. Zum Leben erwacht, schritt er frei und unbeschwert. Er hatte die Liebe gefunden, sanft wie eine Mutter, zärtlich wie eine Geliebte, und sie besonnte ihm die Tage, die ihm wunschlos verflossen. Ob sie, Hand in Hand, oft sich unbewußt umschlungen haltend, unter schwellenden Trauben schritten, im Olivenwald rasteten oder im Burggarten Kränze wanden, das Glück leuchtete in seinen dunkeln Augen und fand lachenden Widerschein in ihren blauen Lichtern.

Der Herzog ward für die Burg ein Geheimniß; er wurde selten gesehen, und auch Cecco ergründete ihn durch ernste und scherzende Fragen nicht. Ghismondo hatte auf alles nur ein versonnenes Lächeln.

Da geschah es eines Abends, da der Herzog mit Bianca zu Piero hinaufsteigen wollte, daß ihre Lippen sich in einem heißen Kuß fanden. Ghismondo erschauerte darunter wie in jener Nacht, da er die Todten aus dem verschütteten Brunnen rufen gehört. Das Condottiereblut, das in Pinos Adern heiß geschäumt, flackerte in ihm wie Loderfeuer auf und die sanft Widerstrebende eng umfangend, trug er sie davon.

Wie der Morgen aus dem in rothen Wellen fließenden Horizont aufstieg, ging ein Traumbild durch Ghismondos Seele. Er sah sich vor der Loggia seines Palastes am Strande des Meeres, über das sich ein wolkenlos tiefblauer Himmel wölbte. Ueber das Wasser, wie aus dem Nichts erstanden, zog ein Wesen, leicht und duftig heran, gewann Gestalt und Leben und ward zu einer über das Irdische hinaus verklärten Bianca. Sie hob die Arme gegen ihn und er wandelte wie durch Zauber getrieben ihr entgegen über das Meer, als sei es festes Land. Da sie sich erreichten, umschlangen sie einander und versanken wie von unsichtbaren Mächten in die Tiefe gezogen.

Erwacht fühlte der Herzog mit wohligem Schauer Bianca leise athmend mit glücklichem Lächeln neben sich. Er erhob sich von ihrer Seite und flüsterte mit heißen Lippen: „Leben! Leben!“ Er reckte die Arme, als wolle er des Daseins Fülle in sich schließen und nimmer lassen. Da lag das Leben vor ihm in Kraft und Schönheit und war sein.

Er bog sich über Bianca, ihr Mund formte im Traum einen Namen, den seinen. Es war ein verwehender Hauch.

Da die Sonne sank und der heiße Tag einer schwülen Nacht weichen wollte, ward Messer Simone, der Arzt, zum Herzog beschieden. Er fand ihn mit hämmernden Schläfen und Lippen trocken wie gedörrte Feigen.

Simone gab ihm einen kühlenden Trank, hielt die Hand mit dem jagenden Puls und drückte auf die glühende Stirn Tücher mit Eiswasser getränkt. Als der Herzog die fieberglänzenden Augen aufschlug, klagte er über Brennen und Zerren unter der Achselhöhle.

Simone entblößte seine Brust und erblaßte. Er wusch sich die Hände mit Essig, rieb sie, daß sie sich rötheten, wechselte sein Gewand und ließ es im Loderfeuer auf dem Hofe verbrennen.

Anfänglich geflüstert, dann laut mit allen Gebärden der Angst und des Schreckens erzählt, lief es in der Burg um: Der Herzog liegt danieder — Messer Simone verläßt ihn.

Ein Laufen und Jagen entstand unter den Hallen und in den Gängen. Die Diener schleppten ihre Habe zusammen, die Weiber liefen rathlos, der Hofstaat stand verstört, Cecco ließ Pferde und Wagen rüsten und dann begann die Flucht. Das Thor aufgestoßen, die Zugbrücke niedergelassen und hinaus in das brennende Land entrannen alle, als sei ihnen der Tod auf den Fersen.

Der Herzog aber lag verlassen in seiner Kammer, wand sich in Fieberträumen und schrie Biancas Namen den todten Wänden zu.

Stunde nach Stunde ging dahin. Da öffnete sich die Thür und zaghaft sah ein Mädchenkopf in die Dämmerung. Verwundert hatte Piero den Auszug aus der Burg gesehen und war, da der Nachzügler kein Ende war, endlich in den Hof niedergestiegen. Da hatte einer der letzten Flüchtlinge ihm des Herzogs Krankheit erzählt und entsetzt hatte er es Bianca berichtet.

Nun war sie da, um Ghismondo nicht mehr zu verlassen. Sie wehrte mit sanfter Gewalt seinen Händen, die wild in die Luft griffen, sie flößte ihm den Trank ein, den Messer Simone bereitet, aber nicht mehr gereicht hatte, sie legte ihm das kalte Tuch auf die lodernde Stirn.

Sein Haupt ruhte weich auf ihrem Arm, der sich um seinen Nacken schlang. Ein schmerzhaftes Lächeln zuckte um ihren Mund, da er in seinen Fieberträumen schrie: „Leben! Leben! Friste mich! Simone!“, aber sie verwand tapfer die Thränen.

Die Nacht verrann und Ghismondo ward ruhig. Der Mond füllte die Kammer und sein Licht umfloß lind und zart die Schaumgeborene und ihren gepanzerten Geliebten. Er badete in lichten Wellen das Antlitz Ghismondos und Biancas, die ermattet an seine Seite gesunken war, so daß ihre braune Flechte, gelöst, in das blonde Gelock des Herzogs floß. So ruhten sie, bis Ghismondo jäh auffuhr und Bianca aus dem Schlaf riß.

Von fern klang es gedämpft, ein Klage- und Bußgesang von tausend bebenden Lippen:

> Nun hebet auf all' eure Arme
> Daß Gott sich über uns erbarme.

Mit geweiteten Augen starrte Ghismondo um sich. „Barmherzigkeit!“ rief er wie ein starkes Echo der nahenden Wallfahrer. Da zog ihn Bianca sanft auf das Lager nieder, neigte sich zu ihm und verschloß ihm den Mund mit ihren Lippen.

Vorauf der Geißlerschaar in den flammenden Morgen hinein schritt unsichtbar dunkel und ernst eine hohe Gestalt. Sie wandelte über die Zugbrücke den Weg zur Burg hinan und fand, von niemandem zurechtgewiesen, doch die Kammer des Herzogs. Sie setzte sich zu Häupten des Bettes, auf dem Ghismondo mit erblaßten Wangen lag, die verdunkelten Augen auf Bianca geheftet, die neben ihm entschlummerte.

Jetzt scholl es näher durch die heiß quellenden Lüfte in inbrünstigem Flehen:

> Nun hebet auf all' eure Hände,
> Das Gott dies große Sterben wende!

Deutschlands Turner.

Die deutsche Turnerschaft, die ungefähr 10,000 Vereine mit über 900,000 Mitgliedern umfaßt und die alljährlich über 35,000 Mann zum deutschen Heere stellt, hält alle vier Jahre einen deutschen Turntag ab, der sich aus dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft, den Vereinsturnwarten und den gewählten Abgeordneten zusammensetzt. Aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 findet der nächste Turntag am 28. und 29. Juli in Dresden statt. Außerdem wird sich die deutsche Turnerschaft durch eine Sonderausstellung und durch eine Reihe von Vorführungen und Wettkämpfen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung betheiligen.

— Aus der Instruktionsstunde. — Leutnant: „Warum nennt man wohl den Feldwebel die „Mutter der Kompagnie“?“ — Rekrut: „Weil er viel dreinzureden hat!“

Bekanntmachung.

Wir bitten dem hochgeehrten Publikum mitzutheilen, daß die höchst berühmte

Kneipp'sche Kur-Anstalt

jetzt

210 State Str.

zu finden ist. Seit 20 Jahren an der Wabash Avenue und 20. Straße gelegen, wo so viele Hunderte und Tausende von Männern und Damen geheilt und ihr Leben verlängert wurde.

Herr Direktor Dr. Rothschild ist soeben wieder von Deutschland zurückgekehrt, wo er in der Kaiserlichen Hydrotheropentischen Klinik in Berlin studirt, auch verweilte er lange Zeit in dem Geburtsort der Welt berühmten Kneippschen Kur, wo zufällig über 10,000 kranke Menschen die Kur nahmen.

Die neue Kneippsche Kur-Anstalt ist eine der schönsten im ganzen Lande; ganz mit neuen Apparaten und neuen Möbeln ausgestattet und zentral gelegen. Dr. Rothschild würde sich sehr freuen seine alten, wie auch neue Freunde zu begrüßen.

Wir garantiren eine Heilung für Rheumatismus, Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarks-Lähmung, Asthma, Hexenschuß, vergrößerte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

2500 Freunde und Ex-Patienten werden bezeugen, daß wir sie geheilt und ihr Leben verlängert haben.

Konsultation und Untersuchung frei.

Seit 20 Jahren bestehend.

Pastor Kneipps Natur-Heilanstalt

S. MARCUS ROTHSCHILD,

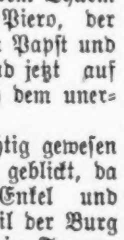
Lt. D., H. D., Direktor.

210 State Str.

Sonntags offen von 9—11 Uhr.

$50 Heilungen für $12.50

Bis zum 15. März.



Männer Für einige Tage heilen und behandeln wir alle Leidenden von Blutvergiftung, Varicose, Erweiterung, Bruch, nervöser Krankheit, verlorener Lebenskraft, Prostatitis, Blasen-, Nieren- und Afterkrankheiten zu dem herabgesetzten Preis von $12.50. Ihr könntet keine bessere Behandlung für $1000 empfangen. Wir widmen Euch dieselbe Aufmerksamkeit, als wenn Ihr den vollen Preis bezahltet. Die tausenden geheilten Patienten, welche wir jährlich entlassen, werden für unsere Fähigkeiten, Ehrbarkeit und Zuverlässigkeit Zeugniß ablegen. Unsere europäischen Methoden heilen alle chronischen, Nerven-, Blut-, Haut- und veraltete Krankheiten, nachdem andere Aerzte sie aufgegeben haben. Weshalb unerhörte Gebühren an geldhungrige Aerzte zahlen, wenn wir Euch die schnellste, sicherste und der ärztlichen Wissenschaft bekannteste Heilung zutheil werden lassen? Sprecht vor oder schreibt heute für freie Konsultation. Ehrliche Behandlung. Ihr bezahlt nur für Heilungen. Keine falsche Vorspiegelungen, Versprechungen oder Mißerfolge, sondern gar., nachhaltige Kuren. Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abds.; Sonntags 9—1.

Europäische Aerzte, 2. Floor, 107 E. Madison Str., zwischen Dearborn und Clark Str., Chicago, Jll.

mi.do.fa.so

$3.50 Rezept frei für schwache Männer.

Sendet Name und Adresse. Heute wird es Ihnen frei geschickt und Sie können wieder stark und kräftig werden.

Ich besitze ein Rezept für die durch Ausschweifungen, unnatürlichen Abfluß und Jugendthorheiten verursachte Nervenschwäche, Verlust der Manneskraft, Mangel an Energie, Gedächtnißverlust und lahmen Rücken, das so viele kranke und nervöse Männer in ihrem eigenen Heim — ohne irgendwelche andere Hilfe oder Arznei — wieder gesund gemacht hat. Jeder Mann, der seine Kraft und Stärke ohne Aufsehen wieder erlangen will, sollte eine Kopie dieses Rezeptes besitzen, und ich habe mich entschlossen, jedem Manne, der mir darum schreibt, eine Kopie in einem einfachen, versiegelten Brief kostenfrei zu senden.

Dieses Rezept rührt von einem Arzt her, der Männerkrankheiten zu seiner Spezialität gemacht hat, und ich bin überzeugt, daß es das sicherste Heilmittel ist, um verlorene Manneskraft wieder zu erlangen.

Ich glaube, daß ich es meinen Mitmenschen schuldig bin, ihnen eine Kopie privatim zu senden, so daß jeder Mann, wo er auch sei, der durch öftere Enttäuschung den Muth verloren hat, sich nicht länger den Körper mit Patentmedizinen vergifte, sondern sich dies, von mir als das wirksamste, wieder aufbauende, die schwachen Theile stärkende Heilmittel verschaffe und sich dann zu Hause ohne Aufsehen und schnell kurire. Schreiben Sie mir einige Zeilen, ungefähr wie folgt: Dr. A. E. Robinson, S 227 Luck Bldg., Detroit, Mich., sagen Sie woran Sie leiden, und ich werde Ihnen eine Kopie dieses wunderbaren Rezeptes in einem einfachen, gewöhnlichen Kouvert kostenfrei schicken. Mancher Arzt würde $3.00 bis $5.00 verlangen, nur um Ihnen das Rezept zu verschaffen — aber ich sende es Ihnen absolut kostenfrei.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. In der Villa des Rentners Martin Levy brach ein Feuer aus, vermuthlich dadurch, daß Levy ein Licht umwarf oder ein Streichholz in der Nacht anzündete. Levy konnte nur mit großer Mühe, mit Brandwunden über und über bedeckt, gerettet werden. — Dem Edelsteinhändler Widmann wurden in der Nacht aus seinem Geldschrank in seiner Wohnung in der Grünstraße Schmucksachen und Steine im Werthe von 50,000 Mark gestohlen. — Ein alter Schwindler, der auch in Berlin wiederholt Gastrollen gegeben hat, wird jetzt wieder von mehreren Behörden gesucht. Es ist ein 42 Jahre alter, aus Stockholm gebürtiger Buchhalter Gustav Laurenzius Hellström, der schon vor 20 Jahren einmal in Berlin auftrat. — Im Thiergarten erschossen hat sich in der Nacht ein unbekannter junger Mann von etwa 25 Jahren. Eine Bleistiftnotiz, die man bei ihm fand, lautet: Dr. Walter Heilborn, Frankfurt a. O., Hohenzollernstr. 6. —

Crossen. Abgestürzt ist in Goskar an der sogen. „steilen Wand" der neunjährige Sohn des Lehrers Fuhrmann. Der Knabe ist vermuthlich beim Spielen dem nach der Oder steil abfallenden Abhang zu nahe gekommen. Er fiel auf eine Atazie und hat schwere Verletzungen erlitten.

Dobrilugk. Apotheker Stief aus Wend-Buchholz hat die hiesige Apotheke zum 1. April d. J. gekauft.

Guben. In Concurs gerathen ist der Gastwirth Otto Pliwischtie, Inhaber des Gubener Bergschlößchens, Crossener Straße 36.

Finsterwalde. Beim Festessen zur Geburtstagsfeier des Kaisers im Hotel zum Brückenkopf brachte Bürgermeister Fritzsch die Gründung eines Fonds zur Errichtung eines Monumentalbrunnens auf dem Marktplatze in Anregung. Eine zu diesem Zwecke veranstaltete Sammlung ergab 336 Mark, die dem Fonds als Stammkapital überwiesen wurden.

Kummerow. Der bekannte Großfuhrwerksbesitzer Fentgenhauer aus Berlin, Besitzer des Ritterguts Waldow, im Kreise Luckau, kaufte das hiesige Rittergut für 440,000 Mark. Die Uebergabe erfolgt am 1. Februar.

Landsberg. Das Opfer einer Verwechselung wurde in der Nacht in Vietz der Fleischergeselle Patzack. Er wurde von acht jungen Männern angefallen und aufs ärgste mit Messern bearbeitet, so daß er den Arzt aufsuchen mußte.

Neuendorf. Kürzlich wurde der Streckenwärter Hermann Liesegang aus Neuendorf von dem Schnellzug überfahren. L., der die Lampen in Ordnung bringen wollte (die Petroleumkanne wurde noch bei ihm gefunden) ist vermuthlich dem entgegenkommenden Milchzuge ausgewichen und dabei von dem Schnellzug erfaßt worden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt, dazu ein Bein gebrochen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Unlängst verunglückte in der Hauptwerkstatt Ponarth der Lackirer Fritz Borowski aus der Sandgasse, der dort mit Anstreicherarbeiten in einem Wagenschuppen beschäftigt war. Er arbeitete auf einem etwa 3 Meter über dem Erdboden errichteten Gerüst. Plötzlich trat er fehl, stürzte rückwärts hinab und schlug mit dem Hinterkopf schwer auf den Schienenstrang auf. Wie sich später herausstellte, lag ein Schädelbruch vor, außerdem hatte sich der Verunglückte auch noch erhebliche innere Verletzungen zugezogen.

Bartenstein. Ein ebenso schrecklicher als trauriger Unglücksfall passirte in dem Dorfe Beisleiden und zwar in der Mühle des Herrn Bannert. Beim Oelen der Maschinenantriebräder gerieth der Sohn des Herrn B. in das Getriebe, wobei er schrecklich zugerichtet wurde.

Braunsberg. Hier starb nach ganz kurzem Krankenlager im Alter von 52 Jahren der Stadtrath Kutschkow, der 13 Jahre lang das Amt eines Beigeordneten bekleidete.

Dt. Eylau. Ein Baumstamm kam ins Rollen und fiel dem Arbeiter Max Wohziekowski aus Karasch so unglücklich auf den Kopf, daß er lautlos zusammenbrach. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Gumbinnen. In der Nacht brach in der Wollspinnerei des Herrn Brückner in der Tilsiter Straße auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Fabrikgebäude wurde bis auf die Grundgebäude eingeäschert.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Vorstande der hiesigen Schneiderinnung konnte der zweite Obermeister, Herr Schneidermeister Karp, am 20. Januar zurückblicken. — Der 26jährige Schlosser Adolf Schilling wurde von einem ihm angeblich unbekannten Mann vor einer Restauration am Kassubischen Markt mit einem Bierglase am Kopf schwer verletzt.

Elbing. Dem Amts- und Gemeindevorsteher Bartel Mehrmann zu Zeyersniederkampen im Landkreise Elbing ist das Kreuz des Allg. Ehrenzeichens verliehen worden.

Graudenz. Der Landgerichtsrath Dr. Springer in Insterburg ist zum 1. Februar 1911 zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden.

Konitz. Kürzlich hat sich der 19jährige Kommis Arthur Knorr, der bei dem Kaufmann Riedel beschäftigt ist, beim Spielen mit einem Revolver erschossen. Der Schuß traf die Schläfe und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Marienburg. Durch Erschießen machte der etwa 27jährige Schlossergeselle Gustav Fiedler in Sandhof seinem Leben ein Ende.

Neustadt. Hier brach in der Schneidemühle auf dem Markowskischen Holzhof in der Lauenburger Straße Feuer aus. Das Maschinenhaus stand in Flammen und obgleich die Feuerwehr bald zur Stelle war, konnte ein Niederbrennen desselben nicht verhindert werden.

Oliva. Einen ungemein rohen und gefährlichen Angriff auf den Amtssergeanten Krause vollführten die beiden Arbeiter Karl Nagel aus Oliva und Arthur v. Intrzonka aus Glettkau.

Pr.-Stargard. Hier ist im 85. Lebensjahre der frühere Hotelbesitzer Bernhard Löffelholz gestorben.

Provinz Pommern.

Stettin. Die letzte Volkszählung hat gegen die vor fünf resp. zehn Jahren in der Provinz Pommern eine Verschiebung insofern ergeben, als der Osten der Provinz eine bedeutend größere Zunahme und geringere Abnahme der Städte, der Westen dagegen eine stärkere Abnahme und die schwächere Zunahme aufzuweisen haben. Unter den Städten über 20,000 Einwohner marschirt Kolberg in der prozentualen Steigerungsziffer voran; in der Einwohnerzahl hat die Stadt im Jahrzehnt Köslin, im Jahrfünft Greifswald überflügelt. An Bevölkerungszahl abgenommen haben die Städte Anklam, Demmin, Kallies, Wolgast, Altdamm, Kammin, Pölitz, Heringsdorf, Zingst, Nörenberg, Wollin und Uebermünde.

Greifswald. Der 19 Jahre alte Andreas Michalczyk schoß sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe. Sehr schwer verletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Der Grund der That soll unglückliche Liebe sein.

Pyritz. Von einem Automobil überfahren wurde der 13jährige Sohn Willi des Kutschers Klahr.

Stolp. Mit der Aufklärung des Mordes an der Ziegeleiarbeiterfrau Pauline Gorgolewski aus Stolpe an der Nordbahn sind die Kriminalbehörden von Berlin und den nördlichen Vororten eifrig beschäftigt. Nach den neuen Feststellungen handelt es sich um einen regelrechten Raubmord.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Als das Schulschiff „Drache" von Kiel nach Sonderburg abging, stürzte der Maschinenbauer Zöllmer vom Fallreep in's Wasser, schlug mit dem Kopfe hart auf und sank bewußtlos in die Tiefe.

Altona. Der Arbeiter Quell stürzte in der Schauenburger Straße in eine Kelleröffnung hinein, brach das Genick und war sofort todt.

Buchholz. Als das Ehepaar Schuhmacher Looft in Buchholz von einer Hochzeit zurückkehrte, fand man den Sekretär erbrochen vor; die Gardinen waren von den Fenstern gerissen, aus dem Sekretär fehlten 1400 Mark und die Sparkassenbücher. Auf dem Hausboden lag gefesselt der junge Geselle, der leise wimmerte. Gendarm Heß überführte den Gesellen, der einen Einbruch fingirt hatte. Die 1400 Mark fand man hinter einem Dachsparren versteckt vor, die Sparkassenbücher hatte der Bursche verbrannt.

Glückstadt. In der Nacht brannte die Windmühle des Mühlenbesitzers Engelbrecht am Altendeich völlig nieder.

Segeberg. Auf eine 62jährige Dienstzeit blickt Fr. Grandt in Wittenborn zurück. Er steht im Alter von 75 Jahren und ist seit seinem 14. Lebensjahre bei Chr. Grandt und dessen Sohn ununterbrochen thätig.

Uetersen. Hier wurde das 16jährige Dienstmädchen Thiedemann verhaftet unter dem Verdacht, das Gewese ihres Dienstherrn, H. Schlüter, das vollständig niederbrannte, angezündet zu haben.

Wesselburen. Die Wahl des Pastors Franke zum Kompastor hier ist bestätigt.

Wyk auf Föhr. Es vollendete die älteste Person unserer Insel, Frau Capt. Paulsen, ihr 96. Lebensjahr.

Provinz Schlesien.

Beuthen. Dem Schuhmachermeister Urbanek in Schlesiengrube ist für die Ausbildung eines Taubstummen vom Regierungspräsidenten in Oppeln eine Prämie von 200 Mark bewilligt worden.

Baruthe. Die hiesigen Gemeindeglieder haben die Erhebung von Baruthe zu einer selbständigen Gemeinde mit eigener Gemeindeverwaltung unter gleichzeitiger Vereinigung der drei bisher zu den Kreisen Oels, Ohlau und Brieg gehörigen Antheile von Baruthe bei dem Landrath des Kreises Oels beantragt.

Friedrichshütte. Hier brannte das dem Hüttenarbeiter Murawski gehörige Familienhaus nieder. Mit großer Mühe gelang es den Feuerwehrleuten, eine schwer kranke Frau aus den Flammen zu retten.

Görlitz. Unter der Ueberschrift „Des Krieges Ende" veröffentlichte die sozialdemokratische Görlitzer Volkszeitung einen Artikel, durch welchen sich der Amtsvorsteher in Petershof beleidigt fühlte. Das Landgericht Görlitz verurtheilte am 30. November v. J. den verantwortlichen Redakteur Paul Höhne deshalb zu 100 Mark Geldstrafe. In dem Artikel war gesagt worden, ein Kriegsinvalide habe sich ertränkt, weil ihm verboten worden sei, sich durch Leierkastenmusik sein Brot zu erwerben.

Herrnstadt. In der Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Einführung des neugewählten Bürgermeisters Schulz durch den Landrath Dr. von Ravenstein aus Guhrau.

Hirschberg. In Glausnitz sind nach dem Genuß von Reis drei Personen erkrankt. Der 20jährige Teubner ist bereits gestorben, die beiden anderen Personen sind schwer krank in das Arnsdorfer Krankenhaus gebracht worden.

Provinz Posen.

Posen. Auf eine 25jährige Thätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Breslau kann der Direktor des pharmakologischen Instituts Geh. Med.-Rath Dr. Wilhelm Filehne zurückblicken. Der ausgezeichnete Pharmakologe ist 1844 in Posen geboren.

Bromberg. Auf der Fahrt nach Hause war der Besitzer Robert Wiese in Sanddorf auf seinem Wagen in Brand. Als Wiese erwachte, brannte er bereits am ganzen Körper. Trotzdem er sofort durch Wälzen im Sande die Flammen zu ersticken suchte, waren die Brandwunden so schwer, daß der Verletzte nach 18 qualvollen Stunden den Geist aufgab.

Hohensalza. Von der Strafkammer in Hohensalza war der Grundbesitzer Jakob Langiewicz wegen Jagdvergehens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte er Revision eingelegt, die vom Reichsgericht verworfen wurde.

Lissa. Vor der Strafkammer in Lissa hatte sich am Freitag der vom Amte suspendirte Bürgermeister Schalowsky aus Reisen, der zur Zeit eine sechsmonatige Gefängnißstrafe wegen Vergehens im Amte verbüßt, wegen weiterer amtlicher Vergehen zu verantworten. Das Urtheil lautete auf 1½ Jahre Gefängniß und dreijährige Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes.

Ostrowo. Es entstand auf dem Hofe des Tischlermeisters Chrzanowski ein größeres Feuer, welches die in der Nähe der Werkstatt lagernden werthvollen Brettervorräthe einäscherte, auf die Werkstatt selbst übergriff und auch hier größeren Schaden anrichtete.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Unlängst versuchte der Kaufmann Ad. Wolters, Lüneburgerstraße 26 wohnhaft, bei einer Handelsfrau von auswärts, bei der er drei Stücke Butter gekauft hatte, und bei der er bereits ein falsches Einmarkstück in Zahlung gegeben hatte, mit einem falschen Zehnmarkstück zu bezahlen. Als die Händlerin die Unechtheit des Goldstücks erkannte, gab der Betrüger die Butter zurück und nahm das Falsifikat wieder an sich. Er wurde aber von dem Knechte der Händlerin festgehalten, der ihn der Polizei zuführen wollte. Als der Festgehaltene einen Schutzmann kommen sah, riß er sich los und lief unter Zurücklassung seines mitgebrachten Fahrrades davon. In der Fürst Leopoldstraße wurde er aber von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben. Bei der von der Kriminalpolizei vorgenommenen Durchsuchung seiner Wohnung wurden sieben falsche Zwanzig-, 8 Zehn-, 3 Fünf-, 2 Zwei-, 9 Ein- und 17 ½-Markstücke, sowie verschiedene Formen, Modelle, elektrische Apparate zum Vergolden und die dazu erforderlichen Bäder vorgefunden.

Eilenburg. Der Installateur Winkler hier, der vor Kurzem ein 17jähriges Mädchen entführte und über dessen Geschäft inzwischen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, ist von seiner Reise nach dem sonnigen Süden zurückgekehrt und wurde auf Grund des Paragraphen 237 des Strafgesetzbuches verhaftet. Er besuchte mit dem Mädchen Triest, Bologna, Florenz und Rom und ließ sie dort zurück.

Erfurt. Der Schaffner Schmidt aus Erfurt gerieth auf dem Bahnhofe in Gräfenroda unter die Räder eines Eisenbahnzuges, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Schwerverletzte wurde in's Arnstädter Krankenhaus übergeführt, wo er nach kurzer Zeit starb.

Provinz Hannover

Hannover. Aus Unlust zur Arbeit zum Verbrecher geworden ist der Fürsorgezögling Wilhelm Oberg von hier. Der jetzt 19 Jahre alte Bursche ist schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft und sollte bei Schmiedemeister Kruse das Schmiedehandwerk erlernen. Meister Kruse war mit dem leichtsinnig veranlagten Angeklagten selbstverständlich streng. Der Junge zeigte nicht die geringste Lust zur Arbeit. An einem Sonntag kam er erst nach 12 Uhr des Nachts nach Hause. Er befürchtete mit Recht, dafür eine Bestrafung seines Meisters zu erhalten. Deshalb schlich er sich in die Scheune des Halbhöfners Grote und machte sich dort ein Strohlager zurecht. Der Bursche rauchte im Stroh liegend noch eine Cigarre und warf ein brennendes Streichholz achtlos in das Stroh. Das ganze Stroh stand im Nu in Flammen, die Scheune und das Wohnhaus des Grote wurden ein Opfer der Flammen. Mit den Gebäuden verbrannten mehrere Schweine und Hühner und die gesammten Erntevorräthe. Grote hatte einen Schaden von über 37,000 M. zu erleiden. Infolge seiner Jugend mußte er vor dem Zuchthaus bewahrt werden. In Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der Thaten des Angeklagten erkannte das Gericht auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß.

Celle. Kürzlich ist die am rechten Oetzerufer vor Oldendorf (Kreis Celle) belegene Wassermühle des Besitzers Kothe zum großen Theil ausgebrannt; große Mehlvorräthe sind durch Wasser vernichtet.

Göttingen. Auf ihr 50jähriges Bestehen blickte die städtische Gasanstalt zurück. Sie ist eine der wenigen Gasanstalten von diesem Alter, die von vornherein von der Stadt selbst erbaut und sofort in eigene Regie genommen worden sind.

Osnabrück. Vom hiesigen Schwurgericht wurden zwei Falschmünzer, die falsche Zehnmarkstücke ausgegeben hatten, abgeurtheilt, und zwar erhielt der Kaufmann Pfennigs 9 Monate und der Bäcker Robrock 6 Monate Gefängniß.

Provinz Westfalen.

Aulerbeck. Durch herabrollende Gesteinsmassen ist auf Zeche Schürbank der Bergmann Strohmann aus Aulerbeck tödtlich verunglückt. Der Tod trat sofort ein. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder.

Bocholt. Hier wurde der 3000 Tonnen schwere Thurm in seiner vollkommen erhaltenen Gestalt um 10 Meter in der Achse der Kirche verschoben, damit das Kirchenschiff verlängert werden konnte.

Bochum. Der 19jährige Hilfsarbeiter Karl Linde von Henrichenburg wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in fünf Fällen zu zwei Jahren und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Castrup. In einem Bremsberge wurden drei Bergleute durch hereinbrechende Kohle verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in's Werk gesetzt, jedoch konnte der Bergmann Th. Brühl nur als Leiche geborgen werden.

Dortmund. Der Wirth Sohn aus Wanne, dem, als er in einen schon in Bewegung sich befindenden Personenzug einsteigen wollte, beide Beine abgefahren wurden, ist einige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Husen. Unsere Gemeindevertretung wählte zum Gemeindevorsteher den bisherigen Inhaber der Stelle, Landwirth Wieners, wieder, ebenso den Stellvertreter, Landwirth Werny.

Rheinprovinz.

Barmen. In der chemischen Fabrik Eynergraben wollte der Arbeiter Fritz Tente eine 3000 Kilogramm schwere eiserne Cylinderwalze transportiren. Er kam unter die Walze und wurde völlig zermalmt.

Bonn. Der verunglückte Professor der Germanistik, Geheimrath Wilmans, ist unter großer Betheiligung, besonders aus Universitätskreisen, auf dem Kessenicher Friedhofe beerdigt worden.

Duisburg. Auf Schacht der Zeche „Westend" in Duisburg-Meiderich gerieth der Förderaufseher Franz Gecks unter Steinfall aus dem Hangenden. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nachher im Krankenhause starb.

Eilendorf. Dem Polizeisekretär und Polizeiwachtmeister Joseph Schwickardy zu Eilendorf bei Aachen, einem geborenen Düsseldorfer, wurde, da er unter eigener Lebensgefahr mehrere Personen vom Tode rettete und eine Zugkatastrophe verhinderte, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Gräfrath. Ertrunken im Dyker Teich, in der Nähe des Rathhauses, ist der 10jährige Schüler Karl Schmidt von hier. Der Knabe wagte sich auf das noch dünne Eis des Teiches, brach durch und verschwand vor den Augen seiner Kameraden.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Die Strafkammer verhandelte gegen den bis jetzt unbestraften Diener Bremer wegen Diebstahls. Es handelte sich dabei um einen fingirten Einbruch in einer Villa am Atazienweg. Dem Angeklagten war es bekannt geworden, daß seine Dienstherrschaft oft größere Geldbeträge im Hause hatte. Eines Nachts drückte er eine Fensterscheibe ein, um den Anschein eines Einbruchsdiebstahls zu erwecken, suchte dann sämmtliche Wohnräume durch und erbrach schließlich den Geldschrank. Dabei fielen ihm nicht weniger als 3,230 Mark in die Hände. Der Diebstahl wurde bald entdeckt, und der Diener, der sehr bald in Verdacht gerieth, mußte nach längerem, hartnäckigem Leugnen den Diebstahl zugestehen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 1 Woche.

Eschwege. Unter den 40 Bewerbern, welche sich zur erledigten Rektorstelle der hiesigen Bürger-Mädchenschule gemeldet, hat der Magistrat den an den Francke'schen Stiftungen in Halle a. S. thätigen Mittelschullehrer Henze gewählt.

Fulda. Der Rentner und Stadtverordnete Nathan Eschwege und Frau Fanny, geb. Wertheim, begingen das Fest ihrer goldenen Hochzeitsfeier in voller Frische und Gesundheit.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Als Hauslehrer für die herzoglichen Kinder ist Lehrer Müller, bisher in Eisenberg angestellt, berufen worden.

Dessau. Der anhaltische Kriegerverband, der 203 Vereine mit rund 15,000 Mitgliedern umfaßt, beschloß die Stiftung eines Jubiläumsehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft bei einem Militärverein. Der nächste Verbandstag soll am 7. Mai in Zerbst stattfinden.

Greiz. Der in Charlottenburg gestorbene Privatier Louis Büttner, früher Mitinhaber der Greizer Firma Ferdinand Büttner, vermachte testamentarisch der Stadt Greiz 20,000 Mark als Louis Büttner-Stiftung.

Großeutersdorf. Hier feierte das Fischer'sche Ehepaar die diamantene Hochzeit.

Helmstedt. Hier geriethen die Brüder Friedrich und August Thun in der Wohnung des Letzteren in Streit. Schließlich bedrohte Friedrich seinen Bruder mit einem Taschenmesser. Der Arbeiter Franz Lemanowicz wollte die Streitenden auseinanderbringen. Bei dieser Gelegenheit erhielt er von Friedrich Thun einen Fußtritt vor den Leib, der so schwere innere Verletzungen verursachte, daß Lemanowicz noch im Laufe der Nacht starb. Der Thäter wurde verhaftet.

Ichtershausen. Hier untersuchte der 17jährige Sohn des Landwirths Schreiber ein geladenes Teschin. Die Waffe entlud sich plötzlich, und die Kugel traf den jungen Mann in die Stirn. Der Tod trat bald ein.

Sachsen.

Dresden. Der Präsident der königlichen Brandversicherungskammer, Geheimrath Dr. Bonitz, tritt am 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Erste Rath bei der Kreishauptmannschaft Dresden, Geheimer Regierungsrath Frhr. v. Teubern, in Aussicht genommen.

Bautzen. In das hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert wurde der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Jannasch aus Quatitz, der bei einer Revolverspielerei einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib erhielt. Ferner sind in einem Steinbruch zu Demitz-Thumitz durch eine niedergehende Steinwand die Steinarbeiter Rodig und Birke aus Schmölln schwer verunglückt; ersterem wurde ein Unterschenkel zermalmt und letzterem ein Oberschenkel gebrochen.

Chemnitz. Kürzlich wurde die Feuerwehr nach Chemnitz-Altendorf gerufen, wo die Wachstuchfabrik von Ernst Fischer in beträchtlichem Umfang in Flammen stand. Es brannte ein Fabriksgebäude, welches zur Herstellung von Dachpappe diente, in vollem Umfang; das Feuer hatte ferner die an das Gebäude angrenzenden Schuppen, in denen Holz, Kohlen, Dorfziegel und Briketts lagerten, ergriffen. Es gelang, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken.

Glauchau. Auf einer Automobilfahrt stürzte der Schützenhauspächter Eigenbrod von hier zwischen Glauchau und Jerisau aus dem Wagen und blieb mit blutüberströmtem Gesichte liegen. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest.

Leipzig. Der bei der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend angestellte Beitragssammler August Sonntag hat kürzlich sein 25. Dienstjubiläum feiern können.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Bergmann G. M. Orio, der, erst 19 Jahre alt, auf der Spreng bei Oberkainsbach einen schweren Einbruch verübte und dabei u. A. 2300 Mark unter erschwerenden Umständen stahl, erhielt von der Strafkammer 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Bingen. Einer der reichsten Männer Südwest-Deutschlands, der Rittergutsbesitzer und Kommerzienrath Karl Puricelli, ist auf Rheinsöllerhütte gestorben. Der 87jährige Mann hat sich in Bingen ein dauerndes Denkmal gesetzt durch Errichtung eines großen Blindenheims, sowie durch Errichtung zahlreicher sonstiger wohlthätiger Stiftungen. Er war Ehrenbürger der Stadt Bingen; seine Beisetzung erfolgte im dortigen Erbbegräbniß der Familie.

Dieburg. In der Pfuhlgrube todt aufgefunden wurde die Leiche der 44 Jahre alten Frau Elise Heckmann, geb. Krauß. Die Frau war schon einige Zeit leidend und hat anscheinend Selbstmord begangen.

Eich. Eine der ältesten Bürgerinnen, Frau Goldmann, beging ihren 80. Geburtstag. Die Greisin ist noch überaus rüstig und geht noch ihrer täglichen Beschäftigung nach.

Gau-Algesheim. Altbürgermeister Kleisinger ist vom Gemeinderath der Ehrenbürgerbrief überreicht worden.

Gießen. Unlängst ertränkte sich der hiesige Musiklehrer Gernand am Felsen in der Lahn. Ueber das Motiv zur That verlautet nichts. Der Mann lebte in guten Verhältnissen.

Hamm. In der Dunkelheit von der Treppe gestürzt ist der Landwirth Ad. Hinkel. Er erlitt mehrere Rippenbrüche.

Klein-Linden. Unser neuer Geistlicher, Pfarrassistent Rieder aus Messel bei Darmstadt, hielt jüngst seine Antrittspredigt.

Mainz. Die Frau des Arbeiters Christian Wagner von hier war des Versuchs des Verbrechens gegen Paragraph 218 angeklagt. Die Wagner wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bayern.

München. Ein Eifersuchtsdrama hat sich in Neuhausen auf offener Straße abgespielt. In der Elektrastraße wurde die Kellnerin Marie Huber und ihr Geliebter, der Monteur Fritz Feigengruber, von dem früheren Liebhaber der Kellnerin überfallen. Die Huber wurde durch einen Schuß getödtet, der Monteur durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Der Thäter ist der Chauffeur Ludwig Ellmann.

Aibling. Der Kassir Ostermeier der aus christlich organisirten Arbeitern bestehenden Rabattgenossenschaft ist mit Hinterlassung von Frau und Sohn unter Mitnahme von ca. 1000 Mark Vereinsgeldern flüchtig gegangen. Die Verwandten haben dem Rabattverein den Fehlbetrag ersetzt.

Amberg. Hier ist der priv. Apotheker Georg Ebert, der sich in weiten Kreisen großer Achtung und Beliebtheit erfreute, im Alter von 90 Jahren gestorben.

Bamberg. Unter dem Verdachte, im Laden des Auctionators Knobloch dahier den jüngst mitgetheilten Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, wurden die Taglöhner Max Hamburger und Daniel Eckert verhaftet.

Würzburg. Hier ist gegen Hinterlegung von 20,000 Mark Sicherheitsleistung, welche seine Verwandten gestellt haben, der eine der drei verhafteten Direktoren der Aktiengesellschaft für landwirthschaftliche Maschinen vormals Gebr. Buxbaum, L. Buxbaum, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Später wurden gegen Hinterlegung einer Sicherheit von je 20,000 Mark auch die beiden andern mitverhafteten Mitdirektoren von Buxbaum in Freiheit gesetzt. Die drei verhafteten Direktoren Buxbaum haben genau ein Jahr lang in Untersuchungshaft gesessen.

Württemberg.

Stuttgart. An der Einmündung der Ecklen- in die Aspergstraße fuhren Kinder an einem Abhang Schlitten. Hierbei gerieth der fünf Jahre alte Erwin Pflüger mit seinem Schlitten unter die Räder eines die Aspergstraße abwärts fahrenden Latrinenfuhrwerks und wurde überfahren. Er erlitt eine Quetschung des Brustkorbs und innere Verletzungen. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein. Den Fuhrmann trifft an diesem Unfall keine Schuld.

Asperg. Der Taglöhner Adolf Müller von Asperg nahm Partei für einige sich auf dem Bahnhof ungebührlich aufführende Arbeiter, welche von einigen Bahnbeamten hinausgewiesen wurden. Er wurde deswegen zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Dettingen. Einen traurigen Unglücksfall hatte die Familie des Oekonomen Knapp hier. Das vierjährige Kind war dem Vater unbemerkt auf den Heuboden gefolgt, woselbst es durch das Garbenloch auf die Tenne stürzte. An den erhaltenen schweren Verletzungen ist es dann in der Nacht gestorben.

Erbachhof. Unlängst wurde der verheirathete Bauer Karl Lang von Erbachhof wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an noch schulpflichtigen Mädchen, in Haft genommen und dem Gericht übergeben.

Heimerdingen. Hier wurde in ein Wohnzimmer des Schultheißen Hummel geschossen. Ob es sich um eine böswillige That handelt, oder ob die Kugel sich nur verirrte, konnte nicht ermittelt werden.

Herrenberg. Unlängst wurde die Wittwe Schiefer todt in ihrer Behausung gefunden. Die näheren Umstände bedürfen noch der Aufklärung.

Baden.

Karlsruhe. Philipp Rätz feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kassendiener im Bankhause Veit L. Homburger.

Donaueschingen. Hier brach in dem Wohnhause der Wittwe Ulrich vermuthlich infolge Kamindefekts Feuer aus, das jedoch durch das rasche Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden angerichtet war.

Freiburg. Die hiesige Strafkammer hatte über zwei schwere Burschen zu entscheiden. Der erste ist der 43 Jahre alte, viel mit Zuchthaus vorbestrafte Taglöhner Emil Trefzer von Bigburg. Er wurde zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Heidelberg. Der in der Schlierbacher Landstraße wohnende Bäcker Karl Weidner wurde wegen Kuppelei, begangen an der eigenen Ehefrau, sowie wegen Urkundenfälschung verhaftet. Weidner ist 33 Jahre alt und Vater von sieben Kindern. Er hat bereits ein Geständniß abgelegt. Der Fall erregt hier großes Aufsehen.

Kadelburg. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Kreisbauwart Joseph Häßig gewählt.

Mannheim. Unlängst schoß sich der in den fünfziger Jahren stehende Kaufmann Andreas Streily im hiesigen Schloßgarten eine Revolverkugel durchs Herz. Streily war sofort todt.

Rheinpfalz.

Landau. Das revisorische Ergebniß der Volkszählung für den Stadtbezirk Landau ist folgendes: Insgesammt 3269 Haushaltungen, 10,032 männl., 7729 weibl., zusammen 17,761.

Ludwigshafen. Um eine Wohnung zu bekommen, fälschte die 41 Jahre alte Elisabeth Ballbach geb. Herzog von Ludwigshafen ihr Miethzinsbuch, indem sie noch rückständige Miethzinsraten als bezahlt eintrug und mit dem Namen des Hauswirthes quittirte. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde die Angeklagte zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Pirmasens. Der Dachstuhl eines Hauses in der Steinstraße gerieth in Brand. Bei den Räumungsarbeiten fand man die gänzlich verbrannte Leiche der Ehefrau des städtischen Arbeiters Jakob Markert.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Hier erschoß sich in den Schießständen der Hauptmann Fingerhut von der 3. Batterie des 11. Fußartillerie-Regiments. Der Hauptmann soll beim Spielen mit einer Pistole beobachtet worden sein. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Avricourt. In der Nacht hat sich der ledige etwa 37 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Julius Popard, im Dienste der französischen Ostbahn stehend, ganz in der Nähe der Station Avricourt erhängt.

Mecklenburg.

Bandow. Das beim Schulzen Wulf in Bandow bedienstete Mädchen Vick aus Schwaan kam bei der Arbeit mit den Kleidern in die Welle der Dreschmaschine, wurde erfaßt und herumgeschleudert. Die Unglückliche erlitt hierbei solche Verletzungen, daß sie in kurzer Zeit verstarb.

Bützow. Ihr fünfzigjähriges Bürgerjubiläum konnten hier Weißgerbermeister Jürgens, ehemaliger Stadtkassenberechner Krüger, Bürstenbindermeister Neumann und Glasermeister Robertz feiern.

Groß-Nienhagen. Dem Altentheiler Christop Hameister, langjährigen Kutscher zu Groß-Nienhagen, wurde für seine dem Gute seit 50 Jahren treu geleisteten Dienste vom Großherzoge die Verdienstmedaille verliehen.

Oldenburg.

Oldenburg. Ihre goldene Hochzeit begingen unlängst Kaufmann Wilhelm Degode, hier, mit seiner Gemahlin. Am gleichen Tage feierte Herr Degode auch sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Der einzige Sohn ist der Landschaftsmaler Wilhelm Degode in Kaiserswer bei Düsseldorf.

Damme. An der Ausführu der Ueberland-Centrale bei Damm wurde während des ganzen Winte ununterbrochen weitergearbeitet. D Bahn Bohmte-Damme, welche d Centrale berührt, ist genehmigt wo den. Voraussichtlich wird der Be trieb genannter Anlage noch im Lau fe dieses Jahres aufgenommen wer den.

Freie Städte.

Hamburg. Ertrunken ist de Koch Hellmuth Nausch vom Leichte Unstrut. Seine Leiche wurde au dem Kaiser-Wilhelm-Hafen ge zogen und nach der Leichenhalle de Hafenkrankenhauses gebracht. — Mi 678 Einäscherungen steht das Hamburger Krematorium an der Spitz aller deutschen Krematorien im verflossenen Jahre. Auf Hamburg folgt Chemnitz mit 643 Einäscherungen, dann Gotha mit 549. Das Krematorium in Bremen hatte 454, das in Lübeck 50 Einäscherungen zu verzeichnen. Insgesammt wurden im Jahre 1910 in den deutschen Krematoriums 6074 Leichen eingeäschert. Das ist ein Mehr von 1295 gegen das Vorjahr, in dem 4779 Leichenverbrennungen stattfanden. — Am 1. Februar beging Herr Chr. Meinecke sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Schulte & Schemmann.

Schweiz.

Basel. Es starb an einem Schlaganfall im Alter von 87 Jahren Anton Lanicca, Chef des Telegraphenbureaus in Basel von 1872 bis 1908.

Einsiedeln. Als Bezirksrath wurde gewählt Herr Heusler und als Statthalter Herr Heinrich Rickenbacher. Gegen die Wahl wurde vor derselben Rekurs bei der Kantonsregierung eingereicht.

Jegendorf. Im Alter von 65 Jahren starb hier a. Schulinspektor Otto Albrecht, langjähriges Vorstandsmitglied der kantonalen Schulsynode, sowie Mitglied der Seminar- und Patentprüfungskommission.

Luzern. Kürzlich wurde der Bildhauer Zaraggen bei Hergiswil von einem Bahnzug überrascht und blieb besinnungslos liegen.

St. Gallen. In Wattwil ist im Alter von 60 Jahren Kantonsrath Fritz Abderhalden einer Lungenentzündung erlegen.

Weinfelden. In Bottighofen ist ein Wohnhaus mit einer mechanischen Werkstätte, Besitzer A. Meier, aus unbekannter Ursache vollständig niedergebrannt.

Zug. In Unterägeri starb der Obergerichtspräsident D. Hürlimann, Gründer der Kinderheilstätten und Mitbegründer der zürcherischen Kinderheilstätte auf Ehrliberg.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Vor dem Vergnügungsetablissement „Tabarin" beging der 25jährige Thomas Dobrowolski aus Galizien, der seit etwa 8 Tagen in einem vornehmen Hotel des 1. Bezirks wohnte, Selbstmord. Der junge Mann galt als Lebemann. — Es ist hier nach schwerem Leiden Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Karl Korper v. Marienwerth, der Schwiegervater des Bankiers Hans Reitzes v. Marienwerth, im 71. Lebensjahre gestorben. — Der Vorstand der Wiener Gastwirthegenossenschaft, Gemeinderath Anton Schack, ist in früher Morgenstunde im Sanatorium Fürth, wo er sich zweimal binnen wenigen Tagen einer Blinddarmoperation hatte unterziehen müssen, im Alter von 58 Jahren gestorben. —

Baden. Hier ist plötzlich der Schriftsteller Leo Freiherr v. Kalbermatten im 58. Lebensjahre gestorben. Der Vater des Verstorbenen stand in Diensten des Papstes Pius IX.

Bodenbach. Auf der Schäferwand wurde der Kontorist einer hiesigen Margarinfabrik namens Stenzl erschossen aufgefunden. Der Fall ist um so tragischer, als sich vor zwei Jahren der Bruder des Selbstmörders gleichfalls auf der Schäferwand erschossen hat.

Budapest. Auf dem Friedhof einer in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Ortschaft hat sich ein elegant gekleideter Mann erschossen. Neben der Leiche wurde ein vom Selbstmörder herrührender Zettel gefunden, worin er mittheilt, daß er aus Furcht vor Wahnsinn sich den Tod gegeben hat. Die Polizei meldet, daß der Selbstmörder mit dem aus Wien gebürtigen Privaten Karl Wiener identisch sei.

Graz. In der Nähe des Gemeinde Dobel wurde ein Raubmord verübt. Der Rauchfangkehrer Josef Happich aus Straßgang hat in der Gegend Geld einkassirt und war dann in Löschnitzers Gasthaus in Dobl eingekehrt. Im Gasthause befanden sich zwei junge, mittellose Burschen im Alter von 20 bis 22 Jahren, denen Happich von seinem Inkasso erzählte. Um ½9 Uhr abends wurde Happich in der Nähe der Bezirksstraße von einem Pferdehändler als Leiche aufgefunden.

Innsbruck. Beim Neubau des Jesuitenkonvikts ereignete sich ein schwerer Unfall. Unter furchtbarer Detonation explodirte beim Transport eine mit Kohlensäure gefüllte Stahlflasche. Die zersprengten Trümmer der Flasche trafen zwei Arbeiter derart unglücklich, daß der eine, der Obermonteur Waldmann, tödtlich, der Hilfsmonteur Pellegrini schwer verletzt wurde. Waldmann, der förmlich zerrissen wurde, starb auf dem Wege ins Spital.

Luxemburg.

Petingen. In einer zu Fond de gras gelegenen Minettgrube erlitt der 55 Jahre alte Wagenmeister Joh. Zimmer einen Schlaganfall; er starb einige Augenblicke nachher.

Die Mode.

ch wie vor behauptet das soge- te „Tailormade" = Kostüm, das aus nicht immer vom Schneider beitet zu sein braucht, um elegant fesch zu wirken, die Herrschaft Straßenanzug. Keine moderne e kann ohne ein solches Kostüm werden, und mit regstem In- e studirt man bereits die von den en Modehäusern ausgestellten sten Modelle. In jeder Saison selt das Schneiderkleid Schnitt Machart, Stoff und Besätze. hrend man im vergangenen Jahr neiderkostüme aus schwarzem At- trug, scheint im kommenden Lenz feines blaues Tuch die erste Rolle len zu sollen. Zur Garnirung hauptsächlich jene weich gerippte omanseide, die seit Langem ganz der Mode gekommen ist, Verwen- g finden. In eigenartig schönen, kelblauen Nuancen wählt man e Seide in Verbindung mit warzer Seidentresse und kleinen dknöpfen Hier und da vereint sich dem schwarzblauen Besatz noch

I.

in leuchtendes Roth, in schmalen Blenden oder nur als Paspel aufgesetzt. Schmale, weiße Tüll- oder Batiströschen begrenzen Ausschnitt und Aermelrand; Spitzen = Auflagen sind nicht mehr modern.

Mit den ersten sonnigen Frühlingstagen wird auch das weiße Schneiderkleid wieder erscheinen. Aus feinem Cheviot, Tuch und später aus Leinen werden die hellen Jackenkostüme von Neuem Triumphe feiern. Nur die Machart wird von der des vergangenen Sommers abweichen. Die Jacken sind ziemlich hochtaillig, mit kurzen Schößen und dreiviertellangen Aermeln versehen. Cremefarbene Cheviot = Anzüge sieht man mit creme- und kirschfarbener Seidenschnur und vielen kleinen Goldknöpfchen ausgestattet. Fast alle Modelle haben mäßig weite Röcke, die jedoch eng wirken, da die seitlich eingesetzten Plisseefaltentheile bis tief unter die Hüfte festgesteppt sind und die Vorder- wie die Hinterbahn vollkommen glatt und gerade gehalten ist.

Die Silhouette der Modeschönen von 1911 wirkt sehr schlank und weist von den etwas eckigen Schultern bis zu den Füßen nahezu gerade Linien auf. Der bereits von allen Seiten angekündigte „Haremsrock", den die

II.

großen Modeschöpfer dem Ewig-Weiblichen als Ersatz für den vielgeschmähten und vielgeliebten „Humpelrock" bieten, dürfte sich doch nur schwer das Feld erobern. Der weiten Pluderhose, die sich um den Fußknöchel bauscht, haftet etwas Clownmäßiges an. Von einem lang darüber fallenden, seitlich oder hinten und vorn geschlitzten Ueberrock nur schlecht verdeckt, würde die Türkentracht wohl nur zu oft die Trägerin zu einer Karikatur machen. Sehr schöne und sehr graziöse Frauen können es vielleicht wagen, sich in der Sultanshose öffentlich zu zeigen, ohne die Zielscheibe allgemeinen Gespöttes zu werden; wehe aber der Unvorsichtigen, die, wohlbeleibt und bar der Anmuth, in einem solchen Aufzuge einherwandeln wollte! Die unbarmherzige Spottlust würde wenig glimpflich mit ihr verfahren.

Schwarz-Weiß ist freilich nicht mehr die eigentliche Modefarbe. Es ist darum aber nicht aus dem Heft der Eleganz gestrichen. Nur hat es darin eine diskretere und vielleicht hübschere Stellung eingenommen. Karirte und gestreifte Stoffe sind selten. Man erzielt die Farbengegensätze lieber durch Vereinigung verschiedener Stoffe. So liebt man es, zu ganz schwarzen Kleidern weiße Tuniken anzulegen oder sie mit weißer aufgesetzter Stickerei zu verzieren. Ebenso auch umgekehrt werden schneeweiße Kleider, Blusen, Mäntel usw. mit

III.

schwarzen Ueberwürfen oder Stickereien garnirt. Die viel zu den einfachen glatten Schneiderkleidern getragenen Hemdblusen aus weichem weißen Wollstoff verziert man mit einem schwarzen Seidenschlipse um den hohen weißen Leinenkragen. Sind die Blusen aus den Händen einer Modistin hervorgegangen, also nicht in so einfachem Stil gehalten, so ziehen sich schwarze Seidenfäden durch das glatte Weiß des Stoffes, oder eine dicke schwarze Seidenschnur zieht sich rings um den Kragenansatz, um vorn, zu einem quastenbeschwerten Schleifchen geschlungen, herabzufallen. Hier findet man auch noch vielfach die Uebereinanderlegung der Stoffe angewandt. So verhüllt schlichter schwarzer Seidenmusselin oft den weißseidenen Grund der Bluse, oder weiße Tüllspitze breitet sich über ein Mieder aus schwarzem Gewebe. Dieselbe Mischung stellt man mit Marineblau und Weiß her.

Ein hübsches Kleid aus weißer Leinwand für eine jugendliche Trägerin führt uns das erste Bild (Fig. 1) vor. Die Bluse, in der Taillenlinie ziemlich voll gehalten, ist mit einem breiten Matrosenkragen aus dem Leinenstoff versehen, während sich über der Brust breite Bänder aus Stickerei kreuzen.

IV.

Auch die eigenartig geschnittenen Aermel sind mit Manschetten aus Stickerei verziert. Der enganliegende Rock schließt unten mit einem plissirten Volant ab, über dem sich wieder zwei Stickereistreifen kreuzen.

Das nächste anmuthige Kostüm (Fig. 2) ist aus weißem baumwollenem Schleierstoff gefertigt und in geschmackvoller Weise mit irischer Spitze und Zwischensatz garnirt. Eine fascinirende Wirkung wird durch den Spitzenbesatz erzielt, der sich quer über die Bluse hinzieht, und einen ähnlichen Effekt bemerken wir an der Front des Rockes, als Abschluß des tunikaartigen, oberen Rocktheils. Das Spitzenjoch ist mit einer Reihe gehäkelter Bällchen eingefaßt, eine Verzierung, die auch an den kurzen Kimonoärmeln, am oberen Rock-Volant und an der Seitennaht des Rockes verwandt wurde.

Aus waschbarer französischer Voile-Seide ist die im nächsten Bilde (Fig. 3) dargestellte Bluse gefertigt. Sie ist nach Art der Kimono = Blusen geschnitten und auf der in der Innennaht etwas faltig gehaltenen Aermeln ist durch eine feine Soutache = Stickerei der Effekt von Aufschlägen hervorgerufen. In den durch runde Zacken abgegrenzten Halsausschnitt fügt sich ein schmales Joch aus Cluny-Spitze. Parallel mit der Linie des Halsausschnittes und vorn an der Bluse herunter ist eine Soutache-Stickerei in Blumenmuster angebracht und der fingirte Frontschluß wird

V.

noch durch je zwei Knöpfe und Knopflöcher auf jeder Seite erhöht.

Einen kleinen Begriff von der Façon und Garnitur der kommenden Frühlingshüte giebt uns das nächste Bild (Fig. 4). Die Tendenz der Mode scheint zu sein, die Hauptmasse der Garnirung nach hinten zu verlegen. Der hier abgebildete Hut wurde aus braunem Atlasstroh hergestellt und seine eigenartig zurückgebogene Krempe ist mit Taffet in Accordeon-Falten eingefaßt. Halb verdeckt von der Krempe, zieht sich um die Krone ein faltiger Streifen Chiffon, der in seiner Fortsetzung in einer Schleife unter dem Kinn endet. Ein mächtiger Strauß rosafarbener Rosen in verschiedenen Nüancen bildet links hinten den Hauptschmuck des Hutes.

Ueberaus chic ist das im nächsten Bilde vorgeführte, für junge Mädchen bestimmte Kostüm aus „Swiß", „Organdy" oder irgend einem anderen leichten und duftigen Stoff. Ein breiter Spitzenstoff wurde zu dem tiefen Joch und den Ellenbogen-Aermeln verwandt, und der einzige andere Schmuck besteht aus Rüschen aus dem Kleidstoff, mit denen die Aermel, das Joch und der Rockvolant eingefaßt sind. Aus Atlasband bestehen die Bretelles, die schmale Seitenschärpe und Gehänge.

Die so modernen geraden Linien treten sehr wirkungsvoll bei dem im

VI.

letzten Bilde (Fig. 6) dargestellten Negligee = Kostüm oder „Tea-Gown" hervor, das sich ohne viel Mühe aus irgend einem passenden, leichten Stoff herstellen läßt. Die hohe Taille ist im Kimono = Stil geschnitten, mit kurzen Aermeln ohne Besatz und in graziöser Form wird sie von einem breiten Kragen aus Seide oder Spitze bedeckt. Der stark plissirte Rock ist oben durch zwei Zwischensätze aus Spitze abgegrenzt und entbehrt jeglichen weiteren Besatzes.

Alles zu seiner Zeit.

Marie, mach nie

zu falscher Zeit Hap-

tschieh!!

Gewissenhaft.

Dieb (der sich einen fremden Hut und Ueberzieher aneignet): „Jetzt weiß ich nicht, gehört hierzu der Stock oder der Schirm!"

Einfache Abhilfe.

Frau: „Anna, das schickt sich aber doch nicht, daß Ihr Schatz sich Abends bei Ihnen in der Küche aufhält, wenn die Kinder da sind!"

Köchin: „Sie haben recht, gnä' Frau .... wie er heute wieder kommt, schick ich sofort — die Kinder zu Ihnen!"

Bedenkliche Empfehlung.

— Ist das Hundel auch wirklich treu?

— Darauf kann ich schwören. Dreimal habe ich es schon verkauft, und jedesmal ist es wieder zurückgekommen.

Mit Vorbehalt.

Der Gatte sprach: Wie fein und zart
Doch heute der Fasan war.
Die Hennen nur sind solcher Art;
Ich wett', daß es kein Hahn war.

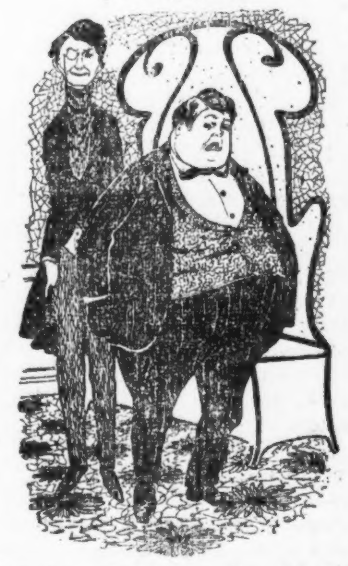
Das weiblich, rief Frau Aeltlich froh,
Stets besser noch im Schwung ist!
Der Gatte nickt: das ist wohl so,
Doch nur — so lang es — jung ist.

Faule Ausrede.

— Wissen Sie denn nicht, daß das Fischen hier verboten ist?

— Dös woaß i scho', aba i' thua ja bloß meine Würmer baden!

Herausgeplatzt.



Schauspieler A.: Ist das aber eine Unverschämtheit, gestern habe ich auf der Bühne nur drei Lorbeerkränze bekommen!

Schauspieler B.: Ist nobel genug.

Schauspieler A.: Ja, aber ich habe doch vier ehrlich bezahlt!

Immer derselbe.

Dame: „Um Gottes willen, rufen Sie Ihren Hund zurück. Der bringt mich ja um!"

Professor: „Sofort, sofort! Herrgott, jetzt kann ich mich auf den Namen von dem Vieh absolut nicht besinnen."

Machtlos.

Dame: „Wie geht's Ihrer Gattin, Herr Doktor?"

Herr: „Ach, die hat fortwährend mit ihrem Kopf zu thun!"

Dame: „Können Sie ihr denn da als Arzt nicht helfen?"

Herr: „Nein, nur die Putzmacherin!"

Aus Sachsen.

Gendarm: Ihren Paß möcht' ich sehen!

Handwerksbursche: Wie soll ich'n zu een Baß gommen, Herr Wachtmeester, ich bin Sie doch, Gottschtrammbach, kee Musikante?

Widerlegt.

„Liebe Claudia, die Leute sagen immer, Du hättest mich nur wegen meiner fünf Millionen genommen!"

„„Glaub doch nicht solche Dinge! Ich hätte Dich auch genommen, und wenn Du nur drei gehabt hättest!""

Kindlich.

„Ach, Mama, schenke mir doch eine Trommel!"

„Das fehlte noch, dann hätte ich den ganzen Tag keine Ruhe mehr."

„Nein, Mamachen, ich werde nur trommeln, wenn Du schläfst!"

Eine gute Wirthschaft.

Wirthin: Du, Sepp, schau mal her. I glaub' als, i hab' mi in d'r Flaschen geirrt. Is dös Kognak?

Wirth: Ha ne — dös is ja Ameisenspiritus. Für wen soll's denn sei?

Wirthin: Für'n Herrn Amtsrichter.

Wirth: No, da macht's nix, der hat eh schon sechse!

— Prinzipiengetreu Heut bin ich wieder mal einen Artikel „Ueber die Schädlichkeit der fleischlichen Nahrung" losgeworden. — Na, was wirst du denn nun mit dem Gelde anfangen? — Zunächst werde ich mir dafür einen famosen Schinken kaufen.

Einen Moment!

Herr: „Entschuldigen Sie, ist dieser Stuhl vielleicht frei?"

Bierhahn: „Noch nicht, aber warten Sie, mein Freund liegt gleich unter dem Tisch!"

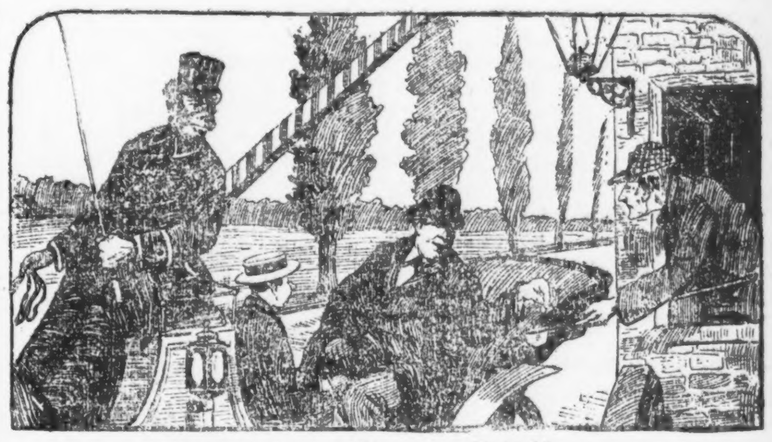
— Naheliegend. Herr: Leben Sie denn in glücklicher Ehe mit dem Schuhmacher, den Sie geheirathet haben? — Dame: Ach, wissen Sie, das Eheleben kommt mir recht ledern vor.

— Ein aufmerksamer Kunde. Alte Haushälterin (zum Wirth): Eine schöne Empfehlung vom meinem Herrn, und Sie möchten es nicht übel nehmen, daß er heut' kein Bier holen läßt, — er ist nicht ganz wohl!

— Ausschlaggebend. Der Schauspieler Tellmann hat aber gar kein Talent; wie konnten Sie den nur für Ihre Bühne engagiren! — Schmierendirektor: Er hat so schöne Garderobe.

— Bei Gelegenheit. Gattin (die Zeitung lesend): Da hat wieder ein Spitz seinem Herrn das Leben gerettet! — Gatte: Und doch schimpfst du immer wenn ich mal mit einem Spitz heimkomme.

Au!



Sohn: „Warum halten wir denn hier, Vater?"

Vater: „Weil wir hier Chausseegeld zahlen müssen!"

Sohn: „Wer bezahlt denn dann das Geld, wenn die Droschke leer ist?"

Vater: „Das weiß ich nicht, denn ich bin noch nie in einer leeren Droschke gefahren."

— Gemüthlich. Gast (in den Alpen): Aber Bäuerin, der Braten riecht ja schon! — Bäuerin: So, er riecht scho'? Nacha is's aber höchste Zeit, daß Sie'n essen!

— Immer derselbe. Mathematiklehrer (abends überlegend): Einen Dollar und zehn Cents habe ich heut für meine Braut ausgegeben. Zum Abschied bekam ich dann sechs Küsse. Kommt mich also jeder auf 18⅓ Cents zu stehen.

— Gaunerphilosophie. Nee, so'n Pech, da finde ich uff der Straße een Groschen, wenn den ein anderer gefunden hätte, wäre es mindestens eene Mark gewesen!

— Abgewinkt. Spund: Herr Zwirn, ich möchte gern eine neue Hose gemacht haben, aber Sie müssen mir pumpen. — Schneider: Aber, Herr Spund, Sie sind doch schon zu groß, um noch in Pumphosen zu gehen.

Gemüthlich.

Dorfbriefträger (dem ein Tourist ein Glas Bier spendirt): „O, i dank' schön, ... does wird aber schmeck'n, da drüben im Briefkastel hab' i mir a paar Frankfurter eingeschbeert, die mir a einer geschenkt hat, die hol' i mir dazua!"

— Kindermund. Fritz hat ein kleines Brüderchen bekommen. Erstaunt betrachtet er das kleine schreiende strampelnde Ding. „Mama", sagt er endlich, „das Brüderchen hat ja aber keine Haare!" „Ja weißt du," entgegnet Mama, „die bekommt es erst später." „Ach, nicht wahr Mama," sagt Fritz, „da bekommt wohl Papa auch noch welche!"

— Zoologischen Garten. Kurtchen: Papa, kaufe mir auch so ein wildes Thier. — Papa: Mein lieber Kurt, das geht nicht. Das Futter kostet zu viel Geld. Zu Weihnachten bekommst du ein hölzernes. — Kurtchen (weinend): Papa, du willst mich anschmieren! Hier steht doch überall: Darf nicht gefüttert werden.

Tröstlich.

„Ach, Doktor, können Sie denn garnicht ermitteln, was mir eigentlich fehlt?"

„Lassen Sie mal, das wollen wir bei der Obduktion schon herauskriegen."

— Erstaunt. Richter: Sie sind zu drei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. — Alter Gauner: Was, ich hatte bisher noch immer Ehrenrechte? —

— Ein feiner Schneider. Kommerzienrath (bei der Anprobe): Ich finde den Rock zu knapp. — Schneider: Ich habe sechs Wochen Karlsbad berücksichtigt, Herr Kommerzienrath!

— Schüttelreim. Ich glaubt' er wollte meine Tochter; — Nun seh' ich's aber: Deine mocht' er."

— Immer die Alten. Berliner (der seine paar italienischen Vokabeln bei einem Badeaufenthalt im Süden nicht an den Mann bringen kann und überall deutsche Kellner und Kutscher antrifft, für sich): Nein, diese Riviera, das ist das reine Berlin mit einigen Anhängseln von Hamburg, Leipzig und Dresden. Dazu reist man nun hierb—

Die Freuden der Jugend und Gesundheit
gehören uns nicht immer. Es kommt die Zeit, wenn ein gesundheitbringendes Tonic wie

Malt Marrow

absolut nöthig ist. Für Solche mit schwächlicher Lebenskraft bringt dieses herrliche Gebräu von Gersten-Malz und böhmischem Hopfen Gesundheit, Glück und Erfolg in Fülle. Zögert nicht. Bestellt heute eine Kiste. Ruft auf Calumet 5401 für sofortige Ablieferung

Sisi.

Eine Vogelgeschichte von Wilhelm Schaerelmann.

Es ging Tante Betty, wie es vielen alleinstehenden, alternden und einsamen Menschen zu gehen pflegt — sie beginnen eines Tages eine unüberwindliche Sehnsucht nach einem lebendigen Wesen zu empfinden, das sie pflegen und beschützen und dem sie ihr ganzes Herz voll unbefriedigter Liebe erschließen können, an dem das Leben gleichgiltig vorübergegangen ist. Was Tante Betty anbelangt, so schwankte sie lange, ob sie sich für einen Hund, einen Papagei oder eine Katze entschließen sollte, bis ihr eines Tages der Zufall zu Hilfe kam und die Sache endgiltig entschied.

Es klingelte nämlich eines Morgens an ihrer Thür, und als sie öffnete, stand ein Hausierer vor ihr, der ihr einen Kanarienvogel zum Kauf anbot.

Es versteht sich, daß der Händler das Thier bis in den siebten Himmel lobte.

Es sänge schöner als eine Nachtigall, versicherte er, und wenn das Fräulein Zweifel in seine Worte setze, so möge er nur die Probe machen — in der Stube werde das Thier gewiß sofort zu singen beginnen.

Tante Betty, die den in ein enges Harzer Bauerchen gesteckten Vogel sogleich aufs höchste interessirt in Augenschein genommen hatte, war ohne weiteres überzeugt, in Männi einen der hervorragendsten Sänger seiner Art vor sich zu haben.

Wie lebhaft das Thierchen von einer Stange auf die andere sprang, wie klug und lebendig es aus den kleinen schwarzen Augen schaute. Jedenfalls hatte Tante Betty nichts dagegen, daß der Vogel auf ihrem Tisch in der Wohnstube stehend eine Probe seiner Kunst ablege. Aber Männi war hartnäckiger als der Händler, der immer von neuem durch leises Wispern den Vogel zum Singen zu reizen versuchte. Er schwieg beharrlich, hüpfte von einer Stange auf die andere und antwortete nur durch ein langgezogenes, unausgesetzt wiederholtes „Piep-piep!" Aber in Tante Bettys Herzen war die erwachende Liebe zu dem Thierchen schon so groß, daß sie sich nicht daran stieß und nur der geforderte, recht beträchtliche Preis hielt sie noch zurück, das Vögelchen sogleich zu erstehen. Der Händler versicherte unterdes mit vielen Worten, daß seine Vögel reißenden Absatz gefunden und daß „Männi" ohne Zweifel der hervorragendste unter allen seinen Brüdern sei, der nur wegen seines Preises bisher keinen Käufer gefunden habe. Er sei aber überzeugt, ihn in Kürze verkaufen zu können, sobald er nur einen verständnißvollen Liebhaber gefunden haben werde. Wenn darum das Fräulein nicht kaufen wolle, so wolle er gewiß nicht drängen, einen Vogel wie diesen könne er allenthalben mit Leichtigkeit an den Mann bringen.

Nach diesen verständigen Bemerkungen wäre Tante Betty einfach thöricht gewesen, den Vogel nicht zu kaufen. Hatte sie sich nicht schon seit Wochen danach gesehnt, etwas Lebendiges in ihrer Wohnung zu haben, das ihr die langen, schleichenden Stunden ihres alternden Lebens erträglicher gestalten konnte? War das unvermuthete Angebot nicht ein Wink des Schicksals?

Noch an demselben Tage wurde ein Käfig für den Vogel beschafft, der in dem engen, beschmutzten Holzbauerchen unmöglich länger hausen konnte, und der nur darum bisher nicht gesungen hatte, weil ihm in dem kleinen, kaum eine Handspanne weiten Käfig, in den ihn der Händler gesteckt, jede Freudigkeit zum Singen abhanden gekommen sein mußte.

Tante Betty nahm die Sorgen ihres neuen Pflegeamtes äußerst gewissenhaft auf sich. Sie sorgte für reinen Sand auf dem Boden des Käfigs, Vogelmiere und Rübsen, frisches Wasser und Naschfutter, und wenn der Vogel nicht so eigensinning gewesen wäre, hätte er eigentlich keinen Grund mehr gehabt, nicht zu singen.

Aber ein Tag nach dem andern verging, und der Vogel blieb so schweigsam wie am ersten Tage. Aber trotzdem hatte er sich bereits tief in Tante Bettys Herz eingeschmeichelt, die mit ihm sprach wie mit einem Kinde und auf ihre mannigfaltigen, für ein Vogelgehirn zuweilen recht komplizirten Fragen sein monotones „Piep-piep!" mit jenem Verständniß entgegen nahm, das nur die Liebe erzeugen kann.

So wartete Tante Betty geduldig von einem Tag zum andern, eines schönen Morgens mit schmetterndem Gesang empfangen zu werden, wenn sie zu ihm ins Zimmer treten würde. Als aber Wochen darüber vergingen, ohne daß das große Ereigniß eintrat, begann sie unruhig zu werden und Autoritäten zu fragen, was sie zu thun habe, den Vogel zum Singen zu bringen.

Der eine rieth ihr Mohnfutter, der andere reinen Rübsen, der dritte meinte, es könne am Wasser liegen und empfahl ihr, dem Vogel angewärmtes Wasser zum Trinken zu reichen, ein vierter entschied sich für Anwendung von Insektenpulver und ein letzter endlich argwohnte, der Vogel könne ungenügend ernährt sein und empfahl Biskuit und Eifutter.

Das letzte schien der besorgten Tante Betty das einleuchtendste zu sein, und sie sorgte sofort für eine entsprechende Bereicherung von Männis Speisekarte. Das neue Kraft- und Mastfutter that denn auch bald seine Wirkung. Nicht, daß der Vogel Tante Betty eines Morgens mit einer seiner Hohl- oder Klingelroll-Touren überrascht hätte, die der Händler seinerzeit begeistert gepriesen hatte, nein die Ueberraschung, die er ihr bereitete, war eine wirkliche Ueberraschung: eines Morgens lag auf dem Boden des Käfigs säuberlich in unschuldigem Weiß — ein Ei!

Jeder Zweifel über Männis Geschlecht und Sangesfähigkeiten waren damit plötzlich und grausam aus der Welt geschafft.

Aber man müßte lügen, wenn man sagen wollte, daß sich Tante Bettys Liebe zu dem Thierchen, dessen hartnäckige Schweigsamkeit mit einem Male widerspruchslos erklärt worden war, dadurch im geringsten vermindert hätte.

Sie pflegte ihn auch weiterhin mit rührender Sorgfalt, plauderte mit ihm, wie sie es früher gethan hatte und ließ es Männi, der jetzt auf den Namen Sisi umgetauft worden war, an nichts fehlen.

Mit der Zeit wurde der Vogel so zahm, daß er auf ihr Locken den geöffneten Käfig verließ und frei im Zimmer umherflog.

Am liebsten setzte er sich dann auf den Rand der Blumentöpfe im Fenster, schaute schwanzwippend und neugierig auf die Straße hinab und verschwand eines Sommertages unvermuthet durch die offene Luftscheibe, die Tante Betty wegen der Schwüle im Zimmer geöffnet und zu schließen vergessen hatte.

Tante Bettys Schmerz um den Flüchtling war unbeschreiblich. Sie öffnete das Fenster in der zagen Hoffnung, den Entflogenen zurückkehren zu sehen, streute Futter auf den Fenstersims und rief von Zeit zu Zeit ein schmerzliches Sisi! — Sisi! zum geöffneten Fenster hinaus. Aber keine Sisi ließ sich sehen, und als der Abend kam und Sisis Bauer noch immer verwaist und leer vor ihr auf dem Tisch stand, seufzte Tante Betty leise auf, und über die Runzeln ihres alten ehrlichen Gesichts liefen langsam ein paar Thränen hinab.

Am nächsten Morgen inserirte sie in sämmtlichen Zeitungen der Stadt und versprach dem Wiederbringer eine hohe Belohnung.

Der folgende Morgen wurde einer der eigenartigsten in Tante Bettys stillem Leben.

Sie war kaum aufgestanden, als jemand an ihrer Thür klingelte.

Sollte es schon jemand sein, der Sisi wiederbrachte?

Wirklich, es war ein flachshaariger, stupsnasiger Bursche, der einen gefangenen Kanarienvogel in den Händen hielt. Tate Betty stieß einen Freudenschrei aus.

Es war Sisi, es war kein Zweifel möglich.

Dasselbe goldgelbe Gefieder, dieselben klugen schwarzen Augen!

Mit vor Freude und Aufregung zitternden Händen zahlte Tante Betty dem Ueberbringer die ausgesetzte Belohnung.

Als der Bursche gegangen war, ergoß sich über den Vogel, der ganz verschüchtert, mit ängstlich klopfendem Herzen, halbgeöffnetem Schnabel und gespreizten Flügeln auf dem Boden des Käfigs saß, eine wohlgemeinte Strafpredigt.

„Aber, Sisi!" klang es vorwurfsvoll aus Tante Bettys Munde, „aber, Sisi! mir einen solchen Schmerz zuzufügen! zweimal 24 Stunden auszubleiben. Das war zu viel, Sisi, das war wirklich zu viel! Du kannst von Glück sagen, daß du so davongekommen bist. Wie leicht hätte es möglich sein können . . . ."

Aber Tante Betty hatte ein zu gutes Herz, um das ganze Gewicht ihrer Vorwürfe über den kleinen Vogel auszuschütten, der offenbar noch gänzlich überrascht und verwirrt sich nicht sogleich wieder an seine alte Umgebung gewöhnen konnte.

Aengstlich flatterte er an den Stäben des Käfigs empor, als Tante Betty ihm frisches Badewasser brachte.

„Nun, Nun!" schalt das alte Fräulein, „kennst du denn Tante Betty nicht mehr?"

Aber es schien wirklich, als wenn sie der Vogel nicht mehr kenne.

„Er muß Zeit haben, sich zu besinnen", sagte Tante Betty und setzte sich ans Fenster, um den Vogel von dort aus in Ruhe, mit glücklich strahlenden Augen zu betrachten und sich wie sonst an seinem gewohnten Anblick zu weiden.

Da läutete es zum zweiten Male.

Eine Frau war es, die in einem Bauer ebenfalls einen Kanarienvogel brachte.

„Nein, nein!" wollte Tante Betty sagen, „ich habe meinen Vogel bereits wieder."

Aber die Worte blieben ihr in der Kehle stecken.

Ein plötzliches Mißtrauen überkam sie. Sollte sie vorhin einen falschen angenommen haben, und war nicht dieser Vogel der richtige Sisi?

Sie musterte den neuen mit zweifelnden Blicken. Genau so sah Sisi aus.

Verwirrt und unentschlossen betrachtete sie den neuen Gast, der unbekümmert im Bauer hin und hersprang und sie mit einem fröhlichen „Piep-piep!" nach Kanarienvogelart begrüßte.

Voll innerer Unruhe und Sorge, vorhin einen falschen Vogel angenommen zu haben, zog sie ihr Portemonnaie und entließ auch die Frau mit der öffentlich ausgesetzten Belohnung.

Aber sie war kaum in ihre Stube zurückgekehrt, den ängstlich flatternden Vogel in der Hand, als es abermals läutete. Sie ließ Sisi Nr. 2. zu dem andern Vogel ins Bauer schlüpfen und ging dann, die Thür zu ihrer Wohnung zu öffnen — um den dritten Kanarienvogel angeboten zu bekommen.

Dies mal schüttelte Tante Betty energisch den Kopf. Es könne der wirklich nicht sein, sie habe eben bereits ihren Vogel wiedererhalten. (Daß sie ihn bereits in doppelter Gestalt besaß, wagte sie nicht einzugestehen.)

Aber der Alte, der seinen Vogel in einer Papierdüte brachte, kraute sich bedenklich den Kopf und meinte:

„Ja, Madamken, damit haben sich schon mehr Leute angeführt, dat globen Sie man! Wat dieser Vogel is, den hab' ick selbst in der Möckernstraße gegriffen. Uff en Vorgartengitter saß er, ganz vergnügt, gestern, so um Mittag herum und wippte mit dem Schwanze. Na, sag ick, Männi, ortnliche Leute gehören in't Haus, nehm de Mütz un — hat ihn schon! Fräuleinchen, gucken Sie doch lieber 'mal in die Tüte. Wenns denn nich der Ihre is, na, denn is gut! Aber wenn's Ihrer nu doch sein thäte, wär's doch schade, wenn ick ihn nu unbesehens wieder mit nach Haus nehmen müßte."

Tante Betty ließ sich verleiten, in die Tüte zu gucken. Der Mann machte so vertrauenswürdige Aussagen und die Möckernstraße war nicht weit — vielleicht —? War es denn ausgeschlossen, daß sie sich das zweite Mal geirrt hatte? . . . Vorsichtig blickte sie in die Tüte. Aber natürlich — ohne Frage! das war Sisi! Wie sie vorsichtig nach oben schielte, als Tante Betty von oben in die Tüte blickte. War es zu verantworten, wenn Tanie Betty der wirklichen Sisi ihre Thür verschloß?

Tante Betty kämpfte einen harten Kampf. Sie hatte ihr Portemonnaie bereits stärker erleichtert, als sie ertragen konnte und trotzdem endete die Sache damit, daß sie Sisi Nr. 3 zu den beiden andern Vögeln in ihre Stube trug.

Aber hier begannen die Zweifel von neuem. Welcher der drei Vögel war denn nun Sisi, Sisi, ihre langjährige Freundin?

Alle drei glichen einander wie ein Ei dem andern. Aber die Zeit mußte es ja lehren. Kein fremder Vogel würde Sisis Zutraulichkeit besitzen, ihr, wie Sisi, das Stückchen Zucker zwischen den Lippen wegnehmen, so vertrauensvoll sich neben sie auf den Blumenstöcken am Fenster niederlassen! Nur einen Tag Zeit, damit sich die richtige Sisi wieder an ihre Umgebung gewöhnen konnte.

Am Nachmittag brach ein wüthender Streit zwischen den Vögeln aus. Sie zankten sich, bissen sich sogar, daß die Federn flogen und flatterten wild und aufgeregt im Bauer umher.

Ein Glück, daß Tante Betty noch das alte Harzer Bauerchen besaß, das auf dem Hausboden stand und in das sie nun den ärgsten Störenfried hineinsteckte.

Als sie dann auch die beiden andern getrennt hatte — einen hatte sie probeweise ins Zimmer fliegen lassen — erhob plötzlich der Vogel in dem Harzer Bauerchen seine Stimme und that, was Sisi in ihrem Leben nicht gethan hatte, sang — sang — schmetternd wie ein Heldentenor . .

„Aha, du bist also nicht die Sisi!" sagte Tante Betty und sah noch mit Verwunderung zu dem kleinen Sänger an der Wand empor.

Im selben Augenblick erhob auch der Vogel im Messingbauer seine Stimme.

„Wirklich", sagte Tante Betty zu sich selbst, und zärtlich wandten sich ihre Blicke dem dritten Vogel zu, der sich auf seinem Ausfluge ins Zimmer den Spiegelaufsatz zum Ruheposten erwählt hatte.

Auch Sisi hatte dort oft gesessen. Der Spiegel war gewöhnlich ihre erste Station gewesen, wenn sie aus dem Bauer geschlüpft war.

Aber sollte es der Neid gethan haben? Der aufgestachelte Ehrgeiz? Auch dieser begann jetzt plötzlich zu singen, laut und schmetternder als die andern, knurrend und gluckend, rollend und klingelnd — und die entsetzte Tante Betty starrte von einem der Vögel auf den andern, sprachlos, namenlos enttäuscht und unglücklich.

Ihr klang der Gesang der drei Vögel wie ein schadenfrohes Hohngelächter, als würde sie ausgepfiffen, grausam und unerbittlich!

Was sollte Tante Betty thun? Sie konnte doch die Vögel nicht behalten, von denen augenscheinlich keiner der ihrige war. Auf den Gedanken zu kommen, daß man, um die verhältnißmäßig hohe Belohnung zu erlangen, die sie in ihrer Sorge um die entflogene Sisi in ihrem Inserat ausgesetzt hatte, ihr drei ganz elende Schreier aufgehängt hatte, wie gesagt, auf diesen Gedanken zu kommen hatte Tante Betty ein zu gutes und harmloses Herz.

Weil sie die Ueberbringer der drei Vögel nicht kannte, inserierte sie am folgenden Tage, daß ihr ein Kanarienvogel zugeflogen sei, und bis Mittag hatte man ihr sämmtliche Vögel wieder abgeholt.

Jeder der freundlich Nachfragenden hatte den seinen mit Sicherheit erkannt! Tante Betty hatte dazu gelächelt, ganz fein und unmerklich.

Aber Sisi — die ungetreue Sisi — kam niemals wieder!

Die rothe Rose Lancaster.

In dem Kriege der beiden Rosen, welcher England Jahrzehnte hindurch zerfleischte, war die rothe Rose das Wahrzeichen der Lancasterpartei. Woher sich nun dieser Gebrauch schreibt, darüber erzählt ein englisches Blatt folgendes: Etwa um das Jahr 1250 wurde der zweite Sohn des Königs Heinrich des Dritten von England, Edmund Langley, der den Namen Graf von Chambord angenommen hatte, von dem König mit Heeresmacht nach der Provinz gesandt, um einen dort ausgebrochenen Aufruhr zu dämpfen und für den dabei erschlagenen Bürgermeister Sühne zu fordern. Der Prinz verweilte daselbst längere Zeit und nahm bei seiner Rückkehr nach England als Wahrzeichen die rothe Rose von Provius mit, die Thibault, Comte de Bries, einige Jahre zuvor von einem Kreuzzuge mitgebracht hatte. Edmund Langley war der erste Earl of Lancaster, und seine Nachkommen behielten sein Abzeichen im Kampfe um die Herrschaft bei. Ob es „Rosa gallica", auch „Rose de Provins" genannt, oder „Rosa damascena", die wilde Rose von Damaskus, war, ist nicht festzustellen, da beide Arten in Provins gezogen werden.

Freie Behandlung

Wenn Ihr eine Nervenkrankheit habt, welche Eure Gesundheit untergräbt, oder wenn Euer Blut unrein ist und Ihr Finnen oder Ausschlag habt, kommt nach diesem alten und wohlbekannten Institut u. erhaltet eine Woche Behandlung frei. Sie wird Euch helfen, und Ihr könnt es fühlen, daß Ihr der Heilung entgegengeht. Kein langwieriges wochen- und monatelanges Warten und Harren auf Resultate. Unsere Osmotic Force Behandlung wirkt auf den Sitz des Leidens, und die Heilung ist gründlich und nachhaltig. Wir verdecken die Symptome nicht wie durch einen Anstrich, sondern beseitigen die Krankheit für immer. Beachtet, eine Woche Behandlung in dem größten und besteingerichteten Institut der Stadt. Zwei ganze Floors mit den modernsten Einrichtungen zur Heilung von Kranken ausgestattet. Deutsch gesprochen. Stunden: Täglich 9 Vorm. bis 8 Abds.; Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. HOWE & CO.
84 Dearborn Straße.

Bruch
geheilt ohne Schneiden.

Dr. Flint, Chicago Bruchspezialist.

$35 bis 15. März.

Mein neuer Plan

Ich habe Leute in allen Theilen der Ver. Staaten geheilt, und der Ruhm meiner Bruch-Heilung ist fest begründet. Da ich ohne Schneiden oder Chloroform heile, und ohne den Patienten von der Arbeit oder vom Vergnügen abzuhalten, glaube ich daß alle Bruchleidenden mit mir darin übereinstimmen werden, daß meine Heilung $75 werth ist, der Preis, zu dem ich mich entschlossen habe. Jedoch werde ich den Preis stufenweise erhöhen, und zwar um $5 alle zwei Wochen. Bis zum 15. März ist der Preis $35, von dann bis zum 1. April $40, und in der Weise weiter bis der $75 Preis erreicht ist. Ich wünsche niemand zu enttäuschen, aber alle, die zu dem niedrigen Preis von $35 geheilt zu werden wünschen, müssen vor dem 15. März beginnen. Kommt heute. Wartet nicht bis auf die letzten Tage vor dem 15. März, wenn der Andrang groß sein wird.

Ich habe bereits die Namen von tausenden veröffentlicht, die ich geheilt habe.

Wundervolle Bruch-Heilung.

„Ich war vier Jahre bruchleidend. Ich las über viele Heilungen durch Dr. Flint, darum beschloß ich zu ihm zu gehen und auch geheilt zu werden. Es ist eine wundervolle Heilung, keine Schmerzen, kein Schneiden, kein Chloroform. Sie ist leicht auszuhalten. Jede bruchleidende Person sollte zu Dr. Flint, 260 State Str., Chicago, gehen, und geheilt werden, so daß kein Bruchband mehr nöthig ist. Ein Mann fühlt sich dann eher als Mann. Glaubt mir, es ist thöricht an Bruch zu leiden, wenn Dr. Flint's Heilung so leicht ist."

C. W. Dunham, 51 W. 107. Str.

Litt 50 Jahre an Bruch.

Ich litt 40 Jahre lang an einem schlimmen Bruch. Dr. Flint heilte mich ohne Messer, Schmerzen oder Zeitverlust. Es war wunderbar. Nach meiner Meinung kann man sich darauf verlassen, daß Dr. Flint durchführt was er verspricht. Geht zu ihm zwecks Heilung.

W. H. Shaw, 7244 Jackson Ave., Chicago.

Schreibt mir um freies Büchlein und Namen eines Nachbars, den ich geheilt habe. Sie wohnen in allen Theilen Chicagos und der Ver. St.

Wir heilen auch Katarrh, Nieren- und Blasenleiden, Blutkrankheiten, wunden Hals, Nervösität, Nervenschwäche, Hautkrankheiten, Magen- und Herzkrankheiten, Hämorrhoiden ohne Schneiden etc. Sprecht vor oder schreibt. Ihr seid freundlichst zu einer Besprechung eingeladen.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends; Montag und Donnerstag, 8 Vorm. bis 9 Abends; Sonntag, 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Dr. Flint, 260 State Str.
Zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str. 2. Floor — Chicago, Jll.

30 — Rothschild & Company — 30

State and Van Buren Sts. — and Wabash Ave.

30 S. & H. Grüne Stamps FREI.

Der große jährliche Frühjahr-Verkauf und Grüne Stamp Karneval beginnt jetzt.

Dies sind die Tage, wo der ganze Rothschild-Laden ein Bargain-Laden ist; die Tage, wo wir die Kosten nicht in Betracht ziehen, wenn wir die Preise herabsetzen; wo jeder Werth absolut der größte ist, der überhaupt offerirt werden kann.

Wir haben sieben Seiten Anzeigen in den verschiedenen Zeitungen darauf verwandt, um die morgigen Verkäufe in Rothschild's bekannt zu machen, und noch nicht die Hälfte der unvergleichlichen Bargains ist angeführt worden. Hier sind einige der besten Werthe, die jemals an der State Straße zum Verkauf geboten wurden.

Kleider zu 69c

Werthe wie diese gab es nie. Die Preise sind lächerlich niedrig. In verschiedenen Farben und in allen Größen. Die allerbesten Werthe zu 1.50. Morgen sind sie markirt zu dem speziell niedrigen Preis von 69c

Ein Verkauf, der seit dem Bestehen dieses Ladens noch nie dagewesen ist.

Tausende von Kleidern, Coats, Suits und Waists, in den allerneuesten Facons. Jedes Stück ist beinahe auf den Kostenpreis herabgesetzt. — Es gab nie etwas Derartiges beim Beginn der Saison.

Neue schwarze Satin geschneiderte Coats, 14.75

Sie sollten für 22.50 verkauft werden, die allerneueste Mode, eine schöne 25 Zoll Länge, Roll-Kragen mit Braid besetzt. Skirt nach dem neuesten Modell, Panel Front und Rücken, speziell 14.75

18.50 Coats, 10.75

Zwei hübsche Facons in fein geschneiderten Suits, einfach geschneidert oder besetzt, Coat-Facon, gemacht aus feiner Qualität Worsted Serge. Satingefütterte Skirts, gerade Modelle. Größen für Damen und Mädchen, Montag 10.75

Seide-Kleider.

Schwarze gestreifte Taffetaseide. Yoke und der obere Theil der Aermel aus einfach farbiger dazu passender Seide gemacht. 12.50 Werth, 6.98

Seide-Kleider.

Gemacht aus Messaline-Seide, in Farben, breite blaue und weiße Streifen, Spitzenkragen, Manschetten, Gürtel, blauer Band-Besatz, zu 8.88

3.98 Lingerie-Kleider, effektvolle Allover Stickerei-Waist, Peasant-Aermel, Front besetzt mit schönen Medallions, Skirt besetzt mit Spitzeneinsatz, 1.98

$15 Coats, 9.75

Schwarze Satin Coats, wie Abbildung, ein vielbegehrter Stoff und eine sehr populäre Facon. Ihr würdet zufrieden, sie für $15 kaufen zu können. Morgen zum Preise von nur 9.75

Covert Coats.

Ganz mit Satin gefüttert, wie Abbildung, strikt tailor-made, nie zuvor wurde ein Coat von gleichem Werthe für weniger als $15 offerirt. Fein gewebtes Tan Covert, Preis 8.88

Rubberized Utility Coats, 2.75.

Gemacht mit vollem Rücken und hohem Umlege-Kragen, Surface rubberized. Dieser Coat, jetzt in so großer Nachfrage, wird morgen verkauft für 2.75

Nie zuvor waren die Seide-Preise an der State Straße so niedrig.

Echte seidene Poplins, Straßen- und Abend-Schattirungen, eine Qualität, welche in den meisten Läden für 50c verkauft wird, Montag, die Yard, 25c

$1 Jacquard Peau de Cygnes und Messalines, 39c. Der größte je in Chicago offerirte Werth in Seide, positiv 1.00 werth, morgen, die Yard zu 39c

Ganzseidene halbrauhe Pongees, 27 Zoll breit, alles neue Stücke direkt von den Webereien, neueste Frühjahrsfarben, 75c und $1 Qual., 49c

36zöllige halbrauhe Pongee, nur in Naturfarbe, wünschenswerth für Coats und Kostüme, $1.25 Qual., so lange 25 Stücke reichen, speziell morgen, Yard, 59c

Zweifarbige 75c Satin Foulards, beliebter als je zuvor. Polka Dot und andere Entwürfe auf Grund von Navy, Neublau, Braun, Rose, Reseda, Y. 59c

44zöll. schwarze Kleider-Taffeta, ölgekocht, Qualität, die überall für 1.50 verkauft wird, Yard, 79c

75 Stücke Cachemire de Soie, 29 Zoll breit, reine Seide, echte Kante, weich und sehr glänzend, Straßen- und Abendfarben, $1 Qualität, die Yard, 69c

54zöllige schwarze Kleider-Taffeta, reguläre Broadcloth-Breite, läßt sich vortheilhaft zuschneiden, $2 Qualität, nur 10 Stücke vorräthig, die Yard zu 1.29

1.50 u. $2 Frühjahr-Kleiderstoffe, 98c

Alle 54 Zoll breit. Ihr erspart bis zu $1.00 die Yard. Importirte Französische Serges, Shadow Stripes und Checks, „mannish" Effekte, Chalk Line und Pencil Stripe Suitings sind alle eingeschlossen. Yard, 98c

Zu 25c Yard	Zu 49c Yard
54zöll. Broadcloth, Navy, Tan, schwarz.	54zöll. ganzwollenes graues Suiting.
42zöll. graugemischtes Panama.	42zöll. ganzwollene navyblaue Serge.
42zöll. schwarz und weiße Shepherd Checks.	54zöll. Fancy Panama Suitings.
36zöll. ganzwollenes graues Homuspun.	42zöll. imp. ganzw. graugestr. Suiting.
36 und 42zöll. einfache und fancy Mohairs.	42zöll. ganzw. seidegestr. Nun's Veiling.

50 Stücke schwarze Hairline gestreifte Cream Suitings, 19c.
$1.25 50zöll. ganzwollene Cream Serge, schwarze Hairline-Streifen, 79c.
$1.00 42zöllige ganzwollene Cream Serge, 49c.
65c 50zöll. Cream English Sicilian Mohair, 37c.
1.50 54zöllige ganzwollene schwarze französische Serges, 79c.

Habt Ihr jemals derartige Preise gesehen?

69c

26c

Gingham-Schürzen, wie Abbildung, Princeß-Facon, Skirt finished mit tiefer Ruffle, zwei Taschen, extra weit, 39c Werth, 26c

Ganzseidene weiche Taffeta-Unterröcke, in Schwarz, einfache oder schillernde Farben, Umbrella Facon, tucked oder Accordion gefältelte Flounce, mit oder ohne Staub-Ruffle, nie sonstwo unter $2.95 verkauft. Unser Preis, Montag, 1.88

Challis Roben in Empire Facon, wie Abb., gefältelte Yoke, Bischof-Aermel, finished mit Bands von kontrastirenden Farben, regulärer 98c Werth, speziell zu 69c

Initial Gowns, gemacht aus feiner Qualität Nainsook, Slipover Facon, Yoke hat schön gestickten Initial, mit Leinenspitzen eingefaßt, speziell zu 58c

Gowns in 50 verschiedenen Facons, Slipover-Facon oder Front zuzuknöpfen, hoher oder niedriger V-Hals, besetzt mit Reihen von Spitzen-Einsatz, Edging und Band. Eure Auswahl aus der Partie zum Preise von 98c

Weiße Unterröcke, Umbrella-Facon, Flounce besetzt mit Reihen v. Spitzeneinsatz und Stickerei, Staub-Ruffle, 69c

Franz. Facon Corset Covers, 2 große Ruffles mit Spitzen eingef., 39c

Hübsche Lawn Praneeß Slips, tiefe Ruffle, besetzt mit Spitzenkante und Cluster Tucks, Yoke besetzt mit Spitzenkante Band durchgezogen, speziell und dazu paff. Einsatz, Baby- 69c

Extra große Kleidungsstücke — Schwarze Taffeta Seide Unterröcke — Umbrella-Facon, — breiter tucked Flounce, für 3.95

Cambric-Kleider, Cluster tucked, Yoke Stickerei bes., extra breit, 69c

27x90zöllige Bettlaken speziell zu 35c

Beim einem solchen Heruntergehen der Preise, sollte Jeder den Bedarf decken.

50 bei 34 Zoll gebleichte Kisen-Ueberzüge, schweres Leinen finished Muslin, St., 15c
72 bei 90 nahtlose gebleichte Betttücher, speziell markirt für morgen, jedes zu 48c
81 bei 90 extra schwere Leinen finished Betttücher für den morgigen Verkauf zu 69c
45 bei 36 Zoll Kissen-Ueberzüge, Spoke Stitch oder einfacher Saum, morgen zu 12c

Taschentücher.

10c Initial Männer-Taschentücher, Leinen Finish, speziell markirt für diesen Verkauf, Stück zu 5c

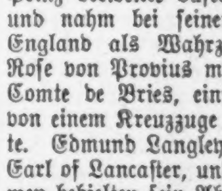
10c Initial Damen-Taschentücher, speziell markirt für den Verkauf morgen, das Stück zu 5c

35c bis 50c fancy farbige seidene Männer-Taschentücher, morgen zwecks Räumung, Stück zu 17c

Halstrachten.

25c und 35c Damen-Halstrachten, einschließlich Spitzen- und Stickerei-Jabots, Dutch, runde und enganliegende Kragen, die neuen Lord Byron Middy-Kragen, einfach weiße u. farbige waschbare Stocks, fancy Spitzen- und Bandschleifen und andere 25c und 35c Halstrachten jeder Art, alles perfekte reine Waaren, 18c

30 — 30



Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,
2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.